BIBLIOTHECA
UNIVERSITATIS
JAGELLONICAE
CRACOVIENSIS
575710
N.P.S. SPEC. I

10,190.

575710
I
N.P.S. SPEC.

בֵּית יַעֲקֹב

Allgemeines Gebetbuch

für

gebildete Frauen mosaischer Religion.

Zum Gebrauch bei der öffentlichen
und häuslichen Andacht.

Nach vorhandenen alten Gebeten

bearbeitet

von

H. Miro,
Lehrer an der Königl. Wilhelmsschule.

Dritte vermehrte und verbesserte Auflage.
(Erste Auflage mit deutschen Lettern.)

Breslau.
Verlags-Comtoir.
1835.

וְאוֹמַר חַלּוֹתִי הִיא
שְׁנוֹת יְמִין עֶלְיוֹן׃

Flehen steht bei mir, —
Aendern in des Höchsten Macht.
Psalm 77, 11.

575710
I

Vorrede.

Aus den Vorreden der früheren Auflagen möge hier Folgendes noch einmal seinen Platz finden. Das, zur Erbauung für das weibliche Geschlecht unserer Religionsgenossen zu verschiedener Zeit, von verschiedenen Personen verfaßte, unter dem gemeinschaftlichen Namen Techinos bekannte Gebetbuch, hat sich seit Jahrhunderten gleichsam heilig erhalten, so lange es nämlich für den Bildungsstand unserer Genossen ausreichend war. Seit längerer Zeit aber ist jenes Buch als veraltet und dem dermaligen Standpunkt unserer Bildung nicht entsprechend, fast ganz vergessen, und doch ist der Mangel eines Gebetbuches für die öffentliche und häusliche Andacht des weiblichen Geschlechts allgemein fühlbar. Seit Jahren bin ich von gelehrten und frommen Männern zum Umarbeiten der Techinos aufgefordert worden. Da ich aber weiß, wie wenig Schriften, die ausschließlich für Israeliten bestimmt sind, Zeitverlust und Kosten decken, und wie rücksichtslos man von Unberufenen und solchen, denen jede literarische Erscheinung im

Gebiete der Religion überflüßig scheint, beurtheilt wird, so habe ich mich bis jetzt dieser Arbeit zu entziehen gesucht. — Durch mehrere Umstände veranlaßt, habe ich mich endlich entschlossen, eine Bearbeitung der Techinos herauszugeben. Der Umstand, daß mein damaliger Verleger mich nach kurzer Zeit zur Herausgabe einer zweiten Auflage aufforderte, gab mir die erfreuende Ueberzeugung, daß ich in Form und Stoff das Rechte und Zeitgemäße getroffen haben müsse, und machte ich es mir zur Pflicht, die zweite Auflage wesentlich zu verbessern und ihr in einem zweiten Theil, die Gebete die bei Sterbefällen und Besuchen der Gräber üblich sind, folgen zu lassen.

Bessere Gebete zu machen, als die vorhandenen Alten, ist eben kein Ruhm, denn, das was ich vorgefunden, verdient wahrlich für unsere Zeit kaum den Namen eines Gebetes; auch weiß Jeder, daß der Name Techinos allgemein zum Gegenstand des Spottes geworden war. Ich glaube fest, daß meine Religionsgenossen zu der Zeit, als man die alten Techinos mit Verehrung gebrauchte, glücklicher, vielleicht auch des Glückes würdiger waren, als jetzt; aber die Zeit geht ihren stillen Gang und wir müssen, wohl' oder übel, mitgehen. Und wer frech in das rollende Rad der Zeit eingreift, kann vielleicht auf Augenblicke hemmen, nimmer aber aufhalten. — Darum ist es Pflicht jedes Menschen, der einigen

Beruf zu haben glaubt, zu retten was zu retten ist, und ich darf wohl sagen, daß ich der Erste gewesen bin, der in hiesiger Stadt einen geordneten Religionsunterricht eingeführt, und für den Unterricht des weiblichen Geschlechtes bemüht gewesen ist.

Den Lohn meiner Bestrebungen erwarte ich von dem, der Herz und Nieren prüft, und unsere Absichten nach der Wahrheit würdiget. Kenner werden einsehen, daß ich diese Gebetsammlung nicht leichtsinnig hingeschrieben habe, und daß in der ganzen Anordnung die Absicht zu Grunde liegt, das weibliche Geschlecht über die meisten üblichen Religionsgebräuche auf eine ansprechende Weise zu belehren. Bei denjenigen, die über die Grenzen vernünftiger Aufklärung hinaus sind, mag ich mich nicht entschuldigen, — mögen sie diese Gebete mystisch nennen! Ohne Mystik ist keines Menschen Herz und keines Menschen Religion; ja vielen unserer Zeitgenossen, die vor lauter Verstand Gott und das Ewige nicht verstehen, wäre eine angemessene Dosis Mystik sehr wünschenswerth. Daß ich diese Auflage mit deutschen Lettern abdrucken lasse, wird jeder billig finden, der mit dem Bildungsgang der israelitischen Jugend unseres Vaterlandes bekannt ist. Was die Gebete an Gräbern betrifft, widerhole ich hier nur kurz, was ich in der früheren Auflage, als die Meinung der größten Autoritäten unter den israelitischen Gesetzlehrern, angeführt habe: „Unsere Wei-

sen lehren, daß der Mensch nicht nur seine Eltern und Verwandten, sondern jeden Menschen, der sich hienieden durch einen tugendhaften Lebenswandel ausgezeichnet hat, auch im Tode ehren soll." Auch ist wohl der Ort, von dem es heißt: „Klein und Groß ist dort, und der Knecht ist frei vom Herrn," besonders geeignet, fromme Gefühle in uns zu wecken, Gefühle, welche den Betrachtungen über uns selbst, über die Hinfälligkeit und Sterblichkeit unseres Körpers und über die Bestimmung unseres Geistes zu einem ewigen Leben günstig sind, und der durch diese Betrachtung von dem Irdischen frei gewordene, in dem Bewußtsein seiner Unsterblichkeit gestärkte Menschengeist, schwingt sich empor zu Gott, der allen nah ist, die ihn in der Wahrheit anrufen (Psalm 145, 18); denn ein zerknirschtes und gebeugtes Gemüth verschmäht Gott nicht (das. 51, 19). Etwas von den Todten erbitten zu wollen, wird dabei Niemanden einfallen, dies wäre grober Götzendienst, den die h. Schrift vielfach verbietet. „Folge nicht dem Aberglauben jener heidnischen Völker. Es soll unter dir nicht gefunden werden einer der bei den Todten um etwas ansucht, denn ein Gräuel dem Herrn sind alle, die solches thun. — — —*) Du sollst ungetheilten Herzens sein mit dem Ewigen, deinem Gotte (5 B. M. 18)." Alles Gute haben

*) Siehe ספר חסידים §. 709 und die Uebersetzung vom ספר החיים des israel. Predig. Dr. Rehfuß in Heidelberg.

wir von ihm, dem Einzigen, Einigen und Untheilbaren zu hoffen und zu erflehen. Die Erinnerung aber an die Liebe wie an die Tugend derer, die uns in die Ewigkeit vorangegangen sind, soll uns zu Liebe und aufrichtigem Streben nach dem Guten ermuntern. Nächstdem betet der sündige Mensch zu Gott, ihn im Guten zu stärken, ihn zu beglücken und zu beseligen, um der Tugend der Vorfahren Willen; denn er ist es ja, der uns verheißen hat, er wolle Gnade erzeugen dem tausendsten Geschlecht derer, die ihn lieben und seine Gebote halten.

Schließlich möchte ich noch über einen Punkt die Kritik zu entwaffnen versuchen. Man will die Stellen in den jüdischen Gebeten, in welchen der Wunsch für die einstige Wiederstellung des Tempeldienstes zu Jerusalem ausgesprochen wird, unverträglich finden mit der Anhänglichkeit, die jeder Israelit für sein natürliches Vaterland fühlt.*) Nimmt man diese Stellen auch in ihrer buchstäblichen Bedeutung, ohne auf den höheren Sinn zu sehen, der in ihnen verborgen liegt, so sind sie doch nur der Ausdruck höchst unschädlicher religiöser Dogmen, die die bürgerlichen Verhältnisse durchaus nicht berühren. Nach dem Wortsinne vieler Prophezeiungen wird Jerusalem einst der Centralsitz des israel. Kultus sein,

*) Siehe Dr. Kreuznachs Vorrede zur achten Auflage der rühmlichst bekannten Heidenheimschen Uebersetzung der täglichen Gebete (ebenfalls mit deutschen Lettern).

welcher dadurch eine bisher unerreichte Vollkommenheit erhalten wird. „Einst, am Ende der Tage (Jes. 2, 2) wird der Tempelberg des Herrn gegründet sein am Haupte der Berge, erhaben über Hügel, und alle Völker werden hinströmen." Die Erfüllung dieser Verheißung ist nun der Gegenstand mancher Gebete, bei welchen an eine Translocation um so weniger gedacht wird, da diese mit der erwünschten Vervollkommnung und den andern religiösen Verbesserungen, welche diese zur Folge haben wird, in gar keiner Verbindung steht, wie denn auch wirklich zur Zeit der Erbauung des zweiten Tempels die meisten ausgewanderten Juden in Babylon und Egypten geblieben sind. Darum heißt es auch in den Stellen, von welchen hier die Rede ist: „Mögest du einst nach deiner Stadt Jerusalem zurückkehren, mögen unsre Augen sehen, wenn du nach Zion erbarmungsvoll zurückkehrst!" Christen und Juden sind darin einig, daß fast alle Propheten einen Messias verheißen haben. Und wahrlich, wenn wir die Erde und alle ihre Herrlichkeiten, die Gott zur Beglückung seiner Geschöpfe auf ihr werden ließ einerseits, und andererseits die Zerwürfniß, die Sünde und das Elend betrachten, die noch auf dieser Erde verbreitet sind, so muß uns der Glaube stärken, daß der allgütige Gott eine Zeit herbeiführen wird, da es „in der Dämmerung Licht werden wird, einen Tag, wo Wasser des Lebens aus Jerusalem in alle Welttheile fließen wird,

einen Tag, wo der Ewige König der ganzen Erde sein wird." Dann werden die Völker ihre Schwerdter zu Sicheln und ihre Lanzen zu Winzer-Messern umformen, kein Volk wird gegen das andere dann das Schwerd ziehen, der Krieg keine Wissenschaft mehr sein." — Dieß Heil soll der ganzen Erde zu Theil werden durch den Messias.*) „Er richtet nach Gerechtigkeit die Armen, vertritt nach Recht die Unterdrückten, sein Königswort schreckt die Erde, seiner Lippen Hauch vernichtet den Verruchten, er gürtet mit Gerechtigkeit, er waffnet mit Treue. So hoffe und glaube ich als Jude, so lehren es mir die Propheten, so lehren es mir meine spätern Kirchenväter. Maimonides lehrt mich die Erscheinung des Stifters der christl. Religion als eine Wohlthat Gottes betrachten, wodurch allen Heiden der Begriff einer bessern Gottheit geworden ist, wodurch viele Völker zur einstigen höchsten Vollkommenheit, da der Ewige einzig und sein Name einzig sein wird, vorbereitet wurden. Diese Lehre hat ihm nicht Menschenfurcht diktirt, denn er lebte unter Muhamedanern. Dieser Maimonides sagt mir auch, daß die Weisen und Propheten nicht den Messias gewünscht haben, damit ihnen die Weltherrschaft werde, nicht damit die Völker sie erheben, auch nicht damit sie essen, trinken und fröhlich sein möchten,

---

*) Siehe: Jerubal oder, über die religiöse Reform der Juden im preuß. Staate. Breslau 1813 (von unserm verehrten Landsmann Herrn Muhr in Pleß).

sondern damit sie sich frei von Unterdrückung und Störung, ganz der göttlichen Lehre und der Weisheit weihen, und dadurch zur künftigen ewigen Glückseligkeit vorbereiten könnten. In diesem Glauben liegt kein Widerspruch mit irgend einer Bürgerpflicht. — Fürchte Gott und den König, mit Aufrührern laß dich nicht ein! (Spr. 24) Suchet das Wohl des Staates zu befördern, wohin ich euch führen ließ; beten für denselben zu Gott den Herrn! denn das Wohl des Staates muß auch euer Wohl sein! (Jeremias 29, 7).

Inhalt.

Nr.		Seite
1.	Beim Eintritt in das Bethaus	1
2.	Ein Anderes desselben Inhalts	2
3.	Allgemeines Gebet	4
4.	Fürbitte	5
5.	Für den ersten Tag der Woche	7
6.	Am zweiten	9
7.	Am dritten	11
8.	Am vierten	12
9.	Am fünften	13
10.	Am sechsten	15
11.	Für Sabath	16
12.	Ebenfalls für den Sabath	19
13.	Beim Lichtzünden	20
14.	Wenn man Chala nimmt	21
15.	Wenn man die Gesetzrolle aus der h. Lade nimmt	22
16.	Beim Einsegnen des Neumondes	23
17.	Desselben Inhalts	24
18.	An den Hauptfesten beim Ausheben der Gesetzrollen	26
19.	Bei derselben Gelegenheit am Versöhnungstage ꝛc.	27
20.	Beim Schluß des Gottesdienstes in der Synagoge	28
21.	Die vier Erinnerungen	28
22.	An einem Fasttage	30
23.	Am Osterfeste	33
24.	Desselben Inhalts	35
25.	In der Sephira	37
26.	Für das Wochenfest	39
27.	Desselben Inhalts	40
28.	Am Fasttag des vierten Monats	42
29.	Am Tage der Zerstörung Jerusalems	43
30.	Während des Monats Elul	45
31.	Psalm 47 vor dem Schofarblasen	47
32.	Am Neujahrstage vor dem Schofar	48
33.	Zweites Gebet bei derselben Gelegenheit	49
34.	Gebet, wenn der Vorbeter Unssane Tokef vorträgt	51

Nr.		Seite
35.	Fürbitte für die Verstorbenen	53
36.	Desselben Inhalts	56
37.	Desselben Inhalts	58
38.	Desselben Inhalts (Unsterblichkeit)	60
39.	Am Neujahrs- und Versöhnungstage, wenn der Vorbeter Alenu vorträgt	62
40.	An Zom Gedalia	63
41.	Betrachtung für die zehn Bußtage	64
42.	Vor Kol Nidre am Vorabend des Versöhnungstages	68
43.	Am Versöhnungstage, während des Vorlesens aus der h. Schrift	72
44.	Bei der Awoda	73
45.	Gebet für den Regenten	75
46.	Am Versöhnungstage zu Mincha (Vesper)	76
47.	Vor Neïla (Schlußgebet)	79
48.	Zweites Gebet vor Neïla	83
49.	Vor dem Eßrogsegen	85
50.	Für den ersten Tag des Laubhüttenfestes	86
51.	Desselben Inhalts	88
51.	Am siebenten Tage des Laubhüttenfestes	90
52.	Wenn eine Frau den Stiel vom Eßrog ausbeißt	91
53.	Am Schlußfeste, Schemini Azeress	92
54.	Für Gesetzesfreude, Simchas Tora	95
55.	Für Scheni chamischi scheni	98
56.	Für Chanuka	101
57.	Am Fasttage des 9ten Monats assara betewet	103
58.	Am Fasttage vor dem Purimfeste, Taaniss Esther	105
59.	Gebet für eine schwangere Frau	106
60.	Zur Zeit der Niederkunft	107
61.	Gebet einer Mutter b. d. Beschneidung ihres Sohnes	108
62.	Wenn eine Frau aus dem Wochenbette aufsteht	109
63.	Die dreizehn Glaubensartikel	110
64.	Morgens und Abends, nach allen Gebeten	112
65.	Gebet eines Menschen, der sich durch den Handel nährt	113
66.	Die zehn Gebote	114
67.	Morgen- und Abendgebet	116
68—70.	desgleichen	118—122
71.	Abendgebet, in Bezug auf das Vorige	125
72—73.	desgleichen	127—129
74.	Andachtsübung einer Mutter	130

Nr.		Seite
75.	Andachtsübung über das Verhältniß der Kinder zu ihren Eltern	134
76.	Andachtsübung einer betagten Frau	136
77.	Im Besitz des Reichthums	139
78.	Der Arme	141
79.	Andachtsübung einer Braut an ihrem Hochzeitstage	141
80.	Gebet einer Braut vor der Trauung	148
81.	Gebet einer Mutter am Hochzeittage ihrer Tochter	150
82.	Gebet einer Stiefmutter	151
83.	Gebet einer Wittwe	154
84.	Taschlich am ersten Tage des Neujahrsfestes	157
85.	Am Rüsttag zum Versöhnungstage	158
86.	Gebete für Leidende	159
87.	Beim Eintreten zu einem Kranken	175
88.	Sündenbekenntniß eines Kranken	176
89.	Für Kranke die dem Tode nahe sind	181
90.	Die dreizehn Glaubensartikel nach Maimonides	284
91.	Adon Olam	185
92.	Metrische Ueberfetzung desselben	186
93.	Nach dem Absterben, für die Anwesenden	187
94.	Gebet für den Verstorbenen	188
95.	Metrische Uebersetzung desselben	189
96.	Gebet wenn man auf den Begräbnißplatz kommt	193
97.	Wenn man die Leiche zu Grabe trägt	194
98.	Vor der Einsenkung der Leiche	195
99.	Metrische Uebersetzung desselben	196
100.	Kadisch-Gebet auf dem Friedhofe	198
101.	Gebet für den Verstorbenen nach der Beerdigung	199
102.	Wenn man auf den Begräbnißplatz zu beten kommt	200
103.	Beim Herumgehen auf den Friedhof	198
104.	Am Tage vor Neujahr, auf dem Friedhofe	207
105.	Desselben Inhalts	208
106.	Am Todestage der Eltern (Jahrzeit)	209
110.	Ein Kind am Grabe seiner Eltern	212
111.	Am Tage der Gedächtnißfeier verstorbener Eltern	214
112.	Kurzes Gebet am Grabe eines Verstorbenen	216
113.	An den Gräbern frommer u. gelehrter Männer	216
114.	Am Grabe einer Person, die keinen guten Lebenswandel geführt hat	219
115.	Am Grabe der Eltern oder sonstiger Verwandten	220
116.	Gebet um einen guten Nahrungsstand	221

Nr.		Seite
117.	Am Grabe des Vaters	221
118.	Am Grabe der Mutter	227
119.	Am Grabe des Großvaters	228
120.	Am Grabe der Großmutter	230
121.	Am Grabe eines Bruders	232
122.	Am Grabe eines erwachsenen Kindes	231
123.	Am Grabe eines jungen Kindes	235
124.	Am Grabe des Gatten	236
125.	Am Grabe eines Onkels	232
126.	Am Grabe einer Tante	239
127.	Wenn man aus entfernten Gegenden zu den Gräbern seiner Verwandten kommt	240
128.	Gebet für einen Kranken	141
129.	An der Jahrzeit des Vaters während man fastet	241
130.	Wenn man einen Leichenstein setzt	245
131.	An der Jahrzeit der Mutter wenn man fastet	247
132.	Wenn man vom Begräbnißplatz geht	248
133.	Gebet am Tage vor Neujahr u. am Tage vor dem Versöhnungsfeste	249
134.	Gebet um glückliche Erziehung der Kinder	252
	Schlußbetrachtung	253
	Anhang	259

1. Beim Eintritt in das Bethaus.

Ma tauwu. Wie schön sind deine Zelte Jacob! deine Wohnungen Israel! Auf deine große Güte hoffend, betrete ich mit Zuversicht dein Haus, ich bete an vor dem Tempel deiner Herrlichkeit. Ewiger! ich liebe deine Wohnungsstätte, den Ort wo deine Herrlichkeit thront, ich bete knieend vor dem Ewigen, meinem Schöpfer. Ich bete Herr zu dir, zur Gnadenzeit. Gott, nach deiner grenzenlosen Güte, erhöre mich mit deiner treuen Hülfe.

Gott! — unendlicher, ewiger, einziger — vor dir beugen sich alle himmlischen Heere! dich beten die erhabensten geschaffenen Geister in tiefer Ehrfurcht an, und verlieren sich in der Bewunderung deiner unermeßlichen Größe, wie kann ich schwacher, irdischer, sündhafter Mensch, mich tief genug vor dir, dem Allerhöchsten, beugen? wie mich zu einem Gedanken vor dir erheben, der deiner nicht ganz unwürdig sei? Vor dir werfe ich mich in den Staub, und bete schweigend an, was ich nicht fas-

sen und begreifen kann. — Ich fühle deine unendliche Größe, und meine Nichtigkeit. Gott! wer kann dich denken, wer deine Größe und Herrlichkeit aussprechen? — Doch, schon daß du bist, daß du unendlich mehr bist, als wir denken und verstehen können, das erhebt meinen Geist über den Staub, läßt ihn meinen Ursprung von dir, dem Vater aller Geister, fühlen, und giebt und verspricht ihm mehr Freude und Seligkeit, als ihm die ganze sichtbare Welt zu geben vermag. Ist auch dein Thron mit einem unzugänglichen Licht umgeben, ist auch dein Wesen für jede menschliche Denkkraft unerschöpflich, so zeigen sich doch deine Eigenschaften in deinen Werken, so offenbarst du dich uns durch alles was du schaffest, anordnest und thust. Und uns, dem Volke Israel, hast du durch die heiligen Urväter und Propheten den Zugang zu deiner Erkenntniß geöffnet, durch sie hast du dich uns offenbart als liebevoller Vater, der uns auffordert, daß wir uns preisend, lobend, dankend und flehend an dich wenden. Und im Vertrauen auf deine Vatergüte nahe ich mich dieser deiner Verehrung geweihten Stätte, und du wirst wohlgefällig aufnehmen die Worte meines Mundes. Amen.

2. Ein anderes desselben Inhalts.

Gott, im Gefühle meiner Dürftigkeit, meiner Schwachheit, meiner Ohnmacht, trete ich in dies deiner Anbetung geheiligte Haus. Ich fühle meine gänzliche Abhängigkeit von dir, und den Einfluß deiner allmächtigen Kraft. Durch mich selbst kann

und vermag ich nichts, alles kommt von dir, alles besteht, alles geschieht durch dich. Wenn Bedürfnisse mich täglich drängen, ohne dich kann ich keines von allen befriedigen. Wenn Gefahren und Schwierigkeiten mancherlei Art mich umgeben, ohne dich kann ich keine Gefahr vermeiden, keine Schwierigkeit besiegen. Wenn Irrthum, Thorheit und Sünde mich zu bestricken und zu verführen suchen, ohne dich kann ich ihren Nachstellungen und Fallstricken nicht entgehn. Die Geschäfte, Arbeiten und Pflichten, die mir jeder Tag auflegt, wie könnte ich sie ohne dich glücklich vollbringen. Der sehnliche Wunsch nach Glückseligkeit lebt in mir, wie im Herzen jedes Menschen, und wie könnte er mir gewährt werden, ohne deinen Beistand, Urheber und Geber aller Glückseligkeit? Darum betrete ich dein Haus in Zuversicht auf deine große Güte. Denn du, allmächtiger Vater, du hast, du kannst, du weißt, du vermagst alles, du segnest und erfreuest gern deine Geschöpfe, die dich mit kindlichem Gemüthe anrufen, von dir fließt Leben und Freude und Kraft; segnen und wohlthun ist dein heiliger Wille; du übersiehest, vergißt, versäumst keines deiner Geschöpfe. Das sagt mir mein Herz, das lehren mich alle deine Offenbarungen der Natur und der Religion. Drum komme auch ich, dein Geschöpf, dein Kind, getrost zu dir, und suche bei dir das Leben, die Kraft, die Hülfe, den Beistand, den du mir allein geben kannst und gewiß geben wirst. Erhöre, o Allgütiger, mein Gebet und das Gebet aller die hier versammelt sind dich anzubeten, und in der Angst ihres Gemüthes um Hülfe und Beistand anzuflehen. Amen.

3. Allgemeines Gebet.

Mein Gott! mein Vater! bei dir suche ich, was du allein geben kannst, Allmächtiger, Allgütiger! Bei dir suche ich Leben, Kraft, Hülfe und Beistand. Was mir wirklich nützlich ist, wenn ich es auch nicht erkenne, das verleihe mir; verweigere und entziehe mir, was mir schädlich ist, wäre es auch der Gegenstand meiner sehnlichsten Wünsche. Wie einst der fromme und weise König, als du ihm zu Gibon erschienst (1 B. d. K. Cap. 3 V. 5), flehe ich nicht um Reichthum und Ueberfluß, nicht um Hoheit und Pracht. Mir ist die Zukunft, mir ist der Zusammenhang meiner Schicksale und der Schicksale meiner Mitmenschen verborgen, wie könnte ich wissen, was mir gut und heilsam ist. Ununterbrochene Gesundheit, unvermischte Freude, ein langes und glückliches Leben, was mir und meinen Brüdern und Schwestern auf Erden von allem diesen das Beste ist, das wirst du uns geben, deine weise Allgüte läßt mich daran nicht zweifeln. Aber um Weisheit und Verstand, um Kraft zur Ausübung der Pflicht und Tugend, um Bewahrung für Thorheit und Sünde, um Hoffnung und Zuversicht zu dir, mein Vater, um ein unschuldiges, von Verbrechen und Gewissensvorwürfen freies, im Guten geschäftiges und gemeinnütziges Leben, das allein erflehe ich von dir, Urquell der Gnade und Barmherzigkeit. Dies allein erkenne ich als nothwendig, meine Bestimmung zu erreichen, um hier auf Erden glücklich und einst glückselig zu werden. — Und dies verleihe mir, Allgütiger! Ich flehe dich an um des Verdienstes Willen des Königs David, der einst um dasselbe

betete. (Psalm 119) Zeige mir, o Ewiger, den Weg deiner Gesetze, und nie soll mein Fuß von ihm weichen, unterrichte mich, daß ich deine Lehre befolge und sie halte von ganzem Herzen. Leite mich in der Bahn deiner Gebote, denn nach ihr ist mein Verlangen. Lenke mein Gemüth zu deinen Zeugnissen und nicht zur Habsucht. Ziehe meine Blicke ab von eitlem Wahn! Laß mich Erquickung in deinen Lehren finden. Erschaffe, Gott, in mir ein reines Herz, und erneue in mir einen festen Geist, daß ich vor dir wandle in Treue und Wahrheit, Gott der Wahrheit! Amen.

4. Fürbitte.

Herr der Welt! Vater aller Wesen! du liebst alle deine Geschöpfe mit gleicher Vaterliebe, und willst, daß die Menschen alle sich als deine Kinder betrachten, wie du uns in der heiligen Schrift zurufst: „Ihr seid Kinder des Ewigen eures Gottes.“ (3 B. M. 14. 1.) Und daß sie sich einander lieben sollen, wie dein Gebot lautet: „Du sollst deinen Nächsten lieben, denn er ist wie du,“ — (3 B. M. 19, 18.) ein Geschöpf im Ebenbilde Gottes, empfänglich für Freuden und Leiden, fähig aller Tugenden und bestimmt zu einer ewigen Seligkeit. Nicht auf den engen Zirkel unserer Eltern, Geschwister und Verwandten soll sich unsere Liebe erstrecken, nein, wie deine Vaterliebe sich über alle Wesen erstreckt, so sollen auch wir in jedem Menschen, im Freunde wie im Feinde, im Religionsgenossen wie in dem anders Glaubenden, im Tugendhaften wie im Lasterhaften, stets den Menschen

ehren, wie dein göttlicher Diener Moses von dir lehrt: „Gott liebt alle Völker, alle ihre Heiligen sind unter seinem Schutze.“ (5 B. M. 33, 3.) — Du, Ewiger, bist eben so mächtig und weise als gütig und barmherzig, und kannst durch deinen Willen Welten beglücken. Wir arme Sterblichen hingegen, können uns nur durch den Willen heiligen. Unsere Macht ist zu geringe, für die geistigen und leiblichen Bedürfnisse unserer nächsten Angehörigen zu sorgen, und mit betrübtem Herzen sehen wir oft die, die uns am theuersten sind, schmachten, ohne retten zu können. Nichts können wir, als unser Herz vor dir, ewige Liebe, ausschütten, und die Angelegenheiten aller derer, die uns lieb und werth sind, dir empfehlen.

Durch das Beispiel unseres Urvaters Abraham lernen wir selbst für Feinde und Lasterhafte, wie die Bewohner von Sodom, beten; wie viel mehr sollen wir die in unser Gebet einschließen, die wir als gut und fromm kennen.

Wie würdig ist es des schwachen, Hülfe bedürftigen Menschen, im Gefühle seiner geistigen und leiblichen Schwächen, die Fehler seines Nächsten mit Liebe zu bedecken, und in dem heiligen Augenblick, wo er sein Herz durch Gebet erleichtert, vor dem ewigen, barmherzigen Vater, auch alle seine Kinder in sein Gebet einzuschließen. Ach, wie viele Unglückliche mögen in dieser Stunde seufzen, wie viele Kranke schmerzvoll auf Genesung oder Erleichterung harren; wie viele Arme schmachten jetzt nach Brod. — Ach wie manche Wittwe zerfließt jetzt in Thränen der Erinnerung an ein Glück, das ihr für diese Erde entflohen, in schmerz-

liche Thränen, die ihr die Sorge für ihre und ihrer verwaiseten Kinder Zukunft erpreßt! Ach, und wie viele sind unglückselig ohne es zu wissen, wie viele wandeln in der Finsterniß ihres Geistes die dich, Allgütiger und dein heilig Wort nicht kennen, oder es verworfen haben!

Für alle diese öffne deine milde Hand! Du bist ja der Allmächtige, Barmherzige, gütig, langmüthig und von großer Güte und Treue. Erleuchtere jedes betrübte, von Kummer gedrückte Gemüth! möchte allen, die deiner Hülfe bedürfen, Hülfe, Errettung, Linderung nnd Genesung, Hoffnung, Trost und Freudigkeit zu Theil werden! und möchte ich und jeder Erdbewohner nach Kräften zur Erfüllung dieses Wunsches beitragen. Erfülle die wohlwollenden Wünsche derer, die dich im festen Vertrauen auf deine Alliebe anrufen. Die dich suchen haben nie einen Anstoß, die dir vertrauen, werden nie erröthen dürfen. Amen.

5. Für den ersten Tag der Woche.

Am ersten deiner Schöpfungstage erhebt sich meine Seele zu dir, Allmächtiger, und die Empfindungen meines Innern schmelzen zu einem Gedanken aneinander, den ich im Gebet vor dir auszusprechen strebe. Wohl erkenne ich es, daß ich ein schwaches, hinfälliges Wesen bin; wohl weiß ich, daß ich mit aller Anstrengung meines Geistes und mit Aufbietung aller meiner Kräfte nicht im Stande bin, das kleinste, scheinbar unbedeutendste, in deiner Schöpfung ganz zu begreifen; wie könnte

ich erst so vermessen sein, die große Stufenleiter deiner Wunder erklimmen zu wollen? Wie kann der Mensch, der aus Staub gebildete, den großen Raum durchmessen wollen, der vom kleinsten Gewächs, das in einer Nacht entstehet und vergehet, bis zur tausendjährigen Zeder auf dem Libanon, die ihr mächtiges Haupt in die Wolken erhebt; von dem kleinen, kaum sichtbaren Würmchen, das in einem Thautropfen schwimmt, bis zum gewaltigen Lewiatan, der das unendliche Meer durchstreift; — wie könnte der Mensch, dessen Lebenstage von kurzer Dauer sind, und die wie ein Schatten dahin fliehen, diesen endlosen Raum durchmessen wollen? Darum ward einst dein Wort zu Hiob, der sich Gott zu meistern unterfangen wollte: Ich verachte dein Gespräch und verzeihe dem, der nur Staub und Asche ist. (Hiob 52, 6.) Wenn ich dich aber auch nicht fassen kann, Herr des Weltalls, Allmächtiger! Gott der Geister alles Fleisches! Wenn ich dich in der Allmacht deiner Werke nur verehren, nicht begreifen kann, so werfe ich mich im Gefühle meiner Nichtigkeit vor dir in den Staub, und danke dir für die große Wohlthat, die du allen lebenden Wesen hast angedeihen lassen durch die Erschaffung des Lichtes. Licht, dieses wohlthätige Element, dieser wahre Abglanz einer höheren Welt! Licht, siebenfaches Sonnenlicht hast du denen verheißen, welche dich hienieden wahrhaft verehren. Mit Entziehung des Lichts hast du die halsstarrigen Egypter gestraft, die deine Macht nicht anerkennen wollten. Und die Finsterniß, in der du sie hast schmachten lassen, sollte ihnen ein Bild der Verfinsterung ihrer Seele sein.

Schöpfer des Lichtes! bewahre uns gnädig vor Verfinsterung der Seele, vor der Verfinsterung des himmlischen Lichtes in uns. Laß einen Strahl deines unendlichen Lichtes uns erleuchten, und uns das Verständniß eröffnen für die Tiefe deiner Schöpfung und deiner heiligen Lehre, auf daß wir immer weiser und besser werden. Laß uns nie von der Lichtbahn der Tugend und der Religion weichen, auf daß unser Leben den unsrigen ein Vorbild auf ihrem Lebenswege sei, und erfülle uns die Verheißung deines Propheten Daniel: Die Gerechten werden glänzen wie der Glanz der Sonne am heitern Himmel (Daniel 12, 3), und wie die schimmernden Sterne ewiglich. Amen.

6. Am zweiten Tage der Woche.

Gelobt seiest du Gott, unser Herr, der mit seinem allmächtigen Schöpferwort aus dem Wasser und der Wüstenleere die Erde und den Himmel hervorgerufen! Und gelobt seiest du in Ewigkeit, daß du uns diese schöne Erde zum Wohnort, während unseres zeitlichen Lebens hast angewiesen!

O, welche Freuden hast du uns bereitet auf dieser Erde! Ueberall wo meine Augen hinblicken, sehe ich die Schönheit deiner Werke und die Vollkommenheit deiner Schöpfung; überall höre ich das Jauchzen lebensfroher Wesen, denen du das Leben und den Trieb zur Freude gegeben hast. O, du Allgütiger, der du diese Millionen Wesen alle mit deiner überschwenglichen Güte überhäuft hast, lehre mich die Güter dieser Erde würdi

schätzen, daß ich deine reichen Gaben, die du mit Vaterhuld so gnädig deinen Kindern spendest, nicht mißbrauchen möge. Erde und Himmel hast du mit deinem allmächtigen Worte ins Dasein gerufen, so erzählt uns die Geschichte des zweiten Schöpfungstages in der heiligen Schrift, wer möchte die hohe und heilige Bedeutung dieser Worte verkennen, und allein die sichtbare Erde und den sichtbaren Himmel darunter verstehen; unsere verehrten Weisen haben auch den tiefen Sinn, der in diesen Worten liegt, in einem schönen Gleichniß ausgesprochen: Das Erdenleben, sagen sie, gleicht dem Vorzimmer eines Großen, und von dem würdigen Benehmen im Vorzimmer allein wird es abhängen, ob du in das Innere zu gelangen für würdig befunden werden wirst. In das Innere des Heiligthums, in deinen Himmel, aufgenommen zu werden, dies sei mein einziges Bestreben auf der Erde. Mein ganzes Leben sei eine Vorbereitung für das bessere Leben, und habe ich die hohe Stufe der wahren Erkenntniß noch nicht erlangt, und sündige ich auch täglich und stündlich gegen deinen heiligen Willen, o so laß die Schaale deiner Gnade überwiegen, und deine Barmherzigkeit über mich walten! O, laß mich einst, wenn die Erdenhülle, die mich jetzt umgiebt, abgestreift sein wird, der ewigen Freuden theilhaftig werden, die du für deine Verehrer aufbewahrt hast, daß ich nach einem würdigen Erdenleben erwachend mich sättige in der Anschauung deiner Gottesgestalt. Amen.

7. Am dritten Tag der Woche.

Dank dir, erhabenes Wesen, allmächtiger Schöpfer! der du unsere Erde mit deinem unerschöpflichen Segen bei ihrem Entstehen bedacht hast. O, möchtest du die Thräne des tiefgefühlten Dankes in meinem Auge als ein schwaches Opfer aufnehmen, das ich dir, hingerissen von all den Wundern deiner Allmacht, heute darbringe. Du kleidest die Wiesen in labendes Grün und belebst die erstarrten Gewächse mit deinem erquickenden Hauche, daß sie blühen und grünen, zur Freude aller lebendigen Wesen; du tränkst die Berge aus deinen Höhen und die Erdbewohner sättigen sich von den Früchten, die dein Werk sind. Du lehrst sie Brod aus der Erde ziehen, und Wein, daß er des Menschen Herz erfreue (Psalm 104, 15.) Erheiterndes Oel, erquickend Brod. Aber Dank, unendlichen, höhern, heiligern Dank dir, Allgütiger, dafür, daß du mir das köstliche Geschenk der Vernunft verliehen hast, welches mich allein von dem Thiere unterscheidet, das nur den irdischen sinnlichen Genuß kennt. Die Vernunft ist es, die mir auch hier, nächst deiner göttlichen Lehre, die du uns aus Gnade offenbart hast, die entzückende Aussicht in das Reich einer höhern Welt und eines seligen Zustandes eröffnete. Ja, der leblose Baum, der nach einer langen winterlichen Erstarrung, zu neuem, kräftigen Leben aufblühet, und sich jeden Frühling wieder verjüngt, — in ihm erblicke ich das entzückende Bild der Wiederbelebung und der ewigen Fortdauer nach dem zeitlichen Tode. O laß auch in diesen Jahren die unendlich mannigfachen Arten von Erzeugnissen, die

du alle zur Freude und Lust, zur Nahrung und Lebenserhaltung deiner Geschöpfe bereitet hast, genädig gedeihen! Laß die gesegneten Felder den Schweiß des Menschen lohnen, der sie bebaut, auf daß wir alle mit fröhlichem Herzen dir dienen mögen. Mögen wir aber beim Ueberfluß irdischer Güter unsere erhabene Bestimmung nicht vergessen; mögen wir stets eingedenk sein, daß das wahre Gute etwas höheres, heiligeres ist, als alles was die Erde geben kann. Diesen Segen, diese Erkenntniß verleihe uns um aller Frommen und Guten und um deines Volkes Israel willen. Amen.

8. Am vierten Tag der Woche.

Gelobt seiest du, Vater im Himmel, der du durch dein allmächtiges Herrscherwort die himmlischen Lichter ins Dasein gerufen hast, daß sie, wie die heilige Schrift erzählt, einen Unterschied machen zwischen Tag und Nacht, und dienen mögen zu Zeichen und Zeitbestimmungen, zu Tagen und Jahren. Wie gut und weise ist diese Eintheilung, wie so ganz deiner höchsten Ansicht angemessen. Denn so freundlich uns auch das Tageslicht zulächelt, und so süß es immer den Augen ist, so traurig wäre die Einförmigkeit des Lebens, wenn es nur einen langen Tag ausmachte, ohne Unterbrechung, ohne die wohlthätige Abwechslung der Nacht, die den Müden in die sanften Arme des Schlummers aufnimmt, daß er sich dadurch stärke zu neuer Thätigkeit und zu neuem Leben wieder erwache. Heiliger Gott, der du die Schicksale der Menschen mit deinem allsehenden Blick überschaust, wenn die

Fäden derselben unsern Augen noch so verwickelt erscheinen, der du gnädig über uns wachst, wenn wir von der Tageslast und Mühe dem tiefen Schlaf bewußtlos in den Armen liegen. — O du, der du nicht schlummerst und nicht schläfst, Hüter Israels! sei unser Beschützer in dunkeln Nächten! Tag und Nacht sei unser Schirm und Schutz, und Tag und Nacht wollen wir deine Güte preisen. Wie der fromme König David sang: Des Tages befiehlt Gott seine Güte über mich, und des Nachts singe ich ihm des Dankes Lieder. O laß denen, die nagender Kummer und drückende Sorgen die müden Augenlieder offen halten, daß sie der Erholung des wohlthätigen Schlafes nicht froh werden können, lasse ihnen von deinen Höhen lindernder Balsam in das zerrissene Herz träufeln; laß einen Strahl deiner Gnade ihr Herz erfreuen, daß sie Hoffnung fassen, und froh in ihrem Berufe thätig sein mögen. Wende uns allen deinen gnädigen Blick zu, so fürchten wir uns nicht vor dem Aengsten der Nacht, noch vor dem Pfeil, der am Tage schwebt, und der Pest die im Finstern schleicht. Deine Gnade macht uns die Nacht zum Tage, sie erhelle uns die Finsterniß der Erdenbahn und zeige uns den Weg zum ewigen Lichte. Unsers Gottes Freundlichkeit werde uns beschieden, so gelingt unser Händewerk, all unser Thun gelingt nur durch ihn. Amen.

9. Am fünften Tag der Woche.

Dank dir, Herr der Welt, der du diese schöne Erde mit Geschöpfen angefüllt hast, daß sie sich

deiner unendlichen Güte freuen. Als du den großen Erdball mit allen den Schönheiten ausgeschmückt hattest, in welchen wir ihn heute erblicken, da fand deine göttliche Weisheit, daß diese über alles schöne und erhabene Schöpfung ein todtes Reich, eine schauerliche Wüste sein würde, wenn nicht Wesen auf ihr lebten, los gebunden von der Erde, die sich ihrer freuen.

Und du schufst durch deinen allmächtigen Willen Wesen aller Art. Was sich im Wasser regt, was auf der Erde wandelt, was im Staube kriecht oder in den Lüften schwebt; das große Ungeheuer im Meere und der kleinste Wurm, der in einem Wassertropfen mit tausenden seines gleichen, sich des Daseins freut, sie alle sind Werke deiner Allmacht, sie alle verkünden deine Größe, sie alle loben und preisen dich; alle vereinigen sich zu dem großen Hallelujah der Schöpfung; alle hoffen auf dich, daß du ihnen Nahrung giebst zur rechten Zeit, denn du öffnest deine milde Hand, und sättigest alles was lebt, mit Wohlgefallen. So du aber dein Antlitz verbergest, schwinden deine Geschöpfe dahin; nimmst du ihnen den Hauch des Lebens, so verscheiden sie und kehren in ihren Staub zurück; du läßt deinen Hauch über sie wehen, und sie erstehen ungeschaffen; so erneust du stets die Oberfläche der Erde. O, Allmächtiger, der du diese Millionen alle speisest mit deiner ewigen Güte! gieb mir und den Meinigen unsere Lebensbedürfnisse ohne drückenden Kummer, auf daß wir dich mit heiterem Gemüthe preisen können. Dann will ich dir, o Ewiger, lobsingen mein ganzes Leben lang, meinen Gott lobpreisen so lange ich da bin,

Es freuen sich, die auf dich hoffen, nie hast du die verlassen, die dich suchen. Amen.

10. Am sechsten Tage der Woche.

Allmächtiger Vater der Natur! Am heutigen, am sechsten deiner Schöpfungstage, stand das Weltall vollendet da; aber noch fehlte das Wesen, für welches alles dieses gemacht zu sein scheint, und das ausgezeichnet und begabt vor allen erschaffenen Wesen dich, den Schöpfer, erkennen und anbeten soll. Und da ward dein mächtiges Wort: Wir wollen einen Menschen schaffen in unserm Ebenbilde in Aehnlichkeit mit uns. Wie ein gütiger Vater hast du alles auf der Erde bereitet nnd es dem Menschen zum Genuße übergeben Aber um den Menschen der Herrschaft über die Erde würdig zu machen, hast du ihn körperlich und geistig vor allen lebenden Wesen ausgezeichnet. Nicht den Thieren gleich ist sein Auge an den Staub geheftet, nein, sein freies Antlitz erhebt sich zu den Sternen und blickt auf zu dem Himmel, zu seinem wahren Vaterlande. Geziert hast du den Menschen, die Krone deiner Schöpfung, mit Verstand, Vernunft und Freiheit des Willens. Unser Körper ist freilich vom Staube gebildet und wird wieder in Staub aufgelöst werden. Aber wir sind nicht ganz vergänglich, etwas ist in uns, das sich weit über den Staub erhebt, das sich weit über alles irdische und sichtbare, das sich zu Gott emporschwingt. Unser Geist wirkt nach ganz andern Gesetzen, als unser und jeder andere Körper. Der Mensch kann seine Blicke auf die Vergangenheit

zurückwerfen, in die Zukunft hinaus sehen, und beides mit der Gegenwart verbinden. Ja wir tragen das Bild Gottes an uns und sind einer immer zunehmenden Vollkommenheit fähig. Dieses Leben kann nicht meine ganze, meine einzige Bestimmung sein, es kann nur die erste, die niedrigste Stufe meines menschlichen Daseins sein; hier auf Erden soll ich mich zu größern Dingen geschickt machen und vorbereiten; und je treuer ich meine Bestimmung auf Erden erfülle, desto höhere Stufen der Glückseligkeit darf ich in einem bessern Leben zu ersteigen hoffen. Dieser Wahrheit, Allgütiger, laß mich stets eingedenk sein, diese Erkenntniß lebe stets in meinem Geiste; dann wird mich der Kampf des Lebens nicht muthlos machen. Dann werde ich, einsehend, daß ich nur ein Pilger auf Erden sey, von den Freuden und Leiden im bunten Wechsel des Lebens nicht hingerissen werden. Dann werde ich in der Freude nicht übermüthig, im Leiden nicht verzagt sein. Im Bewußtsein, deinem Gesetze gemäß gelebt und gewirkt zu haben, soll mich die Anerkennung der Welt nicht stolz machen, ihr Verkennen, ihre Gleichgültigkeit oder ihre Anfeindung nicht zu Boden drücken, stets will ich dieses Leben als einen Rüsttag auf den großen, heiligen, himmlischen Sabath betrachten, dessen Ruhe uns einst nach ermüdenden Werktagen winkt. Amen.

11. Für Sabath.

Schön ist es, o Gott! dir zu danken und deinem Namen zu lobsingen, Höchster! Heute an dem

heiligen Tage, den du der Ruhe und der stillen Betrachtung gewidmet hast, heute, o Gott! will ich die Ruhe dazu anwenden, mich durch Gebet und fromme Betrachtungen im Glauben zu stärken und für den unsterblichen Theil meines Wesens Sorge zu tragen, welches während der sechs Tage der Woche, wegen mannigfacher Beschäftigungen und Bedürfnisse nicht möglich ist,

Als vollendet waren der Himmel und die Erde, als die große und unendliche Schöpfung da stand in ihrer hohen Pracht, als der erstaunte Mensch die ersten Freuden des Daseins empfand, da ruhtest du am siebenten Tage von deinem Wirken. Da nun aber die Vernunft uns lehrt, daß dein Wirken mit dem Wirken hinfälliger Geschöpfe nicht zu vergleichen ist, daß bei dir keine Ermüdung und keine Erschlaffung, kein Ausruhen und Erholen denkbar ist und daß allein dein Wort hinreichend war, das alles hervorzurufen, wie der heilige Sänger sich ausdrückt: „er sprach und es wurde, er gebot und es stand da" so leichtet es uns deutlich ein, daß du am siebenten Tage deswegen aufhörtest zu schaffen, um uns schwachen Sterblichen diesen Tag zur Ruhe und Erholung von unsern Mühseligkeiten zu geben, und daß du also uns hierin gleichsam als Vorbild und Muster vorleuchten wolltest. Ebenso hast du unsern Vorfahren in der Wüste am sechsten Tag die Speise vom Himmel doppelt gegeben, daß sie am siebenten Tag ruhen und durch die Muße, die ihnen der Ruhetag gewährt, zur Betrachtung über deine Güte und väterliche Fürsorge hingeleitet werden mögen. Dieß, o Allvater, ist die eigentliche Bestimmung,

dieß der wahre Zweck des Ruhetages, und du selbst hast uns dieses so mannigfach offenbart. Nicht die körperliche Ruhe allein, die Sammlung des Gemüthes ist es, der ich die bessere Kenntniß von dir und deinen Eigenschaften verdanke. Denn in dieser Betrachtung, o Gott, erfreust du mich mit deinen Werken, und ich rufe mit dem gesalbten Sänger aus: „Wie groß sind deine Werke, o Herr! Wie tief und unergründlich deine Gedanken!“ Wenn der Lasterhafte auch grünt und blüht eine kurze Zeit auf Erden, so verliere ich dennoch nicht das Vertrauen auf deine Güte und Gerechtigkeit, o Herr! denn er geht dennoch unter, dein Strafgericht trifft ihn sicherlich, und der Fromme grünt wie die Palme, wie die Ceder auf Libanon. Ja, o Allvater, ich erkenne es mehr und mehr, alle Tage, an denen wir nur für unsere irdische Bedürfnisse uns abmühen, wären verloren aus unserm Leben, als hätten wir sie nie gelebt. Hätte uns deine Allgüte nicht den heiligen Sabath gegeben, den du Lust der Seele nennst (Jesaias 58, 13.) Hilf du mir, o gütiger Vater, deinen Tag mit der Würde zu feiern, wie ihm gebührt, auf daß mir zu Theil werde der Lohn, den du denen verheißen hast, die deinen Ruhetag heiligen: Du wirst ihnen geben in deinem Hause, spricht dein Prophet, einen Namen, einen ewigen Namen, der nie untergeht. Laß mich, o Allgütiger, der ewigen Freuden jener Welt, der Freuden des großen Ruhetages, theilhaftig werden, die deinen Verehrern aufbewahrt sind. Amen.

12. Ebenfalls für den Sabath.

Gepriesen seyst du, allgütiger Gott, der du uns geheiliget hast durch deine Gebothe, und uns den Sabath gegeben zur Heiligung unserer Seele durch Betrachtung über deine Werke und über deine Gebote, und zur Ruhe und Erhaltung unseres Leibes nach den sechs Werktagen. O flöße Ruhe in unser Gemüth, Kraft in unser Herz, daß wir diesen geheiligten Tag so feuern, wie es deiner würdig ist. Oeffne deine milde Hand, und sättige uns mit Wohlgefallen, daß wir dem Sabath mit freudigem Herzen entgegen gehen und ihn würdig feiern könnten für Geist und Leib. Gieb uns Genügsamkeit und Vertrauen auf deine Gnade und Allmacht, daß der thörichte Gedanke unser Herz nicht beschleiche, daß die Ruhe am Sabath unserm Vermögenstand nachtheilig sein könnte, und wir uns nicht verleiten lassen, ihn zu entweihen, weder durch Arbeit noch durch Uebermaaß am Genuße, ohne an etwas zu denken, als an die Pflege unseres Leibes. Diese Erde, sagen unsere Weisen, gleicht den Wochentagen, jenes Leben aber gleicht dem Sabath. Laß uns den tiefen Sinn dieser Vergleichung nicht vergessen. Wie es keine Sabathfeier giebt für den, der die Woche in dumpfem Müssiggang hinbringt, so giebt es jenseits keine Seligkeit für den, der sein Erdenleben unwürdig im Müssiggang hingebracht. Du hast diesen Tag zur Ruhe bestimmt, und es ziemt uns schwachen Sterblichen nicht überdieß, oder über irgend etwas, was von deiner Erwählung abhängt, zu klügeln. Dieses Leben ist das Leben im Glauben, durch welches wir uns würdig machen, einst

die Wunder deiner Lehre zu schauen. Ich dachte, spricht der heilige Sänger, ich will die Weisheit erlangen, aber sie ist fern von mir. Ich bin gerne unwissend und demüthige mich im Glauben, bis ich einst in das göttliche Heiligthum komme, da werde ich den Zweck der göttlichen Gebote erkennen. Laß uns nie vergessen die Worte des Propheten: Wenn am Sabath deine Füße rasten, deine Geschäfte zu verrichten, und du auch nicht von ihnen redest; wenn du den Sabath Lust der Seele nennst, geehrt dem Heiligen zu ehren. Dann wirst du dich in Gott vergnügen. Ich werde dich setzen auf die Höhen des Erdenglückes, so hat es der Ewige verheißen. Amen.

13. Wenn die Hausfrau an den Vorabenden des Sabaths und der Feiertage die Lichte anzündet.

Gott des Lichtes und der Wahrheit! Der Mensch, ein sinnliches Wesen, leicht zerstreut von allem, was ihn umgiebt, leicht hingerissen, sowohl von den Freuden, als auch von den Mühen des Lebens, wie leicht würde er versinken in den kleinlichen Sorgen für die Fristung seines irdischen Lebens, wie leicht würde er alle höhern Beziehungen des Lebens vergessen, wenn wir nicht sinnliche Erinnerungsmittel hätten, die uns dem irdischen entziehen, und den Blick unseres Geistes auf das Hohe, Heilige richten. So haben unsere Weisen verordnet, dem Sabath zu Ehren zwei Lichte anzuzünden. Quelle des Lichtes, der du Israel

und den Sabath geheiligt, laß mich die hohe Bedeutung der Handlung, die ich eben verrichtet, nie vergessen! Licht, das sei mein Wunsch und mein Verlangen! Wie jedes vernunftlose Wesen sich zum irdischen Lichte neigt, so wollen wir unsern Geist und unser Gemüth stets auf den richten, der der Urquell des Lichtes, der höchsten Weisheit, der tiefsten Einsicht ist, auf ihn den Allweisen. Licht ist das Gesetz, das du uns am Sinai gegeben. Heil dem, der in diesem Lichte wandelt, bis er einst kommt zum Quell des Lebens, wo er das himmlische Licht schauet. O Allgütiger, leite unser Herz, daß ich und meine Kinder nie von deinem Lichte weichen! Licht im Geiste, Wohlwollen und Menschenliebe im Herzen, so wollen wir deiner werth werden; und so wollen wir den heiligen Ruhetag feiern, durch Nachdenken über die Fortbildung unseres Geistes und unseres Herzens, um Licht und Liebe zu verbreiten, durch deine Hülfe. Amen.

14. Wenn man Chala nimmt.*)

Allgerechter und barmherziger Gott! Hat es auch deiner Weisheit gefallen, daß dein Volk Israel keinen Staat mehr bildet, und in allen Theilen der Erde zerstreut ist, ist auch für uns kein Jerusalem, kein heiliger Tempel mehr, wo deine Diener, die Priester, die Opfer gebracht, und die heiligen und reinen Schaubrode vor Gott verzehrt haben. Ist auch so manches Hohe und Heilige in den Staub gesunken, so manches Herrliche ver-

*) Siehe Anhang.

gangen, so ziemt es uns, unseren Gefühlen eine Ewigkeit zu geben, und durch Ausübung der eingesetzten Zeremonien uns der Pflichten zu erinnern, die wir als Menschen und als Israeliten auszuüben haben. Geweihten Priestern können wir keine Hebeopfer, keine Zehnten geben. Dieses Absondern eines Stückchens von unserem Brodte aber, erinnere mich stets, daß die Weisen und Gelehrten jeder Zeit, die durch ihren Unterricht das Reich Gottes auf Erden verbreiten, in Synagogen und Schulen, deine Priester sind, die auf unsere Unterstützung heilige Ansprüche haben; daß die Armen, deren es nach deiner Verheißung immer geben wird (5 B. Mos. 15, 11.), unserer Wohlthätigkeit empfohlene Leviten sind. Gieb, Ewiger, daß wir unsere wohlthätigen Gesinnungen stets ausüben können möchten. Wessen Gemüth zur Wohlthätigkeit geneigt ist, o den laß nie den Schmerz erfahren, einen wahrhaft Armen und Dürftigen ohne Hülfe abweisen zu müssen. Amen.

15. Wenn man die Gesetzrolle aus der heiligen Lade nimmt.

Gepriesen sei der Name des Herrn der Welt, gelobt seine Herrlichkeit und sein Reich! Habe Wohlgefallen an deinem Volke ewiglich, und zeige uns die Befreiung durch deine Allmacht in deinem heiligen Tempel! Laß uns einen Strahl deines Lichtes zufließen, und nimm unser Gebet mit Erbarmen auf. Es sei dir gefällig unser Leben zu erhalten in Glückseligkeit, und daß ich mitgerechnet werde unter die Gerechten. Erbarme dich über

mich und über die Meinigen, und über ganz Israel, du bist es ja, der alles ernährt und erhält; du bist der Beherrscher des Weltalls, der Beherrscher der Könige; denn dein ist das Reich. — Ich ein Diener des Heiligen, gelobt sei er, der sich alle Zeit vor ihm und vor der Würde seiner Lehre (Thora) beugt. Ich verlasse mich auf keinen Menschen, ich stütze mich auf kein göttliches Wesen, außer dem Gott des Himmels, der allein ist der wahre Gott, dessen Lehren wahr sind, dessen Propheten wahrhaftig sind, der unendlich wohl thut in der Wahrheit. Auf ihn allein verlasse ich mich, seinem heiligen würdigen Namen singe ich Loblieder. Es sei dir gefällig, daß du mein Herz deiner Lehre öffnest und die Wünsche meines Herzens erfüllest, wie die Wünsche des ganzen Volkes Israel, zum guten, zum Leben und zur Glückseligkeit. Amen.

16. Vor dem Einsegnen des Neumondes.*)

Dich allmächtiger Gott, der du deine milde Hand öffnest, und jedes lebende Wesen mit Wohlwollen sättigest, dich bete ich an! Verleihe auch mir, den meinigen und allen, die sich jetzt mit uns zum Gebet vereinigt haben, unsere Bedürfnisse in Frieden und auf eine ehrenvolle Art. Erhöre unser Flehen und segne unser Werk. Schenke uns Ruhe und Frieden, und behüte uns vor unglücklichen Ereignissen. Laß mich nicht bethört und beherrscht werden von bösen Begierden, sondern er-

*) Siehe Anhang.

halte meine Seele rein zu deinem Dienste. Beschütze mich und alle meine Mitmenschen vor Hungersnoth, vor Feuer- und Wasserschaden und andern bösen Begegnissen. Erhöre mich, o Gott, wenn ich zu dir flehe, stehe in der Noth mir bei! Möge der fromme Wandel meiner Vorältern, mögen die Eigenschaften deines göttlichen Wesens mir Fürsprecher vor deinem Throne sein. Laß mich die Tage meines Lebens in Gottesfurcht, Glück und Frieden verleben. Erleuchte mich und die Meinigen (meine Kinder) in deinen heiligen Lehren. Gieb, daß wir Wohlwollen finden in den Augen aller Menschen, und laß unsere Hoffnungen erfüllt werden! Erhörer des Gebets, denke meiner (meines Mannes und meiner Hausgenossen) heute beim Beginn eines neuen Monats in deiner Gnade. Und mögen dir wohlgefällig sein die Worte meines Mundes und die Gedanken meines Herzens, Ewiger, mein Hort und mein Erlöser. Amen.

17. Desselben Inhalts.

Barmherziger Vater! Gott meiner Voreltern! vor dir schütte ich heute mein Herz aus, bei der Einsegnung des neuen Mondes! Der du von jeher dem Volke Israel deine gnädigen Blicke zugewendet, der du meinen Vorältern und mir so oft deine reiche, unerschöpfliche Liebe hast angedeihen lassen, o würdige auch heute mich und die Meinigen alle deines väterlichen Segens. Laß einen Strahl deiner ewigen Gnade unsern Lebenspfad erleuchten. Behüte uns mit deiner Allgüte, daß wir nicht straucheln auf dem Wege des Lebens.

Gieb uns auch, Vater im Himmel, unsern Lebensbedarf auf eine ehrenvolle Art, damit wir nicht in die traurige Nothwendigkeit gerathen, die Hülfe der Menschen in Anspruch nehmen zu müssen.

Behüte uns, o allgütiger Vater, stets vor dieser bittern Erfahrung, denn wir wissen wohl, daß der schwache Arm des Menschen nicht hinreichend ist zu helfen, sondern daß nur deine allmächtige Hand im Stande ist, das Gute zu spenden, gleichwie der fromme König David sagt: Gott öffnet seine Hand und sättigt alle lebende Wesen mit Wohlwollen. Beschütze uns auch gnädig in diesem Monat vor allen bösen Zufällen, damit wir deinen heiligen Namen preisen können ohne Unterlaß. Flöße mir und den Meinigen reine Ehrfurcht vor deiner Heiligkeit ein; stärke unser Herz im Guten und befestige unsern Willen, daß es den Vorsatz dir treu zu dienen stets bewahre. Denke meiner, o ewiger Vater, und aller derer, die mir theuer sind, zum Guten. Beschütze uns und sei uns gnädig in deiner Barmherzigkeit. Möge unser Heil von Tag zu Tag wachsen und zunehmen wie die bedeutungsvolle Gestalt des Mondes, den du in ewigem Wechsel am Himmelszelte auf und nieder gehen lässest, um den Erdenbewohnern vor deiner Größe und Allmacht Bewunderung und Ehrfurcht einzuflößen. O, Urquell aller Gnade, sei uns gnädig und barmherzig, heute und allezeit Amen.

18. An den Hauptfesten, wenn man Behufs der üblichen Vorlesungen die Gesetzrolle aus der heiligen Lade nimmt.

Der Ewige ist unveränderlich das ewige Wesen, ein allmächtiger Gott! allbarmherzig und allgnädig, langmüthig von unendlicher Huld und Treue, der seine Huld dem tausendsten Geschlecht noch aufbehält, der Missethat, Abfall und Sünde vergiebt, der aber nichts ohne Ahndung hingehen läßt. (2 Mos. 34.)

Herr der Welt! erfülle die Wünsche meines Herzens, wenn sie zu meinem Wohl sind. Laß mein Unternehmen mir gelingen und erhöre das Gebet deiner Dienerin*). Mache mich (meinen Mann, meine Söhne und Töchter) fähig, deinen Willen mit aufrichtigem Herzen zu erfüllen; laß keine Leidenschaft über uns herrschen; laß deine Lehre unser Antheil sein! Laß den Geist der Weisheit und der Einsicht über uns walten. Laß an uns erfüllt werden den Ausspruch der heiligen Schrift (Jesaias 11,2.) „Und es wird auf ihm ruhen der Geist Gottes, der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Raths und der Stärke, der Geist der Erkenntniß und Gottesfurcht". So sei dir auch angenehm, Ewiger unser Gott, daß ich so glücklich sei, Handlungen zu üben, die dir wohlgefällig sind, Wege zu wandeln, die dir recht sind. Heilige uns durch dein Gebot, daß wir zum glückseligen Leben gelangen, zum Leben der bessern

*) Hier schaltet die Betende ihren Namen ein.

Welt. Bewahre uns vor Uebelthaten, vor bösen Stunden, die uns übereilen im Leben. Wer auf Gott vertraut, den umgiebt Gnade. Amen.

19. Bei eben dieser Gelegenheit am Neujahrs-, am Versöhnungstage und am siebenten Tage des Laubhüttenfestes.

Der Ewige ist unveränderlich das ewige Wesen, ein allmächtiger Gott, barmherzig, allgnädig, langmüthig, von unendlicher Huld und Treue; der seine Huld bewahrt bis ins tausendste Geschlecht, der Missethat, Abfall und Sünde vergiebt, der aber nichts ohne Ahndung hingehen läßt.

Herr der Welt! Erfülle meine Wünsche, wenn sie zu meinem Wohle sind, laß mein Verlangen gelingen, erhöre mein Gebeth, vergieb mein und meiner Hausgenossen Missethaten und Verbrechen! sei meiner eingedenk zum Guten, und bedenke mich mit Heil und Trost. Laß langes und glückseliges Leben, Freude, Nahrung und Erhaltung unser Theil sein. Gieb uns Brod zur Erhaltung, Gewand zur Bekleidung, Ehre und Reichthum und langes Leben, daß wir dein Gesetz und deine Gebote erlernen können. Gieb uns Verstand und Einsicht, die tiefe Geheimnisse deiner Lehre zu erforschen, verleihe uns Genesung für alle unsere Schmerzen, segne unser Händewerk und beschließe über uns Glück, Heil und Trost. Wende ab von uns harte Schicksale, neige das Herz des Regenten, das Herz seiner Räthe und Fürsten, daß sie uns wohlwollen. Amen, so sei dein heiliger Wille.

Laß mein Gebet zu dir aufsteigen, Ewiger, zur Gnadenzeit! Gott, nach deiner endlosen Güte, erhöre mich mit deiner treuen Hülfe!

20. Beim Schluß des Gottesdienstes in der Synagoge.

Du kennst, o Ewiger, die Kurzsichtigkeit der Geschöpfe dieser Erde! wir haben dich gelobt, gepriesen, angebetet und Wohlthaten von deiner Barmherzigkeit erfleht; nimm, o Ewiger, unsere Worte so auf, als wären sie deiner erhabenen Majestät würdig. Schwach ist unsre Einsicht, noch schwächer, ach, ist unsre Kraft; stark und reich ist nur unser Wille, der heilge Wille, zu thun was uns als Menschen ziemt, und was deiner Erhabenheit würdig ist. Du kennst unsern Willen und wirst ihn uns als That anrechnen. Mögen sie dir angenehm sein die Worte meines Mundes und die Gedanken meines Herzens, Ewiger mein Gott und mein Erlöser.

21. Die vier Erinnerungen.

Ewiger, der du uns die Kraft gegeben, unsere Blicke in die Vergangenheit zu werfen, und uns die Begebenheiten vergangener Zeiten zur Lehre, zur Warnung, oder Nachahmung vorzustellen, laß mir die Erinnerung lehrreich sein, an die Handlung unseres Stammvaters Abraham; der das große Beispiel gegeben hat, wie der gottergebene Mensch bereit sein müsse das Beste auf Erden zu

opfern, im Vertrauen auf die Allweisheit und Güte seines Schöpfers. Laß uns stets bereit sein, dir o Vater! der du gewiß keine blutigen Opfer verlangst, täglich unsre Leidenschaften, Begierden und böse Neigungen zu opfern, um immer edler, und deiner würdiger zu werden. — Laß mich den großen Tag nicht vergessen, an dem du deine Allmacht gezeigt hast vor der Erde, und durch deine Wunder die Völker der Erde nöthigtest zu erkennen, daß du allein Gott seyst, durch die Wunder, die du in Egypten verrichtet hast. Wir, dein erwähltes Volk lernen noch heute aus jener Begebenheit, daß du Allgütiger, treu bist in deiner Verheißung, und dich stets annimmst der Unterdrückten mit deiner Gerechtigkeit, vor der keine Macht bestehen kann.

Gedenke, heißt es in der heiligen Schrift, gedenke des Tages, an welchem du gestanden hast vor dem Ewigen, deinem Gotte, am Berge Horeb!*) Und was wäre der Erinnerung würdiger, als diese große und heilige Weltbegebenheit, wo du Allmächtiger dich herabgelassen hast, ein Volk deine Stimme hören zu lassen, und ihnen zu sagen: „Ich bin der Ewige, dein Gott, du sollst keine andern Götter haben neben mir!“ Behüte mich, o Gott, daß ich nie so tief sinke, mir einen Gott zu machen von Silber und Gold, das heißt, mich den Freuden der Erde hinzugeben, und auf etwas, was Menschen verehren, als: Schönheit, Ehre, Reichthum, mehr mein Vertrauen zu setzen, als auf dich, Allgütiger Gott! Laß mich der Liebe

*) Sinai. Im Jahre der Welt 2448.

nie vergessen, des Wohlwollens, das ich allen meinen Geschöpfen als Werke deiner Hand, als Kinder eines gemeinschaftlichen Vaters, schuldig bin. Möge sich mein Gemüth nie so weit verirren, einen Unschuldigen zu unterdrücken. Das göttliche Mißfallen an die schändliche Verfolgung des Amalek wider das Volk Israel, bei ihrem Ausgange aus Egypten, sei mir stets gegenwärtig (2 B. M. 8). Oeffne mein Auge, Herr, und laß mich die Wunder deiner Lehre schauen. Amen.

22. An einem Fasttage.

Barmherziger! dir ist es bekannt, daß wir arme, schwache Geschöpfe dir gern dienen, gern stets in deinem Gebote wandeln möchten. Die Sinnlichkeit aber ist es, die uns verführt, dein Gebot zu übertreten. Ich schwache Sterbliche, die so leicht vom Schein getäuscht, von Eigenliebe geblendet wird, ich sehe es bei ruhigem Nachdenken ein, daß mich die Sünde erniedrigt und entehrt, daß sie der Wahrheit widerspricht, daß ich höchst unrecht handle und mich strafbar vor dir mache, wenn ich sündige, — und doch wird diese Einsicht so oft verdunkelt, anstatt daß sie recht lebendig und wirksam in mir sein sollte.

Wohl haben unsre weisen Lehrer recht, wenn sie sagen: Es sündigt kein Mensch, es wäre denn der Geist der Thorheit in ihn gefahren. Wohl ist es Thorheit, einen Augenblick der Zeit für eine Ewigkeit, den Giftbecher der Sinnlichkeit für einen Becher der Freude zu halten! Wer da sündigt, der

läßt sich von seiner Vernunft nicht beherrschen und leiten, und sinkt von seiner menschlichen Würde zu den thierischen Geschöpfen herab. Ach, der Sünder vergißt es, daß Gott sein Oberherr, sein Gesetzgeber, sein Richter sei, und daß es keine Glückseligkeit ohne Gott giebt.

Du Allmächtiger, überschüttest uns täglich und stündlich mit Wohlthaten, keine von allen können wir dir vergelten. Du verlangst auch nichts von uns; nur dich lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Vermögen, das forderst du von uns; daß wir uns deiner freuen, dir gehorchen und deine Wohlthaten würdig gebrauchen, das können und sollen wir thun. Möchten wir doch stets dieser Wahrheit eingedenk sein! Möchte doch auch unser ganzes Leben eine fortgesetzte Buße sein, das heißt eine fortdauernde Gesinnung der Reue über jede Entfernung von deinem Gebote, über jede Uebertretung deines heiligen Willens, und im steten Streben wieder gut zu machen wo wir gefehlt haben. Die Sorgen des Lebens aber, die Mühen, die uns die Fristung des irdischen Lebens verursacht, die häuslichen Pflichten und Sorgen für die, so unsrer Obhut empfohlen sind, und endlich die verführerischen Reize des Lebens und seine thörichten Zerstreuungen ziehen uns vom Himmel ab und machen uns vergessen, daß der Zweck des Lebens wichtiger ist, als das Leben selbst. Gelobt sei dein heiliger Name, daß du uns belehrt hast, es giebt gleichsam Heilmittel gegen die Krankheiten der Seele, die da sind: Buße, Gebete und Werke der Wohlthätigkeit. Ein Tag wie der heutige, ein Fast-

.ug, an welchem wir nach der Vorschift unserer Weisen oder aus eigenem Antriebe, uns aller sinnlichen Genüße enthalten, ist geeignet, Betrachtungen anzustellen über den Zustand unseres Gemüths. War es ja zur Zeit, als wir noch einen Tempel und Priester hatten, das Wesentlichste bei einem Opfer, seine Sünden zu bekennen, und sich zu bekehren, so wie es heißt (Psalm 26, 9.): „Ich waſche meine Hände in Unschuld, dann umringe ich deinen Opferaltar.“ So möge denn mein heutiges Fasten ein wohlgefälliges Opfer sein, dir mein Gott und Herr! Möge der Vorsatz, meinen Lebenswandel zu bessern, und dir wohlgefällig einzurichten, stets so aufrichtig in meinem Herzen leben, als wie ich ihn jetzt vor dir ausspreche. Laß mich beharren in den Gesinnungen thätiger Menschenliebe, in den Gesinnungen der Wohlthätigkeit und der Liebe zum Frieden und zur Verträglichkeit, auf daß wir nicht wie die vom Propheten angeredeten, sagen dürfen (Jesajas 58): „Warum fasten wir, du siehest es nicht, wir peinigen unsern Leib, du merkst nicht auf uns!“ und uns die Antwort werde, die der heilige Prophet jenen Menschen gegeben hat: „Ihr fastet ja unter Streit und Hader! Nennt ihr das einen Fasttag an dem ich Wohlgefallen haben soll, wenn der Mensch sich abquält, sein Haupt wie Schilfrohr beugt, sich auf Sack und Asche bettet? das soll ein Fasten sein, und ein mir wohlgefälliger Tag? Das nenn ich einen Fasttag, wenn du den Armen dein Brod brichst, den gebeugten Elenden in dein Haus führst, den Nackten bekleidest, und dich dem nicht entziehst, der deines Fleisches ist. In solchen Gesinnungen laß uns leben, zu solchen Werken verleihe uns

Kraft, und laß an uns erfüllt werden deine Verheißung, dann wird dein Licht wie die Morgenröthe hervorbrechen, Genesung dir schnell hervorsprießen, deine Tugend wird vor dir hergehen, und Gottes Majestät dich aufnehmen zu ewiger Seligkeit. Amen.

23. Am Osterfeste, Paßah.

Mit inniger Freude, allgerechter, allgütiger Vater, feiern wir heute die Erinnerung an die Wohlthaten, die du in jenen Jahren um diese Zeit unsern Vorfahren erzeigt hast. Es hat deiner Allweisheit gefallen, unsere Väter Jahrhunderte in egyptischer Sklaverei schmachten zu lassen, wie du es unserem Urvater Abraham verkündet hast (1 B. Mos. 15, 13). Du bist treu in deinen Verheißungen, und führtest ihre Erlösung unter großen Wundern herbei, zeigtest deine Allmacht in Egypten durch harte Strafen, und die Gerechtigkeit mit der du dich des Unterdrückten annimmst, der auf dich hofft und dir vertraut, und Rettung sendest wenn die Hoffnung schwindet, und der Leidende fast verzagen will. Zwar ist unsere Einsicht viel zu schwach, den Zusammenhang zu finden unter deinen Wunderthaten und die Endabsicht zu erkennen deiner wunderbaren Weltleitung; doch wird uns durch den Glauben klar, was unser Verstand nicht begreift. Freiheit ist das köstlichste Gut jedes Menschen, unglücklich ist der, der dieses kostbare Gut verloren und sein Leben in Gefangenschaft hinschmachtet. Ach, und noch unglücklicher ist ein Volk, das unterdrückt ist, dessen geistige Kräfte und Anlagen sich nicht entwickeln können, das ge-

beugt unter der Willkühr seiner Unterdrücker zum Thier herabsinkt, und in seiner Entwürdigung nach nichts trachtet, nach nichts strebt, als was ihn die traurigen Tage seines Daseins erleichtern, was seinem Körper Erholung und Freude gewähren kann. Die Tugend ist im Herzen des Sklaven ausgeschlossen, der Edelmuth ist in ihm erstickt, und selbst die süßesten Bande der Menschheit, die Bande der ehelichen und elterlichen Liebe sind gelöst, und den süßen Namen Vaterland, und alle Tugenden, die sich an diesen Namen knüpfen, kennt der Sklave nicht. Aus deiner Gnade aber hast du Israel von allen Völkern zu einer großen Bestimmung erwählt, und dieses Volk deinen erstgebornen Sohn genannt (2 B. Mos. 4, 22), und aus Egypten hast du diesen deinen Sohn zur Freiheit gerufen (Hosua 11, 1). Die Freiheit ihres Leibes war freilich die Bedingung zur Erfüllung der großen Bestimmung des Volkes, dir ein priesterliches Volk zu sein (2 B. Mos. 19, 6), und die Erkenntniß deines heiligen Namens unter den Völkern der Erde zu verbreiten. Aber eine höhere heilige Freiheit hast du in ihrem Herzen aufgehen lassen, die Freiheit des Geistes; und ein heiliger Wille führte sie zum Berg Sinai, um sie frei zu machen von allen irdischen Banden und nur dir Unterthan zu sein, nur deinem Willen zu gehorchen. Sonne, Mond und Sterne bewegen sich nach ewigen, ihnen unbekannten Gesetzen, das Thier folgt blinden, unwiderstehlichen Trieben und hängt von dem Eindruck ab, den die äußern Dinge auf ihn machen; der Mensch allein ist jenen Gesetzen, diesen Trieben nicht ganz unterworfen, er kann wollen, er hat Freiheit; der Mensch kann überlegen, vergleichen und wählen. Er kann die Folgen seines

Thuns erkennen, und wählt und thut das, was er für recht und gut, für das Beste in jedem Falle erkennt, er verwirft und fliehet das, was er für Unrecht und Böse hält. Aber ach, wenn der gute Geist im Menschen zu Gott strebt, so ziehet die Sinnlichkeit, die böse Begierde, ihn oft zur Erde hinab. Darum hat deine göttliche Gnade sich zu den Menschen herabgelassen, und ihnen deinen heiligen Willen bekannt gemacht. „Ich lege dir vor Leben und Tod, das Gute und das Böse, wähle das Leben" (5 B. Mos. 15, 13). Und um deiner Lehre Eingang im Herzen deines Volkes zu verschaffen, hast du ihm zuvor deine Allmacht und deine Allgüte aufs deutlichste bewiesen, ehe du das große Wort gesprochen: „Ich bin der Ewige, dein Gott!" Laß, o Gott, diese Betrachtungen an dem heutigen Feste, das wir das Fest der Freiheit nennen, uns im Guten stärken, damit wir die großen Wohlthaten, die du uns erzeigt hast, erkennen und würdigen. Laß uns erkennen unsere Würde als Menschen, als Freigeborene, bestimmt zur ewigen Seligkeit durch die Tugend und Gottesfurcht zu verherrlichen. Und wie du unsere Vorfahren erlöset und befreiet hast, so erlöse und befreie uns von der Sklaverei der Sünde. Amen.

24. Desselben Inhalts.

Gott unserer Väter! wie ein gütiger Vater hast du dich herabgelassen, das menschliche Geschlecht durch mannigfaltige freudige und traurige Schicksale zu erziehen, es zu belehren, um es seiner Bestimmung zuzuführen und es in diesem Leben glück-

lich und in einem bessern Leben glückselig zu machen. Freudig danken wir dir an diesem heiligen Feste, daß deine heilige Schrift das Fest der ungesäuerten Brode, das Fest des Frühlings, das Fest der Ueberschreitung nennt.

Wohl wissend, daß der Mensch geneigt ist, deine Wohlthaten unbeachtet zu lassen, und in der Menge und Mannigfaltigkeit des Sichtbaren das Unsichtbare zu vergessen, hast du uns sinnliche Erinnerungsmittel gegeben, Zeremonien und Gebräuche, um täglich und stündlich an das erinnert zu werden, was wir zu glauben und zu hoffen haben. Laß uns nicht thörichter Weise deine heiligen Anordnungen gering achten, oder sie bloß ausüben ohne zu denken. Möge es unserm Geiste gegenwärtig sein, daß jedes Wort deiner heiligen Schrift bedeutungsvoll ist. Der Name des heutigen Tages: „Fest der ungesäuerten Brode", sei uns Erinnerung, uns von sinnlicher Lust loszureißen, und nicht unter der Last des Ueberflusses auf der Reise des Lebens zu erliegen. Wie unsere Vorfahren, wohl wissend, daß sie einem gelobten Lande entgegen gehen, das ihnen mehr Seligkeit gewähren würde, als Egyptens Schätze, so laß auch uns uur auf das Nothdürftige zur Lebensreise trachten, und nicht wie das vermischte Volk in Egypten nach Schätzen trachten und zu ihnen sprechen: „das sind deine Götter, Israel!" Laß uns das Gute dieser Erde freudig aus deiner Vaterhand empfangen, wenn auch etwas Bitteres beigemischt ist. Ist auch unser Leben durch viele Leiden getrübt, so mögen wir nicht vergessen, daß dieses Erdenleben eine Prüfungszeit ist, und du uns unter Entbehrungen Schmerz, durch diese Wüste, in das gelobte Land

jenseits führst. Du läßt uns ja nie in Leiden ganz versinken, und wenn die Hoffnung sinken will, so bereitest du uns ein Ueberschreitungsfest; deine strafende Hand geht schonend und rettend an uns vorüber. Wie unsere Vorfahren das Ueberschreitungsopfer nach deiner göttlichen Vorschrift verzehrt haben, in Gesellschaften von Hausgenossen, Freunden und Nachbarn, mit gegürteten Hüften, den Reisestab in der Hand; so laß uns die Freuden dieser Erde gern mit unseren Nebenmenschen theilen als Brüder, als Kinder des ewigen Vaters. Und laß uns nie vergessen, daß wir keine bleibende Stätte hier auf Erden haben, und jeder Zeit bereit sein müssen zur großen Reise, den Berg des Herrn zu besteigen, wo nur diejenigen hingelangen, die redlich wandeln und Gutes thun (Psalm 15). Müssen wir auch hienieden oft unser Brod mit dem Salze der Thränen genießen, so sei deine Verheißung unser Trost, daß des Frommen und Guten ewige Seligkeit wartet an deiner rechten ewiglich. Amen.

25. In der Sephira*).

Du bist heilig und deine Gebote sind heilig, wohl dem, dem dir in deinen Geboten lebt; wohl dem, dem ein Strahl deines Lichtes den Lebenspfad erleuchtet, daß er die Weisheit deiner Lehre erkennt. Er wird entzückt mit dem frommen Sänger ausrufen: „Die Lehre deines Mundes ist mir lieber als Tausende von Gold und Silber“ (Psalm 119). Ihr sollt euch zählen vom andern Tage des Oster-

*) Siehe Anhang.

festes, vom Tage da ihr das Omer der Wendung gebracht, sieben ganze Wochen, dann bringt ihr neue Speiseopfer, dem Ewigen zu Ehren, nämlich zwei Brode vom feinsten Mehl als Erstlinge (2 B. Mos. 15, 23). Am zweiten Osterfeiertage, zu welcher Zeit in dem gesegneten Lande unserer Vorfahren die Erndte anfing, wurden einige reife Aehren dem Priester gebracht, der sie vor Gott erhob, und dann erst durfte man von der neuen Erndte Gebrauch machen.

Im Genuß der Güter des Lebens ist man so sehr geneigt dessen zu vergessen, von dem alles Gute kommt; daher denn jenes geringe Opfer vor dem Genuße, zur Erinnerung, daß Gott der Geber alles Guten sei, daß wir ihm das Gedeihen der neuen Frucht zu verdanken haben. Dir, Allgütiger, waren auch alle Erstlinge geheiligt, daß wir die Lehre stets vor Augen haben möchten, daß du die Welt durch deine Güte erhälst, und daß durch deinen Willen alles in der Natur erfolgt. Wenn du deinen Blick von den Geschöpfen wegwendetest, würde ein Stillstand in der Natur entstehen, und alle Kraft und alles Gedeihen würde schwinden. Bringen wir auch heut zu Tage keinen Omer mehr, so mögen wir die Wahrheit stets vor Augen haben, daß wir deiner Allgüte alles verdanken, und bei jedem Genuße wollen wir dir das Opfer bringen, das du so wohlgefällig aufnimmst, nämlich eine Gabe an die Dürftigen und Leidenden. Durch diese Opfer wollen wir uns deines Segens werth machen. Du wirst die Erndte des Jahres segnen, und die Erde vor Mangel bewahren, auf daß wir freudig unser Auge zu dir, Vater, erheben können, und dich preisen ewiglich! Amen.

26. Für das Wochenfest.

Als Israel aus Egypten auszog, von dem Volke der Barbaren, da wurde Juda sein Heiligthum, Israel sein Reich (Psalm 114). Gesegnet sei die Erinnerung die der heutige Tag in uns weckt! — Heute, am sechsten Tage des Monats Siwan, hat sich offenbart deine Absicht, Allgütiger, mit dem Volke Israel beim Auszuge aus Egypten. Zahlreich und kräftig stand dein Volk da, im Genuß der Freiheit, aber die schönste Zier fehlte ihnen, Gesetz und Religion. Da ließ sich deine Majestät auf Sinai nieder, Wolken, Dampf, Nebel und Finsterniß hüllten den Berg ein; Feuerbrände zeigten sich, Stimmen und Posaunenschall ließen sich hören, und in zehn großen heiligen Worten thatest du ihnen deine Lehre kund. Diese Erscheinung hat unsere Väter von der Wahrheit und Würdigkeit der Lehre überzeugt, und den Bund besiegelt, den Gott mit den Urvätern Abraham, Isaak und Jakob und mit ihnen selbst geschloßen hatte. Eine so außerordentliche Herablassung Gottes gegen Menschen, hat sie mit einem festen Vertrauen auf deine göttliche Gnade und mit dem Glauben an die Wahrhaftigkeit deines Dieners Moses erfüllt, den du zu dieser erhabenen Sendung ausersehen hattest. Diese wundervolle Offenbarung war eine Quelle des Heils, die lechzende Seele zu laben, und das sehnsuchtsvolle Verlangen nach Glück und Beseligung zu befriedigen.

Noch heutiges Tages sind die Gebote, die du auf Sinai ausgesprochen, leuchtende Sterne für die meisten Nationen der Welt. Alle halten sie heilig, alle erkennen, daß sie vom Finger Gottes aufge-

zeichnet sind. — Und sind auch die Tafeln verloren, auf welchen sie eingegraben waren, so graben sie sich selbst mit dem Griffel der Wahrheit in das Herz eines jeden vernünftigen und tugendhaften Menschen. O laß uns, Allgütiger, stets der Wahrheit treu bleiben! Die Lehre, die uns Moses geboten, sei ewig ein Erbtheil der Gemeinde Jakobs (5 B. Mos. 33, 4). Laß uns die Wahrheit unserer heiligen Religion immer mehr erkennen, und wenn wir durch die Ausübung deiner Lehre in bedrückenden Verhältnissen leben müssen, laß es uns aus Liebe zu dir freudig tragen. Laß uns stets bedenken, daß wie sich bis jetzt deine Verheißungen erfüllt haben, du auch das erfüllen wirst, was du deinem Volke verheißen hast, wenn sie deine Gebote halten. Möge deine Lehre uns Trost sein im Leiden und unsere Freuden veredlen und heiligen. — Möge sie uns ein dauerndes, inneres Wohlsein, stete Zufriedenheit und Heiterkeit der Seele gewähren, und uns zur Ausübung der Tugend stärken. Das frohe Gefühl deiner, göttlichen Liebe und deines Wohlgefallens würdig zu sein, erhebe uns über alle irdische Leiden, und erfülle uns zu jeder Zeit mit der Freude und Beruhigung, die das Vertrauen auf dich deinen Verehrern gewährt. Amen.

17. Desselben Inhalts.

Religion, Tochter des Himmels! Bester Segen Gottes, unsterblich, wie Gott, dein Stifter! Urquell der Frömmigkeit, Stifterin des Friedens, Schöpferin der seligsten Ruhe und Zufriedenheit! Selig ist das Gemüth, in welches sich dein Lichtstrahl senkt. —

Das Fest der Religion ist es, welches wir heute feuern, und dich, Allgütiger, beten wir an und danken dir für dieses herrliche Gut, das du unsern Vorältern, am sechsten Tage des Monats Siwan, im dritten Monate nach ihrem Auszuge aus Egypten am Berge Sinai gegeben hast. Noch giebt es Völker in der Welt, an deren Beispiel wir sehen können, was der Mensch ohne Religion ist. Die Gotteslehre ist Gottseligkeit. Wo Religion ist, da ist Liebe zu Menschen, ja zum ganzen Weltall. Die Religion ist die beste Führerin durch das Leben, die beste Leiterin in frohen Tagen, die beste Trösterin im Unglück. Wie sollen wir dir genug danken, unser Gott, Herr und Vater aller Wesen, daß du dein Volk Israel gewürdigt hast erwählt zu werden vor allen Völkern der Erde, dein Werkzeug zu sein, das Licht der Religion, den Glauben an dich einiger, untheilbarer Gott, über die bewohnte Erde zu verbreiten! So heißt es in der heiligen Schrift: „Ihr habet gesehen, was ich an Mizraim gethan habe, wie ich euch auf Adlerflügeln getragen und und euch zu mir gebracht habe. Wenn ihr nur meiner Stimme gehorchen und meinen Bund halten werdet, so sollt ihr mir geliebt sein vor allen Völkern, denn mein ist zwar die ganze Erde, ihr aber sollt mir ein Reich von Priestern und ein heiliges Volk sein (2 B. Mos. 19, 4).

So laß uns denn nicht vergessen, heiliger Gott, deiner Gnade würdig zu sein, und stets der Religion treu zu bleiben, und dem Bunde den du mit unsern Vorfahren für sie und ihre Nachkommen gestiftet hast. Möchten wir es nie vergessen, daß alle Bande des Lebens zerreißen, wo man Gottes nicht

denkt. Möchten wir alle sein, wie du einst durch deinen Propheten sprachst, ein Volk, das Gottes Lehre im Herzen hat. Möchten wir stets heilig leben; losgerissen von bösen Neigungen und Begierden, wie es in der Schrift heißt: „Ihr sollt heilig sein, denn ich, der Ewige euer Gott, bin heilig.“ Heilig, heilig, heilig ist der Ewige, Zebaoth, die Erde ist voll von seiner Herrlichkeit. Amen.

28. Am Fasttage des vierten Monats.*)

Allgerechter Gott! Du hast dich uns offenbart, und uns in den Werken deiner Allmacht, deine Weisheit und Allgüte gezeigt, deine Vaterliebe hat sich uns durch dein göttlich Wort offenbart, und endlich ist das Buch der Geschichte vor uns aufgeschlagen, das uns belehren soll von deiner Weltleitung. Auf das wir aus den Schicksalen ganzer Völker lernen, das alles hienieden durch Religion und Tugend bestehet, und daß da, wo man deiner und deiner Gebote vergißt, alle Liebe schwindet, alle Bande der Ordnung und der Gesetzlichkeit gelöst sind. Nach allen Wundern die du in Egypten gethan, nach aller Majestät und der Herrlichkeit die unsere Vorfahren am Berge Sinai gesehen hatten, verfielen sie dennoch wieder in die Finsterniß des egyptischen Götzendienstes, machten sich ein goldenes Kalb und beteten es an. Und der treue Hirt seines Volkes, der treue Diener Gottes, Moses, zerbrach in Unmuth über den Wankelmuth, des seiner Leitung anvertrauten Volkes, die zwei Tafeln auf welche Gottes Hand

*) Am 17ten Tage des Monats Thamus. Siehe Anhang.

die großen und heiligen Zehngebote eingegraben hatte. Und dieser Unglückstag war es an welchen gleich böse Handlungen, gleiche traurige Folgen hervorbrachten. Als Israel feist ward, da ward es übermüthig in dem herrlichen Lande der Verheißung, und vergaß seines Schöpfers. Und so begann ihre Strafe am siebzehnten Tage des Monats Thamus. Und so ist dieser Tag als unheilbringend oft wiedergekehrt. So laß uns dann nicht vergessen, was du Allgerechter, einst in diesem Monat zum Propheten Ezechiel gesprochen hast: wenn du den Bösen gewarnt hast, und er kehrt nicht zurück von seinem bösen Wandel, so stirbt er in seiner Sünde hin. Du aber hast Dein Leben verwahrt. Mögen die Lehren der heiligen uns stets zu einem von Sünden freien Leben erwecken und nach deiner Verheißung sich der Fasttag des vierten Monats in Wonne und Freude verwandeln. Amen.

29. Am Tage der Zerstörung Jerusalems.

Richter der Welt, du bist die Wahrheit, und die Strafgerichte die du über die Menschheit verhängst, sind in der Wahrheit und Gerechtigkeit. Der heutige Tag ist ein Tag der Trauer, ein Tag schmerzlicher Erinnerung. Wer die Einsicht hat, das hohe Glück zu erfassen dessen ein Volk genießt, welches in einem fruchtbaren Lande, frei und selbstständig lebt; wer je gelesen hat von der Beschaffenheit des köstlichen Tempels in Jerusalem, und seinem herrlichen herz- und Geist ansprechenden Gottesdienst, dem muß sich die Erinnerung an die Zerstörung aller dieser Herrlichkeiten, am heutigen Tage schmerzlich darstellen.

Gesündigt hat Jerusalem, darum ist es zum Abscheu der Völker geworden. (Klagelieder 1. 8.) Als seine Unreinigkeit noch am Saume des Kleides war, spricht der Prophet Jeremias, da bedachten sie das Ende nicht, darum sind sie so schrecklich gesunken, und nach Verheißung Gottes durch Moses, zum Sprichwort und Stachelrede geworden in allen Gegenden der Erde, wohin sie zerstreut sind. Und jedes Blatt der Geschichte ist mit Blut bedeckt, das unsere Vorfahren vergossen haben, für die Beharrlichkeit in ihrem Glauben. Das o Gott ist die Weise des sündigen Menschen. Er läßt sich hinreißen von Stolz und Hochmuth, er entziehet sich der Herrschaft des einzigen allgütigen Herrn und Vaters, und wird ein Sclave seiner Sünden und lasterhafter Menschen, die Gott zum Werkzeuge bestimmt, ihn zu züchtigen. Durch die Sünden unserer Väter ist dieser Tag, der neunte des fünften Monats, ein Tag der Trauer für Israel geworden, und ein Tag des Schreckens für alle Völker, die den Zustand des israelitischen Landes und Volkes gekannt haben, und jetzt ausrufen müssen: „Warum hat Gott diesem Volke also gethan", und was bedeutet dieser große göttliche Zorn. Und sie müssen antworten, ach, und wir müssen mit ihnen gestehen, weil sie den Bund verlassen haben, den der Ewige mit ihnen gestiftet, als er sie aus Egypten geführt hat. (5. B. M. 29, 23.) Schon bei ihrem Auszuge aus Egypten haben sie durch Mißtrauen in seinen Verheißungen an diesem Tage gefrevelt, und so ist dieser Tag stets durch grosse Unglücksfälle ausgezeichnet gewesen. An diesem Tage ist über das ganze Geschlecht das aus Egypten gezogen ist, verhängt worden, daß sie das gelobte Land nicht sehen sollten. An diesem Tage

ist der erste, und späterhin auch der zweite Tempel zerstört worden. Ferner ist die große und berühmte Stadt Bathyra in Feindes Hände gefallen. Und ein so schreckliches Blutbad wurde angerichtet, daß die wenigen Ueberlebenden die vielen Todten nicht beerdigen konnten, und diese bis zum funfzehnten des Monats Aw liegen bleiben mußten.

So ist denn in Erfüllung gegangen dein Wort durch den Propheten Jeremias: „Zion wird wie ebenes Feld gepflügt werden, Jerusalem wird in Trümmern liegen, und der Tempelberg wird eine waldige Anhöhe sein. Aber auch die tröstende Verheißung durch deinen Diener Moses ist in Erfüllung gegangen: „Auch wenn sie in fremden Ländern zerstreut sein werden, werde ich sie nicht so verachten und verwerfen, sie ganz aufzureiben. So verleihe uns ferner Gnade vor den Augen der Könige und Fürsten, unter deren Schutz wir leben, auf daß wir ruhig deiner Lehre treu leben können, bis es dein Wille sein wird, deine Verheißungen alle an uns zu erfüllen. Bringe uns zurück, Ewiger, wir kehren zurück zu dir, erneue unsere Tage wie in der Vorzeit. Amen. (Klagelieder 5, 21).

30. Im Monat Ellul wenn der Schofer geblasen wird.

Ertönt wohl der Schofer in einer Stadt, und das Volk sollte nicht bebend sich ermuntern (Amos 3, 6), sich nicht erinnern, daß wir dem großen und ehrwürdigen Tage, dem Tage des Andenkens entgegen gehen! Der erste Ton des Schofers sei uns

eine mahnende, warnende, erinnernde und erweckende Stimme, die uns gleichsam zuruft: „Erwachet ihr Schlafenden! Ermuntert euch endlich aus eurem Schlummer! Erinnert euch eures Schöpfers, untersucht eure Werke und bekehret euch.“

O ihr, die ihr der Wahrheit hohes Ziel aus den Augen setzt, die ihr die edle Zeit das ganze Jahr mit unnützem Tand hinbringt, und nur nach Eitelkeit hascht, habt doch endlich Rücksicht auf das Heil eurer Seele, bessert euer Thun und Wirken! ein jeder lasse ab von seinem bösen Wandel, unterdrücke jede unreine Neigung, daß er mit bußfertigem Herzen dem großen Tage des Gerichts entgegen gehe!*)

O daß jedes Herz diesem Zurufe offen wäre und sich rüstete auf den Tag des Gerichts. Kehret zurück, kehret zurück ihr vom Hause Israel, warum wollt ihr umkommen? (Teschuba) Bekehrung, das sollte das Ziel unseres ganzen Lebens sein, unser ganzes Leben sollte eine Rückkehr sein zu der Unschuld, zu der Reinheit, mit welcher du, Allgütiger, uns geschaffen hast. Aber du Allgütiger weißt, daß wir Staub und Asche sind, daß das Wesen und Treiben dieser Erde unsern Aufblick zum Himmel hindert; darum hast du besondere Zeiten festgesetzt, wo wir uns von allem Irdischen so viel als möglich lossagen, und nur mit dem Heile unserer Seele beschäftigen sollen. Obwohl du jeden Morgen den Menschen heimsuchst, jeden Augenblick ihn prüfest, so heißt es doch in der heiligen Schrift:

*) Maimonides von der Buße. Abschnitt 3.

„Suchet den Ewigen, wenn er zu finden ist, rufet ihn an, wenn er euch nahe ist.“ O laß mich dieses dein Dasein fühlen, mein Gott! O laß mich in dieser heiligen Zeit nur mit würdigen Gedanken beschäftigt sein. Gieb mir Kraft, mich selber zu erforschen und zu erkennen. O, Herr, dir leuchtet die finstere Nacht dem hellen Tage gleich, du erforschest mich und weißt meine Gedanken, bevor sie in mir entstehen; leite du mich in deiner Wahrheit, führe mich auf den Weg des Rechts. Du reichst ja gnädig dem Sünder deine Hand, und deine Rechte ist stets bereit den Bußfertigen aufzunehmen. Getrost hofft mein Herz auf deine Verheißung, du erlöset Israel von allen seinen Sünden. Amen.

31. Dieser Psalm wird siebenmal vor dem Schofer blasen wiederholt.

(Psalm 47). Dem Sangmeister ein Psalm von den Söhnen Korah's.

Frohlocket alle Völker mit Händen! Jauchzet Gott mit fröhlichem Schall! Denn der Herr, der Höchste, Ehrfurchtswürdige, ist großer König auf dem Erdreich, zwinget Völker unter uns, Nationen unter unsere Füße, wählt uns unser Erbtheil, Jakobs Herrlichkeit von ihm geliebt. Gott fährt empor unter Jauchzen, der Ewige unter Posaunenschall. Lobsinget Gott, lobsinget unserem Könige, lobsinget! denn Gott ist auf dem ganzen Erdreich König. Rühret das Saitenspiel zum Unterweisungslied. Gott ist König über alle Völker, Gott sitzt auf seinem heiligen Throne, versammelt sind die

Könige der Völker zu einem Volke des Gottes Abrahams; denn Gottes sind die Schilde des Erdreichs; hoch erhaben ist er.

32. Am Neujahrstage vor dem Schofer blasen.

Allmächtiger Schöpfer, gerechter König und Richter, der du alle deine Geschöpfe mit Wahrheit und Gerechtigkeit richtest! Was kann ich an diesem großen und furchtbaren Gerichtstage zu meiner Vertheidigung vorbringen? Bei der Stimme des Schofer erbebt das Herz in mir und meine Seele geräth in Schrecken.

Großer, barmherziger Vater! Mit gebeugtem und zerknirschten Gemüthe trete ich vor dich und bete reuevoll um Erbarmen und Verzeihung aller meiner Sünden, die ich vorsätzlich oder aus Irrthum begangen habe, in Gedanken, Worten oder Thaten. Verzeihe, o allverzeihender König! Verzeihe mir und richte mein kummervolles Herz wieder auf. Wehe dem Menschen und seiner sündigen Seele, wenn du nach der Strenge des Gerichts richten wolltest. Aber, du bist ja erbarmend allen, die dich mit wahrer Reue anrufen. Mein Gott! dein Wort ist mein Trost: „Ein gebrochenes, zerstoßenes Gemüth verschmähest du nicht" (Psalm 51, 19). Laß mich nicht unerhört von hier gehen! Möge dir mein Gebet wohlgefällig sein, mögen meine Thränen gleich einem Trankopfer auf deinem Altare gütig aufgenommen werden. Vernichte, was Böses über uns verhängt ist, und verzeichne uns in das Buch des

Lebens, zur Rettung und Trost, zur Freude und Wonne. Amen.

33. Zweites Gebet vor dem Schofar blasen.

Du, Allgütiger, bist der Quell der Wahrheit, und alle Gebote deiner Schrift, und alle Vorordnungen deiner Weisen zielen darauf hin, uns die Wahrheiten, die der Mensch im Gewühle der Welt vergißt, in Erinnerung zu bringen. Was der menschliche Leib ist, wenn ihn dein göttlicher Hauch, die Seele, nicht belebt, das ist die Verrichtung eines Gebetes, die Ausübung einer Zeremonie, wenn wir nichts dabei denken.*) Den heutigen Tag nennt deine heilige Schrift Tag des Andenkens, Tag des Posaunenblasens, und vielfach sind die Erinnerungen, die uns heute, wenn wir den Schall des Schofars hören, beschäftigen sollen. Nach der Ueberlieferung unserer Weisen ist heute der Geburtstag der Welt, der Tag, an welchem du das Weltall aus dem Nichts hervorgerufen hast; und so ist das Schofarblasen eine Erinnerung der Huldigung, die wir dir, Schöpfer und Erhalter, bringen. Heute ist der erste der zehn Bußtage und der Schofar ist uns eine Mahnung zur Buße und Bekehrung, zur Besserung unseres Wandels, zum Fassen guter Vorsätze um am Versöhnungstage würdig zu sein der Vergebung der Sünden, die du uns verheißen hast. Der Schofar soll uns eine Erinnerung sein an jene große Begebenheit, wo unsere Vorfahren am Berge

*) Ausspruch der Rabbinen.

Sinai gestanden, und unter Posaunenschall gesprochen haben: „wir wollen thun und gehorchen!“ Und so sei uns der Schofer eine Erweckung nach dem Gebote Gottes zu leben, und dem göttlichen Bunde mit unsern Vätern treu zu bleiben. Auch soll uns der Schofar eine Erinnerung sein an die Lehren und Warnungen unserer heiligen Propheten, deren Worte oft mit dem Posaunenschall verglichen werden. Ferner sollen wir uns beim Schall der Posaune erinnern, wie unser heiliger Tempel unter dem Schall feindlicher Posaunen niedergestürzt ist, und mit ihm die Glückseligkeit des israelitischen Volkes. Die große Begebenheit sei uns jetzt gegenwärtig, wie Abraham unser Urvater, seinen einzigen Sohn auf den Altar gelegt hatte, und bereit war, ihn, sein Liebstes auf Erden, zu opfern, so sollen auch wir bereit sein, was uns auf Erden lieb und theuer ist, dir o Gott, und der Tugend zu opfern.

Zitternd wie die Stimme des Schofer soll unser Herz sich dir heute nahen im Bewußtsein seiner Schuld und sich erinnern des großen Tages des Gerichts, wo keine Heuchelei, keine Falschheit vor dir bestehen kann; und jenes Tages, von dem es heißt: „Alle Bewohner der Welt, alle die auf der Erde sind, werden sehen, wenn sich die Fahne auf dem Berge erhebt, werden hören wenn der Schofer geblasen wird.“ Dann wird Gott die Todten erwecken, dann werden wir einsehen den Unterschied zwischen Tugend und Laster, zwischen denen, die auf Erden Gott dem Herrn gedient, und denen, die sein Wort verworfen haben. Und viele von denen die im Staube schlafen, werden

erwachen, diese zum ewigen Leben und jene zur ewigen Schmach. Stärke unsern Willen, Allgütiger, daß wir die Vorsätze, die wir in dieser heiligen Stunde fassen, getreulich ausführen mögen, und uns werth machen vor deinen Augen, des Glückes dieser Erde und der Glückseligkeit der bessern Welt. Amen.

34. Gebet wenn der Vorbeter unssane Tokef vorträgt.

Himmlischer Vater! der heutige Tag ist ein Vorbild jenes großen Tages des Weltgerichts, wie du dich erheben wirst zu richten die Lebenden und die Todten. Die Himmel erbeben, die Engel erzittern, die Weltposaune ertönt, die Gräber öffnen sich, und du, gerechter Richter, auf erhabenem Throne, erscheinst, um den Frommen mit ewiger Herrlichkeit zu umstrahlen, und die unverbesserlich Bösen zu verstoßen. Heute sitzest du, himmlischer Vater, zu Gericht, und unser Geschick für das künftige Jahr wird von dir verzeichnet. Heute wird das Schicksal des einzelnen Menschen, wie das Schicksal ganzer Nationen bestimmt. Wer in diesem Jahre Reichthum erwerben, wer verarmen soll; wer ein ruhiges, wer ein mühsames und sorgenvolles Leben führen soll, wer sich einer kräftigen Gesundheit erfreuen, wer auf dem Krankenlager schmachten soll; wer fortleben oder in diesem Jahre seine Lebensbahn endigen soll. — Wem sollte nicht vor der Zukunft bangen. Wer, dessen Leben in diesem Jahre nach deiner Weisheit aufhört, wird sanft hinüber schlummern, oder mit bit-

terem Kampfe sich vom Leben trennen? Welche Frau wird für Leiden und Schmerzen durch süße Mutterfreuden belohnt werden, welche wird das Leben ihres Kindes mit dem eigenen Leben erkaufen? Wolltest du, o Allgütiger, nach unsern Sünden richten, wer könnte vor dir bestehen!

Mein Inneres erbebt in der Erinnerung meiner Schwachheit, in dem Bewußtsein meiner Sünden. Doch deine Allbarmherzigkeit ist mein Trost. Du hast uns ja durch deinen Propheten verheißen, du wollest nicht den Tod des Sünders, nur daß er von seinem bösen Wandel ablasse und lebe.

תשובה, תפילה, וצדקה

Aufrichtige Reue, inbrünstiges Gebet und Werke der Wohlthätigkeit wenden das böse Verhängniß ab.

Du bist langmüthig und von unendlicher Huld und Treue; du reichst stets deine Hand die Bereuenden aufzunehmen. In deine gnadenvolle Hand lege ich mein Schicksal. Ich bereue die Fehler, die ich wissentlich begangen habe, und flehe zu dir um Kraft, von dieser Stunde an, alles was dir Gerechter, mißfällt, zu vermeiden. Ich unterwerfe mich dem Schicksal, das du über mich verhängst im Vertrauen auf deine Allweisheit und deine Allgüte. Ein gebeugtes Gemüth ist dir stets ein wohlgefälliges Opfer. Erschaffe in mir ein reines Herz, einen festen Geist erneuere in mir. Um deines heiligen Namens willen, erhöre mich, o Herr.

35. Fürbitte für die Verstorbenen.*)

הזכרת נשמות

Dunkel für uns Geschöpfe der Erde, aber gerecht sind die Wege deiner Vorsehung, Allgütiger!

) Wer seiner Neigungen, Begierden und Leidenschaften nicht Herr werden kann, sagen unsere Weisen, soll sich oft den Tod, die Vergänglichkeit alles Irdischen, vorstellen. Diese Vorstellung wird seinen Uebermuth dämpfen, und ihn zu einer ruhigen Würdigung der zeitlichen Güter führen. Vorzüglich aber muß die Erinnerung an unsere Abgeschiedenen Eltern, Verwandten und Freunde, uns in eine wehmüthige Stimmung versetzen, uns zu Betrachtungen über Tod und Unsterblichkeit leiten, und diese Betrachtung kann nur fruchtbar für unser moralisches Leben sein. Darum haben unsere Weisen auch verordnet, daß man nicht nur am Versöhnungstage, als am Tage allgemeiner Buße, sondern auch immer am letzten Tage eines Festes, durch ein Gebet an unsere verstorbenen Verwandten erinnert werden soll. Dieses Gebrauches wird von einem Schriftsteller, der im Jahre 1310 zu Nürnberg den Märtirertod erlitt, zuerst erwähnt.) In manchen Gemeinden findet diese allgemeine Todtenfeier jeden Sonnabend statt. Siehe: „Gesänge und Gebete zur Todtenfeier" von dem würdigen, für das Gute stets thätigen Herrn Baruch Auerbach, Direktor des Waisen-Erziehungs-Instituts der israelitischen Gemeinde zu Berlin.

*) Rabbi Mordachai; ohne daß sich im Thalmud eine Spur von diesem Gebrauch fände.

„Ich wollte auch weise sein," spricht der heilige Sänger David, „diese Weisheit aber ist fern von mir, bis ich einst in das Heiligthum Gottes komme,

---

Ich kann mich nicht enthalten, meinen Lesern die schönen Stellen aus dem Thalmud und dem Midrasch, die der würdige Verfasser seiner Schrift als Motto vorgesetzt hat, hier mitzutheilen.

In jener Welt giebt es keinen Tod, weder in Israel noch unter irgend einem andern Volke, wie die Schrift sagt: Gott trocknet die Thränen aus jedem Angesicht.

Die Frommen jedes Volkes haben Antheil am ewigen Leben.

Der Heilige, gepriesen sei er! verstößt kein Wesen, nimmt vielmehr einen jeden liebevoll auf. Die Pforten zur Seligkeit sind immerwährend geöffnet; wer zur Seligkeit eingehen will, kann eingehen. Und auch in dieser Beziehung sprach Hiob (Hiob 31, 32): „Draußen soll kein Fremder (kein fremder Religionsgenoß) übernachten, meine Thüren mache ich jedem Wanderer auf," gleichwie der Heilige, gepriesen sei er! in Liebe alle seine Wesen aufnimmt.

Weint daher um die Trauernden, nicht aber um die Dahingeschiedenen; sie sind zur Ruhe eingegangen, wir bleiben in Kummer versenkt.

(Siehe Midrasch Rabboth, Fol. 29, 136. Thalmud Sanhedrin, Thalmud Chagiga Fol. 25.

werde ich den Zweck der göttlichen Leitung verstehen." Das wissen wir aber, daß deine Vorsicht mit Vaterhuld über alle deine Geschöpfe waltet, und daß selbst die herbsten Leiden, die du über uns verhängst, uns zu unserem Besten sein können.

In deinem Haushalte, o Allmächtiger, geschieht nichts am unrechten Orte, nichts zu unrechter Zeit. Es war dein heiliger Wille, mir meinen Vater (meine Mutter, meine Eltern) zu entziehen, und ihn (sie) in ein besseres Leben zu rufen. Meine Seele ist betrübt in mir, traurig ist mein Herz, wenn ich mich an den unersetzlichen Verlust erinnere, wenn ich daran denke, daß mein Vater (meine Mutter, meine Eltern), welcher (welche) mir so viel Liebes und Gutes erzeigt hat (haben), nicht mehr mit mir auf dieser Erde wandelt (wandeln), und ich ihm (ihr, ihnen), nicht mehr meine kindliche Liebe, meine innige Dankbarkeit bezeigen kann. Geschlechter vergehen, Geschlechter entstehen nach deiner göttlichen Weisheit, auf daß die Erde ewig bleibe. Ich erkenne deine Allgüte und Allweisheit; aber mein Herz blutet dennoch, meine Augen fließen in Thränen über, in der Erinnerung an meine Lieben, die meine Freude auf Erden gewesen sind, und die nun das dunkle Grab verschließt. Doch nein, nur die körperliche Hülle meiner Lieben ruht im Grabe, sie selbst aber wandeln in jenen lichten Höhen des Himmels, wo kein Seufzer ertönt, wo kein Schmerz nagt und keine Trennung droht. Dort sind sie entzückt in der Anschauung der Herrlichkeit Gottes, genießen ewige Seligkeit an deiner Rechten, allgerechter Vergelter.

Mein Auge siehet freilich ihr würdiges Angesicht nicht; mein Ohr vernimmt ihre sanfte, belehrende, unterweisende und tröstende Stimme nicht mehr; aber sie, die Verklärten, sehen und hören mich gewiß, ihr verklärter Geist umschwebt unsichtbar ihre Geliebten auf Erden, und jede gute Handlung, die ich hienieden ausübe, vermehren ihre himmlische Seligkeit. Und so vermag ich es ja jetzt noch, meinen theuren Abgeschiedenen meine Liebe und Dankbarkeit zu erzeigen, wenn ich meinen Lebenswandel nach den Geboten der heiligen Religion einrichte, wenn ich keine Handlung begehe, ohne mich zu fragen: „würde dieses auch deinem Vater (deiner Mutter, deinen Eltern gefallen? — So will ich stets tugendhaft und rein sittlich leben, Gottgefällig nach Kräften jedem Menschen wohlthun, so daß du mein Vater (du meine Mutter, ihr meine Eltern) mit Wohlgefallen von deinem (eurem) himmlischen Sitz auf dein (euer) Kind mit Freuden über meinen rechtlichen Lebenswandel herabblicken kannst (kennt). Und wenn einst meine Stunde schlägt, wenn auch ich einst im Grabe von des Lebens Mühen ausgeruhet, wirst du mein Vater (meine Mutter, ihr meine Eltern) dein (euer) geliebtes Kind verklärt wieder sehen, und sich ewig der himmlischen Seligkeit mit ihm erfreuen. Amen.

36. Desselben Inhalts.

Mit tiefer Wehmuth im Herzen beuge ich mich jetzt vor dir im Gebethe; du Ewiger, Herr unsers Lebens, und mit kindlicher Ergebung verehre ich

deinen heiligen Willen, der du unserm Erdenleben, in welchem wir doch nur Fremdlinge sind, oft ehe wir es erwarten ein Ziel setzest. So schwer uns auch immer die Trennung wird, wenn deine Allweisheit es für gut findet, ein theures Mitglied aus dem Kreise der Seinigen abzurufen, so lehrt uns dennoch deine heilige Schrift, einen so schmerzlichen Verlust mit frommer Ergebung tragen, indem sie uns die trostreichen Worte zuruft: Gott hat sie uns gegeben, Gott hat sie uns genommen, der Name Gottes sei gelobt! Ja, gelobt sei dein heiliger Name jetzt und in Ewigkeit! O allbarmherziger Vater! höre heute mein inbrünstiges Gebet, das ich für die hinaufschicke die einst mit einem Herzen voll älterlicher Liebe auch für mich gebetet haben. Sie, deren stete Sorge es gewesen ist, mir irdisches Wohlsein, und ewige Glückseligkeit zu bereiten; o denke ihrer abgeschiedenen Seelen in Gnade, laß sie dort im ewigen Reiche und im Anschauen deiner Herrlichkeit den unvergänglichen Lohn finden für ihren frommen Wandel auf Erden. Gedenke ihnen nicht die Sünden ihrer Jugend, nur in deiner Gnade erinnere dich ihrer, um deiner unendlichen Güte willen o Herr. Vater des Erbarmens, laß sie theilhaftig werden der ewigen Freuden, die denen aufbewahr sind welche treulich dein Gebot erfüllen. Gieb ihren Seelen Frieden, und laß ihnen die Stunde ihres Scheidens, die bittre Trennungsstunde von allen was ihnen hienieden theuer gewesen ist, Vergebung sein für ihre Vergehungen. Laß sie im reinen Licht bei unsern heiligen Vätern, bei Abraham, Isaak und Jakob, bei unsern frommen Müttern Sarah, Rebecca, Rahel, Lea, vor dir das ewige Heil und den nieversie-

tendenden Quell der Gnade und des Erbarmen finden. Erwecke sie einst mit denen, welche du bestimmt hast zu schauen deine Herrlichkeit, und die Erfüllung deiner großen erfreuenden Verheißungen. Mögen die heißen Thränen, die ich jetzt ihrem Andenken aus kindlich gerührtem Herzen weine, Fürsprecher sein für meine unvergeßlichen Erzeuger, vor deinem heiligen Richterstuhl! Mögen dir endlich die Worte meines Mundes wohlgefallen und die Gedanken meines Herzens, Herr des Lebens, Amen.

47. Desselben Inhalts.

Euch, ihr Geliebten, ihr meinew Herzen unvergeßlichen, weihe ich jetzt meine Gedanken, denn meine Sehnsucht zu euch, lebt bis ich selbst nicht mehr im Staube lebe. An euch denk n, auf euch hoffen, ist eine Vermehrung meiner Glückseligkeit hienieden, tst einer der köstlichsten Theile meiner Religion. Eine stille Wehmuth beschleicht mich, wenn ich mich im Geiste zu euch versetze. Aber diese Wehmuth ist kein Leiden der Seele, sondern eine liebliche Erhebung des Gemüths durch Sehnsucht und Entzücken. Es ist kein herber Schmerz in den Gedanken an euch' o ihr meine Entschlafenen! Ich Unvollendete hange noch mit Inbrunst an euch; ich gedenke eurer noch hier im Staube mit der alten Liebe. Ach, ihr, in euren himmlischen Wohnungen, solltet ihr nicht auch meines treuen liebenden Herzens gedenken? Sollte der Alliebende der allen lebenden Wesen unter der Sonne die Gefühle der Freundschaft und der Liebe

zum herrlichsten Gut macht, sollte er die Herrlichkeit bess'rer Welten mit der Vernichtung treuer Liebe beginnen, die das Gesetz seiner ganzen Schöpfung ist? — Nein, aus der Zeit und Ewigkeit begegnen sich treue Seelen liebend, und bieten einander die Hand über den Gräbern. Ich habe eurer nicht vergessen, und ihr wisset um meine Liebe, um meine Seufzer, in denen euch die Sehnsucht ruft. Ihr wisset um meine unsterbliche Zärtlichkeit, ihr erwiedert sie in der Erhabenheit eures bessern Seins. Fließt ihr Thränen der Wehmuth; blutet immer hin von neuem ihr tiefen Wunden meines treuen Herzens! Ach die von mir schieden, sie waren eurer wohl würdig. Ihr seid gleichsam das heilige Opfer und das Einzige, was ich ihnen noch darbieten kann. Es ist mir süß zu glauben, daß sie, denen dieses Opfer gilt, es kennen und lieben. Rinnet o Thränen, brecht wieder auf ihr blutenden Herzenswunden! in euch verblutet sich meine Sinnlichkeit und meine Anhänglichkeit an dem Erdenleben; in euch derbluten sich die unedlen Leidenschaften, welche den Freuden und Leiden dieser Zeit einen höhern Werth beilegen als sie verdienen. Ich werde in den Gedanken an meine lieben Verklärten, besser und edler, und eine feierliche Zufriedenheit wird herrschender in meinem Gemüthe. — Nur da wird diese Zufriedenheit nie einkehren, nur da wird der Schmerz um die Verstorbenen zur stumpfen Verzweiflung, wo der Glaube an Gott und Ewigkeit fehlt, und der Mensch, von seinem Wahnsinn geblendet, die Möglichkeit denkt, den Todten sei alles tod und alles genommen. Da ist die Thräne hoffnungsloser Traurigkeit eine Anklage der Grausamkeit des höchsten Wesens, und zugleich eine Erklärung, daß der Mensch liebevol-

ler und edler sei, als die Gottheit selbst, die alles belebend und vereinend über den Sternen thront. *)

Dank sei es dir allgütiger Gott, du hast uns belehrt, daß mit dem Tode des Leibes, ein besseres ein unendlich seligeres Leben für uns anfängt, für die, die durch ihren Lebenswandel diese Seligkeit verdienen. So heißt es in der heiligen Schrift „als Enoch vor Gott wandelte, so war er nicht mehr da, denn Gott hatte ihn zu sich genommen. Meine frommen Eltern (Vater, Mutter, Bruder, Schwester) haben vor Gott gewandelt, und sind mir darum nicht verloren. Der Leib kehrt zum Staube zurück, von dem er genommen ist, der Geist aber kehrt zu Gott zurück, der ihn gegeben hat. (Kohelet 12.) Wie du Allgütiger durch meine treuen Eltern, für meinem Empfang in diesem Leben Sorge getragen hast, so wird mein Empfang jenseits der Todesstunde, nach deiner unendlichen Huld bereitet sein. Du warst o Gott ehe alles geschaffen war, du bist mein Gott durch den ich lebe, und du wirst mein Gott sein dort, wo auch sie sind, die theuren Alle, die du meinem Herzen hienieden gegeben und für eine kurze Zeit genommen hast. Amen.

38. Desselben Inhalts. (Unsterblichkeit.)

Drei Gegenstände giebt es, zu denen sich nur der menschliche Geist, und kein anderes Geschöpf

*) Ausspruch des Talmuds in Traktat Moad Katon.

erheben kann. — Drei Gegenstände die das Heiligthum aller Seelen sind, und ohne deren Besitz der Mensch aufhören würde, Mensch zu sein. Diese sind: der Gedanke an eine in Allem waltende Gottheit, das Streben sich Gott zu nähern, durch das Streben nach Vollkommenheit. Und die Hoffnung der Ewigkeit. Wer diese Heiligthümer in seinem Herzen bewahrt, der ist auf dem Wege des des Heils! Aus dessen Brust wird nie jener Gottesfrieden weichen, welcher ein Vorschmack der höhern Seligkeit ist, die uns erwartet.. Wenn der Gedanke an die Unvergänglichkeit unserer Seele und an die unendliche Güte Gottes zu allen Zeiten in dem Menschen lebendig genug wäre, würden wir weniger Werke des Leichtsinns, der Eitelkeit, der Liebloſigkeit sehen, würden wir weniger Furcht und Grausen vor dem Tode empfinden. Heute in der heiligen Stunde, wo ich das Andenken an die lieben Abgeschiedenen erneuere, und mein betrübtes Herz so sehr des Trostes bedarf; heute will ich mich in den Gedanken verfenken. Es ist ein Gott und ich bin sein Werk und ewig unvernichtbar. Ich bin ein Fremdling auf Erden, spricht der König David, ein Aufgenommener wie meine Vorfahren alle. Aber ich bin zur Unvergänglichkeit geboren. Dieser Leib in welchem ich jetzt wandle, ist von der Erde genommen, er wird wieder Staub und Asche werden. Das Unverwesliche vergeht nicht, ruft mir die heilige Schrift zu! (Psalm 16.) Du überlassest meine Seele der Gruft nicht, deine Frommen läßt du nicht das Verderbn schaun. Die Eigenschaften deines göttlichen Namens lehren mich, daß ich unsterblich bin. Du bist allgütig, und hast nicht umsonst die Sehnsucht nach einem

bessern Leben in meine Brust gesenkt, wenn du sie nicht befriedigen wolltest; du bist allgerecht und wirst die Tugend, die hier oft im Staube gebückt ist, nicht unbelohnt lassen. Wie mancher opfert der Tugend alle Freuden des Lebens hin, und stirbt unter Schmerzen und Thränen, den göttlichen Gesetzen treu! Aber über den Sternen wohnt der ewige Vergelter: Du bist langmüthig, und so mag der Lasterhafte eine Zeit lang triumphiren, einst wird er die Frucht seines Wandels genießen. Wir sind unsterblich! Gott, mein Gott, namenlos barmherziger, weiser, gerechter Gott! in dieser Hoffnung liegt meine ganze Erdenlust. In deiner Welt ist kein Tod, sondern nur Leben; und was wir Tod nennen, ist nur Verwandlung. Du hast mich nicht für diesen Traum ins Leben gerufen — du wähltest mie die Ewigkeit. Wie könnte ich ohne diesen Glauben mich in dieser Stunde in die mir ewig theuern Abgeschiedenen erinnern, ohne vor Schmerz zu vergehen? O mein Gott! fest will ich an dir hangen. Ich bin durch deinen Willen unsterblich; ich will von den Lehren deiner Schrift durchdrungen, der Unsterblichkei, würdig handeln. Ich will, wie einen befleckenden Staub, meine Fehler abschütteln, und sehnsuchtsvoll zu dir emporschauen, wo ich alles wiederfinden soll, was mir die Erde geraubt hat. Amen.

39. Am Neujahrstag und Versöhnungstag wenn der Vorbether Alenu sagt.

Herr der Welt! Es ist unsere Pflicht mit Ehrfurcht deinen heiligen Namen zu loben. Mit

Sünden belastet trete ich vor dir, deine Barmherzigkeit anzurufen. Allbarmherziger, du hast uns die Wege der Bekehrung vorgezeichnet! daher komme ich voll Reue und Buße, knieend und niedergebeugt, für mich, meinen Mann und Kinder vor deinem Throne zu beten. Die Gnade, die du mir und den meinigen von unserer Jugend an hast angedeihen lassen, entziehe uns nicht. Vernimm mein Gebet mit Erbarmen in der jetzigen gnadenvollen Zeit, wie du einst deinem treuen Diener Moses zugerufen hast: ich verzeihe wie du bittest. Die Sünden, die wir mit betrübten Herzen bekennen, vergieb, und richte uns nicht mit Strenge, denn wer könnte dann vor dir bestehen. Laß vielmehr deine Eigenschaften des Wohlwollens und der Barmherzigkeit vorwalten; und durch diese deine Barmherzigkeit, wende mir, und den Meinigen deine Gnade zu, und wende ab von uns alle Uebel, Amen.

40. Am Todestage des Gedaljahu.*) Zom Gedalja.

Mit inniger Betrübniß gedenken wir heute an die Zeit wo unsere Vorfahren durch Nebukadnezar König von Babylon unterjocht, und meistentheils aus ihrem Lande vertrieben worden sind. Allgerechter und gütiger Gott, du hast uns dein Wort durch die Propheten aufbewahrt. damit wir lernen wie dir gehorchen Leben und Seligkeit ist; wie jeder Abfall von deinen Geboten, jede Widerspänstig-

*) Am zweiten Tag des Monats Tischri, oder für uns den Tag nach dem Neujahr. Siehe Anhang.

keit wider die, die in deinem Namen lehren, Sünde ist und Unglück erzeugt. Der fromme Gedaljahu, der nach den Lehren des Propheten Jeremias, unsere Vorfahren belehrt hat, in ihrem Lande zu bleiben, und den Gesetzen des Eroberers zu gehorchen, bis ihnen das Erbarmen Gottes bessere Zeiten herbeiführen werde, wurde ein Opfer der Wuth wilder Eiferer, die auf eigene Weisheit, auf eigene Kraft mehr Vertrauen setzen als auf Gott. Unzählig sind die traurigen Folgen jenes schrecklichen Verbrechens, und nicht ohne Einfluß auf spätere Geschlechter. Drum gieb o Gott, daß diese Erinnerung uns warnend verschwebe, stets den Geboten deiner treuen Lehrer und ihrem Rathe zu gehorchen, stets treue Unterthanen der Obrigkeit zu sein, die über uns gesetzt ist. Denn nichts geschiehet ohne deinen Willen Herrr und auch das kleinste Amt wird ohne deine Erwählung oder Zustimmung nicht ertheilt.*)

Das Herz des Königs aber, ist wie Wasserbäche, du leitest es nach deinem Willen. So wirst du denn stets das Herz unserer Beherrscher zur Barmherzigkeit leiten, daß sie uns wohlthun. Amen.

41. Betrachtnngen für die zehn Bußtage.

Es schlägt endlich für jeden Menschen eine ernste Stunde des Erwachens, des stillen Nachdenkens über sich. Jedem Menschen schlägt früh oder spät diese Stunde der Erinnerung an die unaus-

*) Talmud Traktat Berachot Fol. 58.

weichbaren Schicksale der Seele jenseits des Grabes. Dann stehet der Mensch betroffen und finster, und blickt in die ungewisse Ferne hinaus, und seiner Betrachtung drängt sich die große Frage auf: Warum bin ich denn auf Erden? Was wird aus mir werden nach dem Tode? Es muß doch noch etwas anderes sein, wozu ich eigentlich berufen bin. Bloß für diesen kurzen, bittersüßen Lebenstraum bin ich nicht geboren, und nicht bloß da zum Genuß und zur Arbeit gleich den Thieren der Erde.

Wehe dem Menschen, in dessen Herzen diese Gedanken erst dann entstehen, wenn sie alt und lebensmüde sind, wenn kein Vergnügen der Erde sie mehr erfreuen kann; dann ergeben sie sich falscher Andacht und Schwermerei. Eine innere Verwandlung, eine Heiligkeit des Herzens, eine Veredlung des Gemüths ist ihnen unmöglich, und mit dem äußern Schein der Religion glauben sie von Gott die Seligkeit erkaufen zu können. Andere Menschen versinken muthlos in der Verzweiflung, wenn sie ihr sündiges Leben betrachten, und wagen es nicht, im Bewußtsein ihrer Schuld, auf Gott zu hoffen. — Meine Seele aber erhebt sich zu dir, Urquell der Gnade. Gepriesen seiest du, o Gott, der du uns von den Irrenden ausgezeichnet und uns eine Lehre gegeben hast, durch die du das ewige Leben in uns einpflanztest. Du hast uns einen Balsam erschaffen, die Wunden die uns die Thorheit der Sünde schlägt, zu heilen, — das ist die Buße. So lehren uns die Propheten vielfach; so auch sagt David, der königliche Sänger: „Du führst den Menschen bis zur Zerknirschung, und sprichst dann: bekehret euch, ihr Erdensöhne!" „Und wenn der

Böse sich bekehrt", spricht der Prophet Ezechiel, „und Gerechtigkeit und Tugend übt, der erhält seine Seele, indem er abläßt von seinen Sünden, er soll leben und nicht verderben". Auch hat uns deine Gnade Zeiten bestimmt, die besonders zur Buße und Bekehrung geeignet sind. So sind es vornehmlich die zehn Bußtage, in welchen wir uns auf den großen und heiligen Versöhnungstag vorbereiten sollen. Ewig, o Gott, ist deine Gnade! Nicht nur den Frommen und Gerechten, auch dem Sünder bist du gnädig! Der Verirrte soll und wird nicht ganz verloren sein. —

Gott ist gnädig, er zürnt nie, er straft nie, denn er ist die ewige Liebe. Nur der Mensch straft sich durch seine Thorheiten, Fehler und Laster selbst. So heißt es in der Schrift (Sprichwörter 19); „Die Thorheit des Menschen verwirrt seine Lebensbahn, und wider Gott murrt sein Herz." Die Strafen sind nothwendige Folgen unserer Laster. „Kommt", spricht der Prophet (Hosea 6) „laßt uns zurückkehren zum Ewigen, unsern Gott, er verwundet und heilt, er schlägt Wunden und verbindet sie wieder." Nicht im Peinigen des Leibes allein bestehet die Buße, denn der Leib ist nur ein Werkzeug der Seele; die sündige Seele muß sich vor Gott beugen; der Sinn soll sich ändern, das Herz sich bessern, streben und Ringen nach größerer Vollkommenheit und nach der Gnade Gottes. O du Allgütiger, der du Wohlgefallen hast an Buße und Besserung der Menschen, stehe mir Sünderin bei, laß mich von heute an so leben, daß ich dir wohlgefalle, und mich deiner Gnade würdig mache. Ich will von dieser Stunde an mein besseres Selbst würdigen, aus dem Adel meiner Seele

die Hauptsache im Leben machen, meine Fehler entfernen, und mich in den ihnen entgegenstehenden Tugenden üben. Ich will gegen meine Mitmenschen, gegen meine Freunde und Bekannten, wie gegen Unbekannte und Feinde nach göttlichem Sinne handeln. Der große Zuruf des Propheten: „Liebet die Wahrheit, liebet den Frieden," erhalte stets vor meinem Ohre. Nicht aus knechtischer Furcht, sondern aus Ueberzeugung von meinem Verhältnisse zum künftigen Leben, und zu Gott dem Allheiligen, will ich einen göttlichen Wandel führen. Nicht aus knechtischer Furcht will ich suchen vollkommener und Gott ähnlicher zu werden, sondern aus Sehnsucht nach Vollkommenheit und Gnade Gottes. Die Bekehrung aus Liebe ist es, die du willst, o Gott der Liebe und nicht die der Furcht. Heilig, heilig und gerecht, o Gott! ist das ewige Gesetz deiner Gnade, in welcher sich deine ganze Schopfung bewegt. — Ach, daß ich Unwürdige solcher namenloser Huld und Barmherzigkeit nur würdig werden könnte! — Nein, ich werde es nie können, denn was ich auch thue, was ich auch werde, alles, alles kommt mir ja doch, hier und dort, nur durch deine Gnade zu, nichts durch mein eigenes Verdienst. „Wenn du gerecht bist," spricht Hiob, „was giebst du *ihm*, was kann *er* von dir annehmen? Und was ich auch des Guten thue, und wenn ich Alles hinopferte für die Tugend, ich thäte es, ich opferte es ja nur mir und meinem Wohle; es wäre ja nur Verdienst um mich. Wehe dem, der sich von der Wahrheit, von der Tugend entfernt. Wie schrecklich straft sich das Laster! — Von dir fern zu sein, ist der schrecklichste Fluch der Seele. Gottes Macht, spricht der erhabene Prophet (Jesaias 59) „Gottes Macht ist nie

verkürzt zum retten, sein Ohr ist immer geneigt zu hören, aber eure Sünden trennen euch von Gott." Sündig und unvollkommen wie ich bin, sinke ich betend vor dir im Staube nieder, du Allerheiligster. Meine Seele lallt dir nur leisen Dank für deine Gnade, mehr kann sie nicht. Du ewig Barmherziger siehest meine Unvollkommenheit und Schwäche und verwirfst mich nicht. Wendet euch zu mir, rufst du uns zu, und es soll euch geholfen werden (Jesaias 45). Ja, ich komme zu dir, Vater, meiner Sünden mir bewußt, und flehe zu deiner Gnade! Ich komme zu dir, mit dem festen Vorsatz, von Tag zu Tag weiser, duldsamer, friedfertiger, versöhnlicher, wohlthätiger, dankbarer, menschenfreundlicher und gemeinnütziger zu werden. Ich komme zu dir, so werde ich einst noch im letzten Augenblick meines Lebens sprechen. Wenn meine Augen sich verdunkeln, wenn meine weinenden Freunde vor ihnen verschwinden, wenn nichts mehr vor mir steht als die Ewigkeit, wenn ich nichts mehr habe als dich, dann rufe ich aus: In deine Hand befehle ich meinen Geist! und komme zu dir, mein Hort und mein Erlöser. Amen.

42. Am Vorabend des Versöhnungstages.

(כל נדרי)

Herr Gott, barmherzig, gnädig, von großer Güte und Treue, der du Missethat vergiebst, Uebertretung und Sünde! Auch ich habe gesündigt und fühle mein Unrecht und meine Strafbarkeit, und wünsche und suche bei dir Gnade und Vergebung

der Sünden. Du bist ein Gott der Gnade aber auch ein Gott der Gerechtigkeit, vor dem keine Heuchelei, keine Bestechung, kein Ansehen der Person ist. Du kannst mich nicht als unschuldig behandeln, wenn ich mir selbst bewußt bin, gesündigt zu haben. Aber so wie ich meine Sünden erkenne und bereue, meine Gesinnungen gegen das böse und das gute Betragen gegen dich und meinen Nächsten ändere und mich wirklich bessere, so kannst du auch mit Wohlgefallen auf mich herab sehen; dann werde ich auch deiner Gnade und deiner Wohlthaten, des Einflußes deines Geistes und deiner Kraft fähiger; so trete ich in mein natürliches Verhältniß zu dir mein Gott zurück, und kann die Seligkeiten desselben genießen. Davon versichert mich dein heiliges Wort; denn es heißt in der heiligen Schrift: „Der zehnte Tag dieses siebenten Monats ist der Versöhnungstag, da sollt ihr heilige Festverkündigungen und Fasttag halten, keinerlei Arbeit sollt ihr an demselben verrichten. Es ist ein Versöhnungstag, an welchem ihr versöhnt werdet, vor dem Ewigen, eurem Gotte, — es sei auch ein großer Ruhetag und ihr sollt fasten. Am neunten des Monats sollt ihr des Abends anfangen und von Abend bis Abend euren Ruhetag halten.“ Diese Verheißung versichert uns von deiner Versöhnlichkeit, von deinem ewigen unveränderlichen Willen, bußfertige und sich bessernde Sünder zu begnadigen. Zuversicht und Freude flößt deine Verheißung jedem ein, der sich auf dem Wege der Besserung findet. Im Gefühle unserer Schwachheit und Fehlerhaftigkeit können wir uns getrost dir nahen, und uns deiner als eines verschonenden gütigen Vaters freuen, sobald wir deinem Rufe folgen, und den Weg der Sünde wirklich verlassen. Wenn

wir uns aber dir nahen, im Vertrauen auf der nie versiegenden Quelle deiner Liebe, so müssen wir damit anfangen, Haß und Rache aus unserem Herzen zu verbannen. Wenn wir dich als Vater anrufen, so müssen wir uns gegen unsere Mitmenschen als Brüder gezeigt haben. Denn, wenn auch dieser Tag ein Versöhnungstag ist, so ist er es nur dann, wenn wir zuvor unsere beleidigten Brüder und Schwestern versöhnen, die wir im Laufe des Jahres beleidigt, an ihrer Ehre, an ihrem Vermögen beschädigt und verletzt haben; denn so heißt es in der heiligen Schrift (3 B. Mos. 15): „Denn an diesem Tage versöhnt man auf euch, um euch zu reinigen; von allen euren Sünden vor dem Ewigen sollt ihr rein werden."

Nur für Sünden gegen den Ewigen allein hilft der Versöhnungstag, nicht aber für solche, durch die man sich gegen seinen Nebenmenschen vergangen, so lange man diese nicht erst befriedigt hat.*) Dank sei dir, barmherziger Vater, für diese huldreiche Offenbarung deiner Gnade, für diese tröstlichen, uns so unentbehrlichen Versicherungen deiner fortdauernden väterlichen Gesinnungen gegen uns. Welche Qualen der Angst und des Schreckens, der Muthlosigkeit und der Verdrossenheit im Guten, hast du nicht dadurch für uns verstopft! Wie sehr uns das Geschäft unserer Besserung erleichtert! Nun wissen wir gewiß, daß du Sünden vergiebst und Strafen erläßt, und dich als ein Vater über diejenigen erbarmst, die zu ihrer Pflicht zurückkehren und dir zu

*) Ausspruch des Talmuds in der letzten Mischnah des Tractats Joma.

gefallen suchen; und daß du von ihnen weder Strafopfer noch Sündopfer, daß du nichts als Aufrichtigkeit und Treue von ihnen verlangst. So wie es in der Schrift heißt (Psalm 39): „Schlacht- und Mehlopfer verlangst du nicht, Ohren hast du mir anerschaffen." — Gehorchen ist besser als Schlachtopfer (11 B. Samuel 15, 22). Nun wissen wir gewiß, daß wir uns nicht vergeblich bemühen, besser zu werden; daß es dir wohlgefällt, wenn wir an der Aenderung unseres Sinnes und unseres Lebens arbeiten, daß du uns dabei unterstützest und stärkest, und daß du keine Besserung von uns forderst die über unsere Kräfte reicht. Und können wir auch nicht verlangen, daß die Uebel, die eine nothwendige Folge unserer begangenen Sünden und Thorheiten sind, durch ein Wunder schnell verschwinden sollen, so hoffen wir doch, daß deine Allweisheit alles zu unserem Besten lenken wird.

Ohne Murren will ich tragen was ich mir selbst durch meine Irrthümer aufgebürdet habe, und du, o Gott, wirst alles zum Besten leiten, und meine Uebel mir früh oder spät in Quellen der Freude umschaffen. Gieb mir Kraft o Gott, nach deinem Gebote vom heutigen Abend bis zum künftigen, ganz deinem Dienste geweiht zu sein. Laß meinen Körper nicht ermatten, meinen Geist nicht erschlaffen, damit ich morgen getröstet von hier gehe, in der Hoffnung daß mein Gebet dir wohlgefällig, mein Thun dir angenehm ist, Herr mein Gott. Amen.

43. Am Versöhnungstage, wenn aus der heiligen Schrift vorgelesen wird.

Allgütiger Gott, nach allen Betrachtungen, die wir heute aufgestellt, nach allen Gedanken, die wir gedacht und ausgesprochen haben, wollen wir jetzt unsere Aufmerksamkeit auf das heilige Wort richten, das jetzt aus der heiligen Thora vorgelesen wird. Es beginnt der Abschnitt mit den Worten: „Und es geschah nach dem Tode der beiden Söhne Aarons." Wer über den Verlust der Söhne Aarons Thränen vergießt, sagen unsere Weisen, darf versichert sein, daß seine Kinder nicht bei seinem Leben sterben werden. Gewiß liegt ein tiefer Sinn in diesen Worten, den wir entwickeln und beherzigen sollen.

Aaron, der edelste Mensch, der ein Freund und Beförderer des Friedens, ein Menschenfreund genannt wird*), der die Menschen dahin leitete, nach dem Gesetz zu leben; er, der vor allen seinen Brüdern geheiligte Hoheprieſter, der am heutigen Tage in das Allerheiligste vor Gott hintreten durfte, um der Mittler zu sein zwischen sich und seinem Volke, dessen Sünden an diesem Tage vergeben wurden; er mußte den Schmerz empfinden, an dem feierlichsten Tage seines Lebens, bei der Einweihung des Mischkan, zwei seiner Söhne zu gleicher Zeit durch den Tod zu verlieren, als sie eben beschäftigt waren, ein Opfer zu bringen.**)

*) Abot. Cap. 1. Mischnah 12.

**) 3 B. Mos. Cap. 10, 1.

Welches Mutterherz fühlt nicht den herben Schmerz der Eltern über einen solchen Verlust? — Ach! und um wie viel schmerzlicher ist der Verlust der Kinder, wenn man weiß, daß sie wegen ihrer Sünde plötzlich hingerafft werden! Von Aarons Söhnen heißt es: sie brachten fremdes Feuer vor Gott, darum starben sie. Eine Voreiligkeit, ein unzeitiger Eifer im göttlichen Dienst, raubten dem Vater zwei Söhne. Wie weit schmerzlicher mußte dieser Verlust dem trauernden Vater sein, wenn er sich bewußt gewesen wäre, den Tod seiner Söhne herbei geführt zu haben, wenn ihre Uebereilung oder ihr Ungehorsam sein Werk war, wenn er es unterlassen hätte, seine Söhne zum Gehorsam gegen Gott und Vorgesetzten, zur Heilighaltung seiner Gebote, zu erziehen? —

Wenn es der Zweck des heutigen Tages ist, über das vergangene Leben nachzudenken und fromme Entschlüsse für die Zukunft zu fassen, so konnte uns keine heilsamere Erinnerung gegeben werden, als die, an unsere Kinder, deren Erziehung und Bildung zu ihrem eignen und zum Wohle der Menschen, wie zur Ehre Gottes, unsere heiligste Pflicht ist. Es ist nicht genug wenn wir uns bessern und die Sünde im Herzen unserer Kinder ersprossen lassen; o dann ist es unsere Sünde die Gott heimsucht an Kinder und Kindeskinder, bis ins dritte und vierte Geschlecht. Laß mich, o Gott! meine große Bestimmung nie vergessen, daß meine Kinder bestimmt sind, deinen Namen zu verherrlichen. Gieb mir Kraft und Muth den Vergnügungen die die Verzärtelung für den Augenblick gewährt, wie ein tödtendes Gift von mir zu stoßen, und durch Ernst und Liebe meine Kinder

zum Gehorsam gegen göttliche und menschliche Gebote zu erziehen. Laß mich nicht zittern dürfen, wenn ich einst von den Handlungen meiner Kinder Rechenschaft ablegen soll, die sie in Folge meiner Erziehung ausüben. O laß meine Kinder nicht sterben bei meinem Leben! Laß mich nie erleben, daß ich meine Kinder als Sünder sehen müßte, welches eigentlich der Tod ist, den Eltern für ihre Kinder zu fürchten haben. Verleihe mir die Freude, allgütiger Menschenvater, meine Kinder in Gottesfurcht wachsen und blühen zu sehen. Das thörichte Lob der Welt, daß meinen Kindern wegen ihrer äußern Gestalt und glänzenden Talente gespendet wird, bestehe mein Herz nicht. Sie als Schüler Aarons zu erziehen, als Gottes und Menschenfreunde, als Freunde des Friedens und der Religion, dies sei mein Ziel, mein Stolz und meine Freude. Amen.

44. Am Neujahrstag, ראש השנה nnd am Versöhnungstag, יום כיפור wenn der Vorbeter knieend spricht: ואנחנו כורעים

Olenu leschabeach. Es ist unsere Pflicht, dir Herr des Weltalls zu danken für alle Wohlthaten, die du uns zum Heil unseres Geistes und zum Wohl unseres Leibes erzeigst. Wie du einst den treuen Hirten deines Volkes (Moses) auf seine Fürbitte erhört, und dem Volke seine schwere Sünde verziehen hast, so erhöre auch unser Gebet um Vergebung unserer Sünden. Nimm den Sitz der Barmherzigkeit ein, und gehe nicht ins Gericht mit uns, denn kein Wesen ist gerecht vor deinen Augen. Kein Priester

tritt, wie früher, in deinen Tempel als Vermittler auf. Opfer verlangst du nicht, Gaben können wir dir nicht bringen. Das Wort unseres Mundes vertrete die Stelle der Opferstiere, und Gaben der Milde an Dürftige, mögen die ehemaligen Opfergaben vertreten. Segne uns mit Ueberfluß, daß wir solche dir würdige Opfergaben oft zu bringen im Stande sein mögen. Amen.

45. Gebet für den Regenten.*)

Er, der den Königen Sieg, den Fürsten Herrschaft verleiht, dessen Reich der Ewigkeiten Reich ist, der im Weltmeer Wege bahnt, Pfade in mächtigen Gewässern, der einst seinen Diener David vom mörderischen Schwerdte gerettet, er segne, behüte, beschütze, beschürme, erhöhe und hebe hoch empor unseren allergnädigsten Landesherrn

Friedrich Wilhelm III.!

Hoch erhaben bleibe seine glorreiche Herrschaft! König aller Könige, durch deine Huld beschütze ihn! Bewahre ihn vor allem Leiden, vor Verdruß und Schaden. Erfülle die Völker, die er beherrscht mit Treue und Folgsamkeit. Lasse seine Feinde in Schrekken vor ihm niederfallen, und wo er sich hinwendet, laß ihn glücklich sein. König aller Könige! durch

*) Dieses ist das Gebet הנותן תשועה למלכים welches in allen Synagogen jeden Sabat vom Rabbiner oder Kantor für den Regenten gebetet wird. Es versteht sich von selbst, daß jeder Betende den Namen seines Landesherrn nennt.

deine unendliche Barmherzigkeit flöße in sein Herz und in das Herz seiner Räthe und Diener Mitleid für uns und ganz Israel, daß sie uns gütig behandeln. Laß in seiner und in unserer Zeit Juda geholfen werden, Israel unter ihm in Sicherheit wohnen, und nach Zion der Erlöser kommen, so sei es dir wohlgefällig. Amen.

46. Am Versöhnungstag zu מנחה (über die Geschichte von Jona).

Ewiger! Wer ist ein Gott, wie du? Du verzeihest die Sünde, übersiehest die Verbrechen, dem Ueberreste deines Erbvolkes, du verharrest nicht in deinem Zorne, denn du hast Wohlgefallen an Wohlwollen und Gnade. Du nimmst uns wieder mit Erbarmen auf; unterdrückst unsere Sünden und versenkst sie in die Tiefen des Meeres. Wie trostreich ist dein Wort, Gott der Gnade, wie erfreuend und das Gemüth erquickend, sind die Worte deiner Propheten! Wie Balsam der Wunde, thun ihre Verheißungen und die Erzählungen ihrer Begebenheiten dem sich seiner Sünden bewußten Herzen wohl! Oeffne mein Auge, daß ich die Wunder deiner Lehre schaue! Möge die Erzählung von dem Propheten Jona, die in dieser dir geheiligten Stunde vorgelesen wird, auf meinen Geist erleuchtend, und auf mein Gemüth tröstend und beruhigend einwirken. Gieb, daß ich nach dem Beispiele deines Propheten mich nie meines Glaubens schäme, und jederzeit wo es nöthig ist, mit Freimuth und ohne Scheu spreche, wie derselbe einst sprach: „Ich bin ein Hebräer und ehr-

fürchte den allmächtigen Gott, der das Meer und das feste Land erschaffen hat." Möge das Beispiel, welches uns die heilige Schrift in den Begebenheiten dieses Propheten aufstellt, uns recht eindringlich lehren, was dein treuer Diener Moses lehrt: „Gott liebt alle Völker, alle ihre Heiligen sind in deiner Hand; sie stürzen hin zu deinen Füßen, und empfangen dein Wort." Wodurch kann das deutlicher bewiesen werden, als dadurch, daß du, Allgütiger, wie an viele andere Völker, auch nach Ninive hinschickteſt, um die Bewohner zu warnen und sie zur Buße aufzufordern. Möge uns das ein Vorbild sein, keinen Menschen, selbst den Sünder nicht zu hassen oder zu fluchen, sondern für ihn zu beten und zu seiner Besserung beizutragen. Du hast Wohlgefallen, Ewiger, an solchen Verehrern, die auf dein Wohlgefallen hoffen, also auch selber wohlwollend sind, die die Sünde hassen, nicht aber den Sünder, die den Sünder vielmehr auf den rechten Weg zu leiten suchen.

Ja Allmächtiger, du bist ein Gott aller Völker, wir nennen dich unsern Gott, weil wir das Volk deiner Erwählung sind, und so darf jeder Mensch dich nennen, der sich dir ganz zu eigen ergeben hat.

Eine zweite Lehre gehet uns aus dem Buche Jona hervor, daß der Mensch Gottes Willen erfüllen soll ohne zu murren, ohne zu klügeln. Vor ihm liegen die Reihen der Begebenheiten offen da, wir kurzsichtige Sterblichen sind nur Werkzeuge für die allweisen Plane Gottes, dem sich kein Wesen entziehen, vor dem sich kein Wesen verbergen kann. — Wo soll ich hin vor deinem Geiſte? wohin vor dei-

nem Angesicht fliehen? Stiege ich in die Himmel hinauf, so bist du da; und bettete ich mir in die Unterwelt, so fände ich dich. Schwinge ich mich auf der Morgenröthe Flügel, am Aeußersten des Meeres zu ruhen, so würde auch dort mich deine Hand leiten, auch dort ergriffe mich deine Rechte (Psalm 139). So erging es dem Propheten Jona. Auf den Wogen des Meeres ergriff ihn Gottes Hand, ein Fisch verschlang ihn, um der ungläubigen Welt die Lehre zu geben, daß Alles auf Erden ein Werkzeug wird in Gottes Hand, seine Absichten zu erfüllen, so zum Wohl als zur Strafe des Menschen. Ganz besonders aber sollen wir lernen, daß kein Mensch an der Barmherzigkeit Gottes verzweifeln möge. Und wenn auch die Bosheit, wie die der Bewohner von Ninive, bis zum Himmel empor steigt, — Reue versöhnt, Buße hält die strafende Geißel im Schwunge auf.

Es heißt aber bei den Bewohnern von Ninive: Sie riefen mit Macht zum Himmel, jeder bekehrt sich von seinem bösen Wandel und von dem Raube in ihren Händen. Ein reines Herz und reine, vom Raube freie Hände müssen wir zu Gott erheben, dann dürfen wir seiner Gnade versichert sein. Denn er ist allbarmherzig und gnadenreich, und nimmt zurück das beschloßene Böse. So laß uns stets glauben, Allgütiger, und nach diesem Glauben handeln. Die auf eitlen Aberglauben halten, die sind verlassen; wir aber erheben dankend, lobend und preisend unser Herz zu dir, Urquell der Gerechtigkeit, der Gnade und Barmherzigkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

47. Vor Neïla (Schlußgebet).

הַיּוֹם יָפְנָה הַשֶּׁמֶשׁ יָבוֹא וְיִפָּנֶה נָבוֹאָה שְׁעָרֶיךָ

Der Tag hat sich gewendet, die Sonne neiget sich und gehet unter; wir kommen an deine Himmelspforten. Allmächtiger Gott! liebreicher Vater! wir haben dein Gebot erfüllt, und vom gestrigen Abend bis zum heutigen, dir einen hohen und heiligen Sabath gefeiert. Wir haben uns vor dir gebeugt, unsern Leib gepeinigt; wir haben weder Speise noch Trank zu uns genommen, wir haben uns losgerissen von allem Irdischen, um einen Tag ganz dein zu sein. — Nun hat sich der Tag gewendet, die Sonne will untergehen, und wir stehen nun da, und werfen gleichsam noch einen Abschiedsblick auf deine himmlische Pforten, einen sehnsüchtigen Blick nach dem Himmlischen, Heiligen, dem wir gern unser ganzes Leben widmen möchten. Aber wir müssen zurück ins Leben und in sein Geräusch, obwohl wir mit dem heiligen Psalmisten sagen; ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser als sonst Tausende; denn dieses Leben ist nicht ein Leben der Betrachtung, dem Anschauen gewidmet; hier müssen wir handeln im Glauben, dort einst werden wir schauen und empfinden ewige Seligkeit an deiner Rechten.

Jedoch, ehe wir von hier scheiden, wenden wir noch einmal unsern Blick zu dir, unser Gott, unser Herr, unser Vater, unser Alles auf Erden und im Himmel! Unser Alles im Leben wie im Tode. — Wie unzureichend ist alles, selbst was wir am heutigen Tage gethan haben! Wie gerne hätten wir auch

nicht einen Augenblick uns von dir abgewendet, wie gern hätten wir uns ganz im Gebete aufgelöst; aber unsere Kraft ist nur Menschenkraft und weit unter unserem Willen. So, Allgütiger, gehet es uns auch im Leben. Wie gern wollten wir stets das Gute thun, nie fehlen; wie gern wollten wir jeden Buchstaben deines Gesetzes ausüben; wie gern wollten wir sein, wie dein heiliges Wort uns nennt, Kinder des ewigen Gottes; wie gerne wollten wir brüderlich handeln gegen unsere Mitmenschen, wie schmerzlich ist es uns, unsere Brüder und Schwestern leiden zu sehen und nicht helfen zu können, wie es unsere Pflicht ist und wie wir wohl wollten. Aber unsere Kraft ist schwach, und nur den geringsten Theil von dem, was unsere Pflicht fordert, und was wir gern möchten, können wir ausüben. Doch trösten wir uns: der Tag wird sich wenden, die Sonne wird untergehen, wir werden an deinen Pforten stehen und du wirst nicht unsere Handlungen wiegen, sondern unsern eifrigen Willen dir zu dienen, wirst du uns als That anrechnen. Indem wir heute noch einmal unser Herz zu dir erheben, um den heiligen Tag würdig zu beschließen, flehen wir dich an: segne uns, daß wir diese Gesinnung der Wohlthätigkeit, und das Verlangen, dir unsern Willen stets zu heiligen, immer bewahren. Kein böses Beispiel soll uns verführen und vom Guten ableiten. Mag der Lasterhafte hienieden glücklich sein; mag das Glück ihn auf seinen Wegen begleiten, möge er triumphiren und sich seines Glückes überheben, mag er sein Herz vor dem armen Bruder verschließen; mag er sein Vermögen vermehren ohne Gerechtigkeit, — es sei fern von uns ihm nachzuahmen. — Sein Lebenstag wird sich wenden, die Sonne seines Glücks

wird untergehen, er wird an deiner Pforte stehen, um Erbarmen flehen, wie der arme Bruder ihn in diesem Leben unerhört angefleht hat. Wenn wir auf Erden leiden, wenn Schmerz und Krankheit unser Loos ist, wenn Armuth uns drückt, und wir oft rath- und hülflos dastehen; wenn Leiden unser Herz drücken, die wir oft nicht einmal aussprechen können und dürfen, und wir seufzend unser Brod essen, und mit Schmerzensthränen unser Lager netzen. Wenn wir auf den Wogen des Meeres umherschwanken, die Stürme toben, und die Hoffnung den Ankergrund verloren hat; wenn uns der bittere Schmerz trifft, bei unserm besten Willen, verkannt zu sein von denen, die wir lieben; wenn die Noth uns oft zu Handlungen treibt, die wir selbst verdammen, und die kalte Welt uns als leichtsinnig verurtheilt. Ach, wenn wir oft glauben, wir vergehen, und uns gern in die Arme des Todes, wie in Freundesarme werfen möchten, und wenn wir endlich so von Leiden gedrückt werden, daß wir fast an deiner Barmherzigkeit zweifeln möchten. Dann, o dann, Allgütiger, Hort und Erlöser, dann verlaß uns nicht, laß uns den Trost gegenwärtig sein: der Tag wendet sich, die Sonne wird untergehen, dann sind wir an deinen Pforten, dann nimmst du uns barmherzig auf, und wir finden Lohn und Freuden, die unendlich mehr sind als alle Freuden dieser Erde. Denn kein sterbliches Auge hat gesehen, was du denen aufbewahrst, die auf dich hoffen.

Wenn uns der Tod nach deinem göttlichen Willen dem Leben entrissen hat, das uns theuer war, wenn wir frühzeitig den Tod eines Vaters, einer Mutter, unserer Lehrer und Leiter auf Erden, be-

weinen müssen, oder wenn du uns nach deiner Allweisheit die Blüthe unseres Lebens, ein geliebtes Kind entreißest, wenn unser Herz über einen solchen Verlust fast verzagen will, und die Erde mit ihren Herrlichkeiten zu arm ist uns zu trösten, dann tröste du uns, Quelle des Trostes; dann tröste uns das Wort: der Tag wird sich wenden, die Sonne unseres Lebens wird untergehen, wir kommen dann zu deinen himmlischen Pforten. — Dort werden wir alles wiederfinden, was wir hier verloren haben, dort ist Wiedersehen ohne Trennung, dort ist ein Beisammensein ohne Schmerz, ohne Leiden, nur Fülle der Seligkeit. O, daß unser Leben so vergehen möchte, wie uns der heutige Tag vergangen ist, so ohne Sinnlichkeit, ohne Sünde, so ganz von der Erde ab, und dem Himmel zugewendet. Und wenn der Lebenstag sich wendet, wenn die Sonne des Daseins untergeht, dann, o Gott! schenke uns Bewußtsein in der letzten Stunde, schenke uns Kraft, den Lebenstag, so wie den heutigen heiligen Tag zu beschließen. Schenke uns Kraft zu erkennen:

ה' הוא אלהים

Der Ewige ist der Allmächtige Gott, er ist die Gnade, er ist die Gerechtigkeit. Schenke uns Kraft, im letzten Augenblick noch auszurufen:

ה' הוא אלהים

שמע ישראל ה' אלהינו ה' אחד

Amen.

48. Zweites Gebet vor Neïla.*)

Preise du, vom heiligen Geist entsprungene, den Namen dessen, der verherrlicht ist in Heiligkeit, der mächtig ist unter heiligen Seraphim. Niemand ist so heilig als Gott. Preise ihn, meine Seele! Preise du, reine, aus unerforschten Quellen hervorgezogene, den Namen dessen, der dich zu seinem Dienste erwählt, preise den, von dem du gesegnet bist, gesegnet bist du von Gott. Preise Gott, meine Seele! Preise du, die vom Gemüth erkannt, und dem Auge unsichtbar ist, den Namen dessen, der hocherhaben ist und in die Tiefe schaut, dessen Werke zu erkennen jedes Wesen ermüdet, denn groß sind die Werke Gottes. Preise Gott meine Seele! Preise du, die du den irdischen Körper trägst, den der die Erde auf Nichts als unerschütterliche Wohnung stützt, der dem Menschen Einsicht geschenkt, um die Gerechtigkeit Gottes zu erkennen. Preise Gott, meine Seele! Preise du, der der Trieb nach Gotteserkenntniß beiwohnt, den Namen dessen, der dich zu höheren Wesen heranzieht, daß du Engeln gleich werdest, die sich Gott nähren dürfen. Preise Gott meine Seele! Preise du, gesendet, das Menschenherz weise zu machen, gesendet, Blut und Fleisch zu beleben. Sie kehren einst zu ihrem Urstoff zurück; über dich aber scheint der Abglanz Gottes. Preise Gott, meine Seele! Preise du reine, die durch körperliche Dunkelheit leuchtet, den Namen dessen, der in ewigem Glanze furchtbar strahlet; der errichtet die Pforten

*) Aus dem Buche Schaare Zion. Wahrscheinlich hat der Verfasser die Analogie des Talmuds Berachot Fol. 10 im Sinne gehabt.

der Gerechtigkeit und ruft: das ist das Thor zu Gott. Preise Gott meine Seele! Preise du ewig lebende in Erdensöhnen eingeschlossene, den ewig lebenden, mit Allmacht gegürteten, der allgütig, Verehrer seiner Lehre ehren will, Gunst und Ehre giebt ihnen Gott. Preise Gott meine Seele! Preise du reine, wie das Firmament und die Himmelsheere, den Namen des, der allgütig ist, denen die ihm vertrauen, die er sich zu verherrlichen geschaffen, ehe sie an Verstand reifen, hat er sie bereitet und berufen. Schmecket und sehet, wie gut ist Gott! Preise Gott meine Seele! Preise du, die du erkennst den Willen des an Geist Vollkommensten, den Namen dessen, der deine Neigungen kennt und sie jeden Augenblick befriedigt; dessen Hand ausgestreckt ist, auch Sünder aufzunehmen, die sich erwecken und zurückkehren zu Gott. Preise Gott, meine Seele, Preise du geehrte geliebte Tochter des Weltenkönigs den Allmächtigen, der dich Gebote liebreich lehrt, die nicht zu wunderbar, nicht zu fern sind, die auf Wohlwollen, Tugend und Gerechtigkeit zielen. Das nur verlange ich, spricht Gott. Preise Gott, meine Seele! Preise, die du mit ewigem Leben bekleidet und vor allen Körperwesen heilig bist, den, der in Heiligkeit gekleidet und von Heiligen bedient wird, die stets ihn zu heiligen sich drängen, sich sehnen, Gott zu dienen. Preise Gott, meine Seele, preise du erinnerst die sich Wege zu Gott bahnt, den Namen deines Schöpfers, dem alles Lob geziemt, vor dem Herrn deinen Gott. Preise Gott, meine Seele! Preise, du Gebilde der Vernunft, in menschlicher Form dargestellt, den Namen des Allvernünftigen, das Wesen von unbegrenzter Einsicht, den der Gerechte in treuem Glauben anruft, gerecht bist du

Gott. Preise Gott, meine Seele! Preise du Gottesverwandte den, dessen Gestalt du einst schauen wirst, den Namen des Heiligen, der von jedem Propheten geheiligt wird, heilige Wesen verehren ihn, und rufen einander zu: heilig, heilig, heilig ist der ewige Gott. Preise Gott, meine Seele! Preise Gott meine Seele! Ewiger mein Gott, du bist hoch erhaben, in Glanz und Majestät gekleidet. Ich preise meinen Gott, so lang ich lebe, ich lobsinge ihm so lang ich da bin, möge mein Wort ihm angenehm sein! Ich bin fröhlich in Gott. O daß die Sünde von der Erde schiede und daß es keine Frevler mehr gäbe. Preise Gott, meine Seele. Halleluja. Amen.

49. Vor dem Etrog-Segen.

Es sei dir wohlgefällig, Herr unser Vater, daß ich dein Gebot erfülle: „Ihr sollt euch am ersten Tag des Laubhüttenfestes (בַּיּוֹם הַ) nehmen eine Frucht vom Baume Hadar (אֶתְרוֹג) Palmzweige (לוּלָב) Mirte und Bachweiden, und fröhlich sein vor dem Ewigen eurem Gotte.“ Und wie ich diese vier Pflanz-Arten zu einem Zwecke jetzt verbinde, o so möge es dir wohlgefällig sein, die Herzen aller Menschen zu vereinigen zu deinem Dienste, daß sie einig sein mögen mit sich selbst, einig mit ihren Nebenmenschen, einig mit dir, dessen Namen ist der Einige, Einzige. Der Segen und die Seelenlust die mit der Ausübung dieses Gebotes (אַרְבַּע מִינִים) verbunden ist, komme in reicher Fülle über mich und mein Haus, und über ganz Israel. Nimm unsern frommen Willen so auf, als hätten wir dieses Gebot in seiner ganzen Ausdehnung, mit allen Gesinnungen, die an

dessen Ausübung geknüpft werden sollen, ausgeübt. Und um dieser Gesinnung wegen, erwecke in mir die Hoffnung auf die Seligkeit die du deinen Verehrern bereitet hast. Amen.

50. Für den ersten Tag des Laubhüttenfestes.

Allgütiger Gott, was wären wir Menschen, wenn du dich nicht väterlich herabgelassen hättest, dich unsern Voräitern zu offenbaren, und sie über deinen Willen zu belehren! Du hast den Menschen mit Verstand und Vernunft geziert, die großen Wahrheiten zu erforschen, daß du der Schöpfer und Erhalter der Welt bist, der Lenker und Leiter unserer Schicksale, und daß wir der Erde nicht angehören, daß wir nur eine Pilgerreise durch dieses Leben machen, daß dieses Leben nur der Durchgangspunkt ist zum wahren Leben, in den Gefilden der Seligkeit, wo die wahre Freude wohnt. Wie spät aber die Menschheit aus eigener Kraft diese Wahrheiten erforscht hätte, das sehen wir ja dadurch, daß heute noch Millionen von Heiden im Finstern wandeln. Und wie leicht würden wir diese beseligende Lehre vergessen, hätte deine göttliche Weisheit nicht Zeremonialgesetze gegeben, Verordnungen und Gebräuche, durch deren Ausübung wir an dein heiliges Wort der Wahrheit erinnert werden. Nicht aber das bloße gedankenlose Thun ist es, wodurch wir dir wohlgefällig zu werden hoffen dürfen; die Gesinnung die wir mit der Handlung verbinden ist es, die unsere Handlung veredelt und uns besser macht. „Sieben Tage sollt ihr in Laubhütten wohnen, damit eure

Nachkommen es wissen, daß ich die Kinder Israels habe in Hütten wohnen lassen, als ich sie aus Egypten geführt; ich, der Ewige euer Gott."

O, daß wir alle mit treuem, frommen Herzen in Gottes Wegen wandelten, wie unsere Vorfahren, von denen Gott spricht: „Ich gedenke dir die Güte deiner Jugend, wie du mir nachfolgtest nach der Wüste, nach einem unbesäeten Lande." Dann wird es uns auf unserer Pilgerfahrt so wenig fehlen, als es unsern Vorfahren vierzig Jahre in der Wüste gefehlt hat. Wenn uns nur die Wahrheit recht klar geworden ist, daß wir Pilger auf Erden sind; auf Erden, wo es keine reine Freude, keine unvermischte Glückseligkeit giebt, wo alles dem Unbestand und der Eitelkeit unterworfen ist; dann werden wir auch begreifen, daß wir hier nur zu einem höheren, besseren Leben erzogen werden. — Damit diese Erinnerung in unserem Herzen fortlebe, sollen wir in diesen Tagen unser Haus verlassen und Hütten bewohnen.

Wie beruhigend ist der Gedanke: ich bin ein Pilger auf Erden, aber der allgütige Gott hat mir das Ziel der Reise gestellt und leitet mich dahin. Wenn nicht alle Wege meines Lebens gleich eben, gleich sicher und angenehm sind; wenn ich oft im Dunkeln, oft auf rauhen gefährlichen Wegen einsam wandle, oft des Tages Last und Hitze tragen, und vergeblich nach Erquickung schmachten muß, dann tröste mich der Gedanke: ich bin ja nur ein Pilger auf Erden! Bin ich ein Pilger, so darf es mich ja nicht befremden, wenn mich der Anblick des Himmels bald erheitert, bald erschreckt; wenn ich alle

Annehmlichkeiten und alle Beschwerden der verschiedenen Tages- und Jahreszeiten wechselweise erfahren, wenn ich bald zwischen Blumen, bald zwischen Dornen dahin gehe; wenn mir bald angenehme, bald widrige Zufälle begegnen; wenn ich bald Hindernisse und Widerstand, bald Aufmunterung und Hilfe finde. Unter deiner Aufsicht, o Allmächtiger, unter deinem Schutze setze ich den Weg meines Lebens fort, du leitest mich, und der Ausgang deiner Wege ist Seligkeit. Erhalte und stärke uns, mein Gott, in diesen Gesinnungen, laß es uns nie vergessen, daß wir dir angehören, und daß du uns leitest. Und führe den Tag herbei, von dem es heißt (Jasaias 4, 5.): „Der Ewige wird für Zion und seine Festversammlungen, Tages eine schützende Wolke und Nachts Feuerglanz erschaffen und alles Herrliche damit bedecken. Eine Laubhütte wird ihnen zum Schutz dienen vor des Tages Hitze, zum Schutz und zur Zuflucht vor Sturm und Ungewitter. Amen.

51. Desselben Inhalts.

Mit Freuden erfüllen wir deine Gebote, o Herr! sie sind Leben dem, der sie begreift. Deine Befehle sind recht und erfreuen das Herz. Goldene Aepfel in Silberdraht-Arbeit sind deine göttlichen Gebote. Wohl dem, der überall den Kern von der Schale, das Innere, Wesentliche, von dem Aeußerlichen zu unterscheiden weiß. — Wir vereinigen heute vier Pflanzenarten, sprechen unsern Segen und singen dir Loblieder (Hallel) dabei. Aber ein heiliger Gedanke soll uns dabei beschäftigen. Dieses Fest heißt das

Fest des Einsammelns, welches nach der Erndte von unsern Vorfahren gefeiert worden ist. Haus und Scheuer, Keller und Speicher waren mit dem eingeerndteten Segen angefüllt, Wie leicht überhebt sich des Menschen Herz im Ueberfluß, wie leicht bildet er sich ein: „Meine Kraft, meine Macht haben mir dieses Vermögen erworben. Wie leicht ist der Mensch geneigt, den gering zu achten, der nicht mit Glücksgütern gesegnet ist. Darum sollen uns die Zeremonien, die wir zu beobachten haben, lehren, daß wir alle Kinder Gottes sind, Kinder eines gemeinschaftlichen gütigen Vaters, der seine Kinder gleich liebt, und sie alle zu beglücken wünscht. — Reich und arm, vornehm und gering sind vor ihm ganz gleich.

Die Vereinigung des wohlriechenden Esrog mit der gemeinen Bachweide soll uns diese große Wahrheit in Erinnerung bringen. Jeder Mensch ist ein Zweck Gottes in der Schöpfung. Nicht Reichthum, nicht Wissenschaft, nicht Schönheit geben uns einen Werth vor Gott; nur die Tugend giebt dem Menschen seinen Werth, und der, den wir auf Erden verachten, steht vielleicht höher vor Gott, als wir in unserem Dünkel glauben.

Ferner sei uns die Verbindung der vier Pflanzenarten eine Erinnerung verschiedener Stellen der heiligen Schrift, in der es heißt: „Mein Herz und mein Leib sollen dem lebendigen Gott lobsingen;“ oder: „Alle meine Gebeine sprechen: Ewiger wer ist wie du!“ Der Esrog ein Bild unseres Herzens, der Palmzweig ein Bild unserer aufrechten Körperstellung, die Myrthe und Bachweide ein Bild unse-

rer Lippen und unserer Augen, alles soll zur Ehre Gottes gebraucht werden, dem Dienste Gottes geweiht sein. Rein wie der Esrog und fleckenlos soll unser Herz sein, ohne Flecken des Lasters. Unsere aufrechte Stellung soll uns erinnern, daß wir ausgezeichnet sind vor allen Geschöpfen der Erde durch unsern aufrechten Gang, daß wir nicht der Erde angehören und ihren sinnlichen Freuden, sondern dem Himmel, zu dem wir aufblicken können, und der unser eigentliches Vaterland ist. Unser Mund, die Gabe der Sprache, die uns auszeichnet von allen lebenden Wesen, sei heilig! Nie sollen wir die göttliche Gabe der Sprache durch Lügen, durch unzüchtiges Reden, durch Fluchen entheiligen. Und unser Auge sei heilig, als das erste Werkzeig des Begehrens, welches sich unserem Herzen mittheilt. So heißt es in der heiligen Schrift: „Ihr sollt nicht nachwandeln nach euren Herzensbegierden und nach euren Augen." — Alles, alles in uns sei Gott geheiligt. Und wenn wir so denken, so handeln, so hoffen wir, daß du die zerstörte Hütte Davids wieder aufrichten, und uns wie in vorigen Zeiten erfreuen wirst. Amen.

51. Am siebenten Tage des Laubhüttenfestes.*)

Es sei dir wohlgefällig, Ewiger, allmächtiger Gott, die Handlungen, die wir in diesem Feste verrichtet haben, wohlgefällig aufzunehmen. Mit dem frommen Wunsche, etwas dir Wohlgefälliges zu thun, beachten wir die Weise der Propheten, und haben mit der Bachweide diesen Altar umringt. Sieben-

*) Hoschana Raba.

mal ist dein Altar umringt worden zur Erinnerung an sieben unserer großen Vorfahren: Abraham, Isaak, Jakob, Moses, Ahron, David, Salomon. —

Herr, was sind wir, was ist unser Leben, was ist unsere Kraft und unsere Tugend. Wir beugen uns demüthig vor Gott, von dessen Gnade wir alles erwarten. Wir selbst haben so wenig Verdienst wie diese Bachweide, die weder Geschmack noch Geruch hat. Wir schlagen sie hier an die Erde zum Zeichen unserer Unterwerfung vor Gott. Durch Demuth wollen wir die Sünden büßen, die wir mit den Lippen gethan haben, von denen diese Bachweidenblätter ein Bild sind. Damit wir den Fluch von uns abwerden, den David ausgesprochen hat: „Rotte aus, Ewiger, alle heuchlerische, glatte Lippen." Und wenn wir alles, was unsere Pflicht gebietet, nur unvollkommen ausüben, aus Mangel an Einsicht, so schließen wir uns in Gedanken an diejenigen an, die den tiefen Sinn dieser Ceremonien ganz erfaßt haben, und beten: Die Lieblichkeit des Ewigen, unseres Gottes sei uns beschieden, so gelingt das, was wir thun; denn all' unser Thun gelingt nur durch ihn. Amen.

52. Wenn eine Frau den Stiel vom Esrog ausbeißt.*)

Herr der Welt! unsere Stammmutter Eva hat, überredet von der Schlange, im Paradiese sich ver-

*) Es ist an manchen Orten noch gebräuchlich, an diesem Tage schwangern Frauen den sogenannten Paradiesäpfel zu schicken, damit sie den Stiel ausbeißen. Ich habe

leiten lassen, dein Gebot zu übertreten, und hat dadurch über sich und über ihren Mann Elend gebracht. Mannigfache Schmerzen waren seitdem ihr Loos, die sie auf ihre Nachkommen vererbt hat. Wir alle stehen in Gefahr von der Schlange unsrer Sinnlichkeit zu Uebertretung der göttlichen Gebote verleitet zu werden. Gieb, o Gott, daß wir genug stark sein mögen, keiner verführerischen Stimme unser Ohr zu leihen, und daß wir nie vergessen, daß dem Uebertreter deiner Gebote das Paradies der Unschuld sich auf Ewig verschließt, wie es sich vor Eva verschlossen hat. Und dein Rache-Engel, das Gewissen, mit dem flammenden Schwerdte, der schmerzlichen Erinnerung, verschließt uns auf ewig das Thor des Paradieses. Wie ich in sieben Festtagen kein Gelüste nach dieser Frucht, die wir Paradießapfel nennen, gehabt habe; und so wenig Genuß mir das Ausbeißen ihres Stiels gewährt, so laß mich frei sein von jeder Begierlichkeit und Lüsternheit, und nie möge ich die Freuden suchen, die das Laster gewährt. Ich wandle in Unschuld und du erlöset mich und bist mir gnädig. Amen.

53. Am Schlußfeste (Schemini azeress).

Allgütiger Gott, wo du bist, ist Freude! Herrlichkeit und Wonne ist an jedem Orte, wo dein göttlicher Geist waltet. Das heutige Beschlußfest ist ein Fest der Freude, darum ziemt es uns nachzudenken über die Freude, die dir wohlgefällig ist. An diesem

---

über diesen Gegenstand ein Gebet gefunden, und durfte nicht unterlassen, hier ebenfalls ein solches aufzunehmen.

Erndtefest war besonders bei unsern Vorfahren, die so glücklich waren, sich ausschließlich mit dem Landbau zu beschäftigen, Freude und Jubel über den Segen der Erndte, die ihnen einen sorgenfreien Winter verhieß. Darum heißt auch dieses Fest in der heiligen Schrift das Fest der Freude, denn so lange wir auf dieser Erde wandeln, ist unser Geist beim besten Willen vom Körper abhängig; und wenn uns die nöthigsten Bedürfnisse des Lebens fehlen, kann auch der Geist nicht heiter sein und sich zur Freude erheben. Deshalb beten wir auch heute:

משיב הרוח ומוריד הגשם

um ein glückliches Gedeihen für die Erndte des künftigen Jahres. Wie verschiedenartig ist aber die Freude der Menschen! Mancher freut sich über das Unglück seiner Feinde. Der fromme König David aber spricht: „Du legst mir Freude ins Herz, wenn sich ihr Korn und Most mehrt."

Von denen, die nur für diese Erde leben, spricht der Prophet Jesaias: „Siehe da ist Wonne und Freude! Man schlachte Rindvieh und Kleinvieh, wir wollen Fleisch essen und Wein trinken, — ja essen und trinken, denn morgen können wir sterben." Behüte uns Gott, daß solche Freude nie in unser Herz komme! Wir wollen uns mit dem Gerechten freuen, nach den Worten des königlichen Sängers (Tehilam): „Die Gerechten freuen sich und sind fröhlich vor Gott, — und freuen sich mit ihrer Freude. Das ist der Prüfstein frommer, heiliger Freude, wenn man sich mit ruhigem Gewissen ihrer später erinnern kann. Die sich über ihre genossenen Freudeu freuen können, dürfen sich auch dem Grabe

entgegen freuen, sagt Hiob (Kap. 3, 22), von dem es auch heißt: Als das Familiengastmahl zu Ende war, brachte er Opfer; denn er sagte: vielleicht haben meine Kinder im Genuß ihrer Freude gesündigt. Die Gerechten freuen sich vor Gott, sind heilig, ohne Toben, ohne Unanständigkeit. Freude vor Gott heiligt selbst den körperlichen Genuß, und macht uns milde, theilnehmend und wohlthätig. Wie es denn auch in der Schrift heißt, daß man bei der Festesfreude mittheilen soll dem Fremdling, der Waise und der Wittwe.

Gieb uns, Ewiger, daß wir stets solche Feste feiern, die dir wohlgefällig sind; damit unsre Freude von der Art sei, daß wir uns spät nach dem Genusse derselben ihrer in der Erinnerung freuen könnten. Laß uns nie von dem Augenblick zu ungemessener sinnlicher Freude hingerissen werden. So heißt es in der heiligen Schrift (Hiob 20, 4): „Das Jauchzen der Bösen ist aus der nächsten Veranlassung, die Gerechten freuen sich über das allgemeine Gute. So sei unser Sinn stets auf das wahre Gut gerichtet, und mögen wir bei unsern festlichen Freuden die Freuden nicht vernachläßigen, die die Wohlthätigkeit gewährt; dann wirst du, Ewiger, einstimmen in die Freude unseres Herzens, und uns theilhaftig werden lassen der ewigen Freuden, die du aufbewahrst in den Gefilden der Seligkeit, für die, die dich in Wahrheit verehren. Amen.

54. Für Gesetzes-Freunde.*)

אשרי העם שלו ככה, מאלוהיו וגואלו ישא ברכה

Freude über das Gesetz, Freude über deine göttlichen, heiligen, trostreichen und beseligenden Offenbarungen und Verheißungen. Freude, daß wir das Jahr in der Beschäftigung mit deiner heiligen Schrift vollbracht haben. Dieser Freude ist der heutige Tag geheiligt, und wohl dem, der diese Freude empfindet und sich ihr ganz hingiebt!

Wir haben heute den letzten Abschnitt deiner heiligen Lehre gelesen und zugleich den ersten Abschnitt derselben, die Geschichte deiner Schöpfung, wieder angefangen. Möge dieser Kreislauf uns ein Vorbild für unser Leben sein! Mögen wir nie aufhören nach deinem Gesetze zu leben, möge der thörichte Gedanke uns nie beschleichen, als hätten wir jemals genug gethan; mögen wir nie still stehen auf dem Wege unserer Vervollkommnung. Möge dein Wort stets unsere Freude sein, und mögen wir deinem Bunde treu sein, wie es in der Schrift heißt: „Und siehe! dieses ist mein Bund mit ihnen, spricht der Ewige! Mein Geist den ich auf dich gelegt, und mein Wort, das ich in deinen Mund gelegt habe, soll weder aus deinem, noch aus deiner Kinder und ihrer spätesten Nachkommen Mund weichen, von nun an bis in Ewigkeit, spricht der Ewige." — Gepriesen seyst du Moses, Diener des Ewigen, treuer Hirte deines Volkes, der du zwischen Gott und unsern Vorfahren gestanden hast, uns das köstlichste Geschenk Gottes vom Himmel zu bringen. —

*) **Simchas Thora**, der letzte Tag des Laubhüttenfestes.

Zwar ist dein Grab nicht bekannt, aber die Spuren deines göttlichen Geistes werden nie in den Jahrbüchern der Weltgeschichte verschwinden. Gieb, o Gott, daß wir treu dem Glauben, so alles irdische aufopfern, so alles Leiden, dulden, tragen, so alles hingeben, dir zu gefallen, Allgütiger, wie er! Und mögen wir, wenn wir das Lebensziel erreicht haben, in ungeschwächter Kraft, so sanft von deiner Hand der Erde entnommen und zu namenloser himmlischer Seligkeit geführt werden, wie er! Heute, am Beschlußfeste, wollen wir einen Rückblick auf deine Lehre thun, heute beim letzten Feste wollen wir einen Blick werfen auf die Reihe der Feste, die wir seit dem Anfange des Frühlings gefeiert, und uns an deiner göttlichen Weisheit erfreuen.

Jene sieben Tage des Osterfestes sind ein Bild der siebenmal zehn zehn Jahre des menschlichen Lebens. So wie der erste und letzte Tag des Festes Ausrufung der Heiligkeit sind, so sollen die ersten Jahre unserer Jugend, unserer Ausbildung zu einem göttlichen Leben heilig sein, und so sollen die letzten zehn Jahre Ruhetage vom Getümmel der Welt sein, ein Aufhören des irdischen Treibens und Thuns, und nur unserm Seelenheil gewidmet. In diesen letzten zehn Jahren sollen wir gleichsam sammeln für die große Reise die uns bevorstehet. Aber schon vom andern Morgen nach dem ersten Tag des Paßahfestes, sollen wir zu zählen anfangen, die funfzig Jahre des Lebens, die zwischen der Jugend und dem Alter liegen. Lehre uns Gott, unsere Tage zählen, damit wir weise werden! So betete David (Psalm 90). Und hat uns Gott diese funfzig Jahre überleben lassen, dann sollen wir, wie am Wochenfeste

ein neues Opfer bringen; Opfer, welche Ergebnisse unserer gereiften Vernunft und Gottes würdig sind. Nicht einen Omer Gerste, wie am zweiten Ostertage sondern Brodte von feinem Mehl. Nicht einen Gottesdienst wie in unserer Jugend, wo Neigungen, Begierden und Leidenschaften unsern Verstand trüben und unsern Geist verfinstern; sondern reine Opfer, Opfer der Wahrheit. Das Fest Schewuoth (Wochenfest), das Fest der Offenbarung ist nun nach funfzig Tagen da, und so nahet sich auch der Tag, wo der Mensch sich dem Himmel nähert, und wenn er es durch ein frommes Leben verdient hat, dem Quell der Offenbarung, wo er die Wunder der göttlichen Lehre schauen soll. Der Tag des Andenkens am ersten Tage des siebenten Monats, deutet auf den Antritt des siebenten Stufenalters des Menschen. Nun soll der Mensch sich ganz zu Gott wenden, und die zehn letzten Jahre sollen ihm wie die zehn Bußtage sein, eine Vorbereitung auf den großen Versöhnungstag auf seinen Todestag. Daß er rein von Sunden, begleitet von guten Engeln, vor Gott erscheine, um die Erndte des Lebens einzusammeln. Ferner hast du uns, allgnädiger Gott, noch das Fest Sukoth (Laubhüttenfest) gegeben; eine abermalige Erinnerung an unsere irdische Bestimmung, eine Lehre, daß du wollest, der Mensch soll sich seines Lebens freuen, daß uns keineswegs die Freuden dieser Erde versagt sind. Allein dein heiliges Wort lautet: „Ihr sollt euch am ersten Tage die Frucht vom Baume Hador, Palmzweige, Mirten und Bachweiden nehmen, und euch vor dem Ewigen, euren Gott, freuen, der Wohlgefallen hat an der Freude der Menschen. — Aber nur den ersten Jahren des Lebens ziemt die Freude, nur der Jugend ziemt es,

sich mit Mirten zu kränzen, das Alter sei frommen Betrachtungen, einem von der Welt und ihren Freuden geschiedenen Leben gewidmet. Darum halten wir uns in diesen Tagen in zerbrechlichen Hütten auf, damit es uns recht eindringlich vorgestellt werde, daß wir nur Pilger auf Erden sind, daß unser Sinn nicht ganz auf diese Erde gerichtet sein soll; daß dieses Leben nur eine Vorbereitung sei auf ein besseres Leben, zu dem wir unverhofft, wer weiß wie schnell abgerufen werden. Nimm unsern Dank, allgütiger Gott, für die Erkenntniß, die du uns in deiner Lehre gegeben. Deine Lehre ist vollständig, erquickt die Seele. Wir preisen dich, und freuen uns in dir. Unsere Hoffnung ist auf dich gerichtet, dich preise ich zu jeder Zeit, mein Gott, mein Hort, mein Schutzfels! Die Lehre, die du uns gegeben, ist für alle ein Baum des Lebens, vor dir, Quell des Lebens. Ihre Wege sind Wege des Friedens, alle ihre Steige führen zur Glückseligkeit. Heil dem Volke, dem es so ergeht! das von seinem Gotte und Erlöser empfängt den Segen! Amen.

55. Für Scheni chamischi scheni.*)

Ich flehe dich an, König des Erbarmens, sende vollkommene Genesung allen die ihrer bedürfen, und

*) In dem Buche Kolbo, in dem Abschnitt vom Fasten: Es ist ein Gebrauch in Israel, nach dem Oster- und dem Laubhüttenfeste dreimal, nämlich Montag, Donnerstag und den folgenden Montag zu fasten und zu beten, zur Versöhnung der Sünden die man etwa im Wohlgenuß der Feste begangen haben könnte. Der Mahril setzt hinzu: Es heißt in der Schrift (Psalm 2, 11) Freuet euch

möge sich dein heilig Wort bestätigen: „Ich will jede Krankheit von dir abwenden. An den Tagen wo die Jahreszeiten sich scheiden, fasten und beten wir, daß du uns vor Krankheiten schützen mögest, die in dieser Zeit sich einzustellen pflegen. Auch ergeben wir uns Gefühlen und Handlungen der Buße, wegen der Sünden, die wir vielleicht in den eben verflossenen Feiertagen begangen haben. Verzeihe uns, und behüte uns vor allem Uebel, und stehe uns bei in allen Nöthen. Schütze uns vor dem Einfluße des Neides, des Hasses nnd der Zwietracht, vor Armuth und Demüthigung, vor allen bösen Zufällen und vor den Anschlägen frevelhafter Menschen. Stärke uns in den Gefühlen der Buße. — Behüte alle Frauen vor unzeitiger Niederkunft, und wenn du ihnen Kinder beschieden hast, so gieb ihnen Kraft sie zu nähren, und sie deinem Dienste zu erziehen. Behüte die liebe Jugend vor Kinderkrankheiten, und gieb ihnen alle Eigenschaften des Geistes, um die Lehren der heiligen Religion zu fassen, und ihrem Herzen einzuprägen. Und wie du einst die Ehe des ersten Menschenpaares gefügt und gesegnet hast, wie du die Ehe des Isaak durch Eliesar, die Ehe des Jakob durch seine Reise nach Padan Aram, die Ehe des Mosche durch seine Flucht vor Pharao herbei geführt hast, so leite ihre Entschlüsse

---

mit Zittern; wo Freude ist, soll auch heilige Scheu vor Gott sein. Der Midrasch beziehet den Gebrauch auf Hiob 1, 5. Rabi Joseph Caro in dem Abschnitt vom Fasten (הלכות תענית) und der Halachoth gedoleth geben noch andere Ursachen an. — In jedem Falle liegt mehr Würde im Entsagen als im Genießen. Siehe Dr. Klei Predigten, 2te Sammlung, 24ste Predigt. Hamburg 1824).

zur rechten Zeit, wenn sie in den heiligen Ehestand treten wollen. Erbarme dich aller Wittwen und Waisen, und gieb ihnen Gunst in den Augen derer, die sie zu ihrem Schutz und Unterhalt in Anspruch nehmen. Segne die Menschheit mit Gesundheit und guter Nahrung bis an ihr Lebensziel. Wer auf einer Reise ist, wer in öden Gegenden wandelt, wer sich der See anvertraut hat, mögest du vor Hunger, vor Durst und gefährlichen Stürmen, wie vor allen bösen Ereignissen schützen und sie glücklich zum Ziel ihrer Reise leiten. Die sich dem Handel widmen, segne, o Gott, daß sie sich und ihre Familien mit Ehren ernähren können, ohne Vergehungen, die diesem Nahrungszweig anzuhängen pflegen, setze sie in Stand, andere Dürftige, besonders arme Gelehrte unterstützen zu können. Die sich einem Handwerke widmen, segne mit Kraft und Muth, damit sie mit Liebe ihren Beruf erfüllen. Arme und Dürftige erhalte durch Milde und Barmherzigkeit, wie du allen deinen Geschöpfen deine milde Hand öffnest. — Die Gelehrten segne mit Weisheit und Verstand, daß sie dir wohlgefällig lehren, richten und entscheiden mögen. Das Gebet unserer Vorbeter erhöre stets mit Gnade und Wohlwollen. Unsern Gemeindevorstehern und Armenpflegern stärke das Herz, daß sie sich stets mit Eifer und Redlichkeit ihres Amtes annehmen, gieb ihnen Gunst in den Augen der hohen Behörden, wenn sie eine gute Sache zu vertreten haben, und entkleide sie alles Stolzes, aller Selbstsucht. Segne uns, und erlöse und von allem Uebel. Amen.

56. Für Chanuka.

Ich will dich erheben, Ewiger, daß du mich aus der Tiefe gezogen hast, ich lobsinge dir, und rühme deinen heiligen Namen! Dein Zorn währt einen Augenblick, aber lebenslang waltet deine Gnade über das Menschengeschlecht! Der heutige Tag erinnert uns an diese tröstende Wahrheit. Der heutige Tag, ein Siegesfest, das Fest der Tempelweihe!

Zwei Güter giebt es im Leben, hohe Lebensgüter, Gott und Freiheit. — Um die Freiheit waren unsere Vorfahren durch den syrischen König Antiochus schon gebracht, und nun sollte ihnen auch das andere Gut, das höchste geraubt werden; denn zur Abgötterei, zum Götzendienst, zum Haidenthum wollte der Tyrann mit dem Schwerdte in der Hand die zwingen, die nur einen einzigen Gott liebten und anbeteten, deren ganzer Reichthum und Stolz es war, von jeher nur einen einzigen Gott erkannt zu haben. Seine freche Hand wagte es, auf den Altar des Ewigen ein Götzenbild zu stellen. Wohl gab es damals thörichte Seelen genug, für die ein elendes Sklavenleben mehr Werth hatte, als die Erhaltung des höchsten Gutes, aber es gab auch heiliggeglühende Herzen, die für Gott und Wahrheit alles wagten, und die, wie einst Moses, ausriefen: „Wer es mit dem Ewigen treu meint, komme zu uns! auf deren Fahne die Worte glänzten: Wer unter den Mächten, Herr, ist wie du.*)

*) Die hebräischen Anfangsbuchstaben dieser Worte ... daher nach Einigen der Name Makabäer.

Mathatias und dessen Söhne, aus dem Priesterstamme, — ihre Namen stehen im Buche des ewigen Lebens verzeichnet, — ermunterten zum Kampfe für die Erhaltung des Lichts in der Finsterniß. Und es fanden sich Edle, die den Namen Israeliten verdienten, die die Erde einsetzten, um den Himmel zu gewinnen, die den Leib wagten für den Geist, die Zeit verachteten, um der Ewigkeit willen! Und sie erkauften es. — Der Gottesdienst, des Ewigen würdig, wurde wieder hergestellt, der Tempel des Herrn wurde von allem heidnischen Geräth gesäubert, neue Geräthschaften verfertigt, der Altar von neuem eingeweiht, und das wunderbar erhaltene Oel leuchtete hell und rein, und sein Licht erinnerte an das himmlische Licht der Wahrheit und der Religion, das nie verlöschen wird, so lange Menschenherzen schlagen!

Allgütiger! Mögen die Lichter, die wir heute anzünden, wegen der Wunder, die du unsern Vätern in jenen Tagen um diese Zeit gethan hast, mögen sie uns Ruhe und Trost ins Herz leuchten, daß es immer Edle geben wird, die das Gute ohne Eigennutz, ja mit Entsagung der eigenen Vortheile befördern werden; daß es immer Erlenchtete geben wird, die der Wahrheit Raum verschaffen werden, daß es immer auch Frauen geben wird, wie jene Judith, die ihr Leben gewagt hat für ihre Stadt; wie jene Mutter, die sieben Kinder hingeopfert hat, ohne sich vor den heidnischen Götzen zu beugen. Laß, o Gott, wie du zu jeder Zeit große Geister entwickelt hast, die das Leben wagen für Recht und Freiheit, für Brüder und Vaterland, es auch unter uns nie an kräftigen Männern fehlen, die ihren Beruf höher

achten, als den winkenden Genuß erschlaffender Freuden. Laß es nie an Gelehrten unter uns fehlen, die ohne Furcht die Wahrheit aufsuchen und die Menschen belehren. Stärke uns Geist und Herz, daß wir dir treu bleiben in allen Verhältnissen des Lebens, daß wir uns reich dünken, wenn uns alles genommen wird nur du nicht und deine fromme Verehrung, Gott der Wahrheit. Amen.

57. Am Fasttage des neunten Monats.

עשרה בטבת

Herr der Welt, du bist langmüthig und von großer Güte! Wie wohl unsre Vorfahren dich oft erzürnt und wider deine Gebote gehandelt haben, so hast du ihnen doch oft verziehen und sie immer aufs neue durch deine Propheten warnen lassen. Deine Propheten haben gewarnt, und ihnen ihr Schicksal vorausgesagt, wurden aber von ihnen verspottet und verfolgt; so ist endlich ihr Sündenmaaß voll geworden, sie waren widerspenstig und du konntest länger nicht verzeihen (Klagelieder, Kap. 3, V. 42). Und so war der heutige Tag, an welchem die Wiederhersteller des Gesetzes gestorben sind, ein Unglückstag für unser Volk. An diesem Tage wurde Jerusalem vom König von Babel eingeschlossen und gerieth in große Noth. —

Wir fasten heute und peinigen unsern Leib, o daß sich auch das Gemüth beugen möchte, daß wir fest in dem Vorsatz beharren, dir treu zu dienen und die Worte deiner Lehre stets zu Herzen zu nehmen. Gedenke deines Bundes mit Abraham, Isaak und

Jakob und seine Verheißung, uns nie ganz zu verwerfen. Möge jeder von uns, die einen Tempel in seinem Herzen errichten, und sich heiligen, daß du in ihnen wohnest, ewiglich. Gedenke der Gemeinde, vormals dir erworben, des Stammes, den du dir zum Eigenthum befreist. Laß den Zerknirschten nicht beschämt entweichen, damit Arme und Bedürftige deinen Namen preisen ewiglich. Amen.

58. Am Fasttage vor dem Purimfeste.

תענית אסתר

Du allerheiligster der du unter Lobgesängen Israels thronest, dir vertrauen unsre Väter, vertrauten dir und du halfst ihnen aus. Zu Dir schrieen sie und fanden Rettung. Ja allgütiger Vater, wer dir vertraut, wird nicht zuschanden. Wie wunderbar ist deine Leitung, du schlägst Wunden, hast aber schon ihre Heilmittel, vorher bereitet. So tritt am heutigen Tage die Rettung unseres Volkes, durch Mardachai und Esther, vor unsere Erinnerung. Um seines Glaubenswillen wurde Mardachai verfolgt; weil er sich weigerte einem Menschen göttliche Ehre zu erweisen, brachte er sein Volk in Gefahr. Aber eben dieser Mardachai hatte, weil er dem göttlichen Gebote gemäß, fürchte Gott und König, mit Aufrühren laß dich nicht ein, das Leben des Königs gerettet, die Rettung seines Volkes vorbereitet. Seine Pflegetochter Esther, die im königlichem Pallast ihrem Erzieher so gehorchte, wie sie es seit ihrer frühesten Jugend gewöhnt war, wagte ihr Leben für die Rettung ihres Volkes, als Mardachai ihr sagte: wer weiß bist du nicht von Gott nur für diese gefahr-

volle Zeit zur Königin erhoben worden. Laß auch gütiger Gott uns unsern Beruf nicht verkennen, und stärke unsern Willen stets mit Aufopferung unsres eigenen Vortheils, das beste zum Heil der Menschen zu vollbringen. Entferne dich nicht von uns, wenn die Noth nah ist, wenn Niemand helfen mag. Du verachtest du verschmähst des Armen Elend nicht, du verbirgst das Antlitz nicht wenn er zu dir ruft. Wenn uns deine Weisheit mit Strafen heimsucht, wenn wir in Gefahren gerathen, laß uns den Muth nicht verlieren der das Vertrauen auf dich gewährt. Aber laß uns auch nicht übermüthig sein auf eigne Kraft, sonden wie Esther unsre Rettungsversuche mit Gebet zu dir, Erhörer des Gebetes anfangen, und du wirst uns stets in Gefahren beistehen. Die Feinde die uns unverschuldet anfeinden und verfolgen, werden sich in ihren eignen Netzen verstricken und beschämt zurück treten müssen, wie es dem Haman ergangen ist.

Und sind wir dann gerettet stimmen wir dir Dank und Freudenlieder an, feiern wir Dankfeste dir zu ehren, dann o dann, laß uns nicht vergessen, deinen Willen zu thun, laß uns nicht vergessen, daß die Opfer, die dir am wohlgefälligsten sind, in Unterstützung der Armen bestehen. Wie es im Buche Esther heißt: die Tage die ihnen verwandelt worden sind, aus Traurigkeit in Freude, aus Trauer in Feiertage, sollen Lust und Freudentage sein, an denen Freunde einander Geschenke schicken, und an welchen den Armen Gaben gereicht werden. Dank und Lob, Freude und Wohlthätigkeit ist der Charakter der israelitischen Feste, dies wollen wir stets beobachten. Und du Ewiger wirst uns stets retten u. egnen daß wir unsere wohlthätigen Gesinnungen

bethätigen können dir zum Preis, und zum Heil unserer Seele. Amen.

59. Gebet für eine schwangere Frau.

Möge es dein Wille sein, mein Gott und Gott meiner Voreltern, die Schwangerschaft der Frau (meiner Tochter, Schwester, oder Freundinn) zu erleichtern. Erhalte ihr ihre Kräfte, stärke sie körperlich und geistig. Bewahre sie vor bösen Zufällen, die ihr oder dem Kinde, welches sie unter ihrem Herzen trägt, schädlich sein können. Stärke ihr Gemüth, daß sie der schweren Stunde ihrer Niederkunft mit frohem Herzen entgegen gehe. Erleichtre ihr ihre Niederkunft und laß sie eines gesunden Kindes genesen, daß sie der süßen Mutterfreuden in vollem Maaße und ungetrübt sich erfreue. Möge ein glückliches Schicksal über ihr Kind walten, daß es zur Freude seiner Eltern und Angehörigen, sich selbst zum Heil, dir o Gott zum Preis, und der Religionsgenossenschaft der es angehört, zur Ehre lebe, wachse und gedeihe. Du hilfst allen die dich in Wahrheit anrufen, du wirst auch mein Gebet erhören, Quell der Gnade und des Erbarmes. Amen.

60. Zur Zeit der Niederkunft.

Allmächtiger Gott, gerechter und allweiser Richter! du hast dem weiblichen Geschlechtdie Bestimmung gegeben mit Schmerzen Kinder zu gebähren. Schon die Betrachtung das Fürstinnen und Köni-

ginnen der Erde mit dem ärmsten Weibe ein gleiches Schicksal haben; daß kein Reichthum, keine Macht auf Erden, eine Frau, von den mit ihrer Entbindung verknüpften Schmerzen befreien kann, sollte uns trösten zur Zeit der Niederkunft, wenn Geburtsschmerzen uns überfallen. Denn es ziemt den frommen gottergebenen Menschen, sich in das unvermeidliche zu fügen. Wenn wir in dem festen Glauben leben, daß dem Menschen auf Erden kein Haar gekrümmt werden könne, ohne deine Bestimmung, und daß dennoch in diesem schwerem Augenblick die eine Frau mehr zu leiden hat als die andere, so können wir nicht umhin zu glauben, daß unser Benehmen, unser Leben als Mensch überhaupt und als Israelit ins Besondere Einfluß auf unsere Begegnisse im Leben haben. So bitte ich dich denn, Gott der Gnade und der Barmherzigkeit in diesem schweren Augenblick, dem ich entgegen gehe, deine Eigenschaften des Wohlwollens und der Barmherzigkeit walten zu lassen. Ich ergebe mich deinen Willen Herr, dein Wille geschehe! Nur laß mich den Muth und die Kraft in dieser schweren Stunde nicht verlieren. Laß mich stets meiner Bestimmung eingedenk sein, Wesen in die Welt zu setzen deren Bestimmung es ist, dich zu verehren, deinen Namen zu verherrlichen auf Erden. Ewiger, allgütiger Gott, der Mensch ist nie so fromm auf Erden daß er stets Gutes thue, und nie sündige. Ich bin mir bewußt oft wieder deinen Willen gehandelt zu haben. Du aber bist der Gott der Gnade, langmüthig und von großer Güte. Nicht meiner Sünden gedenke in dieser Stunde, vielmehr sei eingedenk der Frömmigkeit meiner guten Eltern und Voreltern, und laß dir wohlgefällig sein die Worte meines Mundes, und die Gedanken meines

Herzens. Die Gelübde die ich in diesem Augenblicke thue meinen Wandel auf Erden dir wohlgefällig einzurichten, und das Kind, welches ich durch deine unerschöpfliche Gnade zur Welt bringen soll, dir zur Ehre, und der menschlichen Gesellschaft zur Freude zu erziehen, nimm gütig auf, Gott mein Schützer und Erretter, der du nie schläfst, nie schlummerst, Hüter Israels. Amen.

61. Gebet einer Mutter, wenn ihr Sohn durch die Beschneidung in den Bund der Israeliten aufgenommen wird.

So erschüttert auch ein Mutterherz ist, wenn ein Schmerz ihr Kind trifft, so ergebe ich mich doch zu dieser Stunde in deinen Willen, allgütiger Vater, in dem Augenblick, wo mein geliebtes Kind durch Schmerzen in den Bund mit Gott und in die Gemeinschaft des Volkes Israel gebracht wird. Möge ihm dieser Schmerz bei seinem Eintritt ins Leben eine Mahnung sein, daß das wahre Glück des Lebens stets durch Schmerz und Leiden erkauft wird, daß die Bestimmung des Menschen hienieden ist, durch mannigfache Leiden zum Ziele zu gelangen. Möge mit seiner körperlichen Vorhaut auch die Vorhaut seines Herzens schwinden, und möge die böse Begierde nie darin wohnen. Ein guter Geist möge stets in ihm wohnen, und ihn anleiten, dem Willen Gottes gemäß zu leben. Unser frommer Urvater Abraham, der im 90sten Jahre durch die Beschneidung in den Bund mit Gott getreten ist, dessen treue Anhänglichkeit, dessen fester Glaube an Gott

ihm zur Tugend angerechnet worden, und zu dem Gott der Herr sprach: Wandle vor mir, und sei aufrichtig, leuchte meinem Sohne auf seiner Lebensbahn vor, und lehre ihn, alles aufzuopfern, was die Erde schönes, was das Leben herrliches hat, um der Tugend willen. Im Wege der Tugend finde er die Glückseligkeit und die Bahn zur Unsterblichkeit Amen.

62. Wenn eine Frau aus dem Wochenbette aufsteht.

Herr der Welt, allgütiger, gnadenreicher Gott, ich danke dir, daß du mich den Schmerzen des Gebärens hast glücklich entkommen lassen, daß du mir die Kraft giebst, heute dem Wochenbette zu entsteigen, um mich deinem heiligen Dienste weihen zu können. Herr mein Gott! als noch dein heiliger Tempel stand, war eine Wöchnerin verflichtet, nach ihren Wochen ein Opfer zu bringen um deinen heiligen Namen zu ehren. Selbst eine arme Frau brachte zwei junge Tauben oder zwei Turteltauben das Sinnbild der Unschuld, der ehelichen Treue und Zärtlichkeit, dir zum Opfer. Um unserer Väter Sünden willen aber ist Jerusalem zerstört, der Tempel verwüstet, und wir haben keinen Priester und keinen Altar mehr. Aber es heißt vielfach in der heiligen Schrift: Opfer und Gaben verlangst du nicht, du nimmst die Gesinnung unseres Herzens und die Worte unseres Mundes als Opfer an. — Nimm also, o allgütiger Gott, meinen Dank gütig auf, stärke mein Herz, daß ich die Vorsätze die ich während des Schmerzes meiner Niederkunft und mei-

nes Wochenbettes gefaßt habe, auch ausführe, daß ich stets in Liebe und Treue mit meinem Manne lebe, und die Kinder, die du uns schenkst zur Frömmigkeit und zu allgemeiner Menschenliebe erziehen helfe. Herr, segne uns und behüte uns, gieb uns Kraft, nach deinen Gesetzen zu leben, daß es von unsern Kindern heiße: Dein Volk ist allesammt gerecht, ewig werden sie das himmlische Reich besitzen, ein Elysium meiner Pflanzung, meiner Händewerk zum Ruhm. Amen.

63. Die dreizehn Glaubensartikel.

1. Ich glaube mit unverbrüchlicher Treue, daß der Schöpfer, gelobt sei sein Name, der Schöpfer und Regierer aller Wesen sei, der allein alles her-vorgebracht, alles geschehen lassen und auch alles entstehen lassen werde.
2. Ich glaube u. s. w., daß der Schöpfer, gelobt sei sein Name, einzig sei, daß keine Einheit in irgend einem Verhältnisse der seinen gleiche und daß ausschließend er unser Gott war, ist und sein werde.
3. Ich glaube u. s. w., daß der Schöpfer, gelobt sei sein Name, kein Körper sei, daß kein menschlicher Begriff ihn erfassen und keine Bildliche Vorstellung ihn bezeichnen könne.
4. Ich glaube u. s. w., daß der Schöpfer, gelobt sei sein Name, der erste war, und der letzte sein werde.
5. Ich glaube u. s. w., daß der Schöpfer, gelobt

sei sein Name, allein nur angebetet werden dürfe, und kein anderes Wesen anbetungswürdig sei.

6. Ich glaube u. s. w., daß daß alle Verkündigungen der Propheten wahrhaft und unleugbar sind.

7. Ich glaube u. s. w., an die Weissagungen unseres Lehrers Moses (Friede mit ihm) und daß er der vorzüglichste aller frühern und spätern Propheten gewesen sei.

8. Ich glaube u. s. w., daß die vorhandene Lehre in ihrem gegenwärtigen Umfang und ihrer Vollkommenheit unserem Lehrer Moses überliefert worden sei.

9. Ich glaube u. s. w., daß der Schöpfer, gelobt sei sein Name, diese Lehren unverändert lassen, und auch keine andere Lehre an ihre Stelle setzen werde.

10. Ich glaube u. s. w., daß der Schöpfer, gelobt sei sein Name, alle Handlungen der Menschen kenne; denn es heißt: Er, der ihre Herzen gebildet, bemerkt auch ihre Handlungen.

11. Ich glaube u. s. w.. daß der Schöpfer, gelobt sei sein Name, die Befolgung seiner Gebote belohne und die Uebertretung derselben bestrafe.

12. Ich glaube u. s. w., daß der Erlöser kommen werde, und sein säumiges Ausbleiben macht meine tägliche Erwartung nicht wanken.

13. Ich glaube an die Auferstehung der Todten, wenn der gnadenvolle Wille des Schöpfers es zulassen werde, — gepriesen werde sein Name,

hochgelobt seine Erwähnung in unendlicher Ewigkeit. Auf deine Hilfe hoffe ich Ewiger. Ich harre Ewiger, auf deinen Beistand. Ewiger, auf deine Errettung vertraue ich.

64. Morgens und Abends nach allen Gebeten.

O, daß doch der Ewige, unser Gott, ferner mit uns sei, wie er mit unsern Voreltern gewesen, uns nie verlasse, uns nie verstoße; sondern unser Herz zu sich neige, damit wir in seinen Wegen wandeln, und alle seine Befehle, Gesetze und Vorschriften beobachten, die er unsern Eltern befohlen hat, und daß diese meine Worte, die ich flehentlich zum Ewigen geschickt, dem Ewigen unserem Gotte nah sein mögen Tag und Nacht, damit seinem Diener und seinem Volke Israel Recht verschafft werde zu jeder Zeit und bei jedem Vorfalle. Dadurch werden alle Völker der Erde erkennen, daß der Ewige allein Gott sei, und außer ihm keiner. — Leite mich in deiner Frömmigkeit, o Ewiger! den Schadenfrohen zum Trotz; ebne deine Wege vor mir, ich wandle in meiner Unschuld, erlöse mich! sei mir gnädig, denn ich bin einsam und bedrängt. Nun steht mein Fuß auf ebner Bahn, und ich danke in Chören dem Herrn. Er sei mein Hüter, er beschatte mich, mir zur Rechten! Vom Ewigen kommt meine Hilfe, der Himmel und Erde schuf. Der Ewige behüte meinen Ausgang und Eingang, zum Leben, zur Glückseligkeit von nun an bis in Ewigkeit.

Schaue von deiner heiligen Wohnung, vom Himmel, und segne dein Volk Israel und das Land, welches du uns gegeben hast, wie du unseren Voreltern zugeschworen hast. Gott der Ehre! dir bringe ich Preis und Dank, dir weihe ich meinen Dienst Tag und Nacht. Gelobt sei der einzige Einige, der von Ewigkeit her war, ist und sein wird. — Ewiger, allmächtiger Gott Israels, König aller Könige, gelobt sei er! Er ist der immer lebende Gott und ewig dauernde König, gelobt sei der Name seines herrlichen Reichs immer und ewig! Auf deine Hilfe hoffe ich Ewiger! Mögen alle Nationen, jede ihrem Gott nachwandeln, ich wandle im Namen des Ewigen, lebendigen Gottes und Herrn des Weltalls. Meine Hilfe kommt vom Ewigen, der Himmel und Erde erschaffen hat. Der Ewige regiere immer und ewig. Amen.

65. Gebet eines Menschen der sich durch den Handel nährt.

Meine Hilfe kommt vom Ewigen, der Himmel und Erde geschaffen hat. Wirf auf den Ewigen deine Last, er wird dich verpflegen. Beobachte Aufrichtigkeit, siehe auf Redlichkeit, es giebt eine glückliche Zukunft für den friedlichen Menschen. Vertraue auf den Ewigen, thue Gutes, bleibe im Lande und nähre dich redlich. Der Allmächtige ist mein Heil, ihm vertraue ich ohne Zagen. Mein Sieg, mein Saitenspiel ist Gott, er ist mir stets zur Hilfe. Ewiger Herr der Welt! In deiner heiligen Schrift heißt es: du ernährst alle Wesen. Ewiger, Gott der Wahrheit, gieb Segen und Glück in mein Hän-

bewerk und in meine Geschäfte, damit ich mich und mein Haus kummerlos ernähre, auf erlaubter Weise, ohne Uebertretung eines Gesetzes, zum Leben und zur Glückseligkeit. O Allmächtiger, der du jedem Geschöpfe Nahrung bereitest, jedes Wesen nach seiner Art bekleidest und erhälst! Erhalte und ernähre mich und mein Haus und ganz Israel ohne Schmerz, ohne Uebertretung eines Gesetzes, ohne Schande, ohne Beschämung. Gieb uns unsere Nahrung aus deiner heiligen, stets gefüllten Hand, und nicht durch die Hand der Menschen. Möge unsere Nahrung stets bereit sein, ehe dringende Noth eintritt, auf daß wir uns freudig mit deinem Gesetze beschäftigen, und alle deine Gebote ohne Hinderniß beobachten können! Möge unser Auge nie nach dem Tische fremder Menschen schmachten, und mögen wir, um der Nahrung willen, Niemanden als dir unterthänig sein. Mögen wir stets im Stande sein, uns anständig zu kleiden, damit wir nie zu Demüthigung, Erniedrigung und Herabsetzung kommen. Beglücke uns vielmehr, daß wir im Stande sein mögen, Gastfreiheit zu üben, Almosen zu geben, und gefällig zu sein gegen jeden Menschen, und schicke uns immer würdige Gegenstände der Wohlthätigkeit zu. Amen.

66. Die zehn Gebote.

Gott redete alle diese Worte und sprach:

Ich bin der Ewige dein Gott, der ich dich herausgeführt habe aus dem Lande Egypten, aus dem Hause der Sclaven.

Du sollst keine andere Götter haben vor meinem Angesichte. Du sollst dir kein Götzenbild machen, noch irgend eine Abbildung dessen, was im Himmel ist von oben, oder was auf der Erde ist von unten, oder was im Wasser ist, unterhalb der Erde. Du sollst dich vor ihnen nicht niederwerfen, und ihnen nicht dienen; denn ich der Ewige, dein Gott, bin ein eifriger Gott, der Missethat der Väter ahndet an Kindern, Enkeln und Urenkeln, an denen die mich hassen;*) der aber Gnade übt bis ins tausendste Geschlecht, an denen die mich lieben und meine Gebote halten.

Du sollst den Namen des Ewigen deines Gottes nicht mißbrauchen!**) Denn nicht ungestraft wird der Ewige den lassen, welcher seinen Namen mißbrauchet.

Gedenke des Sabbath-Tages, um ihn zu heiligen! Sechs Tage kannst du arbeiten, und all dein Geschäft verrichten; der siebente Tag aber ist der Sabbath des Ewigen, deines Gottes; da sollst du keinerlei Geschäft verrichten, weder du selbst, noch dein Sohn oder deine Tochter, dein Sclave oder deine Sclavin, weder dein Vieh noch dein Fremdling, der in deinen Thoren ist. Denn sechs Tage machte der Ewige den Himmel, die Erde, das Meer und alles was in denselben ist, und ruhete am siebenten Tage; darum segnete der Ewige den Sabbathtag und heiligte ihn.

---

*) In den Sünden der Väter beharren; den bösen Beispielen folgen. —

**) Weder vergeblich noch zur Unwahrheit aussprechen. —

Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit du lange lebest auf dem Erdreiche, welches der Ewige dein Gott, dir giebt.

Du sollst nicht morden!

Du sollst nicht ehebrechen!

Du sollst nicht stehlen!

Du sollst nichts aussagen wider deinen Nächsten als ein falscher Zeuge.

Du sollst nicht begehren das Haus deines Nächsten! Du sollst nicht begehren das Weib deines Nächsten, weder seinen Sclaven noch seine Sclavin, weder seinen Ochsen, noch seinen Esel, noch alles, was deines Nächsten ist.

61. Morgen- und Abendgebet.

Gott! so wie sich die Sonne über den Horizont erhebt, und mit ihren alles belebenden Strahlen nach und nach, von einem Ende der Erde zum andern, Licht und Wärme verbreitet, so wird alles, was ist und was lebt, rege und freuet sich seines Seins und Lebens; so erwachen auch Tausende meiner Mitmenschen zu mannigfaltigen Geschäften und Verrichtungen und alle nähern sich um einige Schritte dem Ziele, das du ihnen vorgesetzt hast.

Wie mannigfach sind die Geschäfte, die Absich-

ten und die Bestrebungen der Menschen vom Palast bis zur Hütte! Jeder nimmt am Morgen den Faden seiner Gedanken da wieder auf, wo er ihn gestern, vom Schlafe überwältigt, fallen ließ. Jeder Mensch setzt seinen Gang fort durch Wüsten oder Blumengefilde, zwischen Dornen oder Rosen. Alles scheint einander in seinem Berufe, in seinen Bemühungen aufzuhalten, zu hindern, zurück zu stoßen; alles scheint Widerspruch und Verwirrung zu sein, aber alles geschieht unter deiner Aufsicht und Leitung, und so wird alles Ordnung und Uebereinstimmung, alles unfehlbares Mittel, deine höchsten Absichten zu erreichen und zu befördern. Wie verschieden ist nicht der Zustand, in welchem jetzt meine Erdenbrüder und Schwestern zum Leben erwachen! wie verschieden der Grad ihrer Bildung, ihrer Erkenntniß, ihrer Tugend und Glückseligkeit. Hier ist Licht und Wahrheit, dort Finsterniß und Irrthum; hier Tugend und Freiheit, dort Laster und Knechtschaft; hier Wonne und Freude, dort Jammer und Elend. Gott, du siehst, du kennst sie alle deine Menschen, du liebst sie alle, sie sind deine Geschöpfe, deine Kinder, alle von die zur Glückseligkeit bestimmt. In allen Verschlingungen des Lebens, durch alle Schickung und Begegnisse, müssen die Menschen früh oder spät, hier oder dort das werden, was Geschöpfe deiner höchsten Weisheit und Güte, was Kinder des liebevollen Vaters sein und werden können und sollen. Aber deine Gedanken sind nicht unsere Gedanken u. deine Wege sind nicht unsere Wege (Jes. 55, 8) Uns umgiebt Finsterniß, und vor dir liegt alles im hellsten Glanze da. Du umfaßest die ganze Unermeßlichkeit der Zeit und des Raumes. Und das soll

mich beruhigen und trösten, wenn ich mir den Zustand und das Schicksal meiner Mitmenschen nicht erklären und nicht immer mit heiterer Freude auf sie hinblicken kann. Ich erkenne, fühle und danke es dir, o Allgütiger, mit gerührtem Herzen, daß ich vor vielen meiner Mitbrüder auf Erden beglückt bin. Daß mein Auge sich beim Hinblicke auf sie erweitert, daß ich alle mit Liebe umfassen kann, und daß mein Herz sich zu dir, unserem gemeinschaftlichen Vater, erheben und in dir beruhigen kann. Welch ein Glück, welch eine Seligkeit ist das, daß ich dich, Allgütiger, kenne, und im Glauben an deine Einheit geboren und erzogen bin, das ist der Grund und die Quelle aller Vorzüge, die mich erfreuen. O möchte sich diese Quelle des Heils und des Lebens allen Menschen öffnen, möchten alle deinen Namen heiligen! möchten alle dein Dasein, deine Größe, deine Herrlichkeit und deine Vaterliebe erkennen und verherrlichen. Laß o Gott, mich und alle, die dich und deine Kinder auf Erden lieben, heute und immerdar in deiner Erkenntniß zunehmen, und deine wohlthätigen Absichten zum Besten der Menschen nach Kräften unverdrossen mit freudigem Eifer befördern helfen. Laß mich früh von deiner Gnade hören, denn ich vertraue auf dich! Zeige mir den Weg, den ich gehen soll, denn zu dir erhebe ich meine Seele. Amen.

68. Desgleichen.

Gott, mit dir und durch dich fange ich wieder einen Tag des Lebens an! Wenn mich das erneuerte Gefühl meines Lebens zur Freude und zum Dank

gegen dich, den Geber und Erhalter desselben, ermuntert, so fordert es mich auch zum Nachdenken auf. — Fließt gleich jeder Tag sehr schnell dahin, scheint gleich jeder nur ein geringer Theil meiner Lebenszeit zu sein, so ist doch jeder sehr wichtig für mich, und oft eben so wichtig für andere. Wie viel kommt nicht oft auf den Entschluß eines Augenblicks, auf wenige, schnell verhallende Worte, auf den Gebrauch oder Mißbrauch einer Stunde, auf eine versäumte oder eine treu erfüllte Pflicht, auf einen Fehltritt, oder auf einen Sieg über sich selbst, auf eine gute und redliche, oder auf eine böse und niedrige Handlung an! Wie oft hängt nicht die Ruhe und der Wohlstand, die Zufriedenheit, der gute Ruf einzelner Personen oder ganzer Familien davon ab! Wie lange wirkt oft das, was im Augenblicke der Uebereilung und der Leidenschaft gethan wird, noch im Verborgenen fort.

O Gott, laß das Licht der Wahrheit den Pfad meines Lebens erhellen, und deinen Geist mich auf demselben leiten und führen, daß ich jeden und auch den heutigen Tag so hinbringe, daß er mir und andern wohlthätig werde! Gieb, daß ich heute und alle Tage vor deinem Angesichte, in der Empfindung deiner Gegenwart wandle. Ja stets will ich auf dich und deinen Willen hören, stets an dich, an deine höchste Vollkommenheit, an deine Oberaufsicht und Herrschaft über alles, stets an meine Abhängigkeit von dir denken, und alles in Rücksicht auf dich und deinen heiligen Willen, betrachten und beurtheilen, thun, unterlassen, dulden, leiden und genießen. Alles, was mich von dir entfernt, alles, wobei mich der Gedanke an dich und deine Gegen-

wart erschrecken und beunruhigen würde, das will ich als schädlich und böse fliehen und unterlassen. Nur das will ich thun, wobei ich getrost und froh gen Himmel blicken und an dich denken darf. Lehre mich meine Tage messen, auf daß ich weise werde und keinen Tag meines Lebens verliere; denn verloren ist jeder Tag der vorüber geht, ohne uns die Erinnerung an eine gute That zurückzulassen. — Standhaft und ruhig will ich meinen Lebensweg fortsetzen, bin ich mir nur bewußt, stets so gehandelt zu haben, daß ich deines Beifalls gewiß sein darf.

Laß mich, o Gott, durch das Lob und den Tadel der Menschen nicht irre werden, ich will zufrieden sein und getrost, wenn meine Arbeiten und Bemühungen den Ausgang und das Gute nicht bewirken, das ich mir davon versprochen hatte. Unter deiner Aufsicht, Allweiser! bleibt doch nie das Gute ohne Wirkung, wenn sie uns gleich verborgen ist, und jede treue und gewissenhafte Anwendung unserer Habe und Kräfte, unserer Zeit und unseres Vermögens, bringt uns der Vollkommenheit des zukünftigen Lebens näher. Ich habe dich, Allwissender, Allgütiger, stets vor Augen, und werde nimmer wanken, meine Wege nie verfehlen, und das Ziel meiner Glückseligkeit, zu welchem er mich führen soll, gewiß erreichen. Es freuen sich alle, die dir vertrauen; ewiglich lobpreisen, daß du ein Schirm bist über sie. Fröhlich laß sie sein in dir, die deinen Namen lieben. Amen.

69. Desgleichen.

Gott, jeder neue Tag ist ein Geschenk deiner Güte, und wie viel schenkt mir nicht deine Güte mit jedem neuen Tage! Mannigfaltig und groß sind meine Bedürfnisse, sie erneuern und vervielfältigen sich fast täglich. Täglich lerne ich mehr Schönes und Gutes kennen und verlangen. Die Begierde und das Bestreben nach Erkenntniß begleiten mich, und werden mit jedem Schritte, den ich nach dem Ziele thue, immer stärker; aber mit jedem neuen Tage schenkst du mir auch neue Mittel und Kräfte, jenen Bedürfnissen abzuhelfen, und diese Begierden mehr oder weniger zu befriedigen. Täglich öffnest du mir aufs neue den Zugang zu allen Gütern und Reichthümern der Natur, zu allen Schätzen der Weisheit, zu allen Tröstungen und Seligkeiten der Religion, und täglich kann ich daraus Nahrung und Stärkung für Körper und Geist, Freuden des gegenwärtigen und des zukünftigen Lebens schöpfen. Jede Aeußerung meiner Kräfte, jede Anwendung und Entwickelung meiner Fähigkeiten; jeder Fortschritt in der Erkenntniß und der Tugend, jede Empfindung meiner Würde und meiner Bestimmung, jeder Gedanke an dich, meinen Schöpfer und Vater; jeder Blick auf deine schönen und herrlichen Werke und auf deine weise Regierung, jede angenehme und nützliche Verbindung mit meinen Mitmenschen im bürgerlichen und häuslichen Leben; jeder freundschaftliche Umgang, jedes vertrauliche Gespräch mit ihnen, jeder Dienst und jede Hilfe die ich ihnen leiste, oder von ihnen erhalte, jede Mittheilung unserer gegenwärtigen Gedanken und Empfindungen, und jede Annäherung unserer Herzen gegeneinander, jede frohe

Aussicht, die sich mir eröffnet, und jeder Sieg über meine Leidenschaften, alles, alles kann mir Lust und Freude gewähren. Alles heißt mich meinen Lauf getrost fortsetzen, und dieses Leben und alle seine Beschwerden nicht als eine Last, sondern als ein kostbares Geschenk deiner Güte, als eine unschätzbare Wohlthat betrachten. Gieb, o Gott, daß ich das Schöne und Gute in deiner Welt und unter den Menschen nicht übersehe! daß ich das Gute und Angenehme in der Welt nie gedankenlos empfinde, ohne mich zu dir, dem Geber desselben, zu erheben. Laß mich von den Zerstreuungen des Lebens nicht gehindert werden zu sammeln, und einen freien, frohen Blick auf dich, mein Vater im Himmel zu werfen. Laß kein Vorurtheil, keine üble Laune, kein Beispiel anderer mich verleiten, mehr auf das Böse als auf das Gute zu sehen, das mich umgiebt! — Oeffne mein Herz immer mehr dem Eindruck jeder edlen, unschuldigen Freude, die sich mir darbietet. Dies ist der Dank, welchen du, Allgütiger, für deine Wohlthaten von uns fordern. O möchte mein ganzes Leben eine immerwährende Lobpreisung deiner Güte sein. Benedeie meine Seele dem Herrn, all mein Inneres lobe seinen heiligen Namen. Meine Seele benedeie dem Herrn und vergiß nicht aller seiner Wohlthaten. Amen.

70. Desgleichen.

Wie das Kind, sobald es vom Schlafe erwacht, nach seiner zärtlichen Mutter oder nach seinem liebevollen Vater blickt, und sich seines Daseins freut: so sieht mein Auge, sobald es sich öffnet, zu dir, o

Gott, empor, der du der rechte Vater bist aller Menschen die dich kennen und dich verehren, und Dank und Freude durchdringen mein Herz, wenn ich an die seligen Verhältnisse denke, in welchen ich gegen dir stehe. Ja, Gott, dich kenne, dich verehre, dich liebe ich als Vater, als meinen Vater! Durch dich bin ich, durch dich bestehe ich, deine göttliche Vorsicht erhält den Odem des Lebens in mir, dein Schutz bedeckt, deine Kraft belebt, deine Hand leitet und führt mich auf dem Wege des Lebens, sie führt mich zum Ziele der Vollkommenheit, das du mir bestimmt hast. Gott, wo ist ein Vater wie du bist? so mächtig, so weise, so unveränderlich gütig, so nachsichtsvoll, so verschonend? Du liebst uns, deine Kinder, weit mehr als wir uns selbst lieben; du kennst uns weit besser als wir uns selbst kennen, du sorgst weit besser für unsere Glückseligkeit, als wir selbst dafür sorgen. Wie thöricht, wie widersprechend sind oft unsere Wünsche, wie elend würde uns ihre Erfüllung machen! wie beschränkt, wie mangelhaft sind stets unsere Einsichten! wie selten wissen wir mit Gewißheit, was gut, was das Beste für uns ist, und uns selbst überlassen, würden uns überall Schein und Schimmer täuschen, würde nur das sinnliche, das Gegenwärtige, seine Gewalt über uns ausüben, würden wir, ach wie oft, das Böse dem Guten, das Schlechtere dem Besseren, das Vergnügen eines Augenblicks einer bleibenden, dauerhaften Freude vorziehn; aber dich, den Allweisen, den Allwissenden, kann nichts täuschen. Du kennst alle unsere Bedürfnisse und die Mittel, sie zu befriedigen. Du kennst unsere Bestimmung und die Wege, die uns zu derselben führen können, mit untrüglicher Gewißheit. Deine Vaterliebe ist höchst weise Liebe; Liebe

die uns das Böse, das Schädliche verweigert, wenn es uns auch noch so wünschenswerth vorkommt; Liebe, die Leiden und Schmerzen über uns verhängt, wenn uns Leiden und Schmerzen gut und heilsam sind; Liebe, die uns nicht blos für diese, sondern für die künftige Welt erzieht und uns dort ein ewiges Glück bereitet. Ja, du bist Vater, der weiseste, gütigste Vater, wenn du unsre Wünsche erfüllst, und Vater, wenn du sie nicht erfüllst; Vater, wenn du uns mit Wohlthaten erfreuest, und Vater, wenn du uns denselben durch deine Vorsehung entziehest; Vater, wenn du uns segnest, und Vater, wenn du uns züchtigest; Vater, wenn es uns wohlgeht, und Vater, wenn es uns übel zu gehn scheint; Vater, wenn du uns neues Leben einflößest, und Vater, wenn du uns durch den Tod ins höhere Leben rufest. Unveränderlich und ewig ist deine Vaterliebe gegen uns. Kein Zufall, keine Leidenschaft, keine Zeit kann sie schwächen, selbst wenn wir sündigen und fehlen, entziehst du uns dein Wohlwollen und deine Liebe nicht, du schonest unser, wie ein Vater seines Sohnes schont, und erbarmst dich derer, die dich fürchten, wie ein Vater sich seines Kindes erbarmt (Psalm 103, 13.)

Strafst du uns, so geschieht es blos zu unserer Besserung, und nie kannst du, der du eben so weise als mächtig bist, deinen Endzweck verfehlen, und der ist kein anderer, als uns, deine Kinder, früher oder später, glückselig zu machen. Und einen solchen Gott, einen solchen Vater sollte ich nicht über alles lieben? einem solchen Gott, einem solchen Vater, sollte ich nicht durch Thun und durch Leiden willig und freudig gehorchen? von ihm sollte ich mich nicht gern

führen und regieren lassen? ihm sollte ich nicht mich und meine Schicksale getrost anvertrauen? unter seinem Schutze und in der Versicherung seiner Huld und Liebe sollte ich nicht ruhig und zufrieden leben? Ja Gott, dir übergebe ich mich als meinem Vater, ganz und gar; auf dich will ich sehen, auf dich mich halten, in dir mich beruhigen, und von dir alles Gute mit kindlicher Zuversicht erwarten. Unter deiner Aufsicht darf ich nichts ängstlich fürchten, deine Fürsorge wird es mir an nichts was ich bedarf, je fehlen lassen. Du bist mein Hirt, mir kann nichts fehlen. Du leitest mich in den Weg der Gerechtigkeit, um deines Namens willen. Auch auf dem Wege in das Schattenthal des Todes fürchte ich nichts, denn du bist mit mir. Jeder Weg, den du mich gehen heißest, er sei finster oder helle, rauh oder eben, wird mich zum Ziele, zur Glückseligkeit führen. Diese Gedanken sollen mich auch heute stärken und freuen, sie sollen mir Kraft zu jeder Pflicht und Trost in jedem Leiden geben. Amen.

71. Abend-Gebet.

(In Bezug auf das obige Gebet.)

Als sich mein Geist diesen Morgen zu dir erhob, mein Gott, und in dem Gedanken an dich Kraft und Stärke suchte, da freute ich mich dessen, daß ich dich als Vater, als Vater alles Geistes und alles Fleisches kannte, und mich dein Kind nennen durfte, und in dieser Gesinnung ging ich den Beschwerden des Tages getrost entgegen. Nun ist der Tag mit allen seinen Geschäften, seinen Leiden und

Zufällen vorübergegangen. Und welchen Einfluß hat nun wohl jener große, selige Gedanke, Gott ist mein Vater, auf mein Verhalten an dem verflossenen Tage gehabt? ist dieser Gedanke so mein Begleiter gewesen, wie ich es mir diesen Morgen in der Stunde der Andacht versprach? verehrte ich jeden Wink, den mir Gott, durch seine Vorsehung und durch mein Gewissen gab, als Befehl meines himmlischen Vaters mit unverzüglichem Gehorsam, mit kindlicher Unterwerfung? nahm ich alles, was mir Gutes und Böses begegnet, aus seiner Hand, als aus der Hand des weisesten, gütigsten Vaters, ohne Murren und mit Dankbarkeit an? verrichtete ich die Geschäfte meines Berufs mit frohem Muth und gewissenhafter Treue, als Geschäfte die mir der Vater im Himmel, zum Besten der Meinigen (meines Mannes, meiner Kinder) aufgetragen hat? genoß ich die Freuden des Tages als Geschenke seiner Güte? benutzte ich die Widerwärtigkeiten, die mich trafen, als Tugendübungen von Gott aufgelegt? betrachtete ich meine Brüder und Schwestern als Kinder eines gemeinschaftlichen Vaters im Himmel? verehrte ich in jedem Gottes Ebenbild? freute ich mich des Guten, welches sie genossen, und nahm Theil an dem, was sie Widriges betraf? zerstreute ein glaubensvoller Blick auf Gottes allgemeine Vaterliebe den Zweifel der mich bekümmerte, wenn ich manches sah, was mir mit der Allgüte und Allweisheit Gottes nicht in Uebereinstimmung schien? war ich zu jeder Zeit ergeben in dem Willen Gottes? — so denkt, so lebt der Mensch, der dich, o Gott, als Vater kennt und verehrt, und den Werth des Glücks, dein Kind zu sein, empfindet. Dank dir, Allgütiger, daß mir diese Gedanken nicht fremd sind, daß ich den Werth die-

ses Glücks nicht verkenne. Dank für jede Freude, die mir der heutige Tag gewährt hat. Bewahre mich, Allgütiger, vor jedem Undank, mögen deine Wohlthaten mir stets gegenwärtig sein. Nichts soll mich von dir entfernen, nichts das Andenken an dich in meiner Seele verdunkeln; der Gedanke an dich soll mich auf allen meinen Wegen begleiten, und mit dem Gedanken an dich will ich jeden Tag beschließen. O laß diesen Gedanken auch jetzt mir und allen Menschen erfreulich sein, laß deine Güte strömen über deine Verehrer! dein Wohlthun über die, die reines Herzens sind.

72. Desgleichen.

Nacht und Finsterniß verbreiten sich wieder über einen großen Theil der Bewohner der Erde; Millionen Menschen werden nun in ihren Arbeiten unterbrochen, sie fühlen sich entkräftet und müde und alles ladet zur Ruhe ein, oder nöthigt sie dazu. Aber nicht alle, o Gott, genießen dieser wohlthätigen Ruhe, nicht alle sind ihres Genusses fähig, nicht alle finden in der Stille der Nacht die Erquickung und Stärkung, die sie dem Weisen und dem Guten verschafft. Ach, der Ehrgeizige, der Rachsüchtige, der Neidische, der Unzufriedene, der Habsüchtige, der Eitle kennt keine Ruhe, und seine Leidenschaften martern ihn um so mehr, wenn die Nacht einbricht und er jetzt von äußern Dingen nicht zerstreut und beschäftigt wird. Und wie kann der Mensch, der heute Böses gethan, Gutes verhindert, Brüder beleidigt und betrübt, seine Pflicht versäumt, seine Fähigkeiten und Kräfte vernachläßigt, oder zur Sünde gemißbraucht, wie

kann der die Süßigkeiten der Ruhe genießen? wie kann er an dich, den Allwissenden, ohne Furcht und Schrecken gedenken, wenn ihn sein eigenes Herz verurtheilt. Nein, nur ein gutes Gewissen, nur Rechtschaffenheit des Herzens und des Lebens verschafft uns Ruhe und Freudigkeit.

O bewahre mich doch vor allen unordentlichen sündlichen Leidenschaftrn, barmherziger Vater! und erhalte mich in deiner Gottesfurcht; und wenn ich in dem verflossenen Tage meiner Pflicht zuwider gehandelt, oder deine Gesetze übertreten haben sollte, o so laß mich schnell meinen Fehler erkennen, seine Quelle erforschen, und gieb mir Kraft zu guten Gesinnungen zurück zu kehren. — Aber auch der Kranke, der Elende, der Unterdrückte und Verfolgte, kennen die sanfte Ruhe nicht hoffen, der ich entgegen gehe, und viele meiner Brüder und Schwestern mögen jetzt in diesem Zustande den Schrecknissen der Nacht entgegen sehn! Ach Gott, erquicke sie, tröste sie, hilf ihnen, gieße Balsam in ihre Wunden, Hoffnung und Zuversicht in ihr Herz. Laß sie mitleidige, gefühlvolle Seelen finden, die sich ihrer annehmen und ihnen ihre Beschwerden und Leiden erleichtern. Gott, du erforschest und prüfest mein Herz, du siehst, ob ich auf dem rechten Wege wandle, oder ob ich auf Abwege und Irrwege gerathe! — Lehre mich, mich selbst immer besser kennen, besser urtheilen, immer sorgfältiger über mich wachen, immer vorsichtiger auf dem Lebenswege wandeln, und so meinem Ziele immer näher kommen. Tausende von Menschen verlassen heute das Leben, diese mit Freudigkeit in dir, die ihnen die Tugend und das Bewußtsein geben, dir gefällig gelebt zu haben, und

jene mit Schaam und Aengstlichkeit. Je kürzer und ungewisser meine irdische Laufbahn ist, desto mehr will ich bemüht sein, jeden Tag des Lebens, der mir von Gott verliehen ist, mit guten Handlungen geschmückt, ihm wieder zu geben. So darf ich mich hier und dort der Ruhe entgegen freuen, nach einem wohldurchlebten Tage. Ich liege, schlafe, erwache in Ruhe, denn Gott schützt mich. Sei mir zu einer festen Burg, zu einem Schutze zu jeder Zeit, mein Gott und Vater. Amen.

73. Desgleichen.

Wichtig kam mir jeder Tag meines Lebens bei dem Beginn des jetzt verflossenen Tages vor, und je schneller sie alle dahin fließen, und je ungewisser ihre Fortdauer ist, desto weniger kann ich an ihrer Wichtigkeit zweifeln, wie schnell ist auch der heutige Tag mit allen seinen Geschäften, seinen Freuden und Leiden vorübergegangen! und wer als du, o Gott, kennt und bestimmt die Zahl meiner Tage auf Erden? Du hast sie alle auf dein Buch geschrieben, da ihrer noch keiner da war, du läßt sie alle unaufhaltbar und mit schnellen Schritten auf einander folgen, bis der letzte von allen erscheint, der uns zu dir, unserem Vater und Richter, ruft, und uns in einen andern höheren Zustand versetzt. Und dieser letzte Tag — wie bald kann er nicht für mich erscheinen! Wer versichert mir davon, daß ich das Licht des morgenden Tages erblicken, daß ich nicht diese Nacht dem Tode entschlafen werde? wie viele Tausende werden nicht wirklich in diesem kurzen Zeitraume ihr Ziel erreichen u. in die Ewigkeit übergehn,

um da zu empfangen nach dem sie hier gehandelt haben, es sei gut oder böse. Wie sollte mir nicht jeder Tag wichtig sein, wie könnte ich einen Tag gedankenlos und leichtsinnig vertändeln oder verträumen? Ach nur zu oft verliere ich noch dich, den Zeugen und Richter meiner Handlungen, aus den Augen, darum geht noch so mancher Tag meines Lebens unbezeichnet von guten Thaten oder gar von Fehlern und Thorheiten entstellt dahin, und läßt so wenig Spuren hinter sich, auf die ich mit Zufriedenheit und Vergnügen zurück sehen könnte. Ach Herr, wer kann merken, wie oft er fehlt? verzeihe mir alle, auch die verborgenen Fehler, du weist, Allwissender, daß ich sie alle aufrichtig bereue und nichts sehnlicher verlange als immer vollkommener und besser zu werden, und alle Zeit, und alle Kräfte die du mir schenkst, immer mehr so anzuwenden, wie es deinem Willen gemäß ist. O laß diesen Wunsch immer mehr That und Wahrheit werden!

Allgütiger, was ich heute durch deine Kraft Gutes und Nützliches geredet und gethan, begonnen oder fortgesetzt habe, möge dein Segen erhalten und befördern. O möchte der verflossene Tag viel Freude und Glückseligkeit unter den Menschen verbreitet haben, und diese Nacht allen Betrübten und Elenden Ruhe und Erquickung gewähren.

74. Andachtsübung einer Mutter.

Gott, Schöpfer aller Menschen, Geber alles Guten, du hast mir Kinder geschenkt, und sie meiner Aufsicht und Führung anvertraut. Gewiß ein

kostbares Geschenk deiner Güte, eine reiche Quelle von Vergnügen und Freude, von Vollkommenheit und Glückseligkeit für mich und die ganze menschliche Gesellschaft! Du hast mir selbst die zärtliche Liebe gegen sie eingeflößt, du läßt mich ihr Wohl und ihr Weh als das Meinige empfinden, und dadurch giebst du mir Antriebe und Kräfte genug, ihnen alles zu sein und zu leisten, was ich ihnen sein und leisten soll. Die Liebe, die das Mutterherz beseelt ist ein Funke der göttlichen Liebe, mit welcher du alle deine Geschöpfe umfassest und beseligest. — Aber sie soll auch gleich der deinigen, verständig und weise sein! sie soll wahre und dauernde Glückseligkeit zur Absicht haben, und nicht blos auf äußern Wohlstand, oder auf den gegenwärtigen Augenblick sehen. Ich soll nicht blos auf die Erhaltung des Lebens und die Entwickelung der körperlichen Kräfte meiner Kinder, sondern auch und besonders für die Bildung ihres Geistes und ihres Herzens sorgen. Ich soll sie zu vernünftigen Menschen, zu rechtschaffenen Israeliten, zu brauchbaren und nützlichen Mitgliedern des Staats, zu guten Ehegatten, Hausvätern oder Hausmüttern, Freunden, Vorgesetzten, Untergebenen bilden. Ich soll sie dich, ihren Schöpfer und Vater über alles, und die Menschen, ihre Brüder, wie sich selbst lieben, sich deiner und deiner Kinder auf Erden freuen lehren. — Dieses ist meine Vornehmste und zugleich meine edelste Bestimmung auf Erden, die wichtigste und zugleich heiligste Pflicht, die du mir, als der Mutter meiner Kinder aufgelegt hast! Dieser Bestimmung soll ich alles andere nachsetzen, dieser Pflicht jede Bequemlichkeit, jedes Vergnügen, jede Lustbarkeit aufopfern, so begehrenswerth sie auch in sich selbst sein mögen.

Von dieser heiligen Pflicht spricht mich kein Alter, kein Stand, keine Verbindung mit der übrigen Gesellschft frei. Diese Pflicht kann und darf kein anderer, kein Miethling, ganz oder nur größtentheils für mich erfüllen, weil kein anderer das zu empfinden und zu thun und zu dulden vermag, was ein Mutterherz zu empfinden und zu dulden fähig ist.

Schwer und mühsam ist diese Pflicht, aber auch reich, unerschöpflich reich an wohlthätigen, erfreulichen Folgen, wenn ich sie unter deinem Segen, o Gott, mit Erfolg erfülle. Welch ein edles, göttliches, sich selbst, jetzt und ewig lohnendes Geschäft ist es nicht, schwache Geschöpfe zu leiten, zum Gebrauch ihrer Kräfte anzuführen, ihre Fähigkeiten und Anlagen zu entwickeln, ihre unschuldigen, tausend Gefahren und Verführungen blosgestellten Seelen, vor Irrthum und Laster zu bewahren, den Saamen guter Gesinnungen in ihr Herz zu streuen, jene gute Neigung in ihnen zu pflegen, und die bösen im Keime zu ersticken, die Quellen der Thorheit vor ihnen zu verschließen, und die der Freude und der Zufriedenheit ihnen zu öffnen! O Gott, laß mich die Wichtigkeit und die Würde dieses Geschäftes immer mehr einsehen, erkennen und fühlen, und dieser Erkenntniß gemäß handeln.

Laß mich nie vergessen, wie entscheidend für das ganze Leben die Erziehung der Mutter ist, und daß ich einst beim Uebergang in den Stand der Vergeltung, werde Rechenschaft geben müssen, für das was meine Kinder gethan und gewirkt haben in ihrem Wirkungskreise. Würdige Menschen sollen meine Kinder werden, beharrlich auf dem Wege der Weis-

heit und der Tugend, und mögen sie alsdann hoch oder nidrig in der menschlichen Gesellschaft da stehn, mögen sie im Glanz oder in der Dunkelheit, in Reichthum oder in Armuth leben, ruhig kann ich einst von ihnen scheiden, sie haben zum Besten der Menschheit gelebt, und ich werde sie dereinst wiederfinden.

Du, o Vater, gieb mir deinen Seegen, auf daß der edle Saame, den ich ausstreue, nicht von bösen Beispielen, von Verführern der Unschuld, von sinnlichen Lüsten und Leidenschaften erstickt werde! Gott bewahre mich vor dem Unglück, lasterhafte Kinder zu haben, dem größten, das mich treffen könnte! — Schütze die Schwachen, die du meiner Aufsicht anvertraut hast; laß sie nicht dem Verführer, oder der Macht böser Leidenschaften zum Raube werden! Erhalte mir meine Kinder, und ebne und erleichtere ihnen die Bahn des Lebens, und laß Unschuld, Wahrheit, Tugend und Frömmigkeit sie stets begleiten. Schenke mir Weisheit und Kraft, stets das Beste für sie zu wählen und zu thun; möge ich einst vor deinem Throne sagen können: Herr, da sind die, die du mir im Erdenleben anvertraut hast, sie sind dir und ihrer Pflicht treu geblieben, ich habe sie erzogen, wie es denen zukommt, von welchen deine Schrift sagt: „Dein Volk, lauter Gerechte, werden auf immer das Land besitzen, Sprößlinge. von mir gepflanzt, meiner Hände Werk, daß ich mich herrlich zeige;“ und sie erwarten nun mit mir von deiner Barmherzigkeit den Lohn der Treue, den du uns verheißen hast. Amen.

75. Andachtsübung über das Verhältniß der Kinder zu ihren Eltern.*)

Gott, deine Weisheit läßt die Kinder der Menschen in einem überaus schwachen und abhängigen Zustande geboren werden; weit schwächer und abhängiger, weit mehr Gefahren unterworfen, als die Thiere des Feldes, betreten sie diese Erde; und nur langsam, nur spät gelangen sie zu größerer Stärke und Unabhängigkeit, aber auch dies ist Anordnung deiner weisen Vatergüte. Du willst uns weit über die Thiere des Feldes erheben, und uns zu vernünftigen, moralischen Geschöpfen bilden, und dieses kann nicht ohne den Umgang mit andern, schon mehr ausgebildeten Geschöpfen, nicht ohne anhaltenden Unterricht von ihnen geschehen, und dieser Umgang, dieser Unterricht würde nicht statt finden, wenn du uns nicht so innig mit einander verbunden und so abhängig von einander gemacht hättest. Gott, ich verehre deinen Willen, und danke dir für die Verbindungen, in welche du mich mit meinen Eltern gesetzt, und für alle Vortheile, die du mir dadurch verliehen hast. Möchte mich doch Dank und Liebe gegen meine Eltern ganz durchdringen, und mir die Erfüllung aller Pflichten, die ich ihnen schuldig bin, zur Freude machen! Wie viel habe ich ihnen nicht zu verdanken! was wäre ich ohne sie? Tausend Gefahren umringten mich von meiner Geburt an bis auf diesen Augenblick, und keiner von allen wäre ich entgangen, wenn mich nicht die liebreiche, stets zu

*) Vornehmlich an Feiertagen zu beten, wenn Frauen, die so glücklich sind ihre Eltern zu besitzen, während der Todtenfeier die Synagoge verlassen.

meiner Erhaltung und Rettung ausgestreckte Hand eines Vaters, einer Mutter, oder derjenigen, die ihre Stelle vertreten, denselben entrissen hätte. Ach und noch jetzt täuscht mich jeder Schein, jeder Schimmer blendet mich; noch jetzt sind meine Erfahrungen zu wenige, als daß ich mich getrost auf sie verlassen könnte; noch jetzt habe ich kein festes Urtheil über Welt und Menschen, noch jetzt kann ich keinen sichern Schritt in der Welt thun, und weis nicht ganz was meine Bestimmung auf Erden ist, und wie ich mich ihr nähern soll. Ohne meine treuen Führer würde ich mich in tausend Irrwege verwickeln, und ein Raub der Verführung werden; wer aber würde mich so liebreich, so vorsichtig leiten, als ein Vater, eine Mutter thun, die ersten und treuesten Führer auf dem Pfade des Lebens? sie leihen mir ihre Erfahrung, ihre Einsicht und ihre Kräfte; sie lehren mich Schein von Wahrheit unterscheiden, und Menschen und Dinge richtig beurtheilen; sie leiten mich zur Weisheit, zur Erkenntniß Gottes, zur Religion, und lehren mir durch sie den Weg zur Glückseligkeit kennen und betreten.

Und wenn sie auch nicht alles selbst thun können, so sorgen sie doch dafür, daß es von andern an ihrer Stelle geschieht. Wie viel hat ihnen nicht meine Erhaltung, meine erste Erziehung gekostet! wie viele Sorgen, wie viele Mühe und Arbeit, welche Bequemlichkeiten, welche Vergnügungen, welche Freuden haben sie mir nicht geopfert! wie viele Thränen des Kummers und der Angst nicht meinetwegen vergossen! wie viel mehr für mich als für sich gesorgt und gearbeitet, und wie oft habe ich vielleicht ihre Liebe mit Kaltsinn, ihre Wohlthaten

mit Undank vergolten! — O möchte ich doch diese Fehler vergüten können, um ihnen nun desto mehr Freude zu machen! dieses will ich ernstlich und unabläßig zu thun mich bemühen. Kindliche Ehrerbietung und Liebe sollen mich in meinem ganzen Verhalten gegen sie beseelen; alle Dienste, alle Hilfe, die ich ihnen je zu leisten vermag, sollen mir Freude machen, gern will ich jedem ihrer Befehle folgen, alle Mittel des Unterrichts und der Uebung, die sie mir anweisen, will ich mit Eifer gebrauchen, um immer verständiger und besser zu werden; denn das ist der vorzüglichste Dank, den sie von mir verlangen und erwarten. Bewahre du selbst mich, barmherziger Gott, vor dem Leichtsinne und dem Wankelmuth meines Alters, laß den Gedanken an dich und an deinen Willen mich in meinem guten Vorsatze stärken, und hilf mir denselben standhaft und treulich ausführen. Amen.

76. Andachtsübung einer betagten Frau.

Gott, du hast mir das Leben gegeben, du hast es mir durch eine lange Reihe von Jahren hindurch erhalten, du hast mich durch alle Stufen des irdischen Daseins geführt, mich als Kind, als Jungfrau und als Gattin und Mutter versorgt und geleitet, und mich dem Alter nahe gebracht. Wie groß, wie unzählig sind nicht die Wohlthaten und Segnungen, die ich von meiner Geburt an bis auf diesen Augenblick von dir, dem Allgütigen, empfangen habe! Welchen Bedürfnissen meines Körpers und meines Geistes hast du nicht väterlich abgeholfen! welche Quelle von Freude und Vergnügen hast du

mir nicht geöffnet, im häuslichen und geselligen Leben, wie viele Gefahren hast du nicht von mir abgewendet, aus wie mancher Noth und Verlegenheit mich gerettet! wie viele Sünden und Fehler mir verziehen! wie viele Unternehmungen hast du mir nicht gelingen, wie viel Gutes mich thun und genießen lassen! Wie kann ich deine Vaterhuld genug erkennen und preisen? wie dir würdig genug dafür danken? —

Jeder Tag meines verflossenen Lebens ist mit Spuren deiner Güte bezeichnet, die ich nicht einmal alle übersehen kann. Nun habe ich die Lasten des Lebens getragen, seine Freuden genossen, seine Pflichten erfüllt, seine Bestimmung erkannt und nicht verfehlt; getrost und froh kann ich nun dasselbe verlassen, und meiner höheren Bestimmung entgegen gehn. Mein Tagewerk ist vollbracht! nun soll ich die Früchte desselben genießen, und darf von deiner weisen Güte hoffen, daß du mir, als deiner getreuen Dienerin, größeres und wichtigeres in deinem unermeßlichen Reiche anweisen werdest.

Nah stehe ich nun am Ziele, mein Lauf ist vollendet! Alle Beschwerden, alle Gefahren desselben sind überstanden! Wie freut mich, wenn ich mein Leben überschaue, jede gute, fromme That, deren ich mich erinnere, wie schön zeichnen sich die Tage meines Lebens aus, wo ich irgend einen Sieg über die Sinnlichkeit und den Versuchungen der Welt davon getragen, da ich Gott in der Tugend irgend ein theures Opfer mit willigem Herzen gebracht, da ich aus reiner, edler Liebe menschliche Glückseligkeit befördert, oder menschliches Elend ver-

mindert habe! O möchte keiner meiner Tage mich einst beschämen, keiner vor dem Richter der Welt mich verklagen! Sollte es mich auch beschämen und in den Augen der Welt erniedrigen, so will ich doch gern und ungesäumt jeden Fehler vergüten, jedes begangene Unrecht ersetzen, jeden verursachten Kummer stillen, wenn ich kann, um mit ruhigem Gewissen vor dem Richter der Welt zu erscheinen. Kann ich der Gesellschaft nicht mehr durch meine Arbeitsamkeit und nützliche Geschäfte dienen, so will ich ihr durch mein Beispiel nützen. Meine Kinder, meine Nachkommen, meine Freunde, meine Hausgenossen sollen von mir die Schrecknisse des Todes überwinden lernen, sollen von mir lernen, mit Hoffnung und Zuversicht zu sterben.

Wohl mit Recht sagen unsere Weisen: Eine alte Frau im Hause ist ein Segen für die Hausgenossen. Wenn unser Alter gefällig, unsere Weisheit heiter, unsere Tugend nicht finster und unverträglich ist, sondern von Munterkeit und Freude begleitet wird, dann können wir durch Rath und Beispiel Gutes befördern und Böses verhindern; möge dieses meine Bestimmung im Alter sein, und behüte mich vor den gewöhnlichen Schwachheiten und Fehlern des höheren Alters, vor Eigenliebe, Kaltsinn, Mißtrauen, Strenge, Tadelsucht und unfreundlichem, mürrischen Wesen. Und so will ich dem Augenblick meines Eintritts in das Jenseits ruhig entgegen sehen. Willig und getrost will ich deinem Rufe folgen, Schöpfer und Vater meines Lebens! Dein Ruf ist der Ruf zur Unsterblichkeit, zu einem höheren und bessern Leben. Davon hast du uns selbst durch deine Propheten unterrichtet: „Laß Gras ver-

dorren, Blumen verwelken, das Wort unseres Gottes bleibt ewig." Und dein Wort kann nicht trügen, wenn auch Himmel und Erde vergehen sollen. Amen.

77. Im Besitz von Reichthum.

Der Stand, o Gott, in welchem du mich durch deine Vorsehung gesetzt hast, hat allerdings große Vortheile und Annehmlichkeiten; er befreut mich von vielen dringenden Sorgen; öffnet mir Quellen des Vergnügens und der Freude, die mir sonst verschlossen blieben, treibt mich zur größern und gemeinnützigen Thätigkeit an, und giebt mir mehr Mittel und Kräfte, meine eigne Glückseligkeit und die Glückseligkeit meiner Brüder und Schwestern auf mancherlei Art zu befördern. Das erkenne ich, Allgütiger, und dafür danke ich dir, als für schätzbare Geschenke deiner Güte. O lehre sie mich stets so ansehen und gebrauchen, wie es deinem Willen und meinem Heile gemäß ist, ich betrachte sie nicht als Beweise meiner größern Würdigkeit, oder für Merkmale deines größern Wohlgefallens an mir; da ich weiß, daß manche meiner ärmern Schwestern weit verständiger und besser, und deiner Gunst würdiger sind als ich. Laß mich erkennen, o Gott, daß der Werth des Reichthums nicht in dem Besitz, sondern in dem guten, edlen Gebrauch desselben liegt, den ich davon mache! Hüte mich vor den Gefahren, die mit meinem Stande verbunden sind, vor Versuchungen und Reizungen zum Stolz, zur Eitelkeit, zur Trägheit, zu einem üppigen Leben, zur Versäumung der heiligen Pflichten, zur Gottvergessenheit

und zu einer ganz irdischen Sinnesart. Hüte mich vor der Versuchung zur Verachtung und Bedrückung meines armen Bruders, zur Härte und Fühllosigkeit gegen fremdes Elend. Laß mich stets eingedenk sein deines heiligen Wortes: „Schließe nicht Herz und Hand zu vor deinem dürftigen Bruder, öffne deine Hand und leihe ihm, nach seinem Bedürfniß. Sei nicht mißgünstig gegen deinen armen Bruder, denn wenn er wider dich zu Gott ruft, so haftet die Sünde an dir. Zu diesem Behufe segnet dich der Ewige in allen deinen Geschäften. Nie wird es an Armen im Lande fehlen, darum gebiete ich dir: öffne deine Hand deinem armen und dürftigen Bruder." Hüte mich ferner, o Gott, vor ungerechtem Gut, das keinen Segen bringen kann, nach dem Ausspruch der heiligen Schrift: „Wer ungerecht Gut erwirbt, wird es in der Hälfte seiner Tage verlassen müssen." Möge ich nie meinen Reichthum andern auf eine kränkende und beleidigende Art sehen und fühlen lassen; nie mich desselben als eines wahren Vorzugs vor andern rühmen; nie Vergleichungen zwischen meinem und anderer Aufwand anstellen, und den Armen verachten, oder ihm mit Härte und Verächtlichkeit begegnen; nie vergessen, daß der Arme ein Mensch wie ich, daß er mein Bruder ist.

Nie will ich dem Armen und Dürftigen auf eine prahlerische Art wohlthun, nie meine Wohlthaten erst durch ungerechte Vorwürfe und kränkende Erniedrigungen erkaufen lassen, nie ihn auf eine beschämende Weise an diese Wohlthaten erinnern, nie Dank, den das Herz verweigert oder niedrige Gefälligkeiten oder Dienste von ihm fordern, laß mich im Verborgenen, ohne alle Vergeltung wohlthun,

und auch dem Undankbaren, dem Feinde Gutes erweisen, wie es in der heiligen Schrift heißt: „Hungert dein Feind, gieb ihm Brod, durstet er, gieb ihm zu trinken; erregst du auch in ihm ein unangenehmes Gefühl, Gott wird es dir doch vergelten.“ —

Heilige mein Herz, Allgütiger, daß es sich nicht an den Reichthum hänge, und ihn für die einzige Bedingung der Zufriedenheit und Glückseligkeit halte, laß es nicht nach Achtung und Ehrenbezeugung um des Reichthums willen geizen, laß mich vielmehr Schätze für die Zukunft sammeln, die nie verschwinden, nie sich vermindern, die kein Zufall rauben kann. Laß mich reich werden an edlen Gesinnungen und Thaten, die auch dann, wenn ich meinen Reichthum verliere, mein wahres Eigenthum bleiben, mich in das Grab und in die Ewigkeit begleiten, und die ein nie versiegender Quell des Segens und der Freude für mich sein werden. Amen.

78. Der Arme.

Allmächtiger Gott! du theilst deine Güter unter die Menschen aus, so wie es dir wohlgefällt; nach höchst weisen, aber uns größtentheils unbekannten Gesetzen. Ja du machst reich und machst arm, du erniedrigst und erhöhest (Samuel 1, 2.); denn ohne deinen Willen, ohne deine alles leitende Vorsehung ist und geschieht nichts von allem was ist und geschieht! Angebetet sei dein Wille, o Gott, denn dein Wille ist recht und gut!

Die Armuth darf und soll mich nicht niederschlagen und mir die Freude über mein Dasein und das Gefühl meiner Würde nicht rauben! Alles, was den Menschen zum Menschen macht, alles, was ihn über die übrigen Geschäfte des Erdbodens erhebt, was ihm wahre und innere, bleibende Vollkommenheit verspricht und gewährt, das habe ich mit dem Reichsten meiner Brüder gemein. Ich habe ja eben dieselben Fähigkeiten, Kräfte, Aussichten und Hoffnungen die er hat; ich gehe ja mit ihm eben derselben Zukunft entgegen, die erst unser Schicksal entscheiden wird, und zu welcher wir uns beide hier vorbereiten sollen. Ich darf ja nicht denken, daß er mich deßwegen, weil ich arm bin, weniger liebt, oder daß mich die Armuth hindern würde, meine Bestimmung zu erreichen.

Vielleicht versagte mir deine väterliche Liebe, o Gott, den Reichthum, weil er mir vielleicht zum Fallstrick und zum Verderben gereichen würde. — Unverschuldet ist meine Armuth, und diese kann nicht schänden. Gottes Urtheil, der allein gerecht richtet, wird nicht von meiner Armuth bestimmt, und die Achtung solcher Menschen, die überall nur auf den äußern Zustand, auf das Kleid des Menschen sieht, hat keinen Werth. Verleihe mir nur, o Gott, daß ich von den Fehlern und Vergehungen rein bleibe, die meinem Stande mehr als andern eigen sind, und wozu der Arme die stärksten Versuchungen und Reizungen findet. Fern sei von mir irgend ein unrechtmäßiges Mittel, mich der Armuth zu entreißen und mir Reichthum zu erwerben! dann würde meine Gewissensruhe dahin, und die Achtung aller Rechtschaffenen, und das Wohlgefallen Gottes

für mich verloren sein! dann würde ich die Verachtung und die Schande würklich verdienen, die jetzt nur nach einer falschen Einbildung, oder nach dem Urtheil d s Thoren auf mir lasten. Fern sei es von mir, mürrisch zu klagen über die Schickungen Gottes, der Ewige ist gerecht in allen seinen Wegen, und fromm in all seinem Thun. Fern sei von mir Neid, Verachtung und Spott gegen die Reichen. Fern sei es von mir, mich je der Muthlosigkeit zu überlassen, und für die Zukunft ängstlich zu sorgen. Gelobt sei der Ewige Tag für Tag, dies sei mein Wahlspruch.

Das Wort deiner heiligen Schrift (Psalm 33) sei mein Trost: „Ehrfürchtet Gott, ihr seine Heiligen! seine Verehrer haben keinen Mangel. Junge Löwen darben und hungern, aber den Gottesverehrern fehlt kein Gut. Ich bin jung gewesen, bin alt geworden, und habe nie den Gerechten verlassen und seine Kinder nach Brod gehen sehn." Nur auf jene Welt sei mein Blick gerichtet! Wo der Reiche den Armen, der Vornehme den Geringen nicht mehr verdrängen, nicht mehr drücken, nicht mehr verdunkeln kann; wo ein jeder nach dem was er ist und was er gethan, nicht aber nach dem was er gehabt und zu sein schien, von dir, dem Richter der Welt, dem Vater aller Menschen, wird beurtheilt und des Lohnes oder der Strafe würdig erkannt werden! Dort gelten ganz andere Schätze und Reichthümer als hier! Schätze und Reichthümer, die ewig dauern, und zu denen dem Armen wie dem Reichen der Zugang offen steht. Laß mich reich werden, o Gott, an unvergänglichen Gütern, an geistiger, immer zunehmender Vollkommenheit, das ist alles, o Gott,

was ich unbedingt und mit völliger Ueberzeugung, daß es für mich gut sei, von dir bitte, und das wirst du, Allgütiger, mir gewiß nicht versagen! In allem übrigen unterwerfe ich mich in tiefster Ergebung deinem heiligen Willen; du bist ein verborgener Gott, der Retter und Helfer Israels. Beschämt werden die allesammt und müssen erröthen, die sich Götzenbilder erkünsteln, Israel aber wird vom Ewigen gerettet. Amen.

79. Andachtsübung einer Braut an ihrem Hochzeitstage.

Allgütiger, es ist deine Anordnung, daß die Menschen im Ehestande leben, und in demselben deine Absichten und das Wohl ihrer Brüder auf Erden befördern sollen. Gewiß sind deine Anordnungen auch hier der höchsten Weisheit gemäß, und Niemand darf sich ihnen entziehen. — Am heutigen Tage, der mich aus den Armen meiner zärtlichen Eltern in das Haus meines Mannes führt, mit dessen Schicksale ich das Meinige verbinden soll für das ganze Leben, will ich noch einmal über meine Pflichten nachdenken, und du wirst meine Betrachtungen, meine Entschlüsse und Vorsätze segnen, daß sie mich trösten und stärken bei dem entscheidendsten Schritte in meinem ganzen Leben.

Der Ehestand verbindet die Menschen und ihre Absichten, ihre Freuden und Leiden aufs innigste mit einander; er erhöhet und vervielfältigt gleichsam ihre irdisches Dasein; er giebt ihnen die stärksten Ermunterungen und Antriebe zur Entwickelung und Uebung

aller ihrer Fähigkeiten und Kräfte, zur unverdrossenen Uebung ihrer Pflichten; er knüpft die Menschen fester an die bürgerliche und menschliche Gesellschaft und heißt sie thätigen Antheil an dem Wohl derselben nehmen. Nichts verspricht uns mehr Trost und Hilfe in jedem Alter und in jedem Zustande, nichts öffnet uns angenehmere Aussichten in die Zukunft, als der ehrwürdige Ehestand.

Heilig sei er auch mir, und heilig alle Pflichten, die er mir auflegt, und alle Einschränkungen, die er mir vorschreibt! Die Pflicht, meinem Ehegenossen zärtliche Achtung und Liebe zu beweisen, ihn als mein anderes Ich zu betrachten und zu behandeln, und die Verhältnisse, in denen wir zu einander stehen, nie zu vergessen, sei mir heilig! Fern sei es von mir, diesen Stand nur als ein Mittel größerer Freiheit und Unabhängigkeit zu wählen und dabei blos, oder vorzüglich auf äußere Vorzüge, auf Rang und Reichthum zu sehen, und die Eigenschaften des Geistes und des Herzens, diese fruchtbarsten Quellen der Glückseligkeit oder des Elends, gering zu achten. Nein, gesunder Verstand, richtiges Urtheil und eine edle Gesinnung, ein theilnehmendes, tugendhaftes und frommes Herz, das sind die wahren Gründe, die nie versiegenden Quellen des ehelichen Glücks, und diese müssen mir unendlich mehr werth sein, als aller Schimmer und Glanz. Freuden und Leiden wechseln im Ehestande wie in allen Zuständen des Lebens. Die Annehmlichkeiten des Ehestandes sind unzertrennlich mit seinen Beschwerden und Einschränkungen verflochten, und nur der darf ohne Beschämung und Gewissensbisse die Annehmlichkeiten eines Standes genießen, der auch seine

Unannehmlichkeit mit Geduld erträgt. Je mannigfaltiger und inniger die Verbindungen sind, in welchen ich in diesen Stand mit meinem Ehegenossen, mit meiner Familie und mit der ganzen Gesellschaft trete, desto mehr muß und will ich mich eines thätigen, arbeitsamen und gemeinnützigen Lebens befleißigen, und in der treuen Erfüllung meiner Pflichten meine größte Ehre und mein vorzügliches Vergnügen finden. Jede Art von Geschäftigkeit, von Arbeit, von Fürsorge und Aufsicht, die das Wohl der Meinigen befördert und sichert, die sei mir ehrwürdig und wichtig, sie mag edel oder niedrig heißen, sie mag mir leicht oder schwer fallen!

Nicht in der sogenannten großen Welt zu glänzen und an allen ihren betrüglichen Freuden und Ergötzlichkeiten Theil zu nehmen: sondern, der kleinen Welt, die mich umgiebt, und das stille, aber wahre Glück des häuslichen Lebens zu genießen, das sei das Ziel, nach welchem ich strebe. Wenn kein Mensch in der Welt blos für sich denken und sorgen und leben darf, so darf es der verehelichte noch viel weniger. Ihm ist alles mit seinem Ehegenossen gemein, mit ihm theilt er alle Freuden und alles Leiden des Lebens, ihm steht sein Herz offen, ihm theilt er gern alle seine Einsichten, alle seine Empfindungen, alle seine Kräfte mit; ihm erleichtert er gern jede Arbeit, jeden Kummer, jede Sorge, ihm räumt er gern, wenn er kann, jeden Stein des Anstoßes, jede Ursache des Verdrußes, jede Gelegenheit zum Mißvergnügen aus dem Wege.

Wenn ein jeder Mensch dem andern Nachsicht und Geduld schuldig ist, wie viel mehr ein Ehege-

nosse dem andern! Je weniger wir selbst der Nachsicht entbehren können, desto geneigter müssen wir sein, sie andern widerfahren zu lassen. Wußte ich es doch vorher, daß ich mich mit einem Menschen, also mit einem eingeschränkten, fehlerhaften, auch wohl Vergehungen fähigem Geschöpfe, verbinde. — Aber gemeinschaftlich an unserer Besserung zu arbeiten und uns den Fortgang auf dem Wege der Tugend gegenseitig zu erleichtern, das ist Pflicht und Seligkeit des Ehestandes. Gutes Beispiel, Erinnerungen, Ermunterungen und Bitten, verbunden mit Liebe und Achtung, sollen uns gegenseitig zu Besserungsmitteln dienen, und Hand in Hand wollen wir auf dem Pfade der Weisheit und der Tugend fortwandeln, und so uns gemeinschaftlich unserer höheren Bestimmung nähern.

Gott, ich erkenne meine Pflichten, ich sehe ihre Gerechtigkeit und Billigkeit mit Ueberzeugung ein. Ich fühle es, daß mich ihre Erfüllung glücklich machen wird. Laß dieses Licht nie in mir verdunkeln, diese Ueberzeugung und dieses Gefühl nie in mir entkräftet werden; gieb, daß ich ihrem Antriebe stets willig und treulich folge, und dadurch deinen Willen erfülle.

Eheliche Treue, Keuschheit und häusliche Ruhe sind stets den Israelitischen Frauen eigen gewesen; stärke mich zu der strengsten Uebung dieser Tugenden. Segne meinen Ausgang aus dem elterlichen Hause und meinen Eingang in das Haus, das ich von heute an beglücken, und wo ich selbst mein Glück finden soll. Amen.

80. Gebet einer Braut vor der Trauung.

Allgütiger Gott, unendlicher Quell des Segens! während lärmendes, festliches Geräusch mich umgiebt, sehnt sich mein beklommenes Herz nach einer stillen Andacht, nach einer Ergießung des Herzens, vor dir Allgütiger, Lenker des menschlichen Geschicks. Zu dem wichtigsten Schritte meines Lebens will ich mir deinen Beistand erflehen; nur durch dich kann jedes Vorhaben gelingen, von dir sind unsere Schritte vorgemessen, du zeichnest uns die Wege vor, die zur Glückseligkeit führen.

Vater im Himmel! dunkel liegt meine Zukunft vor mir, neuen Pflichten gehe ich entgegen, unbekannte Verhältnisse erwarten mich. Aus dem Kreise der geliebten Meinen, wo ich so harmlos lebte, wo das wenige Gute, das ich übte, liebevoll aufgenommen, und meine Fehler mit liebevoller Zärtlichkeit nachsichtig verziehen wurden, trete ich heute in einen neuen Kreis und übernehme neue, schwer zu erfüllende Pflichten. Bei der Vermehrung meiner Pflichten, finden meine Handlungen einen strengern Richter, als im Hause der Meinigen.

Die Liebe der Eltern und der Geschwister ist in den heiligsten Gefühlen begründet; die Liebe des Mannes sollen wir durch unser Betragen erwerben und erhalten; darum, Vater im Himmel! erhöre mein inbrünstiges Flehen in dieser feierlichen, für das Glück meines Lebens entscheidenden Stunde! Verleihe mir Kraft, diese neuen Pflichten treu erfüllen zu können, laß es mir gelingen, daß ich durch Sanftmuth, gefälliges Wesen, durch treue Ausübung mei-

ner häuslichen Pflichten, mir die Liebe des Mannes erhalte, daß er mir stets mit den Gefühlen zugethan bleibe, mit welchen er mich jetzt unter dem Trauhimmel erwartet. Bewahre mich vor jenem mürrischen Wesen, vor einem launenhaften Betragen, durch welches man so leicht die Liebe der Menschen von sich abwendet.

Du, Herr, hast den Ehestand eingesetzt mit den Worten: „Ich will dem Menschen eine Gehülfin schaffen, daß sie um ihn sei." Laß mich stets die Gehülfin meines Gatten sein in allen Verhältnissen des Lebens. Verleihe mir Kraft, die Unannehmlichkeiten meines neuen Standes zu ertragen und stets so zu leben, daß ich mir die Achtung meines Mannes und der Seinigen erhalte. „Eitel ist die Anmuth, trügend die Schönheit, ein gottesfürchtig Weib wird gepriesen." In der Gottesfurcht laß mich wandeln, o Gott, dann weiche ich keine Handbreit von meiner Pflicht.

Segne unsern, von dir Allweiser, Allgütiger, beschlossenen Bund! daß meine Seele dir danke für und für, für die gütige Leitung meines Schicksals. O, daß ich mich dieses Tages stets mit fröhlichem Herzen erinnern dürfte, und daß meine geliebten Verwandten es nie bereuen möchten, mein Lebensglück an das Schicksal dieses meines Gatten geknüpt zu haben, mögen sie in ihm einen Sohn, einen liebevollen, treuen Verwandten gefunden haben! — Herr, segne meinen Ausgang aus meinem Hause, und meinen Eingang in das Haus, das ich jetzt durch meine geringen Eigenschaften schmücken und beglücken soll. Dein Segen über uns alle. Amen.

81. Gebet einer Mutter am Hochzeittage ihrer Tochter.

Empfange meinen Dank, Allgütiger, für die Gnade, die du mir ertheilt hast, meine Tochter bis auf den heutigen Tag zu erziehen, und daß du es mich hast erleben lassen, sie heute höhern Pflichten zu zuführen. Du kennst ja, Vater, die Gefühle eines Mutterherzens, und weißt, daß es kein anderes Glück kennt, als das Glück ihres Kindes. — Ich knüpfe heute das Schicksal meines geliebten Kindes, ich übergebe ihr Lebensglück einem Manne, der uns bis jetzt fremd war. O laß es gelingen, daß sie wirklich ihr Lebensglück an seiner Seite finde, verleihe ihr häusliches Glück und ein Auskommen ohne drückende Sorgen. Möge Reichthum sie nicht und nicht Armuth sie vom Wege der Tugend ableiten, möge sie und ihr Mann stets ihre Freuden in der Häuslichkeit finden, und möge ihr Haus ein Tempel sein der Keuschheit, der Sittsamkeit, der Ruhe und des Friedens, der Tugend und der Gastfreiheit.

Mögen die alten, ehrwürdigen Gebräuche unserer Vorfahren, möge das Trauungs-Zeremoniel ihr eine Deutung sein für ihr ganzes Leben. Wie der Trauhimmel sie bedeckt, so sei deine Gnade ihr stets Schutz und Schirm, und wie er von allen Seiten offen ist, so möge sie ihr häusliches Leben stets so einrichten, daß sie weder ihr Gewissen, noch sonst einen Richter und Zeugen ihres Thun fürchten dürfe. Flöße ihr Genügsamkeit, Treue und Sittsamkeit ins Herz! Wie man in dieser Stunde ihr Haupt bedeckt, so fasse sie den Entschluß, von nun an ihren

Blick nicht ins Weite schweifen zu lassen, der Eitelkeit, der Gefallsucht zu entsagen, von Neid und Mißgunst fern zu sein, und ihren Blick nur auf den zu richten, dem sie von heute an ganz und allein angehört, und auf den häuslichen Kreis, den sie zieren und beglücken soll.

Möge sie an die Worte des heiligen Psalmisten denken (Psalm 48): „Höre Tochter und bedenke es, vergiß das Vaterhaus und Familie, so wird er an deiner Schönheit gefallen finden, — er ist dein Herr, verehre ihn.“ Aber nicht vergessen soll sie die Liebe ihrer Eltern und Verwandten, viel mehr des Guten eingedenk sein, das sie im elterlichen Hause gelernt hat, und es ausschlüßlich zum Besten ihres Hauses nützen. Segne, o Gott, mein Kind am heutigen Tage, der für ihr ganzes Leben entscheidet, und was deine Weisheit ihr auch bestimmt hat, stärke ihr Herz, daß sie es mit frommer Ergebung trage; damit sie das Glück nicht übermüthig, und das Unglück nicht verzagt mache; dein Segen über uns alle. Amen.

82. Gebet einer Stiefmutter.

Allmächtiger Gott! es hat deiner Allweisheit gefallen, meinem Manne seine vorige Frau, und seinen Kindern ihre Mutter durch den Tod zu nehmen. Mir, ihrer Nachfolgerin, ist es bestimmt, diesen theuern Pfändern ihrer ehelichen Liebe, Mutter zu sein; mir sind sie zur Pflege, Wartung, Erziehung und Versorgung anvertraut. Viele Beschwerden sind mit der Erziehung eigner Kinder verbun-

den, um wie viel schwieriger ist die Erziehung fremder Kinder. Wie schwierig ist der Stand einer Stiefmutter, welche zarte Verhältnisse hat sie nicht zu berücksichtigen. Der Name Stiefmutter führt so etwas bitteres und gehäßiges mit sich, daß die Augen der Welt mit geschärften Blicken ihr Betragen richtet und oft sehr unrecht beurtheilt. Selbst bei der gerechtesten Veranlassung einem Stiefkinde etwas zu versagen oder es zu strafen, ist die Welt, sind die mütterlichen Verwandten dieses Kindes stets geneigt zu glauben, jenes Versagen, jene Strafe sei nur Willkühr, und eine rechte Mutter würde so nicht gehandelt haben.

Selbst mein Mann, so sehr er von meiner Liebe und Anhänglichkeit an ihn, und an alles was ihm theuer ist, überzeugt ist, dürfte doch von dem kleinsten Unterschiede, den ich in der Behandlung dieser Kinder, aus dem natürlichen Grunde ihrer Eigenthümlichkeit, aus dem Grunde ihrer verschiedenen Gemüthsart zu machen genöthigt bin, betroffen sein, und mich in dem kränkenden Verdachte der Liebloſigkeit und der Partheilichkeit haben. Ich erkenne dieses alles und zage nicht. So wie ich mich entschlossen habe, diesen Kindern Mutter zu sein, habe ich dieses alles erwogen, und es im Vertrauen auf deine Vaterhuld unternommen. Es sind ja Menschen, es sind ja deine Kinder, es sind die Kinder meines Gatten, von dessen Liebe und Achtung mein ganzes Lebensglück abhängt.

Diese Betrachtung ist der genügendste Grund, diese Kinder zu lieben, und sie treu und mütterlich zu pflegen geistig und leiblich, und sie zu erziehen,

dir zum Preis, meinem Gatten und mir zur Freude und der Menschheit zur Ehre. Was kann ich mehr als den festen Vorsatz faßen, diese Kinder wie meine eignen zu erziehen. Aber auch die Liebe zu den eignen Kindern muß ihre Schranken haben; alles Thun, was dem jugendlichen Gemüthe für den Augenblick wohlthut, ohne Berücksichtigung seines wahren Wohls; die Willkühr, die dem jugendlichen Gemüth eigen ist, den Leichtsinn und die Widerspenstigkeit nicht zügeln, und um der Ruhe willen, oder aus falscher Zärtlichkeit überall ihrem Willen nachgeben, ist eine unwürdige, eine thörichte Erziehung.

Was in meinen Kräften steht, will ich aufbieten, diese Kinder gesund, stark, verständig, geschickt, gut und Gott und Menschen gefällig zu machen; aber ohne Rücksicht will ich ihnen gewähren und versagen, sie liebkosen und strafen, wie es nach meiner bessern Einsicht nöthig ist, ohne Rücksicht auf das Urtheil anderer. So schmerzlich es mir wäre, falsch beurtheilt zu werden, so darf ich es doch nicht beachten, wo es auf das heilige Werk der Menschenliebe ankommt. Gieb nur, o Gott, daß mein Betragen dir wohlgefällig sei, und laß mein Werk gelingen, damit der Erfolg mich bei meinem Manne und bei der Welt rechtfertige, wenn sie je Mißtrauen in mich setzen sollten. Laß mich stets bedenken, daß das Maas unserer Tage ungewiß ist, und auch meine Kinder einst von andern Menschen erzogen werden könnten. Laß mich, o Gott, diese meine schwersten Pflichten stets mit Freudigkeit erfüllen, und diese Kinder so erziehen, daß ihre Mutter im Gefilde der Seligkeit sich ihrer freuen könne, und daß ihre Erziehung dir wohlgefällig sei, und

mir und meinem Manne in den Augen der Welt zur Ehre gereiche. Amen.

83. Gebet einer Wittwe.

Das bittere Herz einer tiefbetrübten Frau erhebt sich jetzt zu dir, Richter der Wittwen, Vater der Waisen! Es war dein unerforschlicher Rathschluß mein Haus zu zerstören, mir den Gatten, den Freund, den Beschützer und Ernährer, den Vater, den Erzieher meiner Kinder, durch den Tod zu entreissen. Ich beuge mich vor deinem gewiß gerechten, obwohl unergründlichen Rathschluß; aber diese Thränen, die ich seinem Andenken weine, können dir nicht mißfallen. Ja sie sind eine himmlische Gabe deiner Gnade! welches Herz würde den Schmerz ertragen können, wenn er sich nicht zuweilen in lindernde Thränen auflöste. Ich beuge mich in Demuth vor deinem Willen, aber ich flehe dich an um Kraft, mein Unglück zu ertragen.

Groß sind die Leiden meines Herzens! Wie ein Schiffbrüchiger, der plötzlich in ein unbekanntes Land verschlagen wird, stehe ich da, ganz auf mich allein verwiesen. Ach wie schmerzlich ist es, das Mitleid der Menschen zu erregen, und wie wenig tröstend ist ihr Mitleid, das sich in flüchtigen Worten äußert, die oft mehr verwunden, als trösten.

Eine Wittwe steht da, ein Stein des Anstoßes für jeden Fühllosen. Ach, mit welcher tiefen Weisheit erklären unsere weisen Lehrer dein Wort: „Keine Wittwe, keine Waise sollt ihr drücken, —

auch nicht eine königliche Wittwe; denn wie kann Reichthum trösten, wenn das Herz aufs tiefste verletzt ist, der Pallast verliert seinen Glanz, wenn man ihn einsam bewohnen soll; Schmuck und Kleiderpracht verlieren Werth und Bedeutung, wenn man sich für den nicht schmücken kann, dem man seine Jugendliebe geschenkt hat.

Wie verändert hat sich der Kreis meiner Pflichten, seit dem Absterben meines Mannes! Wie fremd stehe ich in diesem Gebiete da, und muß die Kraft meines Geistes anstrengen, einer neuen Lebensweise entgegen zu gehen, wie sie meinen Umständen und Verhältnissen gemäß ist. Wie gern möchte ich mich nicht nur aus eigner Kraft ernähren, ohne die Hülfe der Menschen in Anspruch zu nehmen, sondern auch das Gute thun, das Wohlwollen ausüben, die Beiträge zu allgemeinen guten Zwecken fortsetzen, die Gastfreundschaft üben, meine ärmern Verwandten und Bekannten nach Kräften unterstützen, wie ich es seit einer Reihe von Jahren zu thun gewohnt bin. Ach, und was das traurigste ist, ich muß an meinen Kindern auch die Stelle des Vaters vertreten. Wenn ich sonst nur mich bei der Erziehung auf den engern Kreis meiner Mutterpflichten beschränken durfte, so muß ich jetzt pflegen, warten, erziehen, unterrichten, rathen und richten, und mit der Sanftmuth der Mutter die Strenge des Vaters verbinden.

Aber du Allgütiger, bist eben so barmherzig als gerecht, du verwundest und heilest, schlägst Wunden und verbindest sie; du wirst auch Balsam für die Wunden meines Herzens finden.

Du wirst mir Kraft schenken, alle meine Pflichten zu erfüllen; die Entbehrungen, die mir mein Wittwenstand auflegt, die Einschränkungen, die ich machen muß, die Abhängigkeit von fast fremden Menschen, in die ich und meine Kinder vielleicht gerathen, die Härte manches Fühllosen, der die Schutzlosigkeit der Wittwe benutzt, um sie mit Härte zu behandeln, zu ertragen.

Du wirst mir Kraft geben, die Erziehung meiner Kinder so zu vollenden, daß sich ihr Vater am Quell der Wahrheit und der Seligkeit ihrer freuen könne, und daß sie zur Ehre Gottes und zur Freude der Menschen aufblühen, und mir Trost sein können im Alter.

Flöße Liebe und Erbarmen in das Herz derer, von denen ich und meine Kinder abhängen, daß sie stets deiner Mahnung gedenken: „Ihr sollt keine Wittwe, keine Waise drücken; denn wenn ihr sie bedrücket, und sie zu mir rufen, werde ich es hören, denn ich bin gütig. Behüte mich, o Gott, und meine Kinder, daß wir jemals in die traurige Nothwendigkeit gerathen, die Rache des Himmels gegen einen Menschen herabrufen zu müssen.

Der Geist der Milde und der Wohlthätigkeit belebe jedes Herz, daß jeder von sich rühmen könne, wie der fromme Hiob (29, 13): „Der Segen des Unglücklichen komme über mich, ich habe das Herz der Wittwen erfreut." Du Allgütiger, Beschützer der Wittwen und Vater der Waisen, zu dir nehmen wir unsere Zuflucht, von dem es heißt (Jeremias 49, 11): „Deine verlassenen Waisen will ich

erhalten, deine Wittwen sollen mir vertrauen." Du bist unser Freund, unser Beschützer und unser Retter, in Ewigkeit. Amen.

---

84. מִי־אֵל כָּמוֹךָ

Wer ist, o Gott, wie du, der Sünde vergiebt, Missethaten verzeihet dem Ueberrest seines Volkes; der seinen Zorn nicht ewig hält, weil er am Begnadigen gefallen findet. Er wird sich wieder unserer erbarmen, unsere Sünden unterdrücken, unsere Vergehungen in die Tiefe des Meeres versenken. Ja, alle Sünden deines Volkes Israel wirst du verbergen, daß sie nie mehr erwähnt, nie geahndet, nie in Erinnerung gebracht werden. Du wirst Jakob die Treue erfüllen, Abraham die Huld, die du diesen, unsern Vätern in der Vorzeit zugeschworen hast. — In Angst rief ich die Gottheit an, sie hat mich erhört und mir Raum verschafft. Gott ist mit mir, ich fürchte nichts! Was kann ein Mensch mir thun? Gott steht mir bei, ich werde Lust an Feinden erblicken. Besser ist es, dem Ewigen vertrauen, als sich auf Menschen verlassen; besser ist dem Herrn vertrauen, als sich auf Fürsten verlassen.

Sie werden fürder nichts Böses thun auf meinem ganzen heiligen Berge, denn die Erde wird voll werden der Erkenntniß Gottes, wie das Wasser die Tiefe des Meeres bedeckt. Amen.

85. סֵדֶר כַּפָּרוֹת*

Erdensöhne, die in Finsterniß und Todesschatten wandeln, gebeugt von den ehernen Fesseln des Leidens, führt Gott aus düstern Todesschatten, und zerreißt ihre Bande. Wenn Thoren durch ihren Sündenwandel und um ihrer Uebertretungen willen, leiden, wenn sie jeden Genuß verabscheuen, und in des Todes Pforten zu stehen wähnen, so mögen sie in der Noth zum Herrn rufen, er rettet sie aus ihrer Angst. Er sendet sein Wort, und sie werden geheilt, er befreit sie vom Untergange. — Dann

*) Ich habe die Gebete bei den zwei Gebräuchen an ראש השנה und ערב יוה"כ hier hergesetzt. Was man hier und da gegen die Ausübung dieser beiden Zeremonien einwendet, weis ich wohl. Ich habe die תשובת רשב"א und andere Bücher so fleißig gelesen als die, welche gern jedes Zeremonial abstreifen möchten. Ich weis aber auch Gottlob, was in den ספרי קבלה wesentlich ist. Das Thun muß jedem anheimgestellt bleiben. Aber, wissen sollen meine Leserinnen, daß es höchst wünschenswerth, und der einzige Weg zur wahren Aufklärung ist, die Weisheit unserer heiligen Vorfahren zu erfassen, die die Zeremonien zu heiliger Erweckung des Gemüths eingesetzt haben. Am Vorabend des heiligen Versöhnungstages soll der Mensch den Gedanken an die Vergänglichkeit seines Lebens, an die Vergänglichkeit alles Irdischen in sich erwecken. — Dabei aber soll der Mensch seine Würde vor allen Geschöpfen der Erde erkennen, und seine nähere Verbindung mit Gott fühlen. Er kann sündigen, aber auch bereuen. Er muß mit der Sinnlichkeit kämpfen, und — siegend aus dem Kampfe hervorgehen. —

Gott sei mit uns, und stärke uns im Glauben an ihm. Er sende sein Licht und seine Wahrheit für Geist und Gemüth. Amen.

preisen sie des Ewigen Güte, den Menschenkindern seine Wunder. Hat der Mensch nur unter tausenden einen Engel, eine gute Handlung seines Lebens, die für ihn spricht, so begnadigt ihn der Herr, und spricht: Er sei erlöst vom Verderben, ich habe Erlösung für ihn.

(Wer sich selbst die כפרה umschlägt sagt:)

Dieses sei Ersatz, dieses sei Auswechselung, dieses sei Versöhnung für mein Leben! Dieses geht zum ewigen Tod, ich aber werde einst versammelt und gehe einem bessern, unaufhörlichen Leben der Glückseligkeit entgegen.

(Wer für andere, für einen oder mehrere, diese Zeremonie verrichtet, wird die letzte Formel nach Person und Zahl abzuändern wissen, z. B.: das ist dein, euer Ersatz u. s. w.)

---

86. Gebete für Leidende, welche in sich gekehrt, vor dem Herrn ihre Klagen ausschütten wollen.

1.

„Ach, daß du den Himmel zerrissest und „führest herab!" Jes. 63, 19.

Ach, daß du, der du das Elend deines Volkes in Egypten gesehen, ihr Geschrei und ihr Seufzen

erhörteſt — ihre Thränen anſahest und herniederfuhrſt — ſie zu retten, den Himmel für dein leidendes Volk zerriſſeſt, dich auch über mein Elend erbarmteſt — mein Seufzen erhörteſt! Du weiſt und ſieheſt, wie mein Elend und Leiden täglich drückender und härter wird — daß ich oft beinahe verſchmachten zu müſſen glaube! —

Ach, daß du den Himmel zerriſſeſt, und führeſt herab, mich aus meinem Elende zu retten — das du nur kennſt! du nur ſiehſt alle meine Thränen, die immer heißer fließen; du nur höreſt alle meine Seufzer, die himmelwärts zu dir aufſteigen; du nur weiſt, warum meinem Auge Thränen entfließen und Seufzer aus meinem Herzen ſteigen.

Doch, o weiſer und gerechter Gott! dein gedrücktes Volk mußte warten auf die Zeit der Erfüllung, da du ihm einen Erretter und Erlöſer aus der Knechtſchaft Egyptens ſandteſt, und je näher die Zeit ihrer Erlöſung kam, deſto drückender war ihr Drangſal; — und je länger ſie warten mußten, deſto herrlicher war ihre Erlöſung. —

Unerforſchlicher Gott! auch ich will nicht die Zeit und Stunde wiſſen, die du zur Rettung aus meinem Elende beſtimmt haſt; gewiß wirſt du mir einmal Erlöſung ſenden, daß alle, die es ſehen, ſagen werden: „das hat Gott gethan“ und werden merken, daß es dein Werk iſt.“

Verzeihe mir, barmherziger Gott! wenn ich bisweilen mit banger Wehmuth ſchmachte: „Ach daß du den Himmel zerriſſeſt und herab führeſt!“

ich will dulden und glauben, tragen und hoffen: „Ach, Israel, vertraue dem Herrn! denn bei dem Herrn ist Gnade, und reichlich bei ihm Erlösung. Er wird Israel erlösen von seiner Sündenschuld.“

2.

„Herr, höre! Herr verzeihe! Herr, ver-
„nimm und thue es, und verzeuch nicht,
„um dein selbst willen, o mein Gott!“
Dan. 9, 19.

Unendlicher, ewiger, allgütiger Gott! barmherzig und gnädig, langmüthig und von großer Güte! solltest du, der du das Ohr gestaltet hast, nicht selbst hören? solltest du, der du Erbarmen in unsere Brust gelegt, daß wir mit Geduld die Fehler unserer Mitmenschen tragen und mit Nachsicht ihnen verzeihen — nicht selbst erbarmungsvoll sein, und nicht nachsichtsvoll dem verzeihen, der um Verzeihung zu dir fleht?

Wenn du Sünden zurechnen willst, Herr! wer kann bestehen? Allein Vergebung steht bei dir, auf daß man dich ehrfürchte! — So hoffe ich denn zum Herrn, ich hoffe mit ganzer Seele und harre auf seine Verheißung. Ich demüthige mich vor dir und bete dich an, ich Staub und Asche, du der ewig lebende höchst vollkommene Gott — dennoch darf ich hoffen, daß du mir deine Gnade widerfahren lassen wirst; denn ich harre mit ganzer Seele auf dich! — du hörest den Sünder nicht, der auf verkehrtem Wege wandelt, und von deinen Wegen nichts wissen

will; aber den, der deine Gnade sucht, höreſt und erhöreſt du; du verstoßeſt den nicht, der mit ganzem Herzen zu dir ruft: „Herr, höre! Herr, verzeihe! du vernimmſt es, Herr! du thuſt es, um dein ſelbſt willen, mein Herr und mein Gott!“ — So lehre mich nach deinem Wohlgefallen wandeln; denn du biſt ja mein Gott! dein Geiſt, das höchſte Gut, leite mich auf ebener Bahn. Um deines Namens willen, Herr! erquicke mich, deine Allgerechtigkeit befreue mich aus der Noth!

3.

„Obgleich unſere Vergehungen wider uns „zeugen, ſo hilf doch, Herr, um deines Na„mens willen; iſt unſer Abfall auch groß, „gegen dich haben wir geſündigt, du, Hoff„nung Iſraels, bleibſt doch ſein Retter zur „Zeit der Noth!“

Jerem. 14, 7. 8.

Wer leidet, ohne ſich ſchuldig zu fühlen? wer iſt Sünder, und kann ohne Leiden rein werden? zerrüttete Ordnung herſtellen, kann dies ohne Mühe und Beſchwerde hergehn? Miſſethat iſt Unordnung iſt Widerſpruch mit ſich ſelbſt! — das muß uns früher oder ſpäter leiden machen. Auch äußerliche, zufällige Leiden, die nicht unmittelbar von unſern Thorheiten herrühren — können dem Sünder anders nicht vorkommen, als Strafen, und dem Weiſen ſelbſt anders nicht, als Zurechtweiſungsmittel; ſie ſind Arzeneien für ſittliche und religiöſe Krankheiten! — „Herr! mach deine Wege mir bekannt! unterrichte

mich in deiner Führung! leite mich in deine Wahrheit, lehre mich! denn du bist meines Heiles Gott: unaufhörlich harr' ich dein. Gedenk an deine Huld, o Herr! an deine Güte, die von je gewesen! Nicht meiner Jugendsünden, der Verbrechen, meiner sei eingedenk, nach deiner Gnade, um deiner Güte willen, Ewiger! Gütig ist der Herr und fromm, zeigt Irrenden die rechte Bahn; unterrichtet Demuthsvolle im Gesetze; lehrt ihnen seinen Weg. Lauter Güte und Wahrheit ist des Ewigen Führung, denen, die ihm Bund und Zeugniß halten. Ach Herr! verzeihe meine Missethat um deines Namens willen; er ist unendlich groß." —

4.

„Und du, Herr! — ach, wie so lange!"
Psalm 6, 4.

Wie lange währt auch das, was kurz ist, dem Leidenden! — Wer eine Last trägt, dem scheint auch der schnelle Schritt desjenigen, der ihn zu unterstützen kommt, langsam. Und du Herr! — ach wie so lange! Doch gewiß keinen Augenblick länger, als es die höchste Weisheit schlechterding nöthig erachtet!

Und du Herr! — ach wie so lange! doch gewiß nicht so lange, als es dauern würde, wenn du nicht unaussprechlich barmherzig und gnädig und langmüthig und von unendlicher Güte wärest.

Und du Herr! — ach wie so lange! und

dennoch fühle ich es, daß mit jedem Augenblick die Zeit deines scheinbaren Fernseins kürzer wird!

Und du Herr! — ach wie so lange! und mit jedem Rufe: „ach wie so lange! komme ich näher zu dir, kommst du näher zu mir!

Und du, Herr! — ach wie so lange! und wie kurz wird es scheinen, wenn es überstanden, wenn das Ziel errungen, wenn deine Nähe mir wieder fühlbar ist. „Leidend bin ich und elend, Gott, eile mir beizustehen! nur du bist Hilfe mir und Rettung! ach, Ewiger, verzeuch nicht."

5.

„Alle deine Wogen und Wellen gehen „über mich."

Psalm 42, 8.

O mein Gott! ich kann nicht mehr, ist es noch nicht genug? Ich bin von allen Seiten geängstiget und gedrückt! „Von Außen tobt das Todesschwert, und in dem Innern wüthet Schrecken!" — „Laß ab von mir, auf daß ich mich erquicke; — bevor ich gehe und nicht mehr bin! Herr, du weißt, aus was ich gebildet, bist eingedenk, daß ich nur Staub bin! Aber du, Herr, bist allbarmherzig, allgnädig, langmüthig und von großer Güte. Siehe mein Elend und mein Leiden und vergieb alle meine Sünden! „Eile, Herr, erhöre mich! mein Geist vergeht vor Sehnsucht; verbirg dein Antlitz nicht vor mir! sonst gleich ich eingesenkten Leichen. Laß mich früh von

deiner Gnade hören, den ich vertraue auf dich. Zeige mir den Weg, auf den ich wandeln soll; denn zu dir erheb ich meine Seele." Verlaß mich nicht, beweise dich als Gott meines Heils. „Du herrschest über das stolze Meer; steigen seine Wogen, du dämpfest sie." — „Du stillest der Meere Brausen, das Brausen ihrer Wogen" — und sprichst: Bis hierher komm und nicht weiter, hier breche sich deiner Wogen Trotz! „O laß mich Wonne und Freude hören, erquicke das Gebein, das du zerschlugst! verbirg dein Antlitz nicht vor mir! hilf mir um deiner Güte willen!" Amen.

6.

„Im Keime sahen mich deine Augen
„schon; aufgezeichnet sind in deinem Buche
„die Tage, die mir werden sollten, als
„keiner noch derselben war."
Psalm 139, 16.

Nur der matteste Funke der Empfindung dieses Trostwortes, wie sollte der nicht unter der niederdrückendsten Last, in der bangsten Gefahr, und zur Stunde des Todes selbst die Seele erheben! sollte sich auch kein Mensch um mich kümmern — vergäßen auch die Liebsten meiner — du — du Schöpfer meines Lebens und Vater meines Schicksals vergissest meiner nicht! dachtest an mich, eh ich da war. Du bereitetest meine Lebenstage, und alle meine Freuden und Leiden ordnest du! Mir begegnet nichts was nicht vor meinem Entstehen schon in dein Buch geschrieben war. Ich trage nichts, als was längst

dein Wille war, daß ich es tragen sollte. Mich trifft nichts, was deine Weisheit nicht gut für mich fand, ehe sich der Keim meines Wesens regte. Im Keime schon hat deine Weisheit um mich gewußt, mich gesehen. — Du wußtest, welche Leidenslast und welche Geduldskräfte mir zu Theil werden sollten, ehe ich litt, ehe ich duldete. Du mein treuester Vater, vergissest auch jetzt meiner nicht, da ich bin; und kennst die Leiden, die mich jetzt drücken, und die du über mich verhängt, als keiner meine Tage noch war. —

Ich will und darf nicht zweifeln, noch mich fürchten! wenn auch Elend und Leiden sich vereinen, um mich zu bestürmen; sie vermögen nichts wider dein vorgefaßtes Wohlwollen zu mir; denn: „Aufgezeichnet stehen die Tage, die mir werden sollten, als keiner noch derselben war." Keine Drangsal und keine Gefahr kann eine Minute von meinen bestimmten Lebenstagen abkürzen; denn: „die Tage die mir werden sollten, sind in deinem Buche aufgezeichnet." — Was mir geschieht, muß mir geschehen, daß erfüllt werde, was du geschrieben, o Gott der Wahrheit und der Treue! — „Seele, was betrübst du dich? warum ist dir so bang in mir? Harre nur zu Gott! ihm werde ich einst noch danken, ihm meinem Gotte, meines Angesichtes Heil!" Einst zerfließe ich in Dank, wenn die Räthsel meines Lebens gelöst sein werden; wenn ich ganz übersehen werde, wie alles geschehene zu dem Grade und Genuße von Vollkommenheit und Glückseligkeit, den ich erreichen sollte, wesentlich gehörte. Nun — dir mein Gott, sei die Länge oder Kürze meiner Lebens- und Leidenstage ruhig überlassen; „du hast die Tage

die mir werden sollten, in deinem Buche aufgezeichnet, ehe noch einer derselben war," — „dir werde ich einst noch danken, dir meinem Gotte, meines Angesichts Heil." — So will ich nur zu dir harren, denn alles, wie du es machst, ist immer wohlgemacht.

7.

„Des Abends kehrt Betrübniß ein, des Morgens Freudenruf."

Psalm 30, 6.

Welche oftmalige Erfahrung! erliege nicht Herz! erhebe dich! stärke dich durch diese Wahrheit! Wie manche leidende Seele wirft sich hin wie in Ohnmacht, unter der Last unaussprechlicher Leiden, — findet keine Ruhe, sieht keinen Ausweg, kann sich nicht mehr halten, — betend wagt sie's an einem bangen Abend auszuschütten ihre Gefühle vor Gott, — und versinkt in Schlummer, den Gottes Erbarmen über sie ausgießt — und am Morgen erwacht sie mit Ruhe, Friede, Heiterkeit — wie eine Blume vom Morgenthau neu belebt — wie von Gottes Athem angehaucht, erhebt sie sich, lobpreiset Gott in freudevoller Empfindung und betet an — du bist's der meine Thräne trocknete, der mich so sanft erquickte — durch deine Berührung bin ich gestärkt, du bist mir alles — durch dich empfange ich des Morgens, was ich des Abends zu erhalten kaum glauben konnte! Gieb mir Glauben, so habe ich alles — so bin ich stark — so werde ich dir danken. Dank und Anbetung sei dir für deine väter-

liche Erquickung. — „Herr, mein Gott! ich flehe zu dir, und du heilst mich — du zogst mir aus mein Trauerkleid, umgürtest mit Freude mich: daß meine Seele dir lobsinge, und niemals stille werde. Ich will, Ewiger, mein Gott, in Ewigkeit dir danken!"

8.

„So schicke dich an, deinem Gotte ent-
„gegen zu kommen, Israel!"
Amos 4, 12.

So fern du dich auch von deinem Gotte glaubest, so wenig er dir auch bekannt sein mag, so wenig du ihn auch bis jetzt gesucht und gefunden hast, siehe! er ist dir dennoch näher, als alles nahe, sobald du seiner bedarfst; denn: „nahe ist der Herr jedem, der ihn in Wahrheit anruft" — und „er will sich finden lassen von jedem, der ihn sucht, mit ganzem Herzen." — So suche ihn, er wird sich dir finden lassen; rufe ihn in Wahrheit an, er ist dir nahe; blicke nur zu ihm in jeder Dunkelheit, die deine Seele umwölkt, in jeder Noth, die dich ängstet, unter jeder Last, die dich drückt — er ist der barmherzige Vater, er liebt alle seine Kinder, seine Barmherzigkeit ist unermüdlich und seine Liebe unendlich. —

Wenn du weißt, wo dein Gott sich dir schon auf diese oder jene Weise gezeigt hat, so gehe fleißig dahin, um ihn da zu suchen, da zu finden; du wirst ihn finden, wenn du ihn suchst, ihn, deinen treuesten

Freund, deinen liebreichsten Vater, deinen Gott, der dir und jedem nahe ist, nahe sein will, so oft er in Wahrheit angerufen wird: vielleicht in der Einsamkeit, vielleicht in einer stillen Stunde, vielleicht bei einem tugendhaften, frommen Freunde? — vielleicht am öffentlichen Orte des Gottesdienstes, hast du besonders deinen Gott nahe gefühlt! — Wie es dein rechter Ernst ist, ihm zu begegnen, so begegnet er dir gewiß, ehe du es erwartest; denn er hilft seinen Kindern gern. „Die Wünsche seiner Verehrer thut er, und ihr Gebet erhört er, und hilft ihnen.“ — Wo du ihn immer suchst, da findest du ihn, denn also lautet seine untrügliche Verheißung: „Und ihr werdet mich anrufen, und zu mir beten, und ich werde euch erhören; und ihr werdet mich suchen und finden, denn ihr werdet mich suchen mit ganzem Herzen; und ich will mich von euch finden lassen, spricht der Herr.“

9.

„Bewahre mich wie das Bild im Aug-
„apfel, unter dem Schatten deiner Flü-
„gel bürg mich.“

Psalm 17, 8.

Deinem Schutze will ich mich getrost überlassen, treuer Vater! du allein kannst mir wahre Sicherheit geben. Ach! wo ich mich hinwende, sehe ich Ohnmacht; nirgends finde ich was ich am meisten bedarf — was mir Ruhe geben kann. — Meine Leiden drücken mich hart, ich seufze aus beklommener Brust, Tage und Nächte sind trübsalsvoll. „Sei mir gnä-

dig, ich welke dahin, heile mich, denn mein Gebein ermattet; meine Seele ist sehr ermattet; und du, Herr! — ach! wie lange noch!" — Oft — ach! allzuoft sinket aller Muth dahin; der Funke meines Glaubens erlischt fast, wenn neue Gefahren mir drohen. — Verzeihe, o Gott, deinem schwachen Kinde, das so oft vergißt, wie du behüten, beschirmen und retten kannst — dem so oft die herrlichsten Bilder deiner Huld verschwinden — welch ein herrlich, lieblich Bild: unterm Schatten deiner Flügel birg mich! Welch ein unübertrefflich anmuthiges Bild: bewahre mich wie das Bild im Augapfel! — Wer seine Frommen so beten lehrt — solche Worte des Vertrauens auf ihre Lippen leget — wie kann der bewahren! wie zärtlich! wie mächtig! Kann zuviel von dem erwartet, kann zu herzlich, zu vertrauensvoll zu diesem gebetet werden? — „So will ich zum Herrn sprechen: Du bist mein Gott, du bist meine Zuversicht, mein Theil im Lande der Lebenden, und der Herr hört es und hilft — und ich preise deinen Namen ob deiner Gnade und Treue; denn verherrlichet hast du über alles deine Verheißung!"

10.

„Bekehret euch zu mir, so will ich mich
„zu euch wenden, spricht der Herr der
„Heerschaaren."

Malachi 3, 7.

Väterlicher Ausspruch Gottes! Vater! ich fühle das liebende Vaterherz! Du kommst mir gleichsam

mit offenen Armen entgegen, kommst mir zuvor, wenn ich mich gegen dich wende! Ich soll mich zu dir bekehren, und du willst mir gnädig sein! dem Sünder als Sünder, kannst du deine beste Gnade nicht erweisen! Licht ist nicht Licht für den Blinden; Gnade nicht Gnade für den Freund der Sünden. — Nur dem innig Reuigen, dem aufrichtig Bußfertigen, dem seine Augen über sich selbst und das Verderben, in welches ihn die Sünde gestürzt hat, aufgehen, der seine Missethaten bitterlich beweint, der zu seinem, so lange von ihm ungekannten Gott, sich in Demuth wendet, sich zu ihm bekehrt, ihn um Erbarmen und Vergebung anfleht, und doch in seiner Sündlichkeit sich aller Erbarmung und aller Verzeihung unwürdig fühlt, — nur dem kann sich Gott in aller seiner Gnade, Huld und Erbarmung mittheilen. — So werfe von dir alles Unrecht, wodurch du dich versündiget; schaffe dir ein neues Herz und einen neuen Geist. Warum willst du denn in der Sünde verderben, mein Israelit? — Nein, der Ewige, der Herr, hat kein Wohlgefallen am Tode des Sterbenden. — Bekehre dich also und finde Gnade!" Suche den Herrn, da er zu finden ist; rufe ihn an, da er nahe ist. Der Gottlose lasse von seinem Wege, und der Uebelthäter von seinen Gedanken; er bekehre sich zum Herrn, so wird er sich seiner erbarmen, und zu unserem Gotte, denn bei ihm ist viel Vergebung."

11.

„Zahle dem Höchsten deine Gelübde."
Psalm 50, 14.

Vergiß es deinem Gotte nicht, wenn er dich aus Angst oder Gefahr, aus irgend einer Noth und Leiden errettet hat. Er gab dir, warum du ihn bateſt; er hörte dich, da du in der Angſt zu ihm rieſeſt, und errettete dich; er that dir, was er dir verſprach, ſollteſt du nicht auch thun, was du ihm verſprochen? O wie viele tauſend Gelübde werden im heißen Drange der Noth, zu Gott gethan, die, ſobald uns geholfen iſt, wieder vergeſſen werden. Und es iſt doch nichts, das uns ſo nahe und bleibend mit Gott vereinigt, und auf jede kommende Noth, auf jede Angſt und jedes Leiden, ſeiner Hilfe ſo gewiß macht, uns in allen Zufällen ſolche Freiheit und Zuverſicht im Gebet giebt, als aufrichtiger Dank unſeres Herzens, als inniges Streben dem liebevollen Retter zu gefallen, als Ernſt, alles zu thun, was ihm Freude machen kann, und alles von Herzen zu meiden, was ihm nur im geringſten mißfällt.

Zahle dem Höchſten deine Gelübde! Wenn du dein Verſprechen vor Gott hältſt, ſo kannſt du immer mit ruhigem Herzen aufblicken zum Vater, der da Gnade und Treue hält ewiglich. Frommes Geſtändniß: „Du befreieſt vom Tode meine Seele, mein Auge von Thränen, meinen Fuß vom Gleiten"; frommes Bekenntniß: „Ich will vor dem Herrn wandeln im Lande der Lebenden, ich vertraue ihm feſt, obſchon ich ſprach: ich bin ſehr elend!" frommer Vorſatz: „meine Gelübde will ich dem Herrn

zahlen vor den Augen seines ganzen Volkes!" — So sei mein Geständniß, so mein Bekenntniß; so mein Vorsatz; so will ich um Wahrheit und um frommes Leben ihn bitten: „Zeige, Ewiger, mir deine Wege! laß mich in deiner Wahrheit wandeln, und deines Namens Ehrfurcht mein Herz sich einzig weihen. Daß, Gott, mein Herr, mein ganzes Herz dir danke, ewig deinen Namen ehre; denn deine große Güte waltet über mich, du rettest meine Seele aus des Abgrunds Tiefe."

12.

„Halte dich redlich, halte dich rechtschaf-
„fen; denn das Ende solchen Mannes
„ist Friede."

Psalm 37, 37.

Habe ich mich redlich gehalten? war ich rechtschaffen? darf ich hoffen, daß Friede auch mein Ende sein wird? — Bin ich fromm? hab ich Glauben? hab ich Liebe? hoffe ich? halt ich mich alle Tage vor dem Herrn, wie ein gehorsamer Sohn vor seinem Vater? suche ich die Wahrheit? tracht ich die Ewigkeit zu erlangen? bestrebe ich mich ein Genosse des Reiches Gottes zu werden? verehre ich den Schöpfer der Menschen? dank ich ihm für alles, was er um der Menschheit willen erschaffen? ehre und liebe ich die Menschen? thue ich jedem Menschen, was ich thun kann und soll, und was ich wünsche, daß mir geschehe? wünsche ich weder Guten noch Bösen, selbst Feinden nichts Böses? reize ich keinen Menschen zum Zorn? ärgere ich keine

schwache Seele? freue ich mich der Gottheit in den Starken? suche ich den Starken (Frommen, welcher in Gott stark ist) damit er mich stärke? (d. h. damit ich durch sein Beispiel lerne, in Gott stark sein) — oder suche ich nur seine Gunst, um meinen Ehrgeiz zu nähren? besuche ich den armen Kranken? sorge ich, ihm beizustehn? mildere ich seine Noth? theile ich mein Brod mit ihm? oder besuche ich nur die reichen Kranken, die meiner nicht bedürfen? habe ich Traurige getröstet, so viel mir möglich war? habe ich dem Nackten gern ein Bekleidungsstück gegeben? gab ich es ihm ohne Vorwurf? habe ich ihn beschämt, habe ich freudig und nach Kraft zu frommen Zwecken beigetragen? habe ich nützliche Anstalten unterstützt? war ich der Armen meines Wohnorts, meines Vaterlandes eingedenk? — liebe ich den Nächsten, wie mich selbst? wie Gott, mein himmlischer Vater, will, daß der Nächste geliebt werde? betrag ich mich als guter, weiser, gehorsamer Bürger? darf man meinem Worte vertrauen? ist mein ja, ja, und mein nein, nein*), vor Gott und den Menschen? bin ich als Bürger redlich und rechtschaffen? bin ich als Mensch gefällig, liebreich und friedfertig? bin ich als Israelit, als Bekenner der auf Sinai geoffenbarten, ewig wahren Religion, reines Herzens? bin ich friedlich? kann ich um der guten Sache, um der Gerechtigkeit willen auch etwas leiden? versteh ich es, ein Opfer zu bringen? habe ich es bedacht, welche Opfer dem Herrn angenehm sind? habe ich Gottgefällige Opfer freudig dargebracht? hab ich meine Bestimmung als Israelit erkannt? habe ich mich bestrebt, ein Licht zu sein?

*) Talmud, Traktat B. Mezia, Fol. 49.

leuchten meine Handlungen? erkennt man in mir, daß ich geschaffen wurde, ein Ebenbild Gottes zu sein? halte ich mich redlich, halt ich mich rechtschaffen, daß ich hoffen darf, mein Ende wird Friede sein?

Allwissender, dir ist mein Wandel, dir mein Sinn und Herz bekannt. „Ich weiß es, mein Gott, daß du das Herz prüfest und die Rechtschaffenheit liebest.“ — Heucheln würde nichts nützen; kann man, wie man Menschen täuschet, ihn, den Herzenskundigen, täuschen? kann der Heuchler vor ihn treten? wohin führt die Gottvergessenheit? — besteht die Hoffnung der Scheiheiligen? was ist die Hoffnung des Heuchlers? pfrüft Gott nicht Herz und Nieren? —

Wichtige Fragen für den Leidenden! wer soll sie thun, wer sich vor Gott prüfen, wenn der Leidende nicht? „Erforsche mich, Gott! erfahre mein Gemüth! prüfe meines Herzens Regung! erfahre, ob an mir sei ein Weg des Jammes, und Leite mich den Weg zur Ewigkeit!“ Amen.

87. Beim Eintreten zu einem Kranken betet man leise folgende Bibelstellen:*)

Es begegne dir nichts Böses, kein Unglück nahe sich deiner Hütte; denn er entbietet Engel für dich,

*) Auszug aus dem Traktat Semchot: Zu dem, der dem Tode entgegen geht, sagt man: Bekenne deine Sünden! Siehe, viele haben oft ihr Sündenbekenntniß abgelegt und sind deßwegen doch nicht gestorben, da hingegen oft Menschen plötzlich hingerafft worden sind, ehe sie ih-

dich auf deinen Wegen zu bewahren. Heile uns, Ewiger, dann sind wir geheilt; rette du uns, so ist uns geholfen; denn dir haben wir alles zu verdanken.

88. Sündenbekenntniß des Kranken.

Ich bekenne vor dir, Ewiger, mein Gott und Gott meiner Väter, Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, daß meine Genesung und mein Tod in deiner Hand stehen. Es sei dir Wohlgefällig, mich vollkommen zu heilen. Ist aber der Tag meines Todes nahe, so bist du gerecht wegen alles dessen, was mich betrifft, du handelst nach Treue und Wahrheit, ich aber bin der Schuldige. Der Felsenschutz! vollkommen ist sein Thun; alle seine Wege sind Gerechtigkeit; ein Gott der Treue ohne Unrecht, gerecht und redlich ist er. — Zu dir, Ewiger, erhebe ich meine Seele; es sei dir wohlgefällig, daß mein Tod eine Sühne sei für alle Sünden, Verbrechen und Missethaten, die ich in Gedanken, Worten oder Handlungen begangen habe, sowohl unwissentlich, als

---

Sündenbekenntniß abgelegt hatten. Giebt es doch so viele Menschen, die selbst in gesunden Tagen über ihr Leben nachdenken, und ihre Sünden bekennen. Worte können nicht tödten und nicht lebendig machen; wer aber seine Sünden bekennt, ist des ewigen Lebens theilhaftig. Hast du etwa eine Schuld zu bezahlen; hat dir vielleicht jemand etwas aufzubewahren gegeben? u. s. w. Drei Dinge sind uns als Heilmittel gegen die Krankheiten unseres Geistes anempfohlen, das sind: Bekehrung, Gebet und Werke der Barmherzigkeit. Bereue deine Sünden, bete zu Gott, und fasse den Entschluß, stets nach Kräften Gutes zu thun.

muthwillig, gezwungen oder freiwillig, bis zu diesem Augenblick, alles, allverzeihender Gott, vergieb und verzeihe mir, und sei mit mir ausgesöhnt. Laß mich Antheil haben an den Seligkeiten des Zukünftigen Lebens, die du den Frommen aufbewahrt hast. — Mache mir bekannt den Weg des ewigen Lebens, die Freudenfülle vor deinem Angesichte, die ewige Seligkeit, die zu deiner Rechten ist.

Höre Israel, der Ewige, unser Gott, ist ein ewiges, einiges Wesen. Gelobt sei der Name seines herrlichen Reichs auf ewig.

Du sollst den Ewigen, deinen Gott lieben, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Vermögen.

Der Ewige regiert, er hat regiert und wird regieren in Ewigkeit.

Der Ewige ist der allmächtige Gott, er ist unser Gott, es giebt keinen mehr. Wahrlich, er ist unser König, es giebt keinen außer ihn. So heißt es in deiner heiligen Schrift: „Du sollst heute erkennen und dir zu Herzen nehmen, daß der Ewige allmächtig ist oben im Himmel und unten auf der Erde, und sonst keiner.

Mein und meiner Eltern Gott! es komme vor dir mein Gebet, entziehe dich nicht meinem Flehn! Siehe, ich habe nicht die freche Stirne und die Hartneckigkeit, mich vor dir, Ewiger, mein und meiner Väter Gott zu stellen, als wäre ich unschuldig und hätte nie gesündigt. — Ich erkenne, daß ich

und meine Eltern gegen dich gesündigt haben, und widerspenstig gewesen sind.

Ich habe vieles verschuldet, ich habe nach unerraubten Genüßen gehascht, habe treulos gehandelt, habe geraubt, habe gelästert, andere zu Lastern verleitet, und unschuldige verdammt, ich war übermüthig, gewaltthätig, habe Lügen erdichtet, und im Rathe Bosheit beschworen, ich habe gelogen, gespottet, ich war widerspenstig und habe geschändet. Ich war Empörer, habe geheime Sünden begangen und meinen Nächsten gemißhandelt. Ich habe beleidigt, war halsstarrig, habe gefrevelt, wider Gott gesündigt, und Gräuelthaten verübt. Ich bin auf Irrwegen gegangen und habe andere irre geführt. Ich bin von deinen vortreflichen Gesetzen und guten Lehren abgewichen, ohne es zu achten, du aber bist gerecht an allem, was du über mich kommen läßt, denn du hast mit Vatertreue gegen mich gehandelt, ich aber habe es verkannt und wider dich gesündigt. Was soll ich dir, Erhabenster, sagen, was vor dir, der du im Himmel thronest, erzählen? Du weißt ja alles, öffentliches und heimliches kennst du ja!

Du kennst die Geheimnisse der Welt, die tief verborgenen Handlungen eines jeden Wesens. Du durchschauest alle Falten des Innern und Nieren und Herz; nichts ist dir verborgen, nichts bleibt geheim vor deinen Augen. Laß es dir wohlgefällig sein, o Ewiger, mein und meiner Väter Gott! meine Fehler zu verzeihen, meine Missethaten und meine Sünden zu vergeben, durch deine große Barmherzigkeit, Herr tilge meine Sünden nur nicht durch Schmerz und bösartige Krankheiten. Wirf sie in die

Tiefe des Meeres, an einen Ort wo sie nicht mehr gedacht oder heimgesucht werden, daß sie nimmer gedacht werden, von nun an bis in Ewigkeit, meine Sünden sowohl, als die Sünden von ganz Israel.

Er ist erbarmungsvoll, der die Sünde versöhnt und nicht aufreibt; der oft den Zorn zurück nimmt, nie den Grimm ganz erwachen läßt. (Dieses wird dreimal wiederholt).

Mögen dir wohlgefällig sein die Worte meines Mundes und die Gedanken meines Herzens, Herr, mein Hort und mein Erlöser. Er, der in seinen Himmelshöhen Frieden stiftet, erhalte uns und ganz Israel in Frieden. Amen.

Dann betet man mit dem Kranken den Psalm 121.

Stufengesang:

Ich erhebe mein Auge zu jenen Bergen, wo kommt mir Hilfe her? — Vom Ewigen kommt mir Hilfe, der Himmel und Erde schuf.

(Hier stimmen die Umstehenden mit ein).

Er läßt deinen Fuß nicht gleiten, dein Hüter schlummert nicht. Siehe er schläft und schlummert nicht, der Hüter Israels. Er sei dein Hüter, er beschatte dich, sei dir zur Rechten; dir schadet nicht des Tages Sonne, nicht der Mond des Nachts. — Der Herr behüte dich vor Uebel, behüte deine Seele. Er behüte deinen Ausgang und deinen Eingang von nun an und in Ewigkeit.

Wer ist, o Gott, wie du, der Sünde vergiebt, Missethaten verzeiht dem Ueberrest seines Volkes, der seinen Zorn nicht ewig hält, weil er am begnadigen gefallen findet. Er wird sich wieder unserer erbarmen, unsere Sünden unterdrücken, unsere Vergehungen in die Tiefe des Meeres versenken. Du wirst Jakob die Treue erfüllen, Abraham die Huld, die du diesen unsern Vätern in der Vorzeit zugeschworen hast.

In deine Hand befehle ich meinen Geist, du erlöset mich, Gott der Treue. Züchtige mich nach Gerechtigkeit, Ewiger, nur nicht im Zorne, daß ich nicht aufgerieben werde. In Glückseligkeit werde ich übernachten, und durch Erbarmen wieder erwachen. Ach, Allmächtiger, heile mich. (Wird dreimal wiederholt).

Heile du mich, Ewiger, so bin ich wahrhaft geheilt; hilf du mir, so bin ich gerettet; dir nur habe ich alles zu danken. Verlaß mich nicht, Ewiger, mein Gott, sei nicht fern von mir, eile mir zu Hilfe, Gott, mein Heil. Auf deine Hülfe hoffe ich, Ewiger; Ewiger, auf deine Hilfe hoffe ich; ich hoffe, Ewiger, auf deine Hilfe.

Der Herr segne dich und behüte dich, der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig, der Ewige erhebe sein Angesicht zu dir und gebe dir Frieden.

(Außer mehreren Bibelstellen die auf Tod und Unsterblichkeit Bezug haben, werden gewöhnlich folgende Psalmen gebetet: Psalm 41, 86, 92, 102, 103, 108, 118, 134.)

89. Wenn man sieht, daß der Kranke dem Tode nahe ist, läßt man ihn, wenn es möglich ist, folgendes sagen.

Der Engel, der mich von allem Uebel erlöst, segne die Kinder, daß durch sie genannt werde mein Name und der Name meiner Voreltern Abraham und Isaak, und sie mögen sich stark vermehren im Lande. Wer ist unter den Mächtigen, wie du, o Ewiger, wer ist wie du, verherrlicht durch Heiligkeit, furchbar im Lobe, Wunderthäter! Du bist in Ewigkeit mächtig, o Gott, du belebst die Todten, mächtiger Erretter, du erhältst die Lebenden mit Güte und großer Barmherzigkeit.

Alles was Athem hat, preist dich, Gott, Hallelujah! Hilf uns, Gott des Heils um der Herrlichkeit deines Namens willen, rette uns, und verzeihe unsere Sünden um deines Namens willen.

(Bei den letzten Zügen sagen dies die Umstehenden.)

Gehe hin, dich sendet Gott! gehe hin, der Ewige wird mit dir sein. Der Ewige, sein Gott, ist mit ihm, und er wird hoch erhaben. (Wird dreimal wiederholt.)

Der Herr segne dich und behüte dich, der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig! der Herr erhebe sein Angesicht zu dir, und gebe dir seinen Frieden.

Zu deiner Rechten Gottes Erkenntniß; dir zur Linken göttlicher Beistand; vor dir Genesung von

Gott, hinter dir göttliches Licht, und über deinem Haupte der Abglanz der Herrlichkeit Gottes! Sei muthig und stark, fürchte nicht und zage nicht, der Ewige, dein Gott, ist mit dir, wohin du gehest. — Und der Herr sprach: Mein Zorn vergeht und ich will dir willfahren.

Befreie seine Seele aus ihrem Kerker, daß er deinem Namen danke; Gerechte werden sich mit ihm krönen, wenn du ihm Wohlthat erzeugst. Warum bist du gebeugt, meine Seele, warum so unruhig in mir? Hoffe auf Gott, einst werde ich ihm noch danken, meinem Gotte, dem Heile meines Angesichts. An diesem Tage versöhnt man euch zu reinigen von allen euren Sünden sollt ihr vor Gott gereinigt werden.*)

Gütig und barmherzig ist Gott, langmüthig und von großer Güte. Gott ist der Schutz der Gebeugten, ein Schutz in Zeiten der Noth; die Rechte des Ewigen ist erhaben, die Rechte des Ewigen verschaffet den Sieg.

Gedenke deiner Barmherzigkeit, o Gott, und deines Wohlwollens, die von Ewigkeit her walten. Und die Erscheinung des Ewigen zog bei ihm vor-

*) Eine heilbringende Wahrheit kann nicht oft genug wiederholt werden. Unsere weisen Vorfahren erklären diese Stelle wie folgt: Was ihr vor Gott gesündigt habt, wird euch am Versöhnungstage (auch der Todestag ist ein Versöhnungstag) verziehen; wenn ihr aber gegen Menschen gefehlt habet, durch Werke oder Worte, kann von Gott nur vergeben werden, wenn ihr euren Nebenmenschen befriedigt habet.

über, und rief: „Der Ewige ist das ewige Wesen, allmächtig, barmherzig und allgütig, langmüthig und von großer Güte und Treue. Fällt der Fromme, so bleibt er nicht ganz hingestürzt, denn der Ewige unterstützt ihn. Der Engel des Ewigen ist gelagert um seine Verehrer und rettet sie. Deine Feinde die wider dich aufstehn, werden geschlagen werden; wenn sie auf einem Wege wider dich ausziehen, werden sie auf sieben Wegen flühen müssen. Du wirst sie zerstreuen, der Wind enthebt sie, der Sturm zerstreut sie; du aber bist fröhlich in Gott, rühmst dich des heiligen Israel's. Du vergnügst dich in Gott, er erfüllt die Wünsche deines Herzens. Gesegnet bist du bei deinem Eingang, gesegnet bei deinem Ausgang. — Wie der Adler sein Nest aufregt, über seine Brut schwebt, seine Flügel ausbreitet, sie aufnimmt, und hoch auf seinen Schwingen emporträgt, so erhebt Gott die Frommen auf die Höhen der Erde, daß sie die beste Frucht genießen; er sättiget sie mit Honig von Felsen, mit Oel aus festem Kiesel. Eine feste Burg ist unser Gott, dahin nimmt der Gerechte seine Zuflucht und ist geschützt.

Oeffnet die Pforten, laßt einziehen ein gerechtes Volk, das die Treue bewahrt! Die auf Gott hoffen gewinnen neue Kräfte, erheben sich Adlern gleich, laufen ohne zu ermüden, wandeln fort ohne zu ermatten. Einst bricht wie die Morgenröthe dein Licht hervor, Genesung sprießt dir schnell auf, deine Gerechtigkeit geht vor dir her, und Gottes Majestät nimmt dich auf. Der Ewige wird stets dich leiten, deine Seele in Heiterkeit sättigen und dein Gebein erquicken; du wirst sein wie ein reich gewässerter Garten, wie ein nieversiegender Quell. Wer ist ein

Gott, wie du, der Sünden verzeihet, Vergehungen übersiehst dem Ueberrest seines Volkes, er hält nicht ewig seinen Zorn, denn er liebet Wohlwollen. Der Ewige, Zebaoth, ist mit uns, der Gott Jakobs ist ewig unser Schutz. Ewiger Zebaoth, heil dem Menschen, der dir vertraut. O Ewiger, steh uns bei, hilf uns, o König, wenn wir dich anrufen! Du bist mein Schutz, aus Leiden rettest du mich, umringst mich mit Jauchzen der Errettung. Er befreit seine Seele, daß er nicht durch Verderben wandle, seine Seele wird das Licht schauen. Der Ewige wird dich vor allem Bösen schützen, er wird deine Seele bewahren; er bewahrt deinen Ausgang wie deinen Eingang von nun an bis in Ewigkeit.

90. Die dreizehn Glaubensartikel nach Maimonides.

Hochgelobt sei der immerlebende Gott, und gepriesen! er ist, und sein Dasein hängt von der Zeit nicht ab.

Einzig ist er, keine Einheit gleicht der seinen; unbegreiflich und unbegränzt ist seine Einheit.

Kein Körper und keinem sichtbaren Wesen ähnlich, unvergleichbar ist seine Heiligkeit.

Vor allen Wesen war er der erste, dem kein Erster gleicht.

Er ist aller Geschöpfe Herr, ein jedes zeigt seine Größe und Allmacht.

Er hat seiner Weissagungen Einfluß seinen Geliebten und Theuern verliehen.

Unter Israel war keiner dem Propheten Moses gleich; der den Abglanz seiner Herrlichkeit so geschaut.

Durch diesen Propheten und Vertrauten seines Hauses gab er seinem Volke wahre Lehre.

Diese Lehre hebt er niemals auf, tauscht sie nie durch eine andere aus.

Unsere Heimlichkeiten weis und schaut er alle, schaut den Ausgang der Dinge, eh sie noch beginnnen.

Er belohnt den Frommen nach Verdienst, und die bösen straft er nach ihrem Frevel.

Am Ende der Tage wird er uns Erlöser senden, zu erlösen, die auf seine Hilfe harren.

Die Todten wird er durch seine große Barmherzigkeit erwecken. Gelobt sei sein herrlicher Name in Ewigkeit.

91. Adon Olam.

Herr der Welt, Beherrscher aller Dinge, bevor sie waren, als alles durch seinen Willen entstand, ward sein Name Regent genannt! Ehrfurchtbarer, wenn alles vergeht, dauert sein Reich immer fort. Er, der war, ist und sein wird in seiner Herrlichkeit; er ist einig und einzig, kein Wesen ist mit ihm zu vergleichen, mit ihm zu vergesellschaften. Er ist ohne Anfang, ohne Ende, sein ist die Macht und die Herrschaft! Er ist mein Gott, mein ewiglebender Erlöser, mein Schutz im Leiden, wenn Trübsal mich

drückt; mein Panier, meine Hoffnung, und meine Zuflucht, wenn ich ihn anrufe. In seine Hand empfehle ich meinen Geist, wenn ich schlafe oder wache. Mit meinem Geiste auch meinen Leib, Gott ist mit mir, ich fürchte nichts.

92. Metrische Uebersetzung des Vorigen.*)

Herr der Welt! du hast regiert
Eh' ein Wesen noch entstand;
Alles ward durch dich vollführt,
Und Regent wurd'st du genannt.

Wird einst alles Nichtigkeit
Ehrfurchtbar thronst du allein;
Stets in hoher Herrlichkeit
Warst du, bist du, und wirst sein.

Einig ist nur Gottes Sinn,
Keiner ist ihm zugesellt;
Ohne Ende und Beginn
Uebt er Macht wie's ihm gefällt.

Gott nur ist Erlöser mir,
Er mein Schutz in Leib und Weh.
Meine Zuflucht, mein Panier,
Kelch des Trostes, wenn ich fleh.

Meinen Geist empfehl ich dir,
Leib und Seele schützest du;
Ist nur Gottes Macht bei mir,
Schlaf und wache ich in Ruh.

*) Von Herrn M. S. Pappenheim.

Höre Israel, der Ewige, unser Gott, ist ein ewiges, einiges Wesen.

Gelobt sei der Name seines herrlichen Reiches auf ewig. (Dreimal wiederholt).

Der Ewige ist der allmächtige Gott. (Siebenmal wiederholt).

Der Ewige regiert, er hat regiert und wird regieren in Ewigkeit.

93. Zur Erweckung bußfertiger Empfindungen wird, wenn der Kranke vollendet hat, folgendes gesprochen.

Ihr, die ihr in Erdenhütten wohnet, wie wenig ziemt es euch, stolz zu sein, der Vorzug des Menschen vor dem Thiere ist doch so gering! Uns ziemt es zu bedenken, daß wir nur dem Wurme gleichen. In den Grabhügel sinkt unsere stolze Höhe, auf was sollten wir also stolz sein? Was ist denn so groß in dem sterblichen Menschen, der doch einst in das Grab sinkt; ja das wird sein Schicksal, und lebte er auch tausend Jahre. Und führt er erst einen bösen Lebenswandel, so rafft ihn Gottes Zorn dahin; des bösen Gewissens Höllenflamme verzehrt ihn, und nichts nützen ihm seine goldnen Schätze. O du gebeugter Mensch, öffne deine Augen und siehe wo du herkommst, wo du hingehst. Dein Ende ist so kleinlich, so elend; du gleichst der vergänglichen Blume, die nur eine Nacht blüht und am Morgen dahinschwindet. Dir wäre besser, du wärest nie geboren,

so hättest du das Elend nicht geerndtet, du hättest nicht nach Größe getrachtet, in dieses Lebens beengenden Banden. Der Sünde anheim gefallen von Mutterleibe, frevelst du wegen des täglichen Genusses, und in den Augenblicken des Erdenlebens wirst du von mannigfachen Leiden heimgesucht. Wenn der Körper auch Licht und Leben athmet, so lange die Seele in ihm ist, er bleibt ein todter Stoff, so bald sie ihn verlassen. Nichts nimmt du mit, nicht von deiner ganzen Herrlichkeit, andern bleibt dein Vermögen, und du mußt leer von hinnen gehn; und dennoch denkst du nicht nach, und horchst auf die Stimme der Leidenschaft, die anfangs dich wohl ergötzt, aber dann? — Darum verlasse jeder Sünder seinen bösen Wandel, und kehre zu seinem himmlischen König zurück. Vielleicht läßt der Allmächtige sich von ihm erflehen, daß er dem Zorne entgehe. Ihr Leichtsinnigen sammelt euch, bedenkt und ermannet euch! erhebet Herz und Hände zu Gott empor. Wehe unsern Seelen, wehe unsern Sünden! Nur nichtigen Dingen haben wir nachgejagt und waren verirrt, den Schaafen gleich. Und was sollen wir verlangen, wonach sollen wir streben. Unsere Sünden sind uns übers Haupt gewachsen, sind uns viel zu mächtig geworden, und wie sollen wir unser Haupt erheben!

94. Gebet für den Verstorbenen.

O rette dein Volk aus dem Abgrund des Verderbens, du, der du herrschest in den Höhen und Tiefen! Und wenn wir auch halsstarrig waren, so möge dennoch deine Güte nicht aufhören. Laß dein

Erbarmen zuströmen dem Volke, das dich sucht. — Du bist unser Herr, auf dich schauen unsere Augen. Sende doch die Engel des Wohlwollens aus, daß sie ihm entgegen kommen, und ihm einstimmig zurufen: Glückselig sei deine Ankunft, sie mögen ihn einführen in das himmlische Eden, und ihm dort seinen Sitz anweisen, daß er sich an deinem Lichte ergötze und herrlich seine Ruhe sei. Das höhere Licht, das du allein nur kennst, sei sein Schutz und Schirm; sein Aufenthalt sei unter dem Schatten deiner Flügel. Das werde ihm durch deinen Beistand, allverzeihender Gott, der du vergiebst die Sünden deines Volkes und deiner Gemeine.

(Alsdann sprechen alle Anwesenden.)

Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genommen, der Name des Herrn sei gelobt! Gelobt seist du, Ewiger, unser Gott, Herr der Welt, der du gerecht richtest. Der Felsenschutz! sein Thun ist ohne Fehl. Alle seine Wege sind Gerechtigkeit, ein Gott der Treue, fern von Ungerechtigkeit, gerecht und redlich ist er. Deine Tugend wird vor dir hergehen und die Majestät Gottes wird dich aufnehmen. Du wirst liegen in Frieden, schlummern in Frieden, bis der Tröster erscheint und ewigen Frieden verkündet.

95. Metrische Uebersetzung des vorigen Gebets.*)

Bewohner morscher Erdenhülle,
Was hebt ihr Stolz das Haupt empor;

*) Von Herrn M. S. Pappenheim.

Da euch des Grabes grause Stille,
Wie jedem Thiere steht bevor!

In Demuth sollten wir bedenken,
Daß wir ein Würmchen hier nur sind;
Wenn einst ins Grab man uns soll senken,
Geziemts, wenn's Herz noch Hochmuth sinnt?

Was wird der Mensch, wenn er verschieden!
Er modert in der Erde Schoos;
Und lebt er tausend Jahr hienieden,
Bleibt unvermeidlich dies sein Loos.

Läßt er vom Starrsinn sich bethören,
Ereilt ihn Gottes Strafgericht;
Der Flamme Gluth wird ihn verzehren,
Ihn retten seine Schätze nicht.

O Mensch, gebeugt von Kummersbanden!
Schau' um dich her, und merk nur auf.
Wie aus dem Nichts du hier entstanden,
Und wie sich schließt dein Lebenslauf!

In Armuth endest du dein Leben,
Und gleichst dem frischen, grünen Laub,
Dem Nachts das Dasein erst gegeben,
Am Morgen schon zerfällt in Staub.

Ist's besser doch, wenn nicht erschaffen
Des Lebens Mühe uns nicht drückt;
Und du strebst Größe dir zu schaffen,
Wo dich der Sünde Netz umstrickt?

Dem Mutterleibe kaum entronnen,
Wirst Sünden-Anlaß du um's Brod;

Und wie dein Leben nur begonnen,
Umgiebt dich schon der Menschheit Noth.

Dein Antlitz strahlt gleich Sonnenlichte
So lang der Odem dich beseelt;
Doch bald erbleicht dein Angesichte
Und modert, wenn der Geist dir fehlt.

Nichts bleibt vom Reichthum dir im Grabe,
Nichts bleibt von deiner Herrlichkeit,
Nur Fremden läßt du deine Habe,
Du gehst leer aus in Nichtigkeit.

Und dies willst Mensch, du nicht erwägen,
Hegst nur Begierden, magst nicht sehn,
Daß trüglich sei des Frevels Segen,
Und jenseits Strafen dir entstehn?

O Sünder, weich von bösen Wegen,
Kehr reuevoll zu Gott zurück;
Daß er entziehe dich den Schlägen,
Die dir gedroht vom Mißgeschick.

Ihr Stolzen, fühlet bittre Reue,
Ermannt und prüft im Innern euch;
Erhebt das Herz mit Furcht und Scheue,
Zu eurem Gott im Himmelreich!

Weh uns, daß wir uns hart vergangen!
Weh, daß uns Sünden so verirrt!
Nur Thorheit sind wir nachgehangen,
Und gleichen Schaafen ohne Hirt.

Wie soll der Herr uns nun vergeben,
Wenn Schuld uns raget übers Haupt;

Wie dürfen wir den Blick erheben,
Wenn Missethat die Huld uns raubt?

(Allgemeines Gebet.)

Beherrscher! Allerhöchstes Wesen!
Errett' uns von des Abgrunds Rand!
Und sind wir störrig auch gewesen,
Entzieh uns nicht die Gnadenhand.

Erbarme, Herr, dich und beglücke,
Die hier an deiner Pforte stehn;
Denn nur auf dir ruhn unsre Blicke,
Zu dir allein geht unser Flehn!

(Gebet für den Verstorbenen.)

Entsende ihm zum Himmelsgange,
Den Engelsboten deiner Huld;
Der ihn mit Friedensgruß empfange,
Als Zeichen der Versöhnten Schuld.

Nimm auf ihn dort, in Edens Garten,
Wo Ehrensitz als Himmelslohn,
Und seel'ge Ruhe seiner Worten,
Und ihn entzückt dein Strahlen-Thron.

Dort mög' ihm Schutz dein Licht gestatten,
Das du bewahrst im Himmelreich;
Und unter deines Fittigs Schatten,
Find immerdar er sein Bereich.

Laß Hilfe, Gott, uns vor dir finden,
Vergebe deines Volkes Sünden.

96. Gebet wenn man auf den Begräbnißplatz kommt.

Gelobt sei der Ewige, unser Gott, der Herr, der euch nach Gerechtigkeit erschaffen, ernährt und verpflegt hat, und der euch nach Gerechtigkeit hat sterben lassen, der eure Anzahl kennt, und euch einst wieder aufleben lassen wird, nach Gerechtigkeit. Gelobt seist du Ewiger, der du die Todten belebest.

Du bist in Ewigkeit mächtig, o Gott, du belebest die Todten, mächtiger Erretter, du erhältst die Lebenden mit Güte und belebst die Todten mit großer Barmherzigkeit; du bist die Stütze der Wankenden, das Heil der Kranken, und der Befreier der Gefesselten. Du hältst ihnen treulich deine Zusage, jenen die in der Erde schlummern. Wer gleicht dir, Herr der Allmacht! wer ist dir ähnlich? König des Todes und des Lebens, Spender des Heils, du bist der Verheißung getreu, die Verstorbenen einst wieder zu beleben.

Darum ist es unsere Pflicht, dir zu danken, und deinen großen, mächtigen und ehrfurchtbaren Namen als einzig anzuerkennen. Nichts ist dir gleich zu achten, Gott unser Herr! in dieser Welt; und nichts ist ohne dich, unser König, im Leben einer künftigen Welt. Vergänglich ist alles, ohne dich, unser Erlöser, in den Tagen der Erlösung, und nichts ist dir ähnlich, unser Erretter, beim einstigen Aufleben der Todten.

97. Gebet wenn man die Leiche zu Grabe trägt.*)

Der du im Schirm des Höchsten sitzest, und ruhest im Schatten der Allmacht! Ich spreche zum Ewigen: Du bist meine Burg, meine Zuversicht, mein Gott, auf den ich stets vertraue. Und auch dein Retter wird er sein von Fallstricken, von bösen Seuchen. Mit seinem Fittich deckt er dich, unter seinen Flügeln findest du Schutz, seine Treue ist Schild und Panzer. Du darfst dich nicht fürchten vor nächtlichem Schrecken, vor Pfeilen, die am Tage stürmen, nicht vor Pest, die im Finstern schleicht, nicht vor Seuchen, die zur Mittagszeit hinraffen. Wenn Tausende dir zur Seite, zehntausende dir zur Rechten fallen, dir nahe sich kein Unfall. Du siehst es blos mit an, siehst die Vergeltung der Bösen; denn du hast meinen Gott zum Schutz, der Höchste ist deine Zuversicht. Dir kann kein Unglück wiederfahren, keine Plage naht sich deiner Wohnung. — Er entbietet dir seine Engel, dich auf deinen Wegen zu behüten; sie tragen dich auf Händen, daß dein Fuß an keinen Stein anstoßt. Auf Leopard und Otter wirst du treten, wirst zerdrücken Löwenbrut und Drachen; denn (spricht Gott) er hat seine Lust an mir, drum rette ich ihn; ich mache ihn groß, weil er meinen Namen kennt, so er mich anruft, erhöre ich ihn, in der Noth bin ich bei ihm, rette ihn und bringe ihn zu zu ehren, ich sättige ihn mit langem Leben und zeige ihm mein Heil.

---

*) Auch wenn man den Friedhof verläßt. — Nach der Meinung der Gelehrten ist dieser, wie der vorhergehende Psalm 92 von Moses und bildet eine Anrede an Josua.

98. Gebet vor der Einsenkung.*)

Der Felsenschutz, sein Thun ist ohne Fehl, alle seine Wege sind Gerechtigkeit, er ist der Gott der Treue, ohne Ungerechtigkeit; gerecht und redlich ist er. Der Schöpfer ist vollkommen in seinen Werken, wer darf sich erkühnen zu fragen: was thust du? Er, der die Ober- und Unterwelt regiert, er tödtet und belebt; er läßt zur Gruft fahren, und bringt einst wieder herauf. Schöpfer, vollkommen in jedem Werke, wer darf ihn meistern? der du treu bist in deinen Verheißungen, laß uns unverdiente Gnade wiederfahren; um die Verdienste dessen, der wie ein Opferlamm auf deinem Altare gebunden worden, vernimm und erfülle unser Flehen. Allgerechter in deinen Wegen, vollkommener Hort, Langmüthiger, Erbarmungsvoller! erbarme dich, schone der Eltern und der Kinder! erbarmen und Versöhnlichkeit ist ja mit deinem Wesen verbunden. Allgerecht bist du wenn du tödtest und wenn du belebst! Es sei fern von dir, Herr aller Geister, unser Andenken ganz zu vernichten; mit Erbarmen möge dein Auge über uns wachen, dein Wesen ist ja Erbarmen und Versöhnung! Ob der Mensch ein Jahr nur, oder tausend Jahre lebt, welchen Vortheil bringt es ihm? einst ist hier doch seine Spur verschwunden. Aber gepriesen sei er, dessen Urtheilsspruch Wahrheit ist! er, dessen Blick alles überschaut, er vergilt jedes Thun nach Gerechtigkeit, und für alles sei sein Name gepriesen! Ja wir fühlen es, daß deine Strafgerichte gerecht sind, gerecht ist dein Ausspruch, rein dein

*) צידוק הדין

Urtheil, über die Art deines Richtens ist nicht tadelnd nachzudenken. Gerecht bist du Ewiger, gerechter Richter! der du nach Gerechtigkeit und Wahrheit richtest. Gepriesen sei der Richter der Wahrheit, dessen Urtheil Gerechtigkeit und Wahrheit ist. In deiner Hand ist die Seele alles Lebenden; voller Gerechtigkeit bist du in Gnade und in Strenge. Erbarme dich des Ueberrestes der Heerde, die du geschaffen, und sprich zum Todesengel: „Laß ab mit deiner Macht!" Groß im Rathe, mächtig in der Ausführung, dessen Augen geöffnet sind auf den Lebenswandel der Menschen, jeglichem nach seinem Wandel, nach der Frucht seiner Werke zu vergelten. Auf daß bekannt werde, daß der Ewige gerecht, ein Schöpfer ohne Tadel sei.

99. Metrische Uebersetzung.*)

Vollkommen ist, was Gott verhängt,
Da er in allem Recht verfährt;
Der Herr, der truglos alles lenkt,
Wird stets durch Treu und Recht bewährt.

Untrüglich ist des Schöpfers Rath,
Weß Einsicht tadelt seine Macht?
Unfehlbar ist des Herren That,
Wer meistert was von ihm vollbracht?

*) Bereits im Jahre 1821 hat Herr Pappenheim dieses und das folgende Gebet übersetzt und mit deutschen Lettern abdrucken lassen; hier erscheinen dieselben aber völlig umgearbeitet.

Der Herrscher in des Weltalls Kreis,
Verhängt den Tod und macht belebt;
Und giebt den Leib dem Grab er preiß,
Bleibt doch der Geist, den er erhebt.

O der du sprichst und läßt geschehn,
Und gnädig bist zu jeder Zeit;
Vernimm um Isaak unser Flehn,
Der dir zum Opfer sich geweiht!

Gerecht bist du bei jedem Lohn,
Langmüthig und erbarmungsvoll;
Vergieb uns Herr vor deinem Thron,
Denn du versöhnest ohne Groll.

Allgütig, Gott, bist du allein,
Bewahrt den Geist doch deine Hand;
Und endet hier auch unser Sein,
Wir leben dort im bessern Land.

Unwürdig wär es deiner Huld,
Daß hoffnungslos wir untergehn;
Verzeih' o Herr, der Sündenschuld,
Laß uns vor deinem Blick bestehn!

Ob ein Jahr nur das Leben währt,
Ob tausend Jahr man es genießt,
Was wär' der Vorzug, den's gewährt,
Wenn unser Dasein nichtig schließt?

Doch allumfassend ist dein Blick,
Und dort vergiltst du nach Gebühr.
Mit Wahrheit lenkst du das Geschick,
So danken deinem Namen wir.

Daß strafend du uns dennoch liebst,
Bezeugt uns, Herr, dein Richterwort;
Und wenn das Recht du an uns übst,
Trifft nie ein Tadel dich, mein Hort.

Gerechter Gott, dein Spruch ist wahr,
Durch dich wird stets uns Recht zu Theil.
Gelobt seist du, Herr, immerdar!
Denn strafst du auch, so ist's zum Heil.

Der du bestimmst des Lebensziel,
Erbarme dich der Heerde Noth!
Giebst du des Guten stets uns viel!
Befrei uns auch vom harten Tod.

100. Kadischgebet.

Hocherhaben und geheiligt werde der Name des Herrn, in der Welt die er einst erneuernd umschaffen, und deren Verstorbene er erwecken und zum ewigen Leben auferstehen lassen wird. Er, der einst die Stadt Jerusalem wieder erbauen, den Tempel neu gründen, den heidnischen Götzendienst vom Erdboden verbannen, und an dessen Stelle den wahren Gottesdienst setzen wird, dann wird der Heilige, gelobt sei er in seinem Reiche, in seiner Herrlichkeit regieren. Das möge geschehen in unserer und in des ganzen Hauses Israel Lebenszeit, und in nächster Zeit. Hierauf sprechet:

(die Gemeinde): Amen. Der Name des Herrn sei gelobt immer und ewig.

(der Leidtragende): Gelobt, gerühmt, gepriesen, er-

höht, hocherhaben, verehrt, geehrfürchtet und verherrlicht werde der Name des Allerheiligsten,

(die Gemeinde): Gelobt sei er!

(der Leidtragende): Gelobt sei er, der erhaben über alle Lob-, Ruhm- und Preisgesänge ist, die in der Welt ausgesprochen werden. Hierauf sprechet Amen.

(die Gemeinde): Der Name des Ewigen sei gepriesen von nun an und in Ewigkeit.

(der Leidtragende): Große Glückseligkeit und Leben komme vom Himmel über uns und ganz Israel. Hierauf sprechet Amen.

(die Gemeinde): Meine Hilfe kommt vom Ewigen, der Himmel und Erde schuf.

(der Leidtragende): Der in seinen Himmelshöhen Frieden erhält, erhalte uns und ganz Israel in Frieden, hierauf werde gesprochen Amen.

(Sodann wäscht man sich die Hände und spricht):

In Ewigkeit werde der Tod vernichtet. Der Herr trockne die Thränen jedes Angesichts, und schaffe weg die Schmach seines Volkes auf der ganzen Erde, so hat es der Ewige verheißen.

101. Gebet für den Verstorbenen, nachdem man Ziduk hadin gesagt hat.

Es sei dir wohlgefällig, Ewiger, Gott aller Seelen, daß du die Seele des (der Name des eben Beerdigten) mit Liebe aufnehmest. Sende ihm Engel deiner Güte entgegen, seine Seele nach dem Eden

zu leiten, wie du einst unserem Urvater Jakob gesender hast. So heißt es in der Schrift: „Und Jakob reisete seines Weges, da begegneten ihm Engel des Himmels. Und als Jakob sie sah, sprach er: das ist eine göttliche Schaar, und nannte den Namen des Ortes Machnaim.“ Möge sich an ihm bestätigen was die Schrift lehrt: „Die auf Gott hoffen, gewinnen neue Kräfte, erheben wie Adler ihren Flug, laufen ohne zu ermüden, gehen ohne zu ermatten.“ Verfahre mit ihm nach deiner unendlichen Barmherzigkeit; erfreue seine Seele mit dem unendlichen Gute, das den Frommen aufbewahrt ist; seine Seele bleibe im Bunde der Lebenden, mit den Seelen aller, die hier im Staube schlafen, mit den Seelen aller frommen Männer und Frauen in den Gefilden der Seeligkeit. Amen.

102. Wenn man auf den Begräbnißplatz kommt, betet man zuvörderst Folgendes.

Aus hoher Ehrfurcht vor dem Allheiligen, gelobt sei er, aus Ehrfurcht vor seiner heiligen Lehre und vor den Seelen der Heiligen, deren Hülle im Staube ruht, bin ich hierher gekommen zu beten vor dem ewiglebenden Gott, in dessen Hand die Seele alles Lebenden, der Geist alles Fleisches ist, ihm zuvörderst zu danken für alle Gnade und Güte, die er mir erzeugt seitdem ich lebe bis auf diesen Tag. — Ich danke dir, daß mein Wesen so wunderbar ausgezeichnet ist, wunderbar sind deine Werke, das fühlt meine Seele wohl. Unverholen ist dir mein innerstes Wesen, da ich im Verborgenen bereitet, gewebt im tiefsten Schoos der Erde war. Als ich noch

nicht gebildet war, sahen mich deine Augen schon. Aufgezeichnet waren vor dir die Lebenstage, die mir zu Theil werden sollten, als noch keiner derselben vorhanden war. Wie köstlich sind mir, o Gott, deine Gedanken, wie unendlich ist ihre Anzahl! Unzählbar sind sie mir, mehr als der Sand am Meere, wenn ich zu endigen glaube, bin ich noch bei dir. —

Vor ihm also will ich mein Herz ausschütten, meine Leiden aussprechen, an diesem heiligen Orte, an den Gräbern dieser Frommen und Heiligen, deren Leib hier an die Erde gebunden, der Geist aber zum Himmel strebt, wo der Ewige ihn in Obhut hält, und ihn im Abglanz des himmlischen Glanzes beseliget. Es freuen sich die Frommen in ihrer Herrlichkeit, jauchzen auf ihrem Lager. — Jetzt in der Krone ihrer Tugend, erkennen sie die Majestät des himmlischen Königs, und sind selig in dem Gute, das den Frommen jenseits aufbewahrt ist. Außer Gott schaut kein Auge was denen zu Theil wird, die auf ihn vertraut haben. Wohl dem Volke, dem es so ergeht, wohl dem Volke, dessen Gott der Ewige ist. Heil denen, die nur auf ihn hoffen, heil dem Manne, der auf den Ewigen seine Zuversicht setzt. Wohl dem, der da hofft und die Tage erreicht, wo der Ewiglebende euch belebt; wie er dem schätzbaren Propheten Daniel verheißen hat: „Du wirst ruhen, und zu dem dir bestimmten Lohn erwachen, am Ende der Tage." Ferner heißt es: Siehe, ich öffne eure Gräber, ziehe euch aus denselben und bringe euch auf Israelitisches Erdreich." Ferner heißt es: „Sie werden hervor blühen in der Stadt wie das Kraut des Feldes." Ferner spricht der Prophet: „Wüste und Oede werden sich freuen

wüstes Gefilde wird wie die Lilie aufblühen. Es wird blühen und fröhlich stehen in Luft und Freude. Die Herrlichkeit des Libanon ist ihm gegeben, der Glanz des Karmel und des Jscharon; sie werden schauen die Herrlichkeit des Ewigen, den Glanz unseres Gottes. Ja, sie werden aufleben, deine Todten, meine Leichen werden auferstehn. Erwacht und jauchzet, die ihr im Staube ruht. Gott tödtet und belebt, er senkt hinab in die Gruft und bringt wieder herauf! Er von dem es heißt: Jch tödte und belebe, schlage Wunden und heile wieder. Gepriesen seist du, o Gott, der du treu bist in der Verheißung die Todten zu erwecken.

103. Gebete, die man an verschiedenen Stellen sagt, wenn man um den Begräbnißplatz herumgeht.*)

Jhr frommen Stützen der Welt, ihr reinen Seelen alle! es sei unserem Allvater im Himmel gefällig, der vor dieser Erde schon das Paradies bereitet hat, daß von nun an eure Ruhe ehrenvoll und friedlich bleibe bis in Ewigkeit. Daß ihr in Frieden in eurer Ruhestätte bleibet, groß sei eure Herrlichkeit und eure Seligkeit, im Bunde des Lebens möget ihr mit dem Ewigen, eurem Gotte verbunden bleiben. Jm Gebiete des Allheiligen, gelobt sei er und seine Heiligen, ruhe eure Seele. Er euer König, der Schöpfer Jsraels, lasse mir, meinem Hause und ganz

*) Zu bemerken ist, daß man nicht, wie wohl manche thun, gehend betet, sondern an einigen Stellen während des Betens stehen bleibt.

Israel das Verdienst eurer Gelehrsamkeit und eurer edlen Handlungen beistehen, die ihr im Leben geübt habt. Und wenn einst der Zeitpunkt sich naht, von dieser Welt zu scheiden, möge ich mich mit euch im Paradiese befinden, mit euch und mit andern Gerechten und Frommen, des Abglanzes göttlicher Herrlichkeit mich erfreuen. O, daß ich und ganz Israel so glücklich sein mögen, einst unter den Fittigen des Allmächtigen, im Schatten des Höchsten zu ruhen.

Es sei dir wohlgefällig, mein und meiner Väter Gott, höchster Herr, erbarmungsvoller König, daß du der Frommen, Gerechten und Heiligen, die hier ruhen, gedenkest! Um ihrer Tugend und Gerechtigkeit willen, erbarme dich über mich und ganz Israel; mögen sie würdig sein, für uns vor deinem Throne zu beten, um des Guten willen, das sie im Leben geübt haben, erfülle meine Gebete zum Guten, befreue mein Herz und das Herz von ganz Israel von Kummer und Traurigkeit. Wende von uns ab Leiden, Schreck, Angst, Furcht und jede Krankheit. Heile unsere Krankheiten, und erfülle unsere Wünsche zum Guten. Unsere Bedürfnisse sind zu groß, um sie deutlich auszusprechen, und unser Gemüth ist zu schwach, unser Geist ist zu gebeugt, die Gedanken unseres Herzens in angemessene Worte zu fassen. —

Ach Herr der Welten, Vater des Erbarmens, wende dich zu meinem Gebete, schweige nicht bei meinen Thränen, merke auf meine Gedanken, erfülle mein Verlangen, verzeihe wissentliche und unwissentliche Vergehen. Ich bin hierher gekommen an die Gräber der frommen Männer und Frauen, die hier

ruhen, daß sie mir Erbarmen von Gott erflehen. — Ihre Tugend und Gerechtigkeit möge mir, meinen spätern Nachkommen und ganz Israel beistehn.

Ewiger, mein und meiner Väter Gott, im vollen Vertrauen, gestützt auf die treue Zusage deiner Lehre: „Ich erzeuge Gnade bis ins tausendste Geschlecht denen die mich lieben und meine Gebote beobachten," trete ich vor dich, mir und ganz Israel wirst du diese Zusage halten, um derer willen, die hier ruhen, und aller, die um die Heiligkeit deines Namens willen aus dem Leben gegangen sind. Betend gehe ich um die Gräber dieser frommen Männer und Frauen herum, du wollest mich um ihrer Tugend und Redlichkeit willen beglücken, mich und meine spätesten Nachkommen mit Liebe, Wohlwollen und großer Barmherzigkeit beschützen vor allen bösen Verhängnissen. Um des Bundes unserer Väter Abraham, Isaak und Jakob willen, behüte mich vor allem Bösen, vor bösen Zufällen, vor Schreck, Unglück, vor Schmerz, Krankheit, vor einen plötzlichen Tod und vor einen Tod durch widerliche Krankheit, vor jede Gefahr, sowohl des Tages als bei Nacht, an jedem Orte, wo ich mich befinden möge. Rette mich vor jedem hinterlistigen Feinde, vor Dieben, Räubern und vor allem Verderblichen. Es sei dir wohlgefällig, meine mangelhaften Reden so aufzunehmen, als hätte ich alles erschöpft, und sowohl um Abwendung aller Uebel, als um Erlangung alles Guten gebeten, für mich und die Meinigen. Es mögen dir wohlgefällig sein die Worte meines Mundes und die Gedanken meines Herzens, Herr, mein Hort und mein Erlöser. Amen.

Herr aller Welten, die Reinheit und die Tugend aller derer, die hier im Staube ruhen, und die Engel, in deren Obhut ihre Seelen sich befinden, mögen mich von meiner Sündenschuld reinigen helfen. Ihr Flehen stehe mir bei, daß du mein Leben verlängerst, und mir Wohlhabenheit, Reichthum, Ehre und Frieden, Heil und Trost, Nahrung und Erhaltung verleihest, Gunst, Wohlwollen und Erbarmen finden lassest in deinen Augen und in den Augen derer, die mich sehen. Erfreue deine Gemeinde und die Bewohner dieser Stadt, und verzeihe aller Sünden und schütze mich vor Beschämung und Schande, die aus Leichtsinn und entwürdigende Handlungen in meiner Familie entstehen könnten. Rette mich vor Armuth, Noth und Drangsal, vor bösen Krankheiten. Laß mich nicht durch einen plötzlichen Tod dahin gerafft werden, vielmehr möge ich unter dem Walten deiner Barmherzigkeit aus der Welt gehen. Verleihe mir Söhne und Töchter, die geeignet sein mögen, nach deinem heiligen Willen zu leben, deine Gebote zu beobachten, so lange sie leben. Amen.

Es sei dir wohlgefällig, Ewiger unser Gott, Gott unserer Väter, daß du uns alle, und unsere bußfertige Gesinnung wohlwollend aufnehmen mögest. Erhöre mein Gebet, erfülle mein Flehen, laß meine geringe Tugend meine Schuld überwiegen. Senke in mein Herz Gottesliebe und Gottesfurcht, beuge meinen Sinn, deinen Willen mit ungetheiltem Herzen zu thun. Zur Ehre deines Namens habe ich mich hierher begeben, die Gräber dieser Gerechten zu umkreisen. O daß es dir gefällig wäre, mein Gott und Gott meiner Väter, daß das Verdienst ihrer

Lehre und ihrer guten Werke mir, meinen Kindern und allen Meinigen beistehe, uns vor Leiden und bösen Krankheiten zu schützen. Möge ich fähig werden, unter denen gezählt zu werden, die stets über dein göttliches Wort nachdenken, die Gebote und Gesetze beobachten, die sich mit deinem heiligen Worte beschäftigen und dessen Geheimnisse ergründen.

Es sei dir wohlgefällig, mein Gott, Gott meiner Vorfahren, daß du mit Wohlwollen und Erbarmen aufnehmen mögest, was ich eben vor dir gebetet habe, und was ich in Zukunft zu beten veranlaßt sein dürfte, um deines großen und ehrfurchtsvoll gepriesenen Namens, um die Tugend der Redlichen, die hier beerdigt sind und aller, die ihr Leben dem Glauben an die Einheit deines göttlichen Namens aufgeopfert haben. Mögen diese alle, die hier der Auferstehung entgegen schlummern, in Frieden ruhen. Wie ich durch den Willen Gottes von hier mich entferne zu einem längern Leben im Kreise der Meinen, so möge ich einst durch den Willen Gottes mit euch und allen Frommen der ewigen Ruhe und der Freuden des bessern Lebens theilhaftig werden. Du, o Gott, wirst mich nicht unerhört von dir entlassen; gepriesen seist du, der du einst die Verstorbenen wieder belebst, um sie die Freuden jener Welt theilhaftig werden zu lassen; gepriesen sei der, der treu ist seinem Bunde, fest in seiner Verheißung.

Ich fühle es, o Gott, daß jeden Betenden das Bewußtsein seiner ausgeübten Tugend ermuthigt, ich aber bin mir keiner Tugend bewußt, keiner genügenden guten Werke; — nur das Vertrauen auf dich, Allgütiger giebt mir Muth. Verbirg dein

Antlitz nicht vor mir, vergelte mir nicht nach meinen Sünden und verwirf mich nicht vor deinem Angesichte! Und wenn du mich einst diesem Leben entnimmst, leite mich in Seelenfrieden zum bessern Leben. Leite mich zur Gemeinschaft der Frommen, die Theil haben an jenem Leben. Dann werde ich sprechen: Ich danke dir Gott, daß du mir gezürnt hast, dein Zorn wendet sich ab und du tröstest mich. — Gnade, Herr, ist alles, was du mir hast angedeihen lassen. Verleihe mir das wahre Gute, für die ganze Dauer meines Erdenlebens; stärke mich in reiner Gottesfurcht, befestige mich in der Gotteslehre. Es mögen dir wohlgefällig sein die Worte meines Mundes und die Gedanken meines Herzens, Ewiger, mein Hort und mein Erlöser. Amen.

104. Am Tage vor Neujahr auf dem Begräbnißplatz.

Herr der Welt, König aller Könige, vergieb mir, den Meinigen, und allen die dich heute in dieser Absicht anrufen, unsere Sünden und Missethaten; flöße unserem Herzen Liebe und Ehrfurcht vor dir ein, befestige unsere Entschlüsse, deiner Verehrung treu zu bleiben, leite unser Herz in deiner Lehre, und bewahre uns vor Fehltritten. Möge an dieser geheiligten Stätte der Entschluß in uns lebendig werden, so zu leben, daß wir an unserem Sterbetage rein von Sünden sein mögen, wie am Tage unserer Geburt. Gieb uns Kraft, deine Gebote auszuüben, und laß uns dadurch Gnade und Erbarmen in deinen Augen finden, und Wohlgefallen bei den Menschen. Mögen die guten Werke der Frommen

die hier der Auferstehung harren, unser Fürsprecher sein vor deinem Throne, daß unsere Wünsche zum neuen Jahre erfüllt werden, und daß wir nicht unerhört von hinnen gehn. Urheber aller Menschen! möge dir wohlgefällig sein, mein Gott, und Gott meiner Väter, Urquell der Liebe! meine und der Meinigen Buße am heutigen Tage in Gnaden aufzunehmen. Erhöre unser Gebet! verleihe uns allen ein gesegnetes Jahr, ein Jahr der Gnade und des Erbarmens, in welchem alle deine Verheißungen zum Wohl der Menschheit und zum Wohle Israels in Erfüllung gehen mögen. Behüte uns vor allen bösen Begegnissen, vor Armuth und Drangsal, gieb uns Kraft, mit ganzem Herzen Buße zu thun, und vergieb uns unsere Sünden um aller Frommen willen, deren Gräber wir hier überschreiten. — Deine Gnade walte über alle, die mit treuem Herzen dich anbeten, unser Schöpfer und Erlöser. Amen.

105. Desselben Inhalts.

Herr der Welt! König aller Könige! vergieb mir meine Sünden, verzeihe meine Missethaten, erschaffe in mir ein reines Herz, flöße mir Liebe und Ehrfurcht vor dir ein. Beuge meinen Sinn, daß er sich dir unterwerfe, errette uns vor bösen Entschließungen, vor bösen Neigungen, vor bösen Begierden. Befestige mein Herz an deine Gebote und öffne es deiner Lehre, daß es sich mit den Worten deiner heiligen Schrift gern beschäftige. Gieb mir stets Kraft, deine Gesetze treulich zu üben, auf daß ich an meinem Sterbetage rein von Sünden sei. — Zeichne uns beim Beginn des neuen Jahres zu einem

glückseligen Leben auf. Erneue uns ein gutes Jahr und gieb uns Glück und Seegen zu unserem Händewerk. Laß uns unsere Nahrung aus deiner Hand und nicht aus der Hand der Menschen empfangen, erhebe unser Glück und laß uns Gnade, Wohlwollen und Erbarmen finden in deinen Augen, und bei allen, die uns sehen, um der guten und edlen Handlungen, die die Frommen und Heiligen geübt haben die hier ruhen. Laß uns nicht unerhört von hier gehen, sondern erhöre unser Gebet zum Guten. Amen.

109. Am Todestage der Eltern (Jahrzeit).

Es giebt auf Erden kein festeres, innigeres Band, als jenes heilige, welches das Herz der Kinder an das Herz derer fesselt, denen sie ihr Dasein auf Erden zu verdanken haben. Selbst für den erhabenen Schöpfer des Weltalls haben wir keinen zärtlichern Namen als Vater im Himmel, einen Namen, den wir von unsern irdischen Eltern entlehnen. Vater! so rufen wir zum höchsten Wesen, und wissen keinen süßern Namen, keinen zu erfinden, der unserem Herzen wohlthuender wäre.

Der Name des Vaters, der Mutter ist das erste, was wir auf Erden aussprechen lernen, das erste, was dem Unmündigen Freude und Trost giebt. — Ach es ist schon genug, das Unglück eines Kindes zu schildern und selbst harte Gemüther zur Wehmuth zu bewegen, wenn wir sagen: es ist eine Waise, von Vater und Mutter verlassen!

Es giebt kein festeres, kein innigeres Band auf Erden, als jenes heilige, durch welches die Hand der Natur, die Hand der Gottheit, das Herz des Kindes an das Herz der Eltern bindet. Schön sind zwar auch die Verbindungen der Freundschaft und der Liebe, aber Jahre, Umstände und Sitten brechen oft den Freundschaftsbund. Aber die Neigung und Ehrfurcht des Kindes zu den Eltern läßt sie nie brechen. Und wenn wir die Gespielen unserer Jugendtage, die Genossen unseres höhern Alters und was uns sonst theuer war, vergessen haben, seiner Eltern kann auch das ungehorsamste der Kinder nicht vergessen; es muß ihrer gedenken, sei es mit zärtlichem Entzücken, mit liebender Wehmuth, oder mit der Bangigkeit eines zitternden Gewissens. Manche Tugend ist untergegangen, manche schöne Empfindung starb unter dem Gifthauch der Verführung, aber die Verehrung der Eltern kann auch in dem vollendetsten Bösewicht nicht ganz vertilgt werden.

Noch heute, wie in dem grauen Alterthum der Menschheit, spricht jedes menschliche Gefühl (Sprüche 30, 17): Ein Auge das den Vater verspottet, und verachtet der Mutter zu gehorchen, das müssen die Raben am Bache auslacken, und die jungen Adler fressen. — Nein, die Ehrfurcht vor den Eltern ist unter allen Tugenden die erste, welche der Mensch empfindet, kennen lernt und übt; sie treibt ihre Wurzeln am frühsten in die Tiefen des kindlichen Gemüths, daher ist sie nie ganz auszurotten.

Heute an deinem (eurem) Sterbtage (geliebter Vater, theure Mutter), steigen diese Gedanken lebhafter in meinem Herzen auf. Ach, es ist so die

Weise der Menschen, die höchsten Güter auf Erden, erst dann ganz zu würdigen, wenn man nicht mehr in ihrem Besitz ist. Wie gern wollte ich euch Theuersten, jetzt bei gereiftem Verstande, mehr Liebe und Zärtlichkeit, mehr Achtung und Gehorsam beweisen, wäre ich so glücklich euch noch zu besitzen. Ich war vielleicht eure letzte Sorge, euer letzter Kummer, eure letzte Freude, euer letztes Gebet. Darum sei auch euer Grab mein Heiligthum, darum will ich es im frommen Andenken ehren, so lang ich lebe; euer Name und die Erinnerung eures liebevollen Lebens sei mein Stolz, meine Freude. Der Blick auf euch und auf die Ewigkeit sei meine Hoffnung. Vater, Mutter, Verklärte, ihr, nun höhere Wesen! Ach mein Auge bricht in Thränen; Sehnsucht und Wehmuth beklemmen mein Herz, ihr starbt mit der Liebe für mich im Herzen. Ich bin von euch getrennt, ich weine auf Erden allein. Mutter, deine Mutterliebe trocknet mein Auge nicht mehr; Vater, deine Vaterliebe erfreut mich nicht mehr. Ach, ich hatte einst auf Erden einen Himmel da ihr noch waret. Da wandeltet ihr wie Engel Gottes um mich und wachtet für mich. O könnte ich wieder in den schönen Jugendtraum meines Lebens zurückkehren; wie wohl war mir bei euch! Ja ich werde einst heimkehren in meinen neuen Lebensmorgen, wo ihr, meine Geliebten, mich wieder anlächelt, meine Sterbestunde wird wieder meine Geburtsstunde. Euer Kind wird vollendet zu euch fliegen, dort wo Gott unser aller Vater und seine Seligkeit wohnt, dort wo ihr meiner wartet und eure unsterbliche Liebe schöner für mich blüht, als hier auf Erden. O Vater, o Mutter, welche Seligkeit wieder dein zu sein, ganz und ewig dein zu sein, ohne Trennung, ohne Thränen.

Allgütiger Gott, gieb mir Kraft, daß ich auf Erden deiner würdig wandle, um die heißgeliebten dort wieder zu finden; daß ich ihr Andenken durch keine schlechte That entweihe. Daß ich in der Heiligkeit und Tugend wandle, in der sie vollendeten. Und wenn die Sünde sich schmeichelnd meinem Herzen naht, wenn die Verführung ihre Netze gegen mich ausspannt, wenn ich schwach werde, und am Rande eines lasterhaften Entschlusses wanke, dann mögen Vatertreue, Mutterliebe, Elternehre, der Wankenden als Schutzgeister ihrer Seele erscheinen. Wie eure Hand mich einst durch meine Jugend geleitet, so führe mich die Erinnerung an euch, an die Arme der Tugend, der Religion. Amen.

110. Ein Kind am Grabe seiner Eltern.

Hier stehe ich armes unglückliches Kind, am Grabe meiner Eltern, die mir das Liebste waren auf der Erde; hier stehe ich weinend an eurem Grabstein der die Ueberreste der besten Eltern deckt. Meine heißen Thränen vermögen nicht, mir die Theuern zu erwecken; — sie sind dahin, ich werde sie nimmer wiedersehen, sie sind hingegangen zu dem lieben Vater im Himmel; und ich, ich stehe einsam da und verlassen. O ich unglückliches Kind, ich habe keinen Vater mehr und keine Mutter, und bin noch so zart und jung an Jahren! — Weinen muß ich und trauern, daß ihr mich verlassen habt, ihr, die ihr mir alles waret. — Weinen muß ich, daß ihr so früh seid von mir gewichen, da ich noch so schwach bin, und nicht recht weiß was Gutes ist und Böses — und was Gott wohlgefällig ist oder mißfällig. Ach,

wer wird jetzt für mich sorgen? wer mir Unterricht geben und weise Lehren für das Leben? — Doch, nein, ich bin nicht ganz verlassen, du lebst ewig, du gütiger Gott im Himmel, der du allen Menschen und den Waisen insbesondere, Vater bist, du wirst mein Wohlthäter, mein Erhalter und Beschützer sein. Du wirst mir Nahrung gewähren, Kleidung und Unterricht, wirst gute Menschen mir bescheiden in Verwandten und Freunden, die, so lange ich unmündig bin, für mich sorgen, mich vor Mangel schützen und trösten werden; und wenn ich einst älter werde, wirst du auch dann, wie bis jetzt, mir beistehn. Du mein Vater, kannst und wirst es, denn du bist allmächtig und allgütig.

Dieses ist mein Trost, daß ich weiß, daß du mein Vater bist, und daß du das erfüllest, was wir mit frommen Herzen von dir flehen. O so bete ich dich an aus reinem, kindlichen Herzen, aller Menschen und mein Vater! Höre mich und merke auf die Worte eines schwachen Kindes. Gieb mir Kraft und lehre mich, was deine Wege sind, um die Tugenden meiner frommen Eltern und Voreltern. Erhöre mich, erhalte mein Herz stets rein und unbefleckt, daß ich stets das Beste wollen möge und stets danach strebe. Laß Liebe zu dir und Ehrfurcht vor deiner erhabenen Majestät mich stets durchdringen; gieb mir einen frommen und edlen Sinn, daß ich meinen Freunden und Verwandten, die mir so viel Gutts erzeigen, stets gehorsam sei und dir und ihnen dankbar lebe. Habe Erbarmen mit mir, wenn ich fehle und laß mein Unrecht mich bald einsehen, damit ich nicht in der Sünde verharre, die deinem heiligen Wesen zuwider ist. Und wenn deine Allweis-

heit Leiden, als Strafen meiner Sünde und als Erinnerung zur Besserung über mich verhängt, so entziehe mir deine Gnade nicht, die mein größtes und heiligstes Gut ist. Ich will Gott stets vor Augen haben, ihm treu und ergeben sein alle Tage meines Lebens. Ich gelobe es im Angesichte des Himmels, am Grabe meiner Eltern, und hoffe auf deinen Beistand, der du huldreich hilfst und errettest. Amen.

111. Gebet am Tage der Gedächtnißfeier verstorbener Eltern, an deren Grabe zu sprechen.*)

Hier, allgütiger Vater! hier, wo sie so sanft ruhen, die auch einst auf Erden lebten und wirkten, hier wo das Hinwelken des wandelbaren und vergänglichen Menschengeschlechts sich meinem thränenden Auge so unverkennbar darstellt, hier, wo die trügliche Welt verschwindet und ihre rauschenden Freuden verstummen, ja hier, hier an diesem stillen und einsamen Grabhügel, der eine, mir einst so theuer gewesene Person bedeckt, hier erhebe ich, dein schwaches, sterbliches Kind, mein zerknirschtes Herz

*) Dieses auf Veranlassung einer Dame aus Hamburg verfaßte Gebet, ist mir von meinem Freunde, Herrn Salomon Pleßner, Religionslehrer in Berlin, zum Einrücken zugesendet worden. Ein Gebet ähnlichen Inhalts, Nr. 36 nämlich, so wie die Gebete Nr. 5 bis 12, sind von meinem unvergeßlichen seel. Freunde Isaak Pleßner, Lehrer an der hiesigen Wilhelmsschule, der seinen Verwandten und Freunden allzufrüh, in dem blühenden Alter von kaum 30 Jahren, am 13. Dezember 1830 entrissen worden ist. Friede mit ihm!

zu deinen Höhen, in welchen die unsterblichen Seelen derer, die in diesen Gräbern schlafen, gleich den Gestirnen am Firmamente leuchten. Allgütiger Vater, gedenke doch heute mit väterlicher Barmherzigkeit derjenigen, mir so theuern Seele, an deren Hinscheiden mich dieser Tag und besonders die jetzige Stunde zu meiner tiefsten Wehmuth erinnert. Ja noch schwebt mir jene verhängnißvolle Stunde vor Augen, in der du jene theuere Seele, jenen meinen würdigen Vater (oder jene zärtliche Mutter) — mir entrissen. Ach als mir dieser (diese) noch lebte, wie ganz anders war es da; wie rein, wie ungetrübt noch schien mir die jugendliche Sonne des Lebens, welche Hoffnungen und kindliche Freuden hoben da noch mein Herz! —

Doch, was du thust ist gerecht, ist weise, ist wohlthätig. O vergönne auch heute allgütig, jener vollendeten Seele meines geliebten Vaters (meiner zärtlichen Mutter) sich deinem Gnadenthron nähern und für die Ihrigen, mich und die Meinigen, würkende Fürbitte thun zu dürfen. Wie heilige Düfte priesterlichen Weihrauchs möge heute das Andenken jener Tugenden zu dir emporsteigen, die jene Vollendete einst hienieden ausgeübt. Ihrer Fürbitte aber gieb Kraft, mir und den Meinigen dein Wohlwollen, deinen Segen, Gesundheit und langes Leben zu erflehen. Sei du mein Ernährer und Erhalter, laß mich und die Meinigen keiner menschlichen Gaben bedürfen. Möge mir jene große und ernste Stunde an die mich dieser Tag erinnert, oft, ja in meinen größten Freuden vorschweben, und mich vor gefährlichem Uebermuthe, Unglaube und jeglicher Sünde bewahren. Möge ich oft auch daran gedenken, daß

ich selbst, früher oder später, auf dieser stillen Stätte einst meine Ruhestätte finden und zu meinen schlafenden Eltern versammelt werden werde. — O! laß mich daher, so lange mir noch die Sonne des Lebens lacht und leuchtet, nur zu deiner Ehre leben und wirken, damit ich einst einen guten Namen auf Erden zurücklasse, wenn auch meine Stunde geschlagen und mich auf den Acker der Ewigkeit gerufen hat. Laß mich dich in einer Gnadenzeit angerufen haben, und möge ich nicht unerhört diese Stätte verlassen. Fördere aber bald die Zeit herbei, die deine herrliche Verheißung erfüllen soll: daß der Tod endlich ganz aufhören und deine Vaterhuld die Thränen von jedem Angesichte trocknen werde. — Amen.

112. Kurzes Gebet am Grabe eines Verwandten oder Fremden.

Möge Gott deiner Seele zum Guten gedenken. Sanft sei dein Schlaf und deine Ruhe im Grabe. Deine Tugend stehe auch mir bei zur Zeit der Noth. Deine Seele sei im Bunde der Lebendigen, im Verein aller Tugendhaften. Amen.

113. Auf den Gräbern frommer und gelehrter Männer.

Friede sei mit euch, unsere Leiter und Lehrer! Möge eure Seele im Bunde des Lebens sein mit dem Ewigen, unserem Gotte! Friede sei mit euch, Friede mit eurer Lagerstätte, Friede sei eurer Ruhe-

stätte! Heil euch, ihr habet das Glück gehabt, in Gottes Wegen zu wandeln, nun seid ihr bestimmt zum ewigen Leben, gleich den Gerechten werdet ihr hocherhaben mit heiligen Engeln wohnen. Der Ewige wird eure Auferstehung beschleunigen; euer Antlitz wird bald leuchten wie der Himmelsglanz, eure Tugend, eure Redlichkeit, die Lehre deren Erforschung ihr euer Leben gewidmet habt, wird auch uns beistehen. Friede wird mit uns sein in diesem Leben, wie ihr Frieden habet auf eurer Lagerstätte. Und wie wir für die Ruhe eurer Seele beten, so möget auch ihr für uns zu Gott beten. Um seiner großen Barmherzigkeit und Güte willen, um die Reinheit unserer Urväter Abraham, Isaak und Jakob und aller Frommen, die nach seinem Willen gelebt haben, möge er sich unserer und der Unsrigen erbarmen, er beschütze und bewahre uns und alles was uns gehört. Er entziehe sein Ohr nicht, unsere Gebete, die aus dem Innersten des Herzens kommen, zu erhören. Erbarmungsvoll sende er uns schnell Rettung. O daß er uns nie verlasse und nie vergesse den Bund mit unsern Urvätern, wie er uns durch seinen Diener Moses in seiner heiligen Schrift verheißen hat: „Aber auch wenn sie im Lande ihrer Feinde sein werden, will ich sie nicht verwerfen, sie nicht verabscheuen, sie aufzureiben, meinen Bund mit ihnen zu zerstören, denn ich bin der Ewige, ihr Gott." Ferner heißt es: „Ich werde ihnen gedenken den Bund mit den Vorfahren, die ich herausgeführt habe aus dem Lande Egypten, ihnen ein Gott zu sein, ich der Herr! Drum heben auch wir Herz und Auge zu Gott empor, wir beugen das Knie, und bekennen mit Thränen unsere Sünden nnd erflehen Verzeihung derselben und Hilfe in der Noth.

O Ewiger, Allmächtiger, großer und ehrfurchtbarer Gott! der Bund und Gnade bewahrt, denen die ihn lieben und seine Gebote beobachten! wir haben Unrecht gehandelt und gesündigt, wir sind abgewichen von deinen guten Gesetzen und Geboten. — Bei dir, o Gott, ist Gerechtigkeit, und wir sind beschämt, wie jene Verwiesenen von Juda und Israel, zur Zeit, als sie um ihrer Sünden willen in alle Länder der Erde zerstreut worden sind.

Ja Ewiger, unser Gott, wir empfinden Tiefe Schaam, wir, unsere Aeltesten, unsere Weisen und unsere Volkslehrer, wir irren in Bethörung umher, jeder verfolgt seinen eignen Weg, und trachtet nur nach den eitlen Gütern dieser Erde und nicht nach deiner heiligen Lehre, und was sie zu beobachten gebietet; darum überkommt uns so manches Uebel.

Gerechtigkeit ist bei dir, o Gott, doch eben so groß ist dein Erbarmen und deine Versöhnlichkeit. Es sei dir wohlgefällig, o Herr, daß unsere Sünde die Erhörung unseres Gebets nicht hindere! Ewiger, unser Gott, schaue auf unser Elend, wenn wir in Noth sind, wir und unsere Kinder und Säuglinge. Laß deine Gnade über uns walten und schütze uns vor Kriegesnoth und jedem andern Leiden. Thue also, Ewiger unser Gott, um die Heiligkeit deines großen Namens willen, der über uns genannt wird. Verlaß uns nicht, verbirg dein Antlitz nicht vor uns, erhöre uns schnell wenn wir in Noth sind. Mögen sie dir wohlgefällig sein, die Worte meines Mundes und die Gedanken meines Herzens, Ewiger, mein Hort, mein Erlöser.

114. Am Grabe einer Person, die keinen guten Lebenswandel geführt hat.

Es sei dir wohlgefällig, Ewiger, Gott der Gnade und des Erbarmens, daß du meine Sünden und die Sünden von ganz Israel verzeihen mögest. Wir bitten auch, daß du die Sünden (des oder der*) hier Ruhenden, die er (sie) in seinem Leben begangen haben mag, verzeihen mögest. Sein letztes reuevolles Sündenbekenntniß und sein Tod mögen über ihn versöhnen und das Urtheil nach deiner Gnade und Barmherzigkeit mildern. Gedenke des Guten, das er gethan, aber nicht seiner Sünden. Die Begierde des menschlichen Herzens ist böse von Jugend an, und diese Begierde ist es, die das schwache Herz bethört, den Verstand verdunkelt und zur Sünde reizt. Gewiß hat auch der hier Ruhende nie mit der Absicht gesündigt, sich gegen den heiligen Willen Gottes zu empören. Die Thräne der Reue, die er jemals vergossen, nimm als ein Sündenopfer auf, du, von dem es heißt: „Er stürzt hinab in die Gruft und bringt wieder herauf." Rette ihn vom ewigen Verderben und bringe ihn empor so wie alle Uebertreter deines Gebotes. Sie sind ja doch die Nachkommen Abrahams, deines Auserwählten, mit dem du einen ewigen Bund gestiftet hast; gieb ihnen Ruhe in Edens Gefilden, du bist ja allgütig, dein Erbarmen erstreckt sich über alle deine Geschöpfe. — Du allein bist allgütig und barmherzig, und verzeihst die Sünden deines Volkes mit Erbarmen.

---

*) Hier wird der Name genannt oder gedacht.

115. Am Grabe der Eltern oder sonstiger Verwandten.*)

Meine Seele spricht zum Ewigen: Ewiger, du bist mein Gott, meine Seligkeit, nichts ist über dich! Den Heiligen, die hier im Staube ruhen, weihe ich mein Wort! Wie mächtig ist meine Lust an ihnen! Du heilige, geliebte Person, die hier ruht, ich, der ich mit dir eines Fleisches, eines Blutes, von einer und derselben Nachkommenschaft bin, ich, dein (nun wird der Grad der Verwandschaft genannt: deine Tochter, Schwester u. s. w.) komme Gott und deiner Seele zu ehren an dieses Grab. Ich komme an dein Grab um zu beten, denn unaussprechlich ist meine Liebe zu dir, dein Tod hat sie nicht vertilgt. Daß es deiner Seele angenehm sei, komme ich an diesen deinen Ruheort, dir meine Liebe zu bezeugen, für dich zu beten vor dem Schöpfer deiner Seele. Er erhebe deine Seele nach dem Orte der höchsten Seelenwonnen, wo du die früher hingeschiedenen Eltern und Freunde wieder findest und mit ihnen in gemeinschaftlicher Seligkeit vereint lebest. — Sein göttliches Erbarmen sättige dich mit dem Thau des ewigen Lebens, mit dem himmlischen Gut, daß den Tugendhaften aufbewahrt ist, und lasse dich einst zu neuer Seligkeit erstehen. Erzeuge auch du mir die Liebe, die mich im Leben so oft erfreut, und bete für mich, daß der Allgütige mir wohlthue, um deiner und derer Tugend willen, die hier nachbarlich um dich her ruhen. Möge unser gemeinschaftliches Gebet erhört werden, damit der Ewige allgütig von mir und

*) Man spricht erst den Segensspruch von Seite 193 und das Gebet Seite 200.

den Meinigen alles Uebel abwende. — Und du, mein Gott, in dessen Hand die Seele der Lebenden und Verstorbenen ruht, nimm unser Gebet vor dem Throne deiner Herrlichkeit auf, und laß uns nicht unerhört von dir gehn. Erfreue das Gemüth deines Knechtes, laß uns deines Segens theilhaftig werden, daß wir das Heil deiner Welt schauen.

Es sei dir wohlgefällig, Ewiger, unser und unserer Väter Gott, Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, großer, heiliger, mächtiger und ehrfurchtbarer Gott, um deines heiligen Wesens willen, um willen der dreizehen deiner Eigenschaften, die in deiner heiligen Schrift aufgezeichnet sind: „Der Ewige ist das ewige Wesen, allmächtig, barmherzig, langmüthig, von großer Güte und Treue, der Gnade bewahrt dem tausendsten Geschlecht, verzeiht Vergehen, Missethat und Sünde.“ Um dieser Eigenschaften willen, deren Erwähnung nie leer ausgeht, um der Urältern, die in Hebron schlafen, um deines treuen Hirten Moses, und um aller derer willen, die im Staube ruhen, um der Glaubenshelden willen, die hingeschlachtet, verbrannt und ertränkt worden sind, um der Herrlichkeit deines heiligen Namens willen, flehe ich zu dir, daß du mein Gebet für mich und für ganz Israel erhöreſt.

Schaue herab aus deinem himmlischen Wohnsitz, und höre was deine Dienerin vor dir betet! — Segne dein Volk und eröffne uns die Pforten des Erbarmens, des Lebens und der Glückseligkeit, der Buße und der Vergebung, die Pforte des Segens und des Glücks für alle unsere Unternehmungen. — Erfülle unsere Bitten zu unserem Heil, denn du

weißt wahrhaft was uns zum Guten dient und was nicht; denn nicht vom Brodte allein lebt der Mensch, sondern von allem was von Gott ausgeht. Doch schon die leiblichen Bedürfnisse deines Volkes sind groß, und mannigfache Noth nimmt uns in Anspruch. Aber auf dich, Ewiger, unser Gott, sind unsere Augen gerichtet, uns von allen Sünden zu befreien, den Gefangenen schaffe Freiheit, den Gefesselten Entlassung, alle Reisende, die über Meere, Seen und Ströme schiffen, schütze vor Schaden und leite sie glücklich zum Ziele ihrer Bestimmung. Gieb uns allen reichlich aus deiner Hand unsere Bedürfnisse, und behüte uns vor Krankheiten und sonstigen Leiden. Die Kinderlosen erfreue mit einer frommen Nachkommenschaft; den Schwangern stehe bei, daß sie leicht gebären und ihre Kinder schmerzlos nähren mögen. Wende von ihren Kindern böse Krankheiten ab, und hilf den Eltern sie zum Guten zu erziehen. Oeffne unser Herz deiner Lehre, daß wir alle deine Vorschriften befolgen aus Liebe, um weder in diesem noch im künftigen Leben beschämt werden.

Mögen unsere Kinder und Kindeskinder deine Gebote kennen und befolgen, und daß keins von ihnen ein böses Beispiel gebe, oder sonst andere zur Sünde verleiten möge. Wende jedes böse Verhängniß von uns und ganz Israel ab. Wende das Herz der Regierung zu unserem Heil, beschließe Gutes über uns und verleihe jedem, was er bedarf, daß wir weder von unsern Glaubensgenossen, noch von andern der Unterstützung bedürfen mögen. Bewahre uns vor Armuth und Dürftigkeit, die uns oft von dir und von unserem bessern Selbst ableiten. Entferne uns von Zank- und Streitsüchtigen, und von

Unverschämten. Theile uns mit von deinem Gute, von deinem Segen und von den ewigen Gütern, die du deinen Frommen aufbewahrst, und sende uns schnell Erlösung. Amen.

116. Gebet um einen guten Nahrungsstand.

Es sei dir wohlgefällig, Ewiger, unser Gott, Gott unserer Väter, daß mein und meiner Kinder Unterhalt und der Nahrungsstand aller Menschen, von deiner heiligen Hand bestimmt werde; daß wir nicht menschlicher Gabe, noch ihres Darlehns bedürftig sein mögen, sondern deiner heiligen stets vollen, offnen und alles enthaltenden Hand. Segne meine Arbeit und jedes meiner Geschäfte, daß es mir zum Segen zum Leben gedeihe; gieb mir das Glück, daß durch meinen Geschäftsverkehr keine Entweihung deines göttlichen Namens entstehe. Verleihe mir das Glück, daß ich zu den nützlichen Menschen gehören möge, die beim Betrieb ihres Geschäftes allen Menschen und besonders den Armen nützlich werden. — Sende mir deinen Segen, sättige mich aus deinem Gute, wie du die gesättigt, die du aus Egypten geführt hast. Stets kam der Segen von dir, und du wirst ewig segnen.

Aller Augen hoffen auf dich, und du giebst ihnen Speise zur rechten Zeit. Du öffnest deine Hand und sättigest alles was da lebt mit Wohlgefallen. So heißt es in der Schrift: „Wirf auf den Ewigen dein Geschick, er wird dich versorgen; nie läßt er den Gerechten auf ewig sinken." Und ihr Seelen der Frommen, betet auch ihr zu Gott um mei-

netwillen, daß er meinen Glücksstand erhöhe, damit ich mich ungetheilten Herzens seinem Dienste widmen könne. Und wenn sich mein Ziel naht, so möge ich mit einem guten Rufe und zur glücklichen Stunde von dieser Erde scheiden und meinen Antheil bei euch im Himmel finden. Amen.

117. Am Grabe des Vaters.

Friede sei mit dir, mein Vater und mein Lehrer, einst mein Glück und meine Herrlichkeit. Fleisch von meinem Fleische, ist es meine Pflicht, dich, auch im Tode noch zu ehren. Auf Gottes weise Veranstaltung bin ich durch dich in die Welt gesetzt worden, um hienieden durch Erkenntniß Gottes und durch treue Befolgung deiner Gebote mich zu vervollkommnen, meinen Körper der Seele dienstbar zu machen, und mich tüchtig zu machen, einst von dem erhabensten Gesetzgeber himmlischer Freude theilhaftig zu werden. Aber, ach! so mannigfache Begierden, die sich des Menschen bemächtigen, so mannigfache Verhältnisse des Lebens, der Trieb nach zeitlichen Gütern ziehen uns ab von dem Trachten nach dem ewigen Gute. Umringt von Verführung mancher Art, können wir nicht immer an unsere erhabene Bestimmung denken, nicht immer so leben, daß sich der Herr unserer freuen mag. Die Sorge für die leiblichen Bedürfnisse endlich, macht uns zu sehr von dem Irdischen abhängig und verleitet uns zu Handlungen, die des Gottergebenen Menschen unwürdig sind. — Doch bin ich mir bewußt, nicht vorsätzlich gesündigt zu haben, ich bereue vielmehr schmerzlich jede Gott mißfällige Handlung, die ich begangen

habe. Ja, mein verehrter Vater! ich fühle, daß ich auch gegen dich gefehlt habe, indem es meine Pflicht war, durch meinen tugendhaften Wandel dich zu beseligen. Und nun dürftest du von mir sagen: „Kinder die ich erzogen und emporgebracht, haben treulos an mir gehandelt.“ Bei allem aber ist väterliches Erbarmen unerschöpflich; so darf ich hoffen, daß du dein Gebet mit dem Meinigen vor dem Allvater im Himmel vereinigen werdest. Er, der Allgerechte, der Allgütige, weilt ja gern bei zerknirschten und gebeugten Gemüthern, erlöst den Reuigen gern vom Verderben.

Zitternd und mit bangem Herzen kam ich hierher, aber Gott ist meine Hoffnung, er wird mich von meinem Falle wieder emporheben. Gott, der Allgütige, wird mein Flehen erhören, und mein gebeugtes Gemüth als ein Sühnopfer aufnehmen. Es sei fern von dir, mein Vater, daß du es unterließest, mich, wie einst im Leben, auch jetzt noch väterlich durch deine Fürbitte also zu unterstützen: der du Gnade bewahrst bis ins tausendste Geschlecht, Herr aller Wesen, der du jede Zukunft überschauest, der du alles auf Erden erschaffen und den Menschen bestimmt hast, ein Vernünftiges, nach Weisheit strebendes Geschlecht fortzupflanzen, und dem, der Kinder erzeugt, und zum Guten erzogen hat, den Tod nicht fühlen lassest! Ich habe die Gunst gefunden, vor deinen Augen Nachkommen zu hinterlassen, wie schmerzlich müßte es mir sein, wenn meine Nachkommen, gehemmt und gestört durch die Verhältnisse und Zufälle, die mit dem Erdenleben verbunden sind, den Weg, der zum Baume des ewigen Lebens führt, nicht bewahren sollten. Wende alles von ihnen ab,

was sie hindert, auf der Bahn der Tugend fortzuschreiten, damit sie dir von nun an und in Ewigkeit mit ungetheiltem Herzen angehören, und daß ich im Stande sei, meine Kinder zum Guten zu leiten. — Entreiße mich der Erde nicht in der Hälfte meiner Tage. Verleihe mir Frieden und Glückseligkeit bis an mein Ende. Wie die Morgenröthe strahle mein Licht, und Genesung sprosse mir schnell hervor; rette mich vor Feinden und Widersachern und laß sie nicht über mich triumphiren. Rette mich vor bösen Menschen, vor Verläumdung und allen bösen Zufällen! Senke in mein Herz Liebe und Ehrfurcht, und laß mich Gunst finden in deinen Augen und in den Augen aller, die mich sehen. Verleihe mir hinreichende Nahrung, daß ich mich ungestört deinem Dienste widmen könne; behüte mich vor übler Nachrede, laß mich nicht in die traurige Nothwendigkeit gerathen, der Menschen Hilfe zu bedürfen, deren Gabe so gering und mit so vieler Beschämung verbunden ist; laß mich nur von deiner milden, stets offenen Hand abhängen. Möge ich stets denen beigezählt werden können, die mit ganzem Herzen deinen Willen erfüllen. Verleihe mir das Glück, meine Kinder tugendhaft und glücklich auf Erden zu sehn, und bewahre uns durch deine Güte und Barmherzigkeit vor aller Noth und Bedürfniß. Und du, mein Vater, liebster Gedanke meines Herzens! dir gebe Gott was deine Seele verlangt, stete Vervollkommnung in den Gefilden Gottes, ruhe bis zur Auferstehung am Ende der Tage! Amen.*)

*) Nach jedem dieser Gebete kann man die Stelle im Gebete 103 auf Seite 205 hinzufügen.

118. Am Grabe der Mutter.

Friede sei mit dir, geliebte Mutter, die du mich mit inniger Zärtlichkeit erzogen, die du für mich gelebt, gelitten und gesorgt, die du nach Kräften Religion und Tugend in mein Herz gepflanzt hast. — Nun, da du mir entrissen bist, kann niemand so wie du, für meine fernere Ausbildung sorgen, deren der Mensch bedarf, so lange er lebt. Nun, wenn ich über meinen Lebenslauf nachdenke, finde ich selbst Mißfallen an meinem Wandel. Ich spreche nun zu mir selbst: sei nicht ruhig über den Gang zu deiner moralischen Vollkommenheit; gedenke der Mühe, die deine Mutter sich um dich gegeben, und vernichte sie nicht durch Leichtsinn!

Nun begab ich mich hierher auf dieses Thränengefilde, zur Ruhestätte meiner Gebärerin, deren Leib hier ruht, und deren Geist sich in die himmlischen Höhen aufgeschwungen hat. Friede sei mit dir, mit deiner irdischen Hülle, mit ihrer Ruhestätte und mit deinem Geiste. — Du preiswürdige unter den Frauen! der Herr spreche zu dir: erhebe das Licht deiner Seele, da dein Erdenleben untergegangen, die Herrlichkeit Gottes wird über dich strahlen, wie über unsern Stammvater Abraham, o daß dein abgeschiedener Geist sich nie schmerzlich berührt finden möge, durch Leiden, die deine Kinder treffen. Erbarme dich meiner mit mütterlichem Herzen, entziehe mir deine Fürbitte nicht, daß Gott mein Gebet erhöre, wenn ich spreche: O ehrfurchtbarer, heiliger! wende dich zu mir mit deiner Eigenschaft der Vergebung, erhalte mich gnädiglich durch deine Barmherzigkeit! übersehe meine Thränen nicht, wenn ich in meiner Noth dich

anrufe, befreie mich, daß ich nicht in das Laster versinke, und verleihe mir, was ich hieniden zum Leben bedarf. Gieb mir eine Nachkommenschaft, die sich mit deiner Lehre und mit gottesfürchtigen, wohlthätigen Handlungen unaufhörlich beschäftige. O daß meine Kinder stets von Schuld rein sein, und ihr Leben glücklich im Kreise ihrer Nachkommen, im besten Rufe beschließen mögen. Und du, Geist meiner geliebten Mutter, mögest von deinem Wohnsitz sie schauen, als tüchtige, Gottesfürchtige Menschen, strebend nach der höchsten Vollkommenheit. Gott gebe dir Ruhe im Schatten des Eden, mit allen redlichen Frauen, mit unsern heiligen Urmüttern. Mit ihnen mögest du einst auferstehen zu deinem verdienten Loose, am Ende der Tage. Amen.

119. Am Grabe des Großvaters.

Friede sei mit dir, theurer Großvater, du mein Familienhaupt, Ursprung meiner Erzeugung! ruhe sanft in deinem Grabe und schreite von Stufe zu Stufe, bis zur Anschauung Gottes, bis du deine Freuden findest im Anschauen des himmlischen Königs, ohne Schmerz wegen Unfälle deiner Nachkommen. Der Herr lasse sein Antlitz über dich leuchten und sei dir gnädig. Er erhebe deine Seele immer höher, bis du den Schutzort des Höchsten, den Schatten des Allmächtigen schauest, unter den Fittichen der Cherubim. Ruhe in Frieden und Herrlichkeit, bis sich der Geist Gottes erwecken wird, den Thau der Auferstehung herab zu senken, wo du am Ende der Tage zu neuen Freuden auferstehen wirst, zu dem Lichte, zu dem Gute, das der Ewige seinen From-

men aufbewahrt, das außer ihm noch kein Auge geschaut hat. Zu jeder Zeit sei dir eine sichere Ruhe gewährt, unter dem Abglanz der Herrlichkeit Gottes, auf der Stufe der Heiligen und Reinen, die wie der Glanz des Himmels leuchten. Ich, die ich Fleisch von deinem Fleische bin, komme an deine Grabstätte mit Inbrunst und mit bitterem Herzen, und rufe einem armen Dürftigen gleich: Ach hilf, o Herr! dein Erbarmen möge sich regen, daß du meinetwegen vorbittest vor dem hocherhabenen Weltenkönige, daß er mir durch sein Erbarmen beistehe.

Schon dringt das Wasser ans Leben! ich bin versenkt in der Tiefe ohne Grund, ich bin in der Tiefe des Wassers, der Strom droht mich wegzuschwemmen. Ich ermatte vom Schreien, meine Kehle ist vertrocknet, meine Augen verschmachten vom schauen nach meinem Gotte! Da dachte ich, du wirst dich nicht entziehen von dem, der deines Fleisches ist, du wirst nicht unterlassen für mich zu beten; er der auf den höchsten Höhen thront und in die tiefste Tiefe schaut, er sei mir gnädig aus seiner stets offenen Hand; er verleihe mir zunächst den Geist des Rathes, der Kraft, der Erkenntniß und der Gottesfurcht, wie es in der Schrift heißt (2 Mos. 33, 19): „Und Gott sprach: ich werde alle meine Güte vor dir vorüberziehen lassen, und dir zeigen, wie ich begnadige den ich begnadige; wie ich mich erbarme dessen ich mich erbarme.“ Die Ehrfurcht Gottes sei stets vor unsern Augen, daß wir stets bemüht sein mögen, unsere Gedanken würdig zu ordnen. Er erneuere in mir einen festen Geist, und schaffe jede Herzenshärtigkeit von uns weg, jede Gefühllosigkeit, die die Verbindung mit ihm hemmt. Gott erfreue mich,

mich zu reinigen von allen meinen Sünden, Vergehungen und Fehlern; er werfe meine Sünden und die Sünden des ganzen Volkes Israel in die Tiefe des Abgrunds; er befestige in uns einen wahrhaften Glauben, und gute, ihm gefällige Gemüthseigenschaften; er entferne von uns allen jede böse Begierde zu ungemessener Sinnlichkeit und Habsucht und störe diejenigen, die sich erheben uns zu schaden; er erhalte uns stets in gutem Andenken, sorge für unsere Erhaltung und Ernährung, und erfülle unsere Wünsche zum Guten. Er sende segenreich Thau und Regen, daß die Frucht gedeihe, unsere unmündigen Kinder zu erhalten; er gebe mir ein Wunderzeichen, zum Heil und zum Erbarmen, daß ich durch dein Verdienst und durch das Verdienst aller Frommen und Gerechten, die hier und in allen Gegenden der Erde begraben liegen, auch einst versammelt werde mit den Frommen, und meinen Antheil finde in dem Lande des ewigen Lebens. Er erfülle meine Wünsche mit seiner Eigenschaft des Helfens und Erbarmens und lasse mich nicht unerhört von hinnen gehn. Er beglücke mich mit Söhnen und Töchtern, die sich durch Bildung und gute Sitten einen Ruf erwerben, daß wir uns ihrer weder in diesem noch in jenem Leben zu schämen haben. Dir werde sanfte Ruhe bis in Ewigkeit, bis einst der Allgütige einen neuen Geist in uns erschaffen wird, und alle Familienglieder eines Wiedersehens ohne Trennung, ohne Aufhör sich erfreuen mögen. Amen.

120. Am Grabe der Großmutter.

Friede sei mit dir, theure Großmutter! du warst

im Leben eine treue Mutter, eine erfreuende Erscheinung im Hause. Deine Handlungen waren stets würdig, deine Unterhaltung war mit männlichem Geiste und deine Gedanken waren darauf gerichtet, Gott zu dienen. Deine reine Seele ist hinauf gegangen in jene verborgene Höhe, um den Aufenthalt zu nehmen im Schutz des Höchsten, mit jenen friedlichen Frauen (Sarah, Rebecka, Rahel, Leah), die das Haus Israels erbaut haben. Ich bin an deine Ruhestätte gekommen, um für deine Seele zu beten, daß sie stets im Bunde des Lebens bleibe, mit jenen erhabenen Urmüttern. Aber auch du erzeuge mir die Güte, bete zu deinem, zu unserem Schöpfer, zu dem Gott der Kraft. Bete für deine Enkelkinder. Er, der stets denen hilft, die ihm vertrauen, er lasse mich meiner Tagezahl in Glück vollenden, er rette mich stets von meinen Feinden, enthebe mich den Pforten des Verderbens, und leite meine Schritte auf ebener Bahn, gleich unserer Stammutter Rahel, als ihre Nachkommen bei ihrem Grabe zu Rama vorüberzogen für sie gebetet hat und eine Stimme ihr zurief: „Du sollst belohnt werden für dies Werk, einst kehren deine Kinder in ihre Grenzen zurück.“ So stehe du den Deinen mit deinem Gebete bei.

Gott wolle unser Leben beglücken, und uns verleihen, daß unsere Kinder nie vom Pfade der Tugend und Redlichkeit weichen und glücklich sein auf Erden. Um deiner Tugend willen mögen wir einst Antheil finden im Himmel unter denen, die von Sünden rein sind. O, daß wir einst alle Schutz finden unter den Fittichen des Allmächtigen, des Gottes Israel. Amen.

121. Am Grabe eines Bruders.

Es triefe wie Regen mein Vortrag, es fließe wie Thau mein Wort, wenn ich dir zurufe: Friede mit dir, mein Bruder, Friede mit deinem Geiste, Friede mit deiner Seele. Vollkommen sei deine Ruhe, und was du in deinem jetzigen Zustande bedarfst, sei dir gewährt aus der Lieblichkeit des ewigen Gottes unserer Väter. Gott erfülle dir den Wunsch, von Leiden der Deinigen nie schmerzlich berührt zu werden. Ich komme heute hierher, für deine Seele zu beten, daß sie sich erhebe unter den Schatten Gottes, des Allmächtigen, des Erbarmers. Ich bitte dich auch, für mich vor dem allmächtigen König aller Könige, dem Heiligen, gelobt sei er, zu bitten, daß er mir mit seinem Erbarmen beistehe, und mir Ruhe und Frieden im Leben gewähre, daß ich mich ungestört seinem Dienste widmen könne; das Verderben habe keine Gewalt über mich und über meine Nachkommen, die er gleichfalls segnen wolle, daß sie stets zu seinem Dienste fähiger werden mögen. Er, der den Armen vom Staube erhebt, erhebe auch mich aus meiner Niedrigkeit, und vergebe mir, wenn ich gegen seine Gebote und Verbote gefehlt habe. Er flöße mir, meinen Nachkommen und ganz Israel den Geist der Erkenntniß und der Gottesfurcht ein, damit unsere Gedanken, unsere Reden und unsere Werke nur ihm gewidmet sein. Und was ich durch Gedanken, durch Worte oder Werke gesündigt habe, möge er allgütig verzeihen. Erhöre mein Gebet, o Ewiger, vernimm mein Flehen, schweige nicht bei meinen Thränen, ich bin ja nur ein Fremdling bei dir, ein aufgenommener Fremdling auf Erden, wie alle meine Vorfahren; unsere Tage sind ja doch nur wie ein

Schatten auf Erden. Es sei fern von dir, mein Bruder, dessen Geist und Gemüth stets mit meinem Herzen verknüpft war, es sei fern von dir, dich zu entziehen, für mich zum Allgütigen und Allbarmherzigen zu beten, vielleicht erbarmt sich Gott meiner, meine Wünsche zu erfüllen. Er segne meine Kinder, daß sie an Gotteslehre Gefallen finden, mit ihr sich stets beschäftigen. Mögen sie durch ihre guten Eigenschaften eines guten Rufes sich erfreuen, und in Verhältnissen leben, wo sie Gelegenheit haben, Gutes zu thun und als Bildner auf ihre Mitmenschen einzuwirken. O verherrlichter König, erbarme dich über mich Armen, deiner Hilfe bedürftigen! Verzeihe und vergieb meine Sünden, Vergehungen und Fehler; laß mich Gutes, Gnade und Erbarmen in deinen und der Menschen Augen finden; verleihe mir und meinen Hausgenossen reichlich unsere Lebensbedürfnisse, wie du einst dem Frommen Jakob verheißen und bestätigt hast, wie es in der Schrift heißt: „Nur mit meinem Stabe bin ich über den Jordan gegangen und jetzt bin ich im Besitz zweier Lager."

So segne auch mich und meine Kinder auf ewig unter deinem Volke Israel. Es wende sich in deiner Allmacht dein Zorn von mir, richte mich mit Barmherzigkeit, wenn ich fehle, wie es heißt: „Um meinetwillen lösche ich deine Missethaten ab und gedenke deiner Fehler nicht." Ewiger, höre mein Gebet, vernimm die Worte meines Mundes! Zerstöre die Rathschläge meiner und der Feinde des Volkes Israel, laß sie herabstürzen von ihren bösen Vorsätzen, mich aber segne und beglücke. Dein ist Reichthum und Ehre, in deiner Macht allein steht

es, groß zu machen und zu stärken; erfülle uns mit deinem Segen, daß wir uns deinem Dienste widmen können. Erfülle meine Bitte um aller Frommen und Gerechten willen. Amen.

122. Am Grabe eines erwachsenen Kindes.

Friede deiner Seele, einst mit einem Körper verbunden, der Fleisch von meinem Fleische war! dich hat mir Gott nach seinem Willen gegeben, und nach seinem göttlichen Rathschluß bist du mir wieder entrissen worden. O wie lieblich hat mir deine Rede geklungen! noch ist es mir Seelenlust, mich deiner zu erinnern. Kaum kann ich es fassen, daß du geliebtes Kind so schnell, so frühzeitig mit entzogen bist. Ich möchte dich suchen unter diesem Gestein, dich bei deinem Namen rufen, so wenig faßt mein Gemüth deinen Verlust. Geheimnißvoll sind Gottes Wege, war es vorausbestimmt, wie lange ich mich auf Erden deiner freuen soll, oder war es meiner Sünden Schuld, daß ich dich nicht länger besitzen sollte? Zu meiner Gemüthsberuhigung komme ich an dieses Gestein, um Gott für deine Seele zu bitten. Gott möge sie in seinen Wohnsitz aufnehmen, und dein auf Erden so plötzlich verlöschtes Licht für die Ewigkeit wieder entzünden. — Der Schmerz den ich empfinde, dich geliebtes Wesen, unter diesem Grabhügel zu wissen, sei eine Sühne für meine Vergehungen. Deine reine, von Sünden unbefleckte Seele, bete für mich zum allgütigen und versöhnlichen Gott, daß er meine Sünden vergebe, durch die ich vielleicht die harte Strafe mir zugezogen habe, meines geliebten Kindes beraubt zu sein.

Der Herr schütze mich ferner vor Laster und Sünden und vor allem Bösen, und leite mich ruhig und friedlich bis in das späteste Alter. Er bewahre mich und die Meinigen vor Verderben, vor einem schnellen, unvermutheten Tod, er behüte unsern Ausgang und Eingang zu Leben und Glückseligkeit von nun an bis in Ewigkeit. Und du ruhe in Frieden dem Ende der Tage entgegen. Er ist barmherzig, verzeiht die Sünde, nimmt oft seinen Zorn und das beschlossene Verderben zurück, und läßt nie ganz seinen Grimm erwachen. Wenn er einst seinen Propheten Elia sendet, vor jenem großen und furchtbaren Tage, der das Herz der Kinder den Eltern, und der Eltern Herz den Kindern zuführen soll, dann werden wir beide getröstet sein. Dein Andenken aber soll in meinem Herzen nie erlöschen, eingegraben bleibt es in meinem Herzen, und stets will ich für deine Seele beten.

123. Am Grabe eines jungen Kindes.

Friede mit dir, du abgeschiedene Seele, die du einst in Körperhülle gekleidet, mein Kind warst. Ach leider ist dir nur eine kurze Zeit zu deiner Entwickelung vergönnt gewesen. Ich kann es nicht wissen, waren es Schmerzen, die Gott aus Liebe über mich verhängt hat, oder war es ein richterliches Urtheil zur Strafe meiner Sünden. Sollte es den Ruf des Gewissens in mir erwecken: „Warum ist dir dieses Kind so früh entrissen worden? Rechtfertige dich vor dem allmächtigen Gott; denn was können diese zarten Lämmchen gethan haben, daß sie so früh die Erde verlassen mußten"? — Doch, für alles, Ewi-

ger unser Gott, müssen wir dir danken, deine Schikkungen als gerecht anerkennen, und dadurch unsere Ehrfurcht vor dir bezeugen. — Ich bitte dich, ewiglebender Gott, dessen Hand jeden Geist bewahrt, daß seine reine Seele vor dem Abglanz deiner Herrlichkeit leuchte. Gott leite in jener bessern Welt deine Ausbildung, die du hienieden nicht erlangt hast. Er selbst möge deine zarte Seele in seiner Erkenntniß unterrichten und sich deiner unter Cherubim freuen. Und du, mein Kind, das mir auf so eine kurze Zeit geschenkt war, flehe vor Gott, der ja gern das Gebeth der Unschuld erhört, daß er mir meine Sünden vergebe, und daß mich ferner seine Stafgerichte nicht schrecken mögen. Er erfülle meine Tage mit Gutem, meine Jahre mit Annehmlichkeiten. Nur Güte und Wohlwollen mögen mir auf meiner Lebensbahn folgen, daß ich einst ewig im Hause Gottes wohne. Amen.

124. Am Grabe des Gatten.*)

Friede sei mit dir, mein Gatte, der du die Freude meines Hauses warst; der du mein Dunkel erleuchtet hast. Du warst mir eine herrliche Krone, du linderteſt mir jeden Lebensschmerz. Jetzt ist mir gleichsam mein Lebenslicht untergegangen; einsam bin ich, der Glanz, die Heiterkeit, die Freude meines Lebens sind dahin. Trete ich in mein Haus, so wende ich mich überall hin und frage: wo bist du? wie hast du so früh mich verlassen? — Betrübten

*) Eine wiederverheirathete Frau soll nicht auf das Grab ihres ersten Mannes gehn.

Gemüths sitze ich da, die Wangen netzen die heißen Schmerzensthränen; niemand kann mich trösten, niemand meinen Schmerz lindern. Nun begebe ich mich hierher, an die Ruhestätte dessen, der einst meine Freude war, ach hier finde ich nur verstärkt die schmerzliche Erinnerung an ihn. In meinem tiefen Schmerz rufe ich deiner abgeschiedenen, reinen Seele den friedlichen Gruß zu. Aufbewahrt sei sie im Schatten der schützenden Wolken des Himmels, ewig im guten Andenken, finde sie bei Gott Erbarmen. — Deine Handlungen mögen vor Gott stehn, wie die Handlungen unserer frommen Voreltern, und seine Lieblichkeit sei über dir!

O schaue das Elend, das gebeugte Gemüth und das Leiden deiner verlassenen Gattin. Wem hast du die kleine Heerde überlassen, die Sprößlinge unserer Liebe? Du bist in deine Ruhe eingegangen, und uns hast du zu Schmerz und Leiden zurückgelassen. Wer soll den Kleinen Weisheit lehren, wer im Guten sie unterrichten, wer soll auf Gottes Wegen sie leiten, wer die Zeit sie wohl benutzen lehren, sie, die kaum der Brust entzogen, kaum der ersten Jugend entwachsen sind? Wem hast du deine Wittwe anvertraut, wer soll dein Haus fortbauen? Wenn in alter Zeit, der Verlust der Ehegattin für den Mann mit der Zerstörung des heiligen Tempels zu Jerusalem verglichen worden ist, die die heiligsten Bande des Volkes aufgelöst hat; o so ist der Verlust des Gatten für seine Ehefrau die Zerstörung ihrer Welt. Erbarme dich über deine Hinterlassen! bete vor dem hocherhabenen Gott, der ein Vater der Waisen, ein Richter der Wittwen ist, und sich der Verlassenen erbarmt. Er möge meine Sünden vergeben, Balsam

für meine Wunden senden, sich meiner und meiner Kinder erbarmen und jedes Leiden von ihnen entfernen. Feinde und Widersacher mögen nicht ferner Leiden bei mir sehen. Der Herr möge den Ueberrest deines Hauses erhalten, mir Nahrung für unsere Kinder senden und mir Kraft verleihen, sie Gott zur Ehre, der Menschheit zum Ruhm und uns zur Freude zu erziehn. Gott erhalte sie in frommen Gesinnungen zu einem langen und glücklichen Leben, in steter Ausübung der Tugend und bewahre sie vor jedem Schmerz. Und du, geliebte Seele, Gott gedenke deiner stets zum Guten und zu himmlischer Glückseligkeit. Amen.

125. Am Grabe eines Onkels.

Der Geist des Menschen strebt stets nach oben, und verfolgt seine Bahn nach der Pforte des Himmels. Die Seele des Menschen nähert sich gern dem herrlichen Wolkensitz, um sich den Seelen der abgeschiedenen Frommen anzuschließen. Dorthin mögest auch du emporsteigen, dort deinen Aufenthalt finden, theure Seele meines abgeschiedenen Onkels, einst mein und meiner Familie Ruhm. Vollkommen sei deine Ruhe, ehrenvoll der Aufenthalt deiner Seele. Du, einst ein verbindendes Glied unserer Familie, bewahre deine Anhänglichkeit an die Deinen, und bete für uns zum allmächtigen Gott, daß er unser Leben in Annehmlichkeit friste, und daß wir in der Lieblichkeit Gottes unser Leben beschließen mögen. Unser Antheil sei stets mit den frommen und Gerechten. Er beschütze uns vor Feinden und Widersachern, und erfülle unsere Wünsche und Bitten,

wenn sie uns zum Guten sind, um deiner Tugend, um deiner guten Werke willen, um der Seelen aller Frommen und Tugendhaften willen, die hier beerdigt sind, um unserer frommen Urväter Abraham, Isaak und Jakob willen, lasse mich der Herr nicht unerhört von hinnen gehn, und wende alle über mich verhängten traurigen Schicksale von mir ab. Amen.

126. Am Grabe einer Tante.

Friede sei mit dir, meine Tante, die einst mein Ruhm, mein Schutz war. Du unser Fleisch und Bein, du die uns stets so freudig unterstützt hast. Unterlasse nicht für uns zu Gott zu bitten, daß er die Ehre unseres Hauses und des Hauses unserer Familie beschütze, und in Frieden und Redlichkeit erhalte, und uns ehrenvoll unsern Unterhalt verleihe. Er rette uns vor Noth und Drangsal, vor allen Bedrängnissen, vor allen Strafgerichten, die die Bewohner der Welt hinzusuchen pflegen. O daß wir der Welt einst bei unserem Tode, einen Segen in wohlerzogenen Kindern hinterlassen mögen! Mögen sie stets so leben, daß sie den Besten, den Edelsten und Weisesten ihrer Zeit genug thun mögen. Möchten wir stets so leben können, daß unsere Eltern sich nicht unserer und wir uns nicht unserer Kinder schämen dürfen in dieser und in jener Welt. Gott möge uns gnädigst Lebensunterhalt verleihen, daß wir einen tadellosen Lebenswandel führen können, daß wir des Lebensunterhalts wegen nicht sündigen dürfen, um nicht beschämt zu werden in diesem Leben, und daß unsere frommen Vorfahren sich unserer in jenem Leben nicht schämen dürfen. Gott verleihe uns lan-

ges Leben! ein Leben, in Frieden und Glückseligkeit, in Segen und in Gottesfurcht; ein Leben, frei von Schaam und Erröthen, ein Leben in Reichthum und Ehre, ein Leben, in dem der Allgütige unsere Wünsche zum Guten erfüllen möge. Und wir wollen zu jeder Zeit deiner ehrenvoll gedenken, und für deine Seele beten, daß sie einst zur himmlischen Freude auferstehe. Amen.

127. Gebet für eine Person, die aus entfernten Gegenden zu den Gräbern ihrer Verwandten kommt.

Friede mit dir, reine Seele, entflossen dem heiligen Sitz Gottes, um einen Menschen eine bestimmte Zeit zu beleben, nun wieder bei Gott, eingeschlossen in dem Bunde des Lebens! Einst bildetest du das Wesen einer Person, die uns Krone und Herrlichkeit war, deren Dasein unser Haus erleuchtete. — Wir haben es versündigt, daß du uns entrissen worden bist; das betrübt unser Herz. Ich habe mich bemüht, aus entfernter Gegend hierher zu kommen, bis ich gefunden habe was meine Seele liebt; gefunden, ach, nicht im rosigen Sonnenlicht, sondern in Grabesnacht, unter diesem Hügel. Meine Seele ist tief gebeugt, mein Herz ist innig betrübt, laut weinend muß ich meinen Schmerz ausdrücken. —

Doch, wer darf tadeln, was der König der Welt beschlossen hat, er, von dem kein Unrecht ausgeht, er, von dem alles voraus bestimmt wird, er, dessen Schickungen unwandelbar sind! Um für deine Seele

zu beten bin ich hierher gekommen an die Stelle, wo deine irdische Hülle ruht. Möge auch dein Gebein friedlich ruhen, und deine Seele sich immer mehr erheben nach jenem ehrfurchtbaren Orte, wo frommen Seelen heilige, göttliche Offenbarungen zu Theil werden! Kronen der Freude und himmlischen Lichtes mögen dir werden, von dem der war, ist und ewig sein wird, mit den Gerechten und Frommen der Welt, mit Abraham und Sarah. Unwandelbar bleibe deine Seligkeit bis zur Auferstehung, dann werde dir bei jenem einstigen Gericht ein noch herrlicheres Loos beschieden. Aus Erbarmen über mich, mögest du für mich beten vor dem Vater im Himmel, daß er mich vor Krankheiten und allen bösen Verhängnissen schützen möge. Er öffne mein Herz zu heiliger, göttlicher Weisheit; er schenke mir hinlänglichen Lebensunterhalt, um mich seinem Dienste widmen zu können. Er verleihe mir gnädiglich eine tugendhafte fromme Nachkommenschaft. Friedenvoll sei mein Leben bis ich einst an einem solchen Ort mein Lebensziel finde. Nur raffe mich kein plötzlicher und allzuschmerzhafter Tod dahin. Er lasse mich einst zu einem guten Loos erwachen und auferstehen. Unter seiner gnädigen Waltung verlasse ich diesen Ort angst- und furchtlos. Er ist meine Zuflucht, mein Hort zur Zeit der Noth; seiner Hand empfehle ich meinen Geist wenn ich schlafe oder wache, mit meinem Geiste auch meinen Leib. Gott ist mit mir, so lebe ich ohne Furcht. Amen.

128. Gebet für einen Kranken.

Ewiger, der du bist das ewige Wesen, allerbarmend, allgütig, erhöre das Gebet und das Flehen

das deine Diener für (hier wird der Name des Kranken genannt) beten, der in Krankheit verfallen ist. Schmerzlich ist ihm sein Lager, er dünkt sich an den Pforten des Todes. Ihm ist das Leben zuwider, da Schmerzen ihn übermannen. Darum beten wir: O Ewiger, hilf, heile ihn, wenn er auch gegen dich gesündigt hat! Sei und bleibe seine Zuversicht, behüte ihn vor jedem Fallstrick. Auf dich verläßt sich ja jeder Wanderer auf der Lebensreise, auf deine Verheißung für die, die deine Gebote befolgen; der Ewige wird von dir abthun jede Krankheit, alle böse Seuchen, die Egypten betroffen haben. Das Auge Gottes ruht auf seinen Verehrern, die auf seine Güte hoffen, ihre Seele vom Verderben zu retten, und sie in Hungersnoth zu erhalten. Vergilt ihm nicht nach seinem Thun. Allmächtiger! der du den Thron des Erbarmens einnimmst, der du die Welt durch die Eigenschaft des Erbarmens erschaffen hast, und alle Wesen mit Erbarmen leitest, der du erlösest und rettest, und stets Wunderdinge zeigst! Einziger Erretter, einziger Helfer, der nah ist denen die ihn anrufen und seine Verehrer erhört zur Zeit der Noth! erfülle dich mit Barmherzigkeit über dein Volk Israel und unter ihnen auch über den Kranken N. N. der sich auf schmerzlichem Krankenlager befindet, flehend um Gnade und Erbarmen. Sein Schöpfer erbarme sich seiner, umgebe ihn schützend, sei ihm gnädig und spreche zu seinem Engel: befreie ihn von der Gruft, ich habe Befreiung für ihn gefunden. — Der König aller Könige erbarme sich seiner und es werde an ihn bestätiget das Wort der Schrift: „Der Ewige, dein Gott, ist ein barmherziger Gott, er läßt dich nicht wanken und nicht verderben, er vergißt nicht den Bund, den er deinen Voreltern

beschworen." Ferner heißt es: „Wie sich ein Vater seiner Kinder erbarmt, erbarmt sich Gott seiner Verehrer. Allgütig und barmherzig ist Gott, langmüthig und von großer Gnade." König aller Könige, erhöre ihn in deiner Barmherzigkeit, wie es heißt: „Der Ewige erhöre dich zur Zeit der Noth, es schütze dich der Name des Gott Jakobs. Er sende dir Hilfe aus dem Heiligthum; unterstütze dich von Zion aus. Er gebe dir was dein Herz begehrt, und lasse deine Berathungen gelingen. Es begegne dir kein Unglück, keine Noth nahe sich deiner Wohnung. Denn er befiehlt den Engeln, dich auf allen deinen Wegen zu bewahren. Er wird dein Schutz sein, wenn Unglück droht, wenn Seuchen tödten." Allbarmherziger, Beherrscher der Welt! wende von ihm jede Krankheit ab, vergelte ihm das Gute, was er gethan, vernimm sein Gebet, erlöse seine Seele vom Verderben, daß sie hieniden noch das Licht schaue. Seine Leiden und Schmerzen, mögen ein Sühnopfer für seine begangene Fehler und Sünden sein. Verlängere sein Leben, erneuere seine Jugendkräfte. Laß an ihm geschehn, was die Schrift den Frommen verheißt: „Du thust einen Ausspruch und es geschieht, Licht glänzt auf deinen Wegen. Denn langes Leben, frohe Jahre, Leben und Glückseligkeit vermehrt man dir. Durch mich vermehren sich deine Tage, und bringen dir Jahre glückseligen Lebens. Ich sättige ihn mit langem Leben und zeige ihm mein Heil."

Allbarmherziger König, öffne ihm die Pforten des Lichts, der Genesung, des Segens, der Freude, der Hilfe, des glückseligen Lebens, des Trostes der Vorsehung und des Heils. Möge an ihm bestätigt

werden wie es in der Schrift heißt: „Das Heil der Frommen kommt von Gott, er ist ihre Zuflucht zur Zeit der Noth.“ Und ihr, die ihr hier im Staube schlaft, betet für ihn, daß ihn Gott noch lange erhalte, in Gesundheit und Ueberfluß, und daß er die Vereinigung aller Menschen erlebe zur einmüthigen Verehrung Gottes in der Wahrheit. Amen.

129. Gebet an der Jahrzeit des Vaters, während man fastet.

Herr aller Welten, höchster Gott, erhabenster Herr! ich flehe vor dir und du wirst mich von deinen hohen Himmeln erhören. O erbarmen- und gütevoller König! gedenke meines Gemüthszustandes, wie ich hier mit gebrochenem Herzen, mit Angst und Zittern, in tiefen Schmerz gehüllt vor dir stehe, besorgt für die Seele meines Vaters. Es ist kein Mensch so gerecht auf Erden, daß er immer das Gute thue und nie sündige. Vielleicht hat nun mein Vater nach menschlicher Weise gefehlt, sich vergangen oder gesündigt, so stehe ich zitternd und beschämt hier, Erbarmen von dir für seine Seele zu erflehen. Fastend stehe ich hier vor dir, zur Versöhnung für ihn und seine gebeugte Seele. Und du, hocherhabener König, der du über alles ewig erhaben, und bei demüthigen, gebeugten Gemüthern wohnst, dessen Hand den Büßenden ausgestreckt ist, daß keiner von dir verstoßen bleibe. Nach deiner gewohnten Güte, gedenke mir jetzt um deines großen Namens willen, dessen Einigkeit ich täglich zwei mal dankend anerkenne, mein Fasten und beten! mein Fasten, wodurch sich mein Fleisch und Blut vermindert, die Thränen

die meinem Auge entfließen nimm auf, als wären es Opfer, dargebracht auf deinem — nun zerstörten — Altare in Jerusalem, um für die Seele meines Vaters ein Sühnopfer zu sein. Wenn ich dich anrufe, erhöre mich, Gott der Unschuld und Gerechtigkeit! auf dich nur sind meine Augen und mein Herz gerichtet, daß um deiner Barmherzigkeit, um deines großen Namens willen, dein Licht über meines Vaters Seele strahle, und ich ein Kind sei, das seinen Vater beseeligt und sein Andenken erweckt vor deinem heiligen Throne, daß du seine Seele mit heiterem Glanze sättigest aus dem Strome deiner Wonnen, mit allen Frommen, die nach deinem Willen leben. Fülle der Freude ist vor deinem Angesicht, ewige Seligkeit an deiner Rechten. Es möge sich an meinem Vater der Ausspruch erfüllen: „Ewig wird Gott dich leiten, mit Heiterkeit deine Seele sättigen und dein Gebein erquicken. Du wirst sein, wie ein reichlich getränkter Garten, wie ein Wasserquell, dessen Wasser nie versiegt. Du vergnügst dich einst in Gott, er erhebt dich auf der Erde Höhen, läßt dich genießen das Erbe deines Vaters Jakobs, so hat es der Ewige verheißen.

130. Wenn man einen Leichenstein setzt, oder auch am Jahrzeittage.*)

In jenem zubereiteten Ruheplatz, im erhabenen Sitz unter den Fittigen göttlichen Glanzes, auf der Stufe der Heiligen und Reinen, die wie Himmels-

*) Bei derselben Gelegenheit, für eine Mutter, wird das folgende Gebet gesprochen.

glanz leuchten und glänzen, werde Versöhnung, Heil, Erbarmen, Gunst und ein glückseliges Theil am Leben der künftigen Welt, dem (N. N.). Ihn, der nach dem Willen des Herrn des Himmels und der Erde aus dieser Welt gegangen, führe der Geist des Allmächtigen in sein himmlisches Eden. Der König aller Welten erbarme sich seiner und in seiner Barmherzigkeit berge er ihn im Schatten seiner Flügel und seines Wohnsitzes, daß er schaue die Herrlichkeit Gottes und aufwarte in seinem Tempel. Er lasse ihn auferstehen am Ende der Tage, und tränke ihn aus dem Strome seiner Wonnen, hülle seine Seele in den Bund des Lebens, und gebe ihm ehrenvolle Ruhe. Gott sei sein Theil, Friede schließe sich ihm an, seiner irdischen Ruhestätte sei Frieden. Wie es in der Schrift heißt: „Er komme in Frieden, liege friedlich auf seinem Lager, der redlich wandelt." Er und alle Verstorbenen in Israel mögen Erbarmen und Vergebung finden, so sei es Gott gefällig. Amen.

Vernichtet wird der Tod auf ewig, und der Ewige trocknet die Thräne von jedem Angesicht, verwischt die Schmach seines Volkes von der ganzen Erde, so hat es Gott verheißen. Ja, sie leben auf, deine Todten, dine Leichname erheben sich einst, erwachet und jauchzet, ihr, die ihr im Staube ruht! Dein Thau ist wie Licht belebend, die Erde giebt heraus die Abgeschiedenen. Bis dahin, flehen wir, möge dein Erbarmen walten! Erleichtere das Gericht über die Schuldigen, thue wohl den Guten und den Bösen; und wenn dreifaches Gericht über sie beschlossen ist, so preisen wir dich mit dreifachen Eigenschaften: du bist erbarmungsvoll, vergiebst die

Sünde und reibst nicht auf; nimmst oft deinen Zorn zurück; läßt den Grimm nie ganz erwachen. So wirst du von diesem Verstorbenen jedes Uebel abwenden. Ewiger hilf! der Herr erhöre uns, so oft wir ihn anrufen.

Ein Stufengesang. Aus der Tiefe rufe ich, Gott! zu dir, ach Herr, erhöre meine Stimme; mögen deine Ohren vernehmen die Stimme meines Flehens. Wenn du Sünden zurechnen willst, wer o Herr, könnte da bestehen? Allein, bei dir ist Vergebung, damit man dich ehrfürchte. So hoffe ich denn zum Herrn; es hofft meine Seele getrost auf seine Verheißung. Meine Seele harrt sehnlicher auf Gott, als bestellte Wächter den Morgen erwarten. Vertraue auf Gott, Israel, denn bei ihm ist Güte, bei ihm ist viel Erlösung; er wird auch Israel von seiner Sündenschuld befreien.

131. An der Jahrzeit einer Mutter, wenn man fastet.*)

O König aller Könige, gedenke meiner mit deiner Barmherzigkeit, und verschmehe nicht, daß ich heute faste wegen meiner Mutter. Zittern und tiefe Schaam überfallen mich, wenn ich bedenke, daß meine Mutter sich im Leben gegen dich vergangen, gefehlt oder gesündigt haben könnte; darum stehe ich hier, fastend und weinend, und die Pein meiner Seele

*) Ob man überhaupt am Jahrzeittage fastet, bleibt jedem überlassen; während des Gebets aber soll man fasten.

sei eine Sühne für das Seelenleiden meiner Mutter. Du, Ewiger, bist ja allgütig und verzeihend, voller Güte, denen die dich anrufen; erbarme dich ihrer nach deiner großen Güte! Die Verminderung meines Blutes und Fleisches möge geachtet werden als hätte ich für die Seele meiner Mutter Opfer auf deinem Altare zu Zion dargebracht. Höre, Ewiger, mein Gebet, mein Flehen komme vor dir, in deiner Treue vernimm mein Flehen; um die Heiligkeit deines Namens, dessen Einheit ich täglich anerkenne, erbarme dich ihrer, gedenke ihrer, ihre Seele zu erfreuen mit den heiligen Stamm-Müttern. Fülle der Freude ist vor deinem Angesichte, ewige Seligkeit zu deiner Rechten. Es heiße von meiner Mutter: „Siehe Finsterniß deckt die Erde, Dunkel deckt die Völker, über dich aber strahlt der Ewige, seine Herrlichkeit wird über dir sichtbar. Mögen dir wohlgefällig sein die Worte meines Mundes und die Gedanken meines Herzens, Ewiger, mein Hort und mein Erlöser.

132. Wenn man vom Begräbnißplatz geht.

Ruhet in Frieden, ihr reinen Seelen, entsprungen vom Glanze dessen, der das Licht erschaffen hat. Indem ich von hinnen gehe, preiset meine Seele Gott. Ich flehe den Ewiglebenden, daß er mir Seele und Geist erhalte. Er vermehre Ehre und Ruhm, derer, die nach Vollkommenheit streben; den Bescheidenen lasse er das Streben nach Tugend gelingen; den Heiligen, die seinen Willen zu thun streben, gewähre er die Freude, zu sehen wie ihre Kinder Gottes Gebote beobachten. Er verlängere ihr Leben,

daß sie ihres Volkes Erlösung schauen. So ruht denn, ihr Redlichen, ruhet, bis der ewiglebende Gott, der Herr des Himmels und der Erde euch zuruft: Erhebt euch, ihr Redlichen, erhebt euch zur Auferstehung! — Wir mögen erhalten werden zu einem glückseligen Leben, bis der zuverläßige Gesandte, der Erlöser vom Gott Jakobs kommt, um die Herzen der Eltern den Kindern, und das Herz der Kinder den Eltern zuzukehren ohne Trug. Unsre Tugend gehe vor uns her, und aus allen Kräften wollen wir den allmächtigen, wundervollen Gott preisen, der durch sein Wort die Todten belebt. Er thut unerforschlich große Dinge, Wunder ohne Zahl. Gepriesen sei der, der die Todten belebt.

133. Gebet am Tage vor Neujahr und am Tage vor dem Versöhnungsfeste.

Ihr frommen Stützen der Welt! eure Ruhe sei ehrenvoll, und das Verdienst eurer guten Werke, stehe mir, den Meinigen und ganz Israel bei. Gott des Erbarmens und der Verzeihung, Herr der ganzen Erde, dein Erbarmen und deine Güte mögen über alle deine Eigenschaften vorwalten, damit wir gedacht und

(Am Tage vor Neujahr sagt man:)	(Am Tage vor dem Versöhnungsfeste sagt man:)
angeschrieben werde an diesem Neujahrstage	besiegelt werde an diesem Versöhnungstage

zur Verzeihung und Vergebung aller unserer Sünden, Vergehungen und Verbrechen, zu einem glücklichen Jahr, zu Segen, Rettung und Erlösung, zu

Glück in allen unsern Unternehmungen. Es sei dieses Jahr ein Jahr der Erholung und der Ruhe, frei von Angst und Schrecken, geeignet Ehre und Wohlhabenheit zu erwerben. Böse Begierden und Neigungen mögen uns nicht beherrschen, und wir Gunst und Ansehen finden in deinen und der Menschen Augen. Erbarmungsvoller! Erhörer des Gebets, laß dich erflehen, zu erhören was wir gebetet haben. — Um deiner großen Barmherzigkeit willen, um das Verdienst dieser Gerechten und aller Gerechten und Frommen der Welt, laß uns nicht unerhört von hier gehen. —

Herr aller Welten, König aller Könige! verzeihe meine Sünden und Vergehungen, vergieb mir meine Verbrechen; erschaffe in mir ein reines Herz, flöße mir Liebe und Ehrfurcht vor dir ein. Beuge meine Neigungen, dir unterthänig zu sein. Schütze mich vor bösen Gedanken, vor bösen Begierden; befestige mein Herz an deine Gebote, öffne es deiner Lehre, gieb mir den Trieb mich mit ihr zu beschäftigen. Möge der Tag meines Sterbens dem Tage meiner Geburt an Sündenreinheit gleich sein. Gieb mir Kraft, deine Gebote zu beobachten, beglücke mich, deine verheißene Erlösung zu schauen. Laß uns bald Vergeltung finden für das Blut, welches wegen des Glauben an der Einheit deines Namens vergossen worden ist

(Am Tage vor Neujahr:)
Und schreibe uns an diesem Neujahrstage ein

(Am Tage vor dem Versöhnungsfeste:)
besiegele unser Urtheil an diesem Versöhnungstage

zu einem glücklichen Leben. Erneuere für uns ein

gutes, glückliches Jahr und sende deinen Segen in unser Händewerk. Bestimme uns unsere Bedürfnisse aus deiner segenreichen Hand, und nicht durch die Hand der Menschen. Laß uns Erbarmen finden in deiner und in der Menschen Augen, um das Verdienst dieser Heiligen und Frommen. Ihre guten Werke mögen für uns vorsprechen, daß du unser Verlangen erfüllest, unsere Bitten erhörest, wenn sie uns zum Heil sind, laß uns nicht unerhört zurücktreten. Amen.

Es sei dir wohlgefällig, Ewiger, mein Gott, Gott meiner Väter, daß du meine Buße und Bekehrung gütig aufnehmest und mein Gebet erhörest, daß mein Verdienst meine Schuld überwiege. Bestimme für uns und ganz Israel ein Jahr des Segens, des Trostes, des glückseligen Lebens und der Erlösung. Schütze uns vor Armuth und Demüthigung, vor Krieg, Seuchen und Pest, vor Hungersnoth und vor jedem andern Verderben. Gieb uns die Kraft, auf eine würdige Weise Buße zu thun, daß sie sich deinem heiligen Throne nahen dürfe. — Vernimm unser Gebet um aller Frommen willen. — Wort und Gedanke sei dir stets wohlgefällig, Ewiger, Schöpfer und Erlöser. Amen.

Herr aller Welten, thue Wunder den Lebenden, daß sie nicht den Todten gleichen. Wird denn deiner Wahrheit im Grabe gedacht? Du hast dich einst zu Wohlthaten erweckt, aus Verdienst unserer Vorfahren, erwecke dich zu Wohlthaten für uns, unverdient, um deine Wunderkraft zu zeigen. Es sei dir wohlgefällig, daß das nächstkommende Jahr für uns und fürs ganze Volk Israel ein Jahr des Segens sei;

ein Jahr guter Verhängnisse; ein Jahr der Errettung und des Glückes, wo wir uns alle zu deinem Dienste vereinigen; ein Jahr des glücklichen Lebens, ein Jahr der Vergebung unserer Sünden, ein Jahr des Ueberflußes, ein Jahr wo du die Frucht unseres Leibes und Erdreiches segnest; ein Jahr, wo dein Erbarmen über uns rege ist, daß wir des Erbarmens anderer nicht benöthigt sein dürfen, indem du das Werk unserer Hände segnest. — Und ihr, die ihr im Staube der Erde schlummert, erhebt, erweckt euch, zu beten vor dem allmächtigen, hocherhabenen Gott, daß er unsere Wünsche erfülle, durch seine Eigenschaft des Helfens und Erbarmens. Wir wolten ja gerne stets seinen Willen thun, aber das Irdische in uns, und die gedrückte Stellung, in welcher wir uns befinden, verleiten uns oft zu Sünden. Er wende seine Strafgerichte und seine Schrecken von uns ab, seine Lieblichkeit sei mir uns, dann wollen wir mit ganzem Herzen ewig seinen Willen thun, daß der Zweck der Weltschöpfung erfüllt werde, und wir die Erfüllung aller Verheißung der Propheten erleben möchten. Amen.

134. Gebet um glückliche Erziehung der Kinder.

Herr aller Welten, erhabenstes Wesen! erhöre das Gebet derer, die vor dich kommen, um dein Erbarmen und deine Gnade zu erflehen. Beglücke mich durch dein großes Erbarmen, meine Kinder zu deinem Dienste, ohne Schmerz, ohne Leiden erziehen zu können. Auf daß sie einst nicht beschämt werden dürfen, wenn sie öffentlich in der Gemeinde mit-

sprechen. Mögen sie so glücklich sein, sich eine heilige, gottgefällige Ausbildung anzueignen, um sich einst sündenfrei, reichlich ernähren zu können. Nie beflecke ein Laster ihr Leben. O daß unsere Augen ihre Freuden schauen mögen, wie sie ewiges und zeitliches Wohl erwerben. Um das Verdienst derer, die hier im Staube schlafen, mögen die Worte meines Mundes und die Gedanken meines Herzens, dir den bessern Opfern gleich, wohlgefällig sein, Ewiger, mein Schöpfer und Erlöser. Amen.

Schlußbetrachtung.

Es heißt im Talmud, Traktat Chetubot: Salomo sagt: Es ist vorzüglicher in das Trauerhaus, als zum Freudenmahl zu gehn; denn dort sieht man das Ende eines jeden Menschen, und der Lebende kann es sich zu Herzen nehmen. Er kann und soll bedenken: wer hier beklagt, wird einst auch beklagt; wer dies Grab gräbt, dem wird es einst auch gegraben; die hier die Leiche begleiten, werden einst auch zu Grabe begleitet,— und der Tag des Todes ist oft besser als der Tag der Geburt. Am Tage der Geburt gehen wir bekannten und unbekannten Leiden entgegen, Kämpfen für die Fristung des Lebenstages, Kämpfen mit der Kraft unserer Sittlichkeit gegen die Sinnlichkeit, die uns oft zu umstricken drohet. Am Tage des Todes gehen wir der Erndte entgegen, zu der wir hier die Saat ausgestreut haben. Daher sagen wir, wenn wir uns von einem Todten entfernen: gehe hin mit dem Frieden! d. h.

gehe hin mit dem Guten, das du auf Erden gethan hast, dort den Lohn zu empfangen. Dieses Leben gleicht den Werktagen, jenes Leben aber gleicht den Sabath. Dort ist die Thätigkeit abgeschnitten, und nur, wer am Rüsttage zum Sabath sich bemüht hat darf am Sabath auf Ruhe und Genuß hoffen. — Von Menschen, die eine solche Betrachtung nie in sich aufkommen lassen, heißt es (Psalm 49, 10): „Und wenn der Thor auch ewig lebte, und niemals das Verderben sähe, so merkt er nicht, daß Weise sterben, daß auch der Thoren Schwarm vergeht und Andern sein Vermögen zurücklassen muß.

Wer sich dieses Leben mit dem künftigen nicht auf das Engste verbunden denkt, und so lebt, daß er hoffen darf, in jenem Leben die Räthsel dieses Lebens gelöst zu sehen, dem war das Leben ein Traum, und das Erwachen wird ihm ein Schrecken sein. Ferner heißt es in dem Buche Kohelet: Das Herz der Weisen ist im Hause der Trauernden, des Thoren Herz aber ist im Hause des Gastmals. — Der Thor läßt sich von keiner andern Betrachtung einnehmen, als von der, zu der ihm die Begebenheit des Augenblicks anregt; im Trauerhause beweint er den Verlust des Verstorbenen, bei einem Gastmahl überläßt er sich der sinnlichen Freude ohne Maaß. Der Weise hingegen kennt die kurze Dauer irdischer Freude, die Vergänglichkeit irdischen Glücks, und wird in der Freude nicht unmäßig, im Unglück nicht verzagt sein; er weiß daß der Verstorbene ihm nicht verloren ist, und giebt der Erde, was ihr gehört, hoffend auf ein Wiedersehen des bessern Theils im Menschen. Sein Herz ist im Hause des Trauernden. — Der Verstorbene bedarf nur unserer

Fürsorge nicht mehr; aber seine Hinterlassenen, seine Familie nimmt oft unsere Fürsorge in Anspruch, — darauf ist der Weise stets bedacht.

Im Traktat Sota, Fol. 14 heißt es: Rabbi Chama, Sohn des Chanina sagt, es heißt in der Schrift: „Dem Ewigen, eurem Gotte, sollt ihr nachgehen." Wie ist es möglich, dem göttlichen körperlosen Wesen nachzugehen, von dem es heißt: Der Ewige, dein Gott ist ein zehrend Feuer? — Dieses Nachgehen heißt jedoch, Gottes Eigenschaften nachahmen. Kleide die Nackenden, wie Gott Adam und Eva bekleidet hat; besuche Kranke, wie Gott einst den Abraham im Haine Mamre besucht hat; tröste die Trauernde, wie Gott einst gethan an Isaak, als sein Vater Abraham gestorben war; beerdige die Todten, wie Gott einst bei Moses das Beispiel gegeben hat.

In Masechet Sabat heißt es: Es giebt Dinge, von deren Ausübung man gleichsam die Früchte in diesem Leben genießt, und der Stamm, (der eigentliche Lohn) für das künftige Leben bleibt, nämlich: Verehrung seiner Eltern, Wohlwollen üben, fleißiges Besuchen des Lehrhauses, Gastfreiheit, Krankenpflege, Ausstatten der Bräute, Bestattung der Todten, Andacht beim Gebet und Friedenstiften zwischen entzweiten Freunden. Ferner heißt es im Talmud: Krankenpflege hat kein Verhältniß oder Maaß. — Nicht im Betreff der einstigen Belohnung, denn von keiner Ausübung irgend eines Gebotes kennen wir den Lohn, sondern, es waltet bei diesem Werke der Wohlthätigkeit kein Verhältniß der Person u. s. w. ab. Der Vornehme hat die Pflicht, bei Geringern

Krankenbesuche abzustatten. Ein Gelehrter ist sogar der Meinung, daß der Feind dem Feinde Krankenbesuche machen dürfe. Wenn dieses in guter Absicht geschieht, ist es gewiß verdienstlich, sich so zu bezwingen, und seinen, vielleicht gerechten Haß, zu unterdrücken.

Es heißt im Seper Chasidim: Wenn ein Reicher und ein Armer zu gleicher Zeit krank sind, besuche du den Armen; ja selbst, wenn der Reiche gelehrt ist, und du es der Achtung für die Lehre schuldig zu sein glaubst, da es dem Reichen an Besuchen ohnehin nicht fehlen wird. Zwischen zwei, deines Besuches Bedürftigen, gieb jedoch dem Gelehrten den Vorzug, wenn er nämlich ein gottesfürchtiger Mann ist; sonst aber verdient der gottesfürchtige Arme den Vorzug vor einem Gelehrten, dessen sittlicher Wandel nicht rein ist; denn es heißt in der Schrift: Gottesfurcht ist der Weisheit Anfang. Gottesfürchtige ehren gehört zu den Hauptpflichten, die David in Psalm 15 herzählt. Von Krankenbesuchen beim Armen sagt eigentlich die Schrift: Wohl dem, der für den Armen sorgt! Zur Unglückszeit rettet ihn Gott. Der Ewige schützt ihn, bewahrt sein Leben; Glückseligkeit wird sein im Lande.

Es heißt im Buche Sohar: Rabbi Simon, Sohn des Jochai sagt: Wenn der Mensch einen Kranken besucht, soll er vorzüglich für die Heilung seiner Seele besorgt sein. Er soll ihn vorzüglich zum Gebet, zur Erweckung bußfertiger Gedanken, auf eine sanfte Weise auffordern. Eben so nöthig ist es, ihn auf das Zeitliche aufmerksam zu machen. Finden wir doch, daß dem Könige Hiskia gesagt worden ist:

Bestelle dein Haus (Jes. 35). Man fordre den Kranken auf, die Zeit zu benutzen, wo er noch den Gebrauch seiner geistigen Kräfte besitzt. Ist auch die Wahrscheinlichkeit da, daß er von dieser Krankheit genesen werde, so ist doch der Mensch nie gewiß, ob er nicht einst unvermuthet dahin gerafft wird, bevor er für sein Seelenheil und für seine Hinterlassenen gesorgt hat. Ich sage für sein Seelenheil, denn es ist Pflicht, den Kranken aufzufordern, wie wir oben aus dem Traktat Semachot angeführt haben: ob er Schulden oder sonstige Verpflichtungen gegen Jemanden habe. Einen vermögenden Mann bescheidentlich bemerkbar zu machen, die Wohlthätigen Anstalten zu bedenken, so weit es geschehen kann, ohne seine bedürftigen Erben zu berauben, ist gewiß sehr verdienstlich. Jeder vermögende Mann sollte sich als Miterben seines ihm von Gott verliehenen Vermögens betrachten, indem er einen Theil desselben wohlthätigen Anstalten bestimmt, damit sein Name bei der Nachwelt noch in Segen gedacht werde. Kurze Gebete für den Kranken, in dessen Gegenwart, können in jeder Sprache verrichtet werden. Bei gewissen Krankheiten, wo der Kranke von Besuchen belästigt sein muß, ist es vorzüglicher, sich bloß im Hause nach seinem Wohlsein zu erkundigen, und sich nach einem kurzen Gebet zu entfernen. Die Pflicht von Krankenbesuchen erstreckt sich auch auf Nicht-Juden*). Wenn sich ein Todesfall ereignet, so ver-

*) Talmud, Traktat Gittin, Fol. 61 heißt es: Die Rabbinen haben gelehrt: Man ist verpflichtet die Armen der Nochrim (Nichtjuden, Heiden) mit den jüdischen Armen zu verpflegen, ihre Kranken zu besuchen, für ihre Beerdigung zu sorgen, wie für die der Juden, weil diese Handlungen Darche Schalom, Wege des

meide man, es dem Kranken zu sagen; hat er es erfahren, so spricht man in seiner Gegenwart nicht davon, um ihn nicht zu betrüben oder zu beunruhigen. An manchen Orten ist der Gebrauch eingeführt, daß, wenn Jemand erkrankt, der Vorsteher der Krankenpflege ihn am dritten Tage besucht und das Nöthige in jeder Beziehung veranlaßt. Dies fällt dem Kranken und seiner Familie nicht auf, indem jeder weiß, daß dies allgemeiner Gebrauch ist. Wo dies aber nicht eingeführt ist, und man mit den Kranken über seine Angelegenheiten sprechen und ihn auffordern will, sein Sündenbekenntniß abzulegen, wird man wohl thun, die Kinder zu entfernen, damit ihr Weinen den Kranken nicht muthlos mache.

Friedens sind, — Wege Gottes der Adonai Schalom, Herr des Friedens heißt, Wege der Religion, von der es heißt: Ihre Wege sind liebliche Wege, alle ihre Steige sind Frieden.

Anhang.

Von den Ceremonialgesetzen und Gebräuchen.

1. Die 613 Gesetze, die nach der Meinung des Talmuds*) in den fünf Büchern Moses enthalten sind, kann man in vier Arten am füglichsten eintheilen, nämlich in Thorot, Mizwoth, Chukim und Mischpatim**). Unter Thorot versteht man kirchliche Gesetze und Verordnungen, z. B. Opfergesetz u. s. w. Mizwoth sind Gebote und Verbote, wozu die mosaische Religion uns als Menschen verbindet, Moralgesetze, Vorschriften zur Sittlichkeit, zu einem rechtmäßigen Verhalten gegen Gott und Menschen. Chukim heißen Ceremonialgesetze, die die mosaische

*) Traktat Makot, Fol. 23. Tage des Sonnenjahres sind 365, und eben so viele Verbote wurden dem Moses auf Sinai; 248 Glieder zählt der Mensch an seinem Leibe, so viel sind dem Moses Gebote gegeben worden, damit dich jeder Tag und jedes Glied an ein Gesetz Gottes erinnere.

**) Siehe Johlson's אלומי יוסף und Dr. Kley's Catechismus.

Religion uns allein als ihren Bekennern auflegt. Mischpatim sind politische Gesetze (oder Lokal- und Polizeigesetze) die unsere Vorfahren als Bürger des jüdischen Staates verpflichtet haben.

2. Seit der Auflösung des jüdischen Staates sind so viele jener 613 Gesetze außer Kraft getreten, daß die Gesammtzahl der noch üblichen Gesetze sich auf 359 reducirt. Unter diesen sind aber 99, deren Anwendung erst von gewissen Umständen abhängt, die bei manchen Menschen sich nie ereignen. Es heißt z. B. 5 B. Mos. 24: „Dem armen Tagelöhner, er sei von deinen Brüdern oder ein Fremder, sollst du noch an demselben Tage seinen Lohn geben, und die Sonne nicht darüber untergehen lassen; — wer nun keine Arbeitsleute hält, den trifft dieses Gebot nicht. Absolute, positive Gesetze bleiben demnach 270, oder 48 Gebote und 222 Verbote. Hierbei ist noch zu merken, daß das weibliche Geschlecht befreit ist von der Ausübung und Beobachtung der meisten solcher Gebote, die nicht zu jeder Tages- und Jahreszeit auszuüben, sondern auf einen gewissen Zeitpunkt eingeschränkt sind.

3. Außer den noch üblichen mosaischen Gesetzen, giebt es auch noch einige Rabbinische Vorschriften, die wir alle, ohne Unterschied des Geschlechts zu beobachten haben, z. B. das Gebot vom Händewaschen, das Lichtanzünden beim Angange der Ruhe- und Festtage; das Ablesen des Buches Esther am Purimfeste; das Anzünden der Lichter, während der acht Weihetage (חנוכה), das Absingen gewisser Psalmen an den Freudenfesten (הלל).

so wie die Verordnungen von den Seegenssprüchen.*)

4. Die Segenssprüche sind nach Maimonides von dreierlei Art: 1. vor und nach dem Genuße; 2. vor der Ausübung eines Gebots, z. B. Gelobt seist du Ewiger, unser Gott, der uns geheiligt hat, durch seine Gebote, und uns befohlen hat, Chala (חלה) abzusondern (s. das Gebet Nr. 14), oder: Gelobt u. s. w. der uns befohlen hat, das Licht für den Sabat anzuzünden (s. das Gebet Nr. 13). — Ist es schon dem natürlichen Gefühle der Dankbarkeit sowohl, als dem Gesetze gemäß, für jeden Genuß, der nur Stärkung des Leibes bezweckt, Gott zu danken, wie viel mehr müssen wir es bei einem Seelengenuß thun, d. h. bei Beobachtung solcher Gebote die das Heil und die Vervollkommnung unserer Seele zum Zwecke haben; 3. Dank- und Lobgebete bei besondern Veranlassungen, und haben den Zweck, uns oft an Gott und dessen Wohlthaten zu erinnern, und uns in der Liebe und Ehrfurcht gegen ihn zu befestigen.

5. Nach der Strenge des rabbinischen Gesetzes soll der, der mit den Segenssprüchen nicht bekannt ist, auch nichts genießen, bis er sich darüber hat belehren lassen. Wer aber im Falle der Unwissenheit bei einem Genusse spricht: Gelobt seist du, Ewiger

*) Das Gebet nach der Mahlzeit wird jedoch für eine mosaische Verordnung gehalten, weil es 5 B. M. 8. 10. heißt: „Wenn du wirst gegessen und dich gesättiget haben, so sollst du dem Ewigen, deinem Gotte, danken" u. s. w.

Herr der Welt, durch dessen Wort Alles entstanden ist, hat vorläufig dem Gesetze genügt.

6. Alle diese Segenssprüche finden sich in den meisten Gebetbuchern; hier will ich nur einige der wichtigsten anführen.

1. Nach dem Genuße von Backwerk, Kuchen, Fleisch, Fischen u. dgl. zubereiteten Speisen, so wie über alle Getränke (außer Wein) wird das unter 5. angeführte Gebet gesprochen. — Nach dem Genusse derselben. Gelobt seist du, Ewiger, unser Gott, Herr der Welt, der du so mannigfaltige Wesen erschaffen hast, und jedem sein Bedurfniß giebst! Für alles, was du erschaffen hast, um dadurch das Leben aller Geschöpfe zu erhalten, sei gelobt, du, der du in Ewigkeit lebst.

2. Beim Anblick des Regenbogens: Gelobt seist du, Ewiger, unser Gott, Herr der Welt! der du deines Bundes gedenkst, ihm treu bleibst, und deine Verheißungen bestätigst (s. 1 B. M. 9, 15).

3. Bei Blitz und Wetterleuchten: Gelobt u. s. w. der du in der Schöpfung beständig fortwirkst.

4. Bei Donnerwetter und ungewöhnlichen Stürmen: Gelobt u. s. w. dessen Macht und Allgewalt die ganze Welt erfüllt.

5. Bei einer unglücklichen Nachricht: Gelobt seist du Ewiger, unser Gott, Herr der Welt, du bist ein treuer allgerechter Richter!

6. Beim Erfahren einer guten Nachricht: Gelobt seist du Ewiger, unser Gott, Herr der Welt, allgütiger Wohlthäter!

7. Bei jedem sinnlichen Genuße neuer Dinge, so wie bei der Einweihung eines jeden Festes, und bei eines solchen Gebotes, das nur einmal des Jahres ausgeübt werden kann: Gelobt u. s. w., daß du uns am Leben und bei Wohlsein erhalten, und uns diese Zeit hast erreichen lassen (שֶׁהֶחֱיָנוּ).

8. Wer einen regierenden Fürsten sieht: Gelobt seist du Ewiger, unser Gott, König der Welt, daß du einem Menschen von deiner Majestät mitgetheilt hast.

7. Reinlichkeit, sagen unsere Weisen, führt zu Reinheit der Sitten, zur Enthaltsamkeit und endlich zu wahrer Frömmigkeit (zu Heiligkeit), deßwegen machen sie es uns zum Gesetz, jedesmal beim Aufstehen, vor dem Verrichten des Gebets und vor dem Essen (auch nach Tische) die Hände mit Sorgfalt zu waschen. Dieses Waschen soll uns ein Symbol der innern Reinheit und eine Erinnerung an den Zuruf Gottes durch den Propheten (Jes. 1, 16.) sein. „Waschet, reiniget euch! Thut ab eure bösen Werke vor meinen Augen; lasset ab vom Bösen.“ — Für diese Anordnung danken wir Gott mit den Worten: Gelobt seist du, Ewiger, unser Gott, Herr der Welt, der du uns durch deine Gebote geheiligt, und uns befohlen hast, die Hände zu waschen. Damit aber unser erster Gedanke beim Erwachen aus dem Schlafe auf Gott gerichtet sei, ist uns folgende Gebetsformel vorgeschrieben, in welcher kein Name Got-

tes vorkommt, die also auch vor dem Händewaschen gebetet werden darf: Ich danke dir, ewiglebender immerwährender König! daß du mir abermals durch deine große Gnade und Treue, den Gebrauch meiner Seelenkräfte verleihst.

8. Es heißt in dem Buche Hachinuch (סֵפֶר הַחִינּוּךְ) einer Darstellung der 613 Gesetze (תַּרְי"ג מִצְוֹת) von Rabbi Aaaron Halevi aus Barzellona, in der Vorrede: Sechs Gebote giebt es, deren Ausübung jedem Israeliten in jedem Augenblick obliegt, nämlich: An Gott zu glauben, seine Einheit zu bekennen, an kein Wesen außer ihm zu glauben, ihn zu lieben, zu ehrfürchten und nicht den Begierden seines Herzens und seiner Augen zu folgen. — Ich kann hier nur kurz andeuten, daß der Zweck des Zeremonialgesetzes der sei, diese Lehren und andere ewige Wahrheiten, von denen unser Seelenheil abhängt, mit dem Leben zu verbinden. Der Mensch ist ein sinnlich-vernünftiges Wesen, und sein Geist wird angeregt von dem, was er körperlich verrichtet. Es giebt keine Religion ohne äußere Gebräuche, und diejenigen, die es als den ersten Schritt zur Aufklärung halten, alles Zeremoniel abzustreifen, mögen die Hand aufs Herz legen, und sich folgende Fragen beantworten: Ist seit der Zeit, wo ihre Art von Aufklärung immer mehr ins Leben tritt, der religiöse Sinn bei den Juden noch so lebendig wie ehedem? Ist unsere Jugend sittlicher geworden? Herrscht bei ihr die alte Achtung vor Eltern, Lehrer, vor dem Alter und allem wahrhaft Heilgem? Sind wir im allgemeinen wohlwollender, keuscher, züchtiger, mäßiger als unsere Vorfahren? Waren dieselben minder gute, treue Bürger als wir? —

O haltet die Mitte! Denn wohin soll es führen, wenn unsere Kinder von da an, wo wir aufgehört haben, anfangen fort zu schreiten? Werden sie dann nicht jeder Genossenschaft zur Schande gereichen. — Der Raum gestattet mir nicht, diesen Gegenstand hier zu erörtern, aber erwecken will ich meine Leser, sich hierüber ernstlich weiter belehren zu lassen.

9. Wie wohl die folgenden Gesetze meistentheils das weibliche Geschlecht nicht betreffen, will ich sie hier kürzlich dennoch anführen; denn der Mutter liegt die erste Erziehung der Kinder ob. Durch ihren Einfluß auf sie und auf ihren Mann, kann sie ihr Haus zu einem Tempel Gottes machen. Uebung der Zeremonialgesetze ist mittelbar Uebung der Sittlichkeit; und wo ein Mensch im Leben auf eine hohe Stufe der Sittlichkeit gelangt ist, hat er es zunächst seiner Mutter zu danken. Nächst der Beobachtung des Sabats und der Festtage überhaupt, hat jede Mutter darauf zu sehen, daß ihre Knaben täglich das Schema lesen, das Gebot der Schaufaden und der Thefilin beobachten. Auch die Mesusa ist ein Gebot, zu dessen Uebung Frauen und Kinder verpflichtet sind*). Ich habe Gott vor Augen, spricht der Psalmist, er ist mir zur Rechten, so kann ich nicht wanken. In der Mesusa, die wir an den Thürpfosten anschlagen (5 B. M. 11) steht geschrieben: Höre Israel, der Ewige, dein Gott, ist ein einiger, ewiger Gott! So liebe denn den Ewigen, deinen Gott mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Vermögen u. s. w.

*) Maimonides: Von der Mesusä. Kap. 5. 1.

10. Eben so wenig ist es mir gestattet, mich hier ausführlich über einige Gesetze auszusprechen die lediglich das weibliche Geschlecht betreffen. Es sind dies folgende vier:

מְלִיחָה, נִידָה, חַלָּה, הַדְלָקָה

Ueber die beiden letzten ist die Andeutung in den betreffenden Gebeten Nr. 13 und 14 zu finden. — Melicha, das Aussalzen des Fleisches, hat zur Absicht, jeden Genuß von Blut zu verhüten, der uns in der Schrift so streng verboten ist. Ueber dieses, wie über נידה, das Gesetz von der monatlichen Reinigung, verweise ich auf die schätzbare Schrift מחנה ישראל von B. Fränk in Preßburg.

11. Von den Gebeten sind die wesentlichen das Schema und die 18 Benedeiungen*), welche von Esra, dem Wiederhersteller des Judenthums, nach der Rückkehr der Juden aus der babylonischen Gefangenschaft eingerichtet worden sind. Denn bestimmte Gebete hatten die Juden früher nicht; nur die Zeit des Gebetes Morgens zur Vesper und Abendzeit (שחרית מנחה מעריב) wurde als Gebrauch der Erzväter aus der Schrift hergeleitet.**) Die übrigen Gebete sind Erzeugnisse neuerer Zeit.***) —

*) Man zählt ihrer zwar 19; das Gebet welamalschinum, das Vielen so anstößig war, ist jedoch aus der Zeit des zweiten Tempels, ein Erzeugniß des traurigen Sectenstreites zwischen Saduzäer und Phariſäer.

**) Daher auch der Name Dawnen von דן d. h. von den Vätern, der Gebrauch der Väter. In Suddeutschland ornen, vom lat. orare beten.

***) Die Mußaph oder Zugabegebete an Sonn- und Fest-

Ein anderer wesentlicher Theil des israelitischen Gottesdienstes, ist das Vorlesen der 5 Bücher Moses am Sabat, zu welchem Zwecke sie in 52 Sidras (סדר) oder Ordnungen getheilt sind, für jede Woche im Jahre. Am Festtage wird eine Stelle der Schrift gelesen, die auf das Fest Bezug hat. Auch werden am Sabat, wie an Fest- und Fasttagen, ein Abschnitt aus den Propheten vorgelesen. Ein Gebrauch, der älter ist, als die christliche Zeitrechnung. Alles dieses hat die Absicht zum Grunde, mit der heil. Schrift und ihrem erhabenen Inhalte bekannt zu werden und zu bleiben.

12. Das jüdische Jahr fängt gewöhnlich mit dem September an, und hat 12 Monate, deren jeder mit dem Neulicht beginnt, und entweder 29 oder 30 Tage zählt. Solche 12 Monate machen ein Mondjahr von 354 Tagen, also 11¼ Tage weniger, als ein Sonnenjahr. Um aber dem Sonnenjahr näher zu bleiben, weil das Osterfest nach Vorschrift der Bibel, allemal im ersten Frühlingsmonat gefeiert werden muß, so schaltet man in einem Zeitraum (Cyclus) von 19 Jahren sieben Schaltmonate von 29 Tagen. Solche Schaltjahre sind im Cyclus die Jahre 3, 6, 8, 11, 14, 17 u. 19. In so fern es sich von Zeremonialgesetzen handelt, ist der Monat Nissan (ניסן) als derjenige, in dem die Israeliten aus Egypten gezogen, der erste, die folgenden werden in der Schrift: der 2te, der 3te u. s. w. genannt, weil vor der babylonischen Gefangenschaft die Monate keine eigenen Namen hatten.

---

tagen sind Erinnerung an die Opfer, die einst an solchen Tagen mehr dargebracht wurden.

13. Es mag nun hier in Kürze folgen, was in jedem Monat des Jahres für Fest- und Fasttage zu beobachten sind*).

נִיסָן

der erste Monat, hat immer 30 Tage, ungefähr vom 20. März bis zum 18. April. Am 14ten Abends (ערב פסח) beginnt das Osterfest, auch das Fest der ungesäuerten Kuchen genannt. Morgens des 14ten aber, etwa um 9 Uhr, muß alles gesäuerte Brod und was dazu gehört oder daraus gemacht wird, aus dem Hause geschafft werden. Ueber die Feier dieses Festes siehe das 12te und 13te Kapitel des 2ten B. Mos. Am ersten Abend des Festes, wo man zu den Zeiten des Tempels das Osterlamm verzehrte, unterhält jetzt jeder Hausvater seine Familie beim Genuß von Wein und ungesäuerten Kuchen mit der Geschichte von der Erlösung aus der Egyptischen Sclaverei. Dieser Vortrag ist besonders gedruckt und heißt הגדה Die beiden ersten, wie die beiden letzten Tage des achttägigen Festes sind eigentliche Feiertage, an denen keine andere Arbeit erlaubt ist, als solche, die zur Leibesnahrung gehört. Die Mitteltage חול המועד sind Halbfeiertage, an welchen man seinen Handlungsgeschäften nachgehen, und solche Arbeiten verrichten darf, die sich nicht aufschieben lassen.

---

*) Mit Vergnügen mache ich hier aufmerksam auf das eben erwähnte Buch des Herrn Johlson in Frankfurt am Main, und auf das Lesebuch אמרי שפר von Herz Homburg. Wien bei Schmidt; wo eine ausführliche Belehrung zu finden ist.

אִיָּר

der zweite Monat hat immer nur 29 Tage, ungefähr vom 19. April bis zum 17. Mai. Der 18te Tag d. M. heißt Lag Beomer לַ"ג בָּעֹמֶר u. pflegte in alten Zeiten als Schulerfest gefeiert zu werden, weil eine pestartige Krankheit, die unter den Schülern des Rabi Akiba (etwa im Jahre 140) geherrscht hat, an diesem Tage ganz aufgehört haben soll. — Ueber den Ausdruck Omer und Sefiraß Omer siehe das Gebet Nr. 25.

סִיוָן

der dritte Monat hat immer 30 Tage, ungefähr vom 18. Mai bis zum 16. Juni. Am 6ten u. 7ten d. M. feiern wir Pfingsten חַג הַשָּׁבֻעוֹת Wochenfest; auch Erndtefest und Fest der Erstlinge in der Schrift genannt. Im gelobten Lande begann schon vor diesem Feste die Erndte, und so opferte man an diesem Feste die Erstlinge der Früchte (s. d. Geb. Nr. 16, 17, u. 54). In der Synagoge wird dies Fest zum Andenken an die Gesetzgebung am Sinai gefeiert (s. 2 B. M. 19).

תַּמּוּז

der vierte Monat hat immer nur 29 Tage, ungefähr vom 17. Juni bis zum 15. Juli. Der 17te d. M. ist ein Fasttag (s. d. Geb. Nr. 28). In der Schrift wird dieser Tag der Fasttag des vierten Monats genannt; an diesem Tage wurde zur Zeit des zweiten Tempels Jerusalem von den Römern erobert.

אב

der fünfte Monat hat immer 30 Tage, ungefähr vom 16. Juli bis zum 14. Aug. Der 9te Tag תִּשְׁעָה בְּאָב ist ein Fast- und Trauertag von erstem Range, wegen der vielen Unglücksfälle welche die Nation an demselben betroffen (s. Geb. Nr. 29). In der Synagoge werden die Klagelieder des Jeremias vorgelesen. Der 15te d. M. חֲמִשָּׁה עָשָׂר בְּאָב war in alten Zeiten, nach den Nachrichten des Talmuds ein Tag der Fröhlichkeit, den die Mädchen besonders durch Tänze und ländliche Feste feierten, zur Erinnerung an eine Begebenheit, die im letzten Kap. des Buches der Richter nachzulesen ist. Es war eine schöne Sitte, an diesem Tage nur in geliehenen weißen Kleidern auszugehen, um die Armen nicht zu beschämen, die sich dergleichen vielleicht borgen mußten.

אלול

der sechste Monat hat immer nur 29 Tage, ungefähr vom 16. August bis zum 13. Septbr. In der gewöhnlichen Zeitrechnung, nämlich von der Schöpfung an, ist dieser Monat der Letzte, und die letzten Tage desselben werden יְמֵי סְלִיחָה genannt, weil man des Morgens früher als gewöhnlich sich in den Synagogen versammelt, um besondere Bußgebete zu verrichten.

תִּשְׁרֵי

der siebente und im bürgerlichen Jahr der erste Monat, hat immer 30 Tage; ungefähr vom 14. September bis zum 13. Oktober. Die ersten Tage werden

ראש השנה der Neujahrstag, oder יום הזכרון der Tag des Andenkens genannt. Auch יום תרועה der Tag des Blasens oder das Posaunenfest (s. d. Geb. Nr. 30—34. Die ersten 10 Tage d. M. hießen ימי התשובה Buß- und Bettage, als Vorbereitung auf den Versöhnungstag. Der 3te Tag d. M. aber ist ein besonderer Fasttag צום גדליה und wird in der Schrift der Fasttag des siebenten Monats genannt (s. d. Geb. Nr. 40). Der 10te Tag ist der Versöhnungstag יום כיפור wird durch Fasten und Gebet als der heiligste, der Bekehrung gewidmete Tag gefeiert; daher an diesem Tage auch Kinder angehalten werden, nach Kräften zu fasten und zu beten (s. d. Geb. 42—49). Am 15ten Tage d. M. ist das Laubhüttenfest סוכות in der Schrift auch Fest des Einsammelns genannt. Ueber alle Gebräuche dieses Festes siehe die betreffenden Gebete Nr. 49—55. Die beiden letzten Tage dieses Festes, welches 9 Tage dauert, heißen שמיני עצרת Beschlußfest, der 9te heißt auch שמחת תורה Gesetzesfreude. Die mittlern Tage sind, wie beim Osterfeste, Halbfeiertage.

מרחשון

oder חשון in der Schrift auch Regenmonat genannt, hat bald 29 bald 30 Tage; ungefähr vom 14. Oktober bis zum 13. November.

כִּסְלֵו

der nunte Monat hat ebenfalls bald 29 bald 30 Tage, ungefähr vom 14. Oktober bis zum 13. Dezember. Mit dem 25sten d. M. beginnen die acht Weihetage חֲנוּכָּה wo das הַלֵּל gebetet und Lichter angezündet werden in der Synagoge sowohl als in jedem Hause (s. d. Geb. Nr. 36).

טֵבֵת

der zehnte Monat hat nie mehr als 29 Tage, ungefähr vom 14. Dezember bis zum 12. Januar. Der 10te Tag d. M. עֲשָׂרָה בְּטֵבֵת auch der Fasttag des zehnten Monats genannt, ist ein Fasttag. Ueber die Bedeutung s. d. Geb. Nr. 57.

שְׁבָט

der eilfte Monat hat immer 30 Tage, ungefähr vom 13. Januar bis zum 12. Februar. Am 15ten d. M. חֲמִשָּׁה עָשָׂר war ehemals der Neujahrstag, der Bäume genannt, d. h. die Gesetze die die Pflanzungen betrafen, z. B. die drei ersten Jahre, wo die Frucht nicht genossen werden durfte, wurden von diesem Tage an gerechnet.

אֲדָר

der zwölfte Monat eines gewöhnlichen Jahres, hat 29 Tage, im Schaltjahre aber 30: ungefähr vom 13. Februar bis zum 15. März. Der Monat, der

in einem Schaltjahr hier noch hinzukommt, heißt ואדר und hat nur 29 Tage.

Der 13te Tag des Monats Ador (oder im Schaltjahr des Monats Weador) ist der Fasttag תענית אסתר und am Abend desselben Tages beginnt das Purimfest, wo das Buch (מגלה) אסתר vorgelesen wird, auf welche Begebenheit sich dieses Fest bezieht (s. d. Geb. Nr. 58).

Es ist oben bemerkt worden, daß an den Feiertagen (außer am Versöhnungstage) alles verrichtet werden darf, was zur unmittelbaren Zubereitung der Speisen erforderlich ist. Feiertage also, an welchen keine Kunstarbeit verrichtet werden darf, giebt es im Jahre nur dreizehn, von denen gewöhnlich einige auf den Sabat fallen. Noch ist zu bemerken, daß die Feiertage, die wir zwei Tage feiern, nach der Vorschrift der Bibel nur einen Tag gefeiert werden dürfen. Daß aber die Juden außer Palästina die vorgeschriebene Dauer eines jeden Festes um einen Tag verlängern, hat in Folgendem seinen Grund: In den alten Zeiten, wo man noch keinen Kalender eingeführt hatte, mußte es erst bei der Erscheinung des Neulichts durch einen Senatsbeschluß des Sanhedrin zu Jerusalem verfügt werden, ob ein Monat 29 oder 30 Tage haben sollte. Dieser Beschluß wurde durch Eilboten in den Provinzen bekannt gemacht, damit auch sie die Festtage darnach einzurichten wüßten. Diejenigen also, die in den ersten 10 Tagen nach dem Neulicht keine Nachricht darüber erlangt haben konnten, mußten aus Ungewißheit zwei Tage für einen feiern, was denn später beibehalten worden ist.

Ich schließe mit den Worten des Propheten (Sacharias): So spricht der Herr Zebaot: der Fasttag des vierten, fünften, siebenten und zehnten Monats sollen dem Hause Juda's in Wonne und Freude und in Fasttage sich verwandeln: Liebt nur Wahrheit, liebt nur Frieden!

Amen.

Breslau, gedruckt bei Leopold Freund.

L 10,196